







Das
Gemeinschaftliche Gesangbuch,

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

der

Lutherischen und Reformirten Gemeinden

in

Nord-America.

Auf Verlangen der meisten Prediger beyder Benennungen gesammelt, und von den Committeen zweyer Ministerien geprüft und genehmiget.

Sechste Auflage.

Philadelphia:
Herausgegeben von Georg W. Mentz und Sohn,
Nro. 53, in der Nord-Drittenstraße.
1837.

Stereotypirt von J. Howe.

Inhalt.

Erster Theil.

Lieder über die Glaubens-Lehren.

II. Von dem Stande der Erhöhung Christi.

F. Vom heiligen Geist und seinen Wirkungen.

Von den Gnaden-Mitteln.

Von der Gnaden-Ordnung.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

Zweyter Theil.

Lieder,

welche die christliche Sittenlehre enthalten.

II. Von den Pflichten gegen Gott.

III. Von den Pflichten gegen den Erlöser.

IV. Von den Pflichten gegen uns selbst.

Dritter Theil.

Lieder für besondere Zeiten und Umstände.

I. Lieder bey der Kirch- und Orgelweihe.

Erster Theil.

Lieder über die Glaubens-Lehren.

I. Von den Quellen der Erkenntniß Gottes und der Religion.

1. Erkenntniß Gottes aus der Natur.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns, rc.

1. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewund'rung voll, Nicht wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3 Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoos der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4 Dich predigt sonnenschein und sturm; Dich preis't der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht: Bringt unserm Schöpfer ehre!

5 Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet: Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6 Erheb' ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreis't, Und alle welt sag' Amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

J. G. Pfranger.

Nach der vorigen Melodie.

2. Es ist ein Gott! o fühl' es, herz! Erhebt euch, ihr gedanken! Im höchsten glück, im tiefsten schmerz Soll nie mein glaube wanken. Was giebt mir im geräusch der welt, Die hoff-

nung, die mich froh erhält, Wenn ich an Gott nicht glaube?

2 Bestimmt zur tugend leb' ich hier, Und sehne mich nach freuden. Wer stillt die heisse sehnsucht mir? Wer rettet mich vom leiden? Wenn sich mein herz der tugend weiht, Wer knüpft an sie die seligkeit? Wer reicht mir siegeskronen?

3 Du bist es, Gott! Du bist und lebst! Gleich felsen steht mein glaube, Du lohnst der tugend, du erhebst Sie mächtig aus dem staube. Du bist und lebst! Ich seh' es ja An deinen werken fern und nah; Du schufst und lenkst sie alle.

4 Da pranget deiner Allmacht bild; Dort funkeln deine sterne; Da leuchtet mir so sanft und mild Dein mond aus jener ferne; Da flieht vor deinem glanz die nacht; Die sonn' entsteigt in voller pracht Dem schoos der morgenröthe.

5. Du, Schöpfer, du nur zogst sie an Mit diesem strahlenkleide; Du trägst sie hin durch ihre bahn Zu deiner kinder freude. Nur du hast dort mit starker hand Das zelt so herrlich ausgespannt, Worin die welten wohnen.

6 In tausend stimmen rauscht und tönt Dein leben durch die wälder. Dein segen, Herr, verjüngt und krönt Mit schmuck die weiten felder. Wie lieblich ruft die nachtigall, Wie laut des donners wiederhall: Ein Gott, ein Gott schuf alles!

7 Und sollt' auch alles, alles hier Vor meinem blicke schwinden, Doch würd' ich den beweis in mir Von deinem daseyn finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt' ich seyn, Wär' ich, o Herr der welt, nicht dein, Nicht dein geschöpf, o Vater?

8 Der mich aus seiner quelle tränkt, Mich speis't von seinem gute, Deß kraft in meiner seele denkt, Und wallt in meinem blute, Und fühlt und wirkt in herz und sinn, Durch den ich ward, und stets noch bin, Ja, der muß seyn und leben.

9 Ich blick', o Gott, mit zuversicht Empor zu deiner höhe. Du bist und lebst! Ich zweifle nicht, Obgleich ich dich nicht sehe. O laß doch meinen glauben rein Und stets durch werke thätig seyn, Damit er mich erfreue.

2. Erkenntniß Gottes aus der Offenbarung.

C. F. Gellert.

Mel. Ach Gott und Herr, rc.

3. Gott ist mein hort! Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2 Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem glauben schrecken.

3 Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie, Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4 Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben.

Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5 Den ew'gen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen; Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6 Nun darf mein Herz In reu' und schmerz Der sünden nicht verzagen! Nein, du verzeih'st, Lehr'st meinen geist Ein gläubig: Vater! sagen.

7 Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh' Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8 Herr, unser hort, Laß uns dies wort! Denn du hast's uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil Und kraft zum ew'gen leben!

Mel. Auf, auf ihr Reichs-Genossen, 2c.

4. Erkenne, mein gemüthe, Wie Gott so gnädig ist: Aus dessen ew'ger güte Dir diese wohlthat fließt, Daß er die heil'ge schrift Dir hat zum licht gegeben; Die zeigt, wie er zum leben, Den bund mit dir gestift't.

2 Gott, der Erbarmer, sahe Uns in der blindheit steh'n; Dem Vater gieng es nahe Solch elend anzuseh'n. Sollt' er nun unterricht Nebst den erleuchtungsgaben Zurück gehalten haben? O nein! das konnt' er nicht.

3 Er wählte treue knechte, Und diesen gab er ein, Was uns zum licht' und rechte Nur konnte nöthig seyn: Er lenkte hand und mund, Daß alles, was sie dachten Und in die schriften brachten Von und aus ihm entstund.

4 Ein heide denkt und gläubet, Daß Gott und tugend sey. Doch was er sagt und schreibet Kömmt Gottes schrift nicht bey: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit Allein der preis und ruhm.

5 Was man sonst nirgend findet, Und Gott allein nur weiß, Was kein verstand ergründet, Lehrt sie auf sein geheiß; Sie, die durch Gottes Geist, Gott, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja jenes leben weis't.

6 Sie trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor; Und kann doch weise machen: Sie führt zu Gott empor; Erleuchtet das gemüth, Und schenkt ein solch gesichte, Daß man im glaubenslichte Der gnade wunder sieht.

7 Sie reißt durch ihre stärke Das reich der sünden um, Und bauet neue werke Durchs Evangelium. Sie stößt ein sündlich's herz Erst in die hölle nieder; Und führt doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8 Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey. Der Geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bey, Auch hat an manchem ort Der zeuge sie gepriesen, Der durch den tod erwiesen, Sie sey das lebenswort.

9 Kein buchstab' ist entfallen Der nicht erfüllet sey: Der ausgang tritt in allen Der prophezeihung bey. Vermag nun Gott

allein, Was künftig ist zu sehen, Wer muß denn nicht gestehen: Die schrift muß göttlich seyn!

10 Wohlan denn, mein gemüthe, Nimm Gottes zeugniß an, Die schrift von seiner güte, Die selig machen kann! So wenig Gott betreugt, So wenig kann sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

II. Wahrheiten, welche aus der Erkenntniß Gottes fließen.

A. Gottes Daseyn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, 2c. (Ps. 14.)

5. Gott! du hast uns tausend spuren Deines daseyns vorgelegt, Und in allen kreaturen Deiner größe bild geprägt: Thoren glauben dieses nicht; Weil ihr stolzer dünkel spricht: Nein; es ist kein Gott vorhanden, Durch den diese welt entstanden.

2 Ihrer meynung sind die sitten Und der wandel völlig gleich, Und in ihren finstern hütten Ist der laster wüstes reich. Ihre that ist Sodoms frucht, Greuel, die dein mund verflucht; Da ist keiner, der dich liebte, Keiner, der was gutes übte.

3 Herr! du schau'st von deiner höhe Auf die sterblichen herab, Ob man in den rechten gehe, Die dein Sohn doch selber gab; Ob die weisheit kinder zieh'; Ob die welt sich noch bemüh', Wie in ihren ersten tagen Nach gerechtigkeit zu fragen.

4 Aber da ist auch nicht einer, Der nicht abgewichen sey; Unter allen menschen keiner, Der vom sündengifte frey. Von der wiege bis ins grab Weicht ihr herz vom Schöpfer ab; Weicht ihr herz vom rechten stege Auf die breiten todeswege.

5 Doch erwägt ihr übelthäter, Die ihr Gottes volk bedrängt, Daß Gott an die übertreter Und an ihre strafe denkt. Wie? wirft euer starrer sinn Noch des geistes lockung hin? Wollt ihr an des grabes stufen Noch nicht um vergebung rufen?

6 Sagt doch: Sind nicht eure träume Mit gefahr und angst verknüpft? Wie am wipfel hoher bäume Ein verscheuchter vogel hüpft, Und durch einen schnellen schuß Unversehens fallen muß: So wird auch in euren hütten Plötzlich Gottes rache wüthen.

7 Bey der heiligen geschlechte Wohnet Gott in voller pracht; Sie sind die getreuen knechte, Die er ewig glücklich macht. Weil sie seine huld bescheint; So wird selbst der größ'ste feind Sollt er auch von zorne brennen Ihnen doch nicht schaden können.

8 Möchte doch aus Zion hülfe Ueber Israel ergeh'n; Und, wie Mosen aus dem schilfe, Gott sein armes volk erhöh'n! Jacob würde fröhlich seyn, Sich mit Israel erfreu'n, Und mit geisterfülltem singen Ihm die schönsten opfer bringen.

1. Von Gottes wesentlichen Vollkommenheiten überhaupt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

6. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam' ist groß! Er ist unendlich grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2 Ihn trifft kein wechsel flücht'ger zeit. Nie größer oder kleiner Wird seines wesens herrlichkeit. Nur er war stets, sonst keiner! Wir menschen sind von gestern her: Eh' noch die erde war, war er! Noch eher als die himmel.

3 Des Ew'gen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und nur offenbar In seiner werke wundern.

4 Was wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, kennt, was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand Umspannet erd' und himmel.

5 Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Die finsterniß ist vor ihm licht: Gedanken selbst entfliehn ihm nicht In ihrer ersten bildung.

6 Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Aufsehn über alle. Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner!

7 Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die sonne. Wohl dem! der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn, Hast freuden, Gott, die fülle.

8 Dir nur gebühret lob und dank; Dir majestät und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

Besonders von der Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

7. Gott! du bist von ewigkeit, Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit; Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2 Ewig, und unwandelbar, Ist, o Gott! dein hohes wissen, Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3 Herr! du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen

sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt; Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen.

4 Immer bleibst du, Gott! ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5 Deine worte trügen nicht; Du bist ewig der Getreue, Der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, Dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6 Stets ist wohlthun deine lust; Ewig währet deine liebe: Wohl mir! wenn ich auch mit lust Mich in guten werken übe! Dann, o Herr! wirds meiner seelen Nie an wahrer freude fehlen.

7 Erd' und himmel wird vergeh'n; Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich besteh'n; Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude.

8 Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Unveränderlichkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Ich weiß, mein Gott, 2c.

8. Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du von deinem thron Geschöpfe, die nicht waren, Ins daseyn riefst, um deine macht Und huld zu offenbaren.

2 Du wirst auch bleiben, wie du bist, Wenn dieser erdkreis nicht mehr ist, Und längst schon jene kronen, Die du im himmel aufbewahrst, Dem überwinder lohnen.

3 Ja, du bist unveränderlich, Und so wird auch die wahrheit sich Unwandelbar erhalten, Wenn auch die welten, die du schufst, Wie ein gewand veralten.

4 Versinkt, ihr berge! stürzt ins thal! Fallt hin, und macht durch euren fall Die erde weit erzittern. O Vater, deinen bund mit mir Kann ewig nichts erschüttern.

5 Was zaget denn mein herz in mir? Warum beklag ichs, daß man hier Kein daurend gut genieße, Und daß voll müh und unbestand Dieß leben mir entfliesse.

6 Mag doch die ganze welt vergehn, Und keine lust der welt bestehn! Ich weiß, an wen ich glaube, Und, Gott, ein herz, das dir sich weiht, Wird nie dem gram zum raube.

7 Nur menschengunst verändert sich, Doch du liebst unveränderlich, Und willst mich ewig lieben. Des frommen name wird ins buch Der seligen geschrieben.

8 Mein geist entreißt sich hoch erfreut. Dem schnöden wechsel dieser zeit, Und schaut ins bess're leben. O wohl ihm! Dort wirst

du, o Gott, Ihn ewig einst erheben.

9 So schwinde denn die welt vor mir! Unwandelbarer Gott, bey dir Sind dauerhafte freuden. Du giebst sie dem, der treu dir war. Wer mag von dir sich scheiden?

Allmacht.

Mel. Es ist das Heil uns, 2c.

9. Wie groß, o Gott, ist deine macht! Wie thatenreich dein leben! Wie viel hast du hervorgebracht! Wie viel auch uns gegeben! Wer überschaut das sternenheer? Wer zählt die wesen weit umher? Wer thiere, menschen, welten?

2 Herr, der du erd' und himmel füllst, Dein allmachtsruf: Es werde! Bewirkt im himmel, was du willst, So wie auf dieser erde. Zu hoch ist nichts für deine kraft. Was ist, ist dein, und alles schafft Dein unerforschter wille.

3 Du winkst der welt, und sie ist schnell Auf deinen wink entstanden. Du rufst das licht, und es wird hell, Und wesen sind vorhanden, Und alles, was dein hauch belebt, Empfindet, freuet sich und strebt Mit kraft nach neuen kräften.

4 Kein endlicher verstand ermißt Die größe deiner werke. Was über mir und um mich ist, Verkündigt hohe stärke, Und überall ist trieb und drang Nach ordnung und zusammenhang, Und alles fest verkettet.

5 Und nie ermüdet deine hand! Du ordnest erd' und meere, Den ungezählten ufersand, Und alle sonnenheere. O quell des lebens und des lichts! Herr, ohne dich ist alles nichts; Nur du regierest alles.

6 O du, vor dessen angesicht, Viel tausend sonnen prangen, Mit welcher festen zuversicht Sollt' ich an dir nicht hangen! Mit welchem ernst die sünde scheu'n! Mit welchem eifer thätig seyn, Nach deiner huld zu ringen!

7 Ich bete dich mit ehrfurcht an, Allmächtiger beleber! Du giebst, was niemand geben kann Unendlich reicher geber! In jeder ohnmacht, jeder noth, In jeder angst und selbst im tod Ist deine kraft mir nahe.

8 Herr, deine macht ist ausser mir Und in mir zu bemerken. Drum weiht sich meine seele dir; Du, du nur kannst sie stärken, Und einst gestärkt, o Herr, durch dich Wird sie in kühnem schwunge sich Zur herrlichkeit erheben.

Allgegenwart.

C. C Sturm.

Mel. Mir nach! spricht Christus, 2c.

10. Wie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n, Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich: Denn deine rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu'; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug' entflieh'n; Und nichts mich deiner hand entzieh'n.

3 Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und, über deine huld erfreu't, Lobsingend dich erhebe; So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4 Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; So weißt du sie, und züchtig'st mich Zu meiner beſſ'rung väterlich.

5 Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater! zählest du, Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6 O drück' Allgegenwärtiger! Dieß tief in meine seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7 Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, Dieß tröst' und beſſ're meinen geist.

Allwissenheit.

J. G. Mudre.

Mel. Liebster Jesu, wir sind, 2c.

11. Gott! du kennst von ewigkeit Die bewohner deiner erde; Siehst, ob ich der prüfung zeit, Dir zum preise nutzen werde; Meine thaten, meine sorgen, Sind, o Herr! dir nicht verborgen.

2 Deine gegenwart erfüllt Jede tief' und jede höhe; Selbst die finsterniß verhüllt Nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine geister, keine seelen Können dir ihr thun verhehlen.

3 Alles überschauest du, Merkst und siehst, worauf ich sinne; Was ich wünsche, was ich thu', Was ich thun will und beginne. Wo ich bin, an allen enden, Bin ich, Gott! in deinen händen.

4 Ach! umsonst verhüllt' ich dir Mich mit allen finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir Ueberall und im gewissen; Und vor deines zornes schrecken Kann auch keine kluft mich decken.

5 Hören will ich deinen ruf, Nicht verkehrte wege gehen; Du, der ohr und auge schuf, Würdest meine thorheit sehen. Alles führst du im gerichte Aus der finsterniß zum lichte.

6 Ueberall vertreu' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, Hoff' ich; denn du bist bey mir, Bist auch meiner seele nahe! Du erscheinst: und meine leiden Fliehen, oder werden freuden.

7 Ueberall umgiebst du mich, Der du mächtig mich beschützest, Und wo niemand hilft, durch dich Meine schwachheit unterstützest, Daß ich kämpfen kann und ringen Und zu deinem himmel dringen.

E. Kuester.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.
(Psalm 139.)

12. Herr! du erforschest mich, Dir bin ich nie verborgen; Du kennst mein ganzes thun, Siehst alle meine sorgen. Was meine seele denkt, War dir bereits bekannt, Eh' der gedanke noch In meiner seel' entstand.

2 Nie spricht mein mund ein wort, Das du, o Herr! nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; Du ordnest, du beschliessest, Was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; Wie groß ist dein verstand, Wie wunderbar für mich.

3 Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? An welchen ort kann ich Mich deinem aug' entziehen? Führ' ich zum himmel auf: So bist du Höchster! da; Führ' ich zur tief' hinab; Auch hier bist du mir nah!

4 Nähm' ich auch schnell zu flieh'n, Die fittige vom morgen: Selbst an dem fernsten meer Blieb ich dir nicht verborgen. Und blieb ich hier auch gleich Den menschen unbekannt: Gott! so umschlösse mich Doch deiner Allmacht hand.

5 Wollt' ich in finsterniß Mich deinem aug' entziehen; So sucht' ich doch umsonst, Auch da dir zu entfliehen. Denn auch die finsterniß Ist vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag, Vor deinem angesicht.

6 Im mutterleibe schon War ich von dir umgeben, Von dir gebildet, Gott! Von dir geführt in's leben. Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh' ich war, Schon väterlich gedacht.

7 Du kanntest mein gebein, Eh' ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die bildung angenommen; Dein auge sah mich schon, Eh' ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir schon offenbar.

8 Was für erkenntnisse, Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer seh'n, Dir folgen und dein lob, So gut ich kann, erhöh'n.

9 Erforsche mich, mein Gott! Und prüfe, wie ich's meyne, Ob ich rechtschaffen bin, Wie ich von aussen scheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht Sich einem irrweg naht, Und leite meinen gang Auf ebnen, sichern Pfad.

Weisheit.

J. A. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott, ꝛc.

13. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Sie ist's, die deine große welt In ihrer dau'r und pracht erhält.

2 Die vielen wundervollen werke! Was unsern augen fern und nah! Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine

weisheit da. Unendlich, Herr! ist dein verstand: Der ganze weltbau macht's bekannt.

3 Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regier'st du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4 Was du zu thun dir vorgenommen, Das kömmt unfehlbar auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand: Die mittel stehn in deiner hand.

5 Die menge so verschied'ner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Und aller feinde stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6 O weisheit! decke meiner seele Des eigendünkels thorheit auf; Damit sie dich zum leitstern wähle In dieses lebens ganzem lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach gönne mir dein sichres licht!

7 Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt. Mein geist muß dir die ehre geben, Daß du auf's beste mich regiert: O leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit!

Herrlichkeit und Majestät.

C. F. Gellert.

Nach eigener Melodie.

14. Gott ist mein lied! Er ist der Gott der stärke; Groß ist sein' nam' Und groß sind seine werke; Und alle himmel sein gebiet.

2 Er will und sprichts; So sind und leben welten. Und er gebeut; So fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3 Licht ist sein kleid, Und seine wahl das beste. Er herrscht als Gott, Und seines thrones feste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4 Unendlich reich, Ein meer von seligkeiten, Ohn' anfang Gott, Und Gott in ew'gen zeiten! Herr aller welt, wer ist dir gleich?

5 Was ist und war, Im himmel, erd' und meere, Das kennet Gott, Und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6 Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7 Er ist dir nah', Du sitzest oder gehest; Ob du ans meer, Ob du gen himmel flöhest: So ist er allenthalben da.

8 Er kennt mein flehn Und allen rath der seele. Er weiß, wie oft Ich gutes thu' und fehle, Und eilt, mir gnädig beyzusteh'n.

9 Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb auf sein buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10 Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines namens ehre Dein lob in meinem munde seyn.

11 Wer kann die pracht Von

deinen wundern fassen? Ein jeder staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines schöpfers macht.

12 Der kleinste halm Ist deiner weisheit siegel. Du luft und meer, Ihr auen, thal und hügel, Ihr seyd sein loblied und sein psalm.

13 Du tränkst das land, Führ'st uns auf grüne weiden, Und nacht und tag, Und korn und wein und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

14 Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen; Sollt' ich mein herz Nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15 Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden; So frag ich nichts Nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz.

2. Von den moralischen Vollkommenheiten Gottes.

Von seiner Güte, Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth.

C. F. Gellert.

Nach eigener Melodie.

15. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größ'te pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2 Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3 Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4 Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5 Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stellt sich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht. Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6 O Gott, laß deine güt' und liebe Mir immerdar vor augen

seyn! Sie stärkt in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Nun danket alle Gott, rc.

16. Gott ist die liebe selbst, Von dem die liebesgaben, Als aus der schönsten quell Den wahren ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, Wer in der liebe bleibt, Und welchen keine macht Von seinem Jesu treibt.

2 Der Vater liebt die welt, Sein väterlich erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlass'nen armen: Und dieser liebet uns; Drum scheut er keine noth; Er leidet williglich Sogar den kreuzestod.

3 Wie reiche ströme sind Von dieser huld geflossen! Die liebe Gottes ist In unser herz gegossen: Der werthe heil'ge Geist Nimmt selbst die seelen ein; So daß wir nun sein haus Und tempel worden seyn.

4 Nun, wer den Heiland liebt, Der hält sein wort in ehren: Und so verspricht der Herr, Selbst bey ihm einzukehren. Was muß für freud und lust, Die göttlich ist, entstehn, Wenn wir die Gottheit selbst Bey uns zur wohnung sehn!

5 Gott heil'ger Geist, lehr uns Die liebe Jesu kennen; Laß unsre herzen stets In reiner liebe brennen; Und endlich führ uns dort In jenes leben ein, Wo unsre liebe wird In dir vollkommen seyn.

Mel. An Wasserflüssen Babylon, rc.

17. Getreuer Gott! wie viel geduld Erzeigest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen: Und doch, o Vater, suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur bess'rung zu bewegen.

2 Der menschen elend jammert dich: Selbst wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sah'st und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheerte!

3 So giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen; Du läss'st den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen; Du wartest sein, du suchest frucht: Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr; Dein Vaterherz hofft immerdar, Noch frucht von ihm zu schauen.

4 Allgütiger! so große huld Bezeigst du frechen sündern: Und wie viel nachsicht und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, wenn fleisch und welt Und satan ihnen netze stellt, Oft

sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heil'gen wege.

5 Du lockest sie aus der gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld. Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft Sieg, ruhe, freud und leben.

6 Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen; Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

Gerechtigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

18. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Und sich vor deinem angesicht Ihr urtheil lassen fällen. Du schau'st von deinem hohen thron, Ohn' alles ansehn der person, Auf alle menschenkinder.

2 Du bist des satans werken feind, Und hassest gottlos wesen. Der ist gewißlich nicht dein freund, Der sich zum zweck erlesen, Was dein gerecht gesetz verbeut, Und der sich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleisset.

3 Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen: Wer glaubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Nach dem gesetz vollkommen.

4 Du öffnest deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und giebest, als ein liebespfand Den frommen schöne kronen: So zeigest du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wenn man das gute liebet.

5 Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen: Ein abgrund voller quaal und rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit sündenlust befleckt; Ja deine hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6 Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohnest.

7 Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet: Da wird sich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8 Gerechter Gott! laß meinen sinn, Wie du, das gute lieben; Nimm alle lust zur sünde hin, Wirk inniges betrüben, Wenn sich dies übel in mir regt: Dein

herz, das lauter gutes hegt, Sey vorbild meinem herzen.

9 Und weil vor dir, gerechter Gott! Kein sünder kann bestehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum Schild sich ausersehen: So gieb mir die gerechtigkeit, Die mich vor deinem zorn befreyt, Durch sein verdienst, zu eigen.

Heiligkeit.

J. C. Zimmermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

19. Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ew'ges licht! aus dessen lichte Stets die reinste Klarheit quillt! Höchster! deine heiligkeit Werde stets von uns gescheu't! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2 Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3 Herr! bu willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4 O! so laß uns nicht verscherzen, Was dein rath uns zugedacht. Schaff, in uns, Gott! reine herzen, Tödt' in uns der sünden macht! Unsre schwachheit ist vor dir; Wie so leichte fallen wir! Und wer kann sie alle zählen, Die gebrechen unsrer seelen?

5 Uns von sünden zu erlösen, gabst du deinen sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheiß'st, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere, Und zu allem guten führe.

6 Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey bewährte heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich, Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Wahrhaftigkeit und Treue.

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

20. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verlezt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd' und himmel auch vergeh'n, Bleibt ewig doch dein wort besteh'n.

2 Du bist kein Mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner

macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3 Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafe schwere last.

4 O drücke dies tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut: Gieb daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein gesetz mir untersagt.

5 Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade trau'n. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen bau'n? Du bist ein fels, dein bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6 Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß dies allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7 Erwägs mit ernst, o meine seele! Und sieh, wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Was soll ich thun, Ach rc.

21. Gott ist getreu! Sein herz, sein vaterherz Verläßt die seinen nie. Gott ist getreu! Im wohlseyn und im schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner allmacht flügel; Stürzt ein, ihr berge! fallt ihr hügel! Gott ist getreu!

2 Gott ist getreu! Er ist mein treu'ster freund! Dies weiß, dies hoff ich fest; Ich weiß gewiß, Daß er mich keinen feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem bunde, In meiner prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3 Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein licht! Wenn dieses mir Den weg zum leben weis't, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein mensch! er kann nicht lügen, Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4 Gott ist getreu, Er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut. Die trübsal auch; Mein Vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die trübsal giebt geduld und stärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott ist getreu!

5 Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreyt, Von unsrer sünde noth Durch seinen Sohn, Durch dessen heiligkeit, Und blut'gen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6 Gott ist getreu! Er, deß ich

ewig bin, Sorgt für mein ewig wohl! Er rufet mich Zu seinem himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen sünden, Und läßt mich trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7 Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick Auf seine kinder acht. Er sieht mit lust, Auch wenn ein irrdisch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle klagen. Gott ist getreu!

8 Gott ist getreu! Mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freu'n? Sey Gott getreu Und fürchte nichts; mag doch Die welt voll falschheit seyn! Selbst falscher brüder neid und tücke Gereicht am ende, mir zum glücke. Gott ist getreu!

9 Gott ist getreu! Vergiß, o seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, Sey deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott, sey treu im glauben! Laß nichts den starken trost dir rauben: Gott ist getreu!

---

3. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

C. Olearius.

Mel. Nun danket alle Gott, rc.

22. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben, Der seele, leib und geist Und wesen mir gegeben: Mein Vater, der an mir, Von frühster jugend an Mehr gutes, als ich weiß, Beständig hat gethan!

2 Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil und leben, Des höchsten Vaters Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Durch sein versöhnungsblut, Und mir im glauben schenkt Das allerhöchste gut.

3 Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein trost und leben, Der heil'ge Geist, den mir mein Heiland hat gegeben, Der mir mein herz erquickt, Und giebt mir neue kraft, Der mir in aller noth Rath, trost und hülfe schafft!

4 Gelobet sey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was durch ihn lebt und webet; Gelobet sey der Herr, Des name heilig heißt, Der Vater sammt dem Sohn Und gnadenvollen Geist!

5 Wie ihm die engel dort Das heilig! heilig! singen, So soll ihm von uns hier Das halleluja! klingen. Erheb ihn sonderlich, Erlös'te Christenheit! Gelobet sey mein Gott, In zeit und Ewigkeit!

D. Nic. Selneccer.

Nach eigener Melodie.

23. Allein Gott in der höh' sey ehr', Und dank sey seiner gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit, Sein rath ist unsre seligkeit. Erhebet ihn mit freuden.

2 Ja, Vater! wir erheben dich Mit freudigem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß ist deine macht, Und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3 O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich seinen Eingebornen, Dich sandte Gott vom himmelsthron Zur rettung der verlornen. Du mittler zwischen uns und Gott, Hilf uns im leben und im tod; Erbarm' dich unser aller!

4 O heil'ger Geist Du geist von Gott, Erleuchte, beſſ're, tröste, Die Jesus Christ durch seinen tod Zum dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen beystand hoffen wir: Verlaß uns nicht, so sind wir hier Und auch einst ewig selig.

B. Von Gottes Werken.

1. Von den verborgenen Rathschlüssen Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

24. Gott der liebe, mein gemüthe Waget einen kühnen blick, In den Abgrund deiner güte; Send' ihm einen blick zurück! Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2 Gott, ich preise deine liebe, Die du uns erwiesen hast, Da du, aus dem reinsten triebe, Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenkten welt, Durch ein theures lösegeld Und des ein'gen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3 O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit, Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe beut! Liebe, die den sohn nicht schont, Der in ihrem schoose wohnt, Um unwürdige rebellen, Ausgesöhnet darzustellen!

4 Sünder, die im glauben kommen An den Mittler Jesum Christ, Werden huldreich angenommen, Und der sünden handschrift ist Ganz getilgt. Und vaterhuld Deckt der großen menge schuld, Daß sie nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5 Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden. Ja du weck'st durch deinen geist Sünder, daß sie in sich geh'n; Ihren großen jammer seh'n; Zu dem thron der gnaden treten Und um diesen glauben beten.

6 Du hast niemand zum verderben Ohne seine schuld gesezt. Die in ihren sünden sterben Haben dein gesetz verletzt, Und dein freundliches bemüh'n, Sie zu-

rück zu dir zu zieh'n, So verachtet, daß sie müssen Für den eignen frevel büssen.

7 Liebe! dir sey lob gesungen Für den höchstgerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief' ergründet.

8 Liebe, laß mich dahin streben, Meines heils gewiß zu seyn! Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Ich sey auf dem himmelswege.

9 Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn! Dann so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn. Keine kreatur wird mich, Deinen liebling ewiglich, Deiner hand entreissen können, Noch von dir, o Liebe, trennen.

J. J. Eschenburg.

Mel. Wachet auf! ruft uns rc.

25. Herr, wir singen deiner ehre, Erbarm dich unser, und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöh'n, Er, dessen heil wir seh'n, Ist die liebe; Schon vor der zeit, In ewigkeit War Gott die liebe, wird sie seyn.

2 Um zu dir uns zu erheben, Hauch'st du in unsre brust das leben, Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entzieh'st du unsrer brust das leben, Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott, Du sendest uns den tod, Nur zum segen; Bist liebevoll, Nur unser wohl, Nicht unser Elend schaffest du.

3 Als wir von der sünde plagen Gequält, in unserm elend lagen, Und nacht des todes uns umfieng Auf der thorheit breitem pfade; Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng. Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück; Von der sünde, Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu seh'n.

4 Preiset ihn, ihr jubellieder! Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch, und starb der sünder tod! Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr lobgesänge tönt! Tönt zum himmel! Erschallt schon hier! Einst knien wir An seinem thron, und beten an!

2. Von den geoffenbarten Rathschlüssen Gottes.

a. Die Schöpfung aller Dinge.

J. A. Cramer.

Mel. O, daß ich tausend Zungen, rc.
Oder: Wer nur den lieben Gott rc.

26. Noch war kein himmel, keine sterne, Kein firmament noch ausgespannt. Gott sprach: und jene blaue ferne Und jenes sternenheer entstand, Und sonnen strahlten nun ihr licht Mit aufgedecktem angesicht.

2 Noch war er nicht, der ball der erde, Noch keine tiefe, keine höh'. Gott sprach allmächtig: Erdball werde, Vertheile dich in land und see! Nun stand er da; nun floß das meer Um die geschaff'ne erde her.

3 Noch war die erde nicht bekleidet, Noch waren berg und thäler kahl. Gott sprach: entsteht gewächse, kleidet Den berg, die hügel und das thal! Und die sonst nackte erde stand Nun da im glänzenden gewand.

4 Noch war die erde, noch die meere, Mit lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach, zahllose heere, Belebt, mit sinnen ausgebildt, Verbreiteten sich alsobald Durch wasser, luft, und feld und wald.

5 Nun zogen schaaren hin und wallten Durch luft und meer, gebürg und thal. Und berg und thal, und luft erschallten Von ihrer stimme wiederhall. Und jedem war sein daseyn lust; Doch keins war seiner sich bewußt.

6 Bewohnt, bevölkert und geschmücket Stand nun die erde da; doch war Auf ihr noch kein geschöpf beglücket, Noch keines von der großen schaar, Mit geist und weisheit und verstand; Noch keins das seinen Schöpfer kannt'.

7 Gott sprach: auch dies geschöpfe werde, Das seinen Schöpfer kennt und preis't; Nahm seinen leib zwar von der erde, Macht aber es durch einen geist, Begabt mit freyheit und verstand, Zugleich mit sich, mit Gott, verwandt.

8 Erkenne, sprach er, meine milde, Mit der ich dich, o mensch! beglückt; Dich hab ich selbst nach meinem bilde Mit freyheit und verstand geschmückt; Erkenne mich, leb mir zum preis, Und thue willig mein geheiß.

9 Preis't, menschen, preis't den Gott der stärke, Der bles durch seinen wink und ruf So unermeßlich große werke Aus nichts, zu seinem preise, schuf! Preis't ihn, und fürchtet ihn, den Herrn, Thut sein geheiß, und dient ihm gern!

10 Er schuf, was lebt und sich beweget, Allgütig schuf er diese welt; Er ists, der ihren bau noch träget, Noch unterstützet, noch erhält: Er trägt das meer, er trägt das land, Den himmel selbst auf seiner hand.

11 Was odem hat, und geist und leben, Verkündige des Schöpfers ruhm! Auch du, mein geist,

sey ihm ergeben, Sey sein geweihtes eigenthum; Erzähl, von ihm belebt, erfreut, Des Schöpfers lob in ewigkeit!

D. S. Georgii.

Mel. Wer nur den lieben Gott, rc.

27. O Gott, den alle himmel ehren, Von dir kommt aller welten pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, Hat deine Hand allein gemacht; An deine weisheit, an dein licht, Reicht aller menschen denken nicht.

2 Du bists, der die geschöpfe weidet, Der ihnen ihre zierde schenkt. Du bist es, der die erde kleidet, Und sie mit grünem schmuck behängt. Du bist es, der durch seine kraft Dem frühling neue anmuth schafft.

3 Daß fluren, gärten sich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit tausend farben spielt; Das fließt allein aus deiner gnad, Die unsre welt gezieret hat.

4 So viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenster Herr Zebaoth! Dein lob verkündigt zwar die erde, Doch stärker noch, o reicher Gott! Verkündiget des himmels pracht Die größe deiner Schöpfersmacht.

5 Aus dir, du quelle alles lichtes, Fließt auch der sonne feuermeer. Ja, großer Schöpfer des gesichtes, Von dir kommt auch das wunder her, Daß mir die schönheit dieser welt So strahlend in die augen fällt.

6 Was zeigt das heer von tausend sternen, Das selbst die nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, Wie groß, o Schöpfer! deine pracht. Gott, du bist nichts, als heiterkeit; Nur licht und strahlen sind dein kleid.

7 Ach Schöpfer! heil'ge mein gesichte, Wenn ich so voll verwund'rung steh, Daß ich in deines geistes lichte Allein auf dich, den ursprung seh; Ach! reinige selbst meine brust Von jeder mir verbotnen lust.

b. Von den Engeln.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

28. Herr, du hast in deinem reich Grosse schaaren vieler engel: Diesen bin ich noch nicht gleich; Denn mein herz ist voller mängel. Ach! wann werd ich auch so rein, Als die guten engel, seyn!

2 Mich beschweret fleisch und blut: Hilf du, daß ich geistlich werde! Gieb mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde: Daß ich, als dein liebes kind, Immer himmlisch sey gesinnt.

3 Mache mir dein werk bekannt, Durch des heil'gen Geistes gabe! Daß ich weisheit und verstand, Wie ein engel Gottes habe: Bis ich einst in jenem licht Völlig seh dein angesicht.

4 Ach, dein wille soll gescheh'n In dem himmel und auf erden:

Darum laß uns dahin seh'n Daß wir dir gehorsam werden, Und in deinem willen ruh'n, Wie die reinen geister thun!

5 Unsre welt ist voll gefahr, Alles scheint uns nachzustellen: Sende deiner engel schaar, Daß uns ja nichts möge fällen. Schlummern wir und schlafen ein, So laß sie die wächter seyn.

6 Mach es, wie mit Lazaro, Wann ich künftig werde sterben; Und damit ich eben so Möge trost und freud ererben; Laß die engel mich zur ruh Tragen nach dem himmel zu.

7 Laß uns dann vor deinem stuhl Bey den auserwählten stehen; Wann die bösen in den pfuhl Mit dem satan werden gehen. Und hernach in jenem reich Mache mich den engeln gleich!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

29. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, Herr aller welten, schufst? Sie freu'n sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst.

2 Sie eilen, vor gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit; Sie freu'n an deinem throne Sich einst auch seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3 Bekehren sich die sünder, Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt: Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4 In solcher geister chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden, Sich ihnen gleich zu werden freut.

5 Drum laß mich schon auf erden Den engeln ähnlich werden, So weit ich schwacher kann; So bet ich mit den engeln Ganz heilig, rein von mängeln, Dich würdiger im himmel an.

6 Wann du zu ihren liedern Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich rufst: Will ich empor mich schwingen, Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

7 Dann lehren sie mich droben, Dich würdiger zu loben, Des himmels höhern dank. Ich stimm in ihre chöre, Dann wird zu deiner ehre Der ganze himmel ein gesang.

---

c. Vom Menschen.

Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.
Oder: Wer nur den lieben Gott rc.

30. Gott, dessen allmacht ohne ende! Wie preis' ich dich doch nach gebühr? Ich bin die arbeit deiner hände: Mein ganzes wesen kömmt von dir. Du hast mich wunderlich gebaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2 Dir, Wundergott, dir will ich danken, Daß du mich zubereitet hast, Als mich des mutterleibes schranken In tiefer dunkelheit umfaßt. Ich preise

deine wundermacht, Die mich ans tages licht gebracht.

3 Du gabst mir die vernünft'ge seele; Den Geist der sich zu dir erhebt, Und nur in dieses leibes höhle, So lang es dir gefällig, lebt. Du hast mir sinnen und verstand Und leib und leben zugewandt.

4 Du liebster Vater in der höhe! Mein geist wird in mir ganz entzückt, Wenn ich des leibes bau ansehe, Den du mit deiner hand geschmückt. Mein geist bewundert, hoch erfreut, Des meisterstücks vortrefflichkeit.

5 Du hast, durch dein höchstgnädig walten, O Herr der groß und kleinen welt, Mich, dein gebäude, wohl erhalten; So, daß der tod mich nicht gefäll't: Ich stehe noch und preise dich; Denn deine rechte schützet mich.

6 Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein Gott, an mir gethan. Dich preis't mein herz und mein gemüthe: Ach, nimm mein dankbar opfer an! Bewahre mich auch fernerhin, Mein Schöpfer, dessen werk ich bin!

7 Vor dir fall ich in demuth nieder; Vergieb mir, was ich oft vollbracht! Ich habe leider! meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Ich wich von dir mit schnellem lauf: Und du nahm'st mich doch wieder auf.

8 Ich habe ja mit bösem wesen Mein herz, mehr als zu sehr entweiht; Mein herz, das du dir auserlesen Zum tempel deiner heiligkeit: Du straftest mich; doch väterlich: Ich fühlt' es Herr, und suchte dich.

9 Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, Daß ich thu', was dein wort gebeut; Und geist und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit: Daß ich bis an den tod dir treu Und stets ein kind der tugend sey!

10 Fällt dieses leibes hütte nieder, Wann ich vollende meinen lauf; O Gott, so baue du sie wieder Und führe sie viel schöner auf! Laß mich verkläret vor dir steh'n, Und stets dein heilig antlitz seh'n!

J. A. Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns, rc.

31. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich soll mein lied erheben! Ich bin ein wunder deiner macht, Du schuffst auch mich zum leben. Mein ganzer leib, erbaut von dir, Mit jedem glied und sinn an mir, Beweiset deine größe.

2 Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3 Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, (Den thoren zu verdammen, Der's läugnet, daß ein Schöpfer ist,) Sich glied an glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget.

4 O hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet: Was nützte mir der sonnen licht, Ihr glanz, vor mir verbreitet? Dann seh ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

5 Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu seh'n In jedem deiner werke; Mit lauter stimme zu erhöh'n, Dich, als den Gott der stärke; Zu hören froh mit preis und dank Der ganzen Schöpfung lobgesang; Dein wohlthun zu empfinden.

6 Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung' und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut; Schlag, herz: entflamme mich, o blut! Daß ich den Höchsten preise.

7 O preis' ich, Höchster, immer dich, Wenn ich die sinnen brauche, Geh', lieg', und ausruh', oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu' Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne.

---

1. Würde des Menschen.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

32. Laß mich des menschen wahren werth, Mein Gott, zu herzen nehmen, Und dessen, was mich selbst entehrt, Mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Was alles ich vermag und bin, Durch deine weise güte.

2 Du schufst mich nicht blos fleisch und bein; Du hauchtest mit dem leben Die seele mir zugleich auch ein, Und hast es ihr gegeben, Noch mehr als was die sinne rührt, Und durch sie schmerz und lust gebührt, Zu fassen, zu erwägen.

3 Gott, diesen vorzug gabst du mir Vor so viel millionen, Die auch beseelt, genährt von dir Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und freyheit, und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4 Du schufst mich zur geselligkeit Und für der freundschaft freuden; Gabst mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr, ein herz das fähig ist, Sich dein, der du mein Vater bist, Zu freu'n und dich zu lieben.

5 In stiller andacht kann mein geist Sich bis zu dir erheben, Und dir, den jeder himmel preis't, Auch preis und ehre geben. Auch ich kann deinen willen thun, In deiner vorsicht rath beruh'n, Und fröhlich auf dich hoffen.

6 Nicht blos für diese kurze zeit Riefst du mich in dies leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub; So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirst ihn auferwecken.

7 Vom himmel kam, gesandt von dir, Dein Sohn zu uns auf

erden; Er kam, und ward ein mensch, wie wir, Der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der menschheit werth zu schätzen?

8 Und ich, ich sollte ihn entweih'n, Und meiner unwerth handeln? Der fleischeslust ergeben seyn, Und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher sinn von mir! Bewahre, Gott, mich für und für, Daß ich mich so nicht schände.

9 Gieb vielmehr, daß ich allezeit. Auf mein Gewissen achte, Nach weisheit und gerechtigkeit Mit allem eifer trachte, Dich liebe und mich deiner freu' Und so des vorzugs würdig sey, Den du mir hast verliehen.

---

2. Bestimmung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

33. Ich bin zur ewigkeit geboren; Für eine beßre welt bestimmt; Mein leben ist nicht gar verloren, Wenns gleich der tod zum raube nimmt. Ich lebe nicht für diese zeit; Mein loos ist die unsterblichkeit.

2 Was ist die welt? was geld und ehre? Gesezt, es wäre alles mein: Es bliebe, wenn kein himmel wäre, Für meine wünsche viel zu klein. Mein geist fühlt, daß die ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

3 Er schuf mich ja, der Gott der liebe, Zu meinem glück, zu seiner lust; Er pflanzte selbst die höhern triebe, Mit eigner hand in meine brust. Er, der den geist mit hunger füllt, Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

4 Der wunsch, ihn ewig treu zu lieben, In größrer klarheit ihn zu sehn, Der hier noch unerfüllt geblieben, Muß einst noch in erfüllung gehn: Daß ich, was er an mir gethan, Erkennen und verehren kann.

5 Gerecht ist Gott, der höchste richter! Die tugend wird noch einst gekrönt; Wenn gleich ein haufe bösewichter Sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der heuchler, der hier triumphirt, Wird dorten vors gericht geführt.

6 Ists möglich? kann Gott anders handeln? Gilt denn kein recht in seinem reich? Die frommen, die hier vor ihm wandeln, Sind die den lasterhaften gleich? Nein! komm nur, tod! ich sterbe drauf, Gott weckt uns zur vergeltung auf.

7 Er weckt mich auf aus meinem grabe; Dies hofft mein herz; so spricht sein wort! Und was ich hier gefunden habe, Treibt vollends allen zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein geist, Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt.

8 Noch mehr! Ich kenne Jesu lehre, Und das, was er für mich gethan: Was ich aus seinem munde höre, Ist wahrheit, die nicht trügen kann. Ich bin des Heilands eigenthum, Erlös't durch ihn, zu seinem ruhm.

9 Mein Jesus lebt! wer will mich tödten? Wer raubt mir die unsterblichkeit? Sein arm reißt mich aus Todesnöthen Und führt mich hin zur seligkeit. Auch dieser leib muß auferstéh'n Und schön verklärt zum himmel geh'n.

10 Ihr thäler, sinkt! fallt berge, nieder! Mein fester glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den morgen wieder, Den morgen jenes ew'gen lichts. Dann fängt mein neues leben an: O Gott, wie selig bin ich dann!

11 Herr Jesu, laß zu jenem leben Mich täglich hier die aussaat streu'n. Laß deinen geist mir kräfte geben, Im glauben tugendreich zu seyn. Dann hältst du auch für mich bereit Die wonne der unsterblichkeit.

C. Von der Vorsehung.

a. Ueberhaupt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

34. O Gott, in deinen werken groß, Im thau und auf dem feld! Wie herrlich ist, wie gränzenlos, Was deine hand erhält! :,:

2 Dort lehrt die sonne deine macht, Und segnet thal und flur: Die sterne preisen in der nacht Dich, Schöpfer der natur! :,:

3 Die erde steht, verjüngt durch dich, Im bunten frühlingskleid! Dein freut die ganze schöpfung sich, Durch deine macht erneut. :,:

4 Der tiefe ungeheurer raum Zeigt deine herrlichkeit; Dir singt der vogel auf dem baum, O Gott, durch dich erfreut. :,:

5 Und alles, alles nähret, Herr, Im wasser, auf dem land, Und in der luft, Allgütiger, Nur deine segenshand. :,:

6 Dir ist die erde nicht zu klein, Zu sorgen auch für sie. Als Vater willst du uns erfreu'n, Und uns verlassen nie. :,:

7 Du, der dem wurme seine zeit Berechnet, und ihn schützt, Erhältst auch mich, und weißt, wie weit Mein leben andern nützt. :,:

8 Mein straucheln trägst du mit geduld; Mich ewig zu erfreu'n, Willst du mich, Vater, welche huld! Zu deinem bild erneu'n. :,:

9 An deinem herzen soll ich ruh'n; Du gabst den Heiland mir. Er lehrt mich deinen willen thun, Und führt mich einst zu dir. :,:

10 Dort bet ich würdiger dich an; Mit engeln preis ich dich, Mit unschuld herrlich angethan, Fühl' ich unsterblich mich. :,:

Nach der vorigen Melodie.

35. Ich singe meiner seele lust Vor dir, Herr, Zebaoth: Ich sing aus dankerfüllter brust Von deiner güte, Gott! :,:

2 Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß seiner du gedenkst? Allgütiger, was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst? :,:

3 Wer hat den himmel ausgespannt, Der unser aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeschmückt? :,:

4 Wer kleidet hügel, thal und au', Und ziert mit pracht das feld? Tränkt es mit regen und mit thau? Wer, als du, Herr der welt? :,:

5 Wer führt die sonn' in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu? Wer spricht zum mond in dunkler nacht: Den menschen leuchte du! :,:

6 Wer wärmt uns in des winters frost, Und schützt uns von dem wind; Wer schaffet, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt? :,:

7 Wer hält den krieg von uns zurück? Wer schützt vor pest und brand? Des goldnen friedens ruh und glück, Wem dankts das vaterland? :,:

8 Herr, unser Herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu! Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du! :,:

9 Du nährest uns von jahr zu jahr, Und hilfst in jeder noth; Du sicherst uns, Gott, wenn gefahr Uns in der nähe droht. :,:

10 Uns sünder trägst du mit geduld, Lehrst uns durch deinen geist, Und reuet uns der sündeschuld, So siehst du's, und verzeihst. :,:

11 Oft wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt; Und keine thräne, die er weint Bleibt von dir unbemerkt. :,:

12 Weh dem, der an dem Herrn verzagt, Und seine zuversicht Auf menschen sezt, und heidnisch sagt: Gott achtet unsrer nicht. :,:

13 Er liebt dich mehr, als du verstehst; Ist, seele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh' du flehst; Den frommen hilft er gern. :,:

14 Er schaut herab von seiner höh' Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche! Zu ihm, von dem du bist. :,:

15 Lobsing ihm, bet ihn ewig an Mit frommer zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht. :,:

---

b. Besonders über die Menschen.

P. Gerhard.

Mel. Jesu, du mein liebstes rc.

36. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Ihm nicht preis und ehre bringen? Mich nicht seiner liebe freu'n? Väterlich will er die lieben, Die beglücken und erhöh'n, Die auf seinen wegen geh'n, Und sich, ihm zu folgen, üben. Alles währet seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

2 Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; So hat mich und meine brüder Gottes treuer schutz bedeckt. Er, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich noch mein lob ihm brachte. Alles währet seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

3 Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich ein sünder bin, Gab er seinen Eingebornen, Jesum in den tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? Unter allen menschen wer? Keiner! aber weit umher Kann es, wer nur will, empfinden. Größer ist, als unsre schuld, Unermeßlich seine huld.

4 Mir zum lehrer, mir zum führer Sandt' er seines Sohnes Geist Zum beschützer, zum regierer, Der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine seele; Giebt mir muth und zuversicht, Licht und stärke, daß ich nicht Seines rufes ziel verfehle. In den leiden dieser zeit Giebt er trost und freudigkeit.

5 Ewig soll ich selig werden. Welche zukunft wartet mein? Doch ich soll auch schon auf erden Täglich seiner huld mich freu'n. Was bedarf ich, welche gabe Fehlt mir zur zufriedenheit, Wenn ich, was er mir gebeut, Wenn ich ihn vor augen habe? Meine schwachheit schreckt mich nicht; Er ist meine zuversicht.

6 Himmel, luft und erde dienen Mir zum segen; und durch ihn Müssen mir die berge grünen, Müssen mir die thäler blüh'n. Thier' und kräuter und getraide In den gründen, in der höh', In den büschen, in der see Nähren mich mit kraft und freude; Denn er liebt mich väterlich, Ueberschwenglich liebt er mich.

7 Wie so manche schwere plage Hat mein Gott nicht abgewandt! Wie so viele heutre tage Hat er auch zu mir gesandt! War mir auch sein rath verborgen: Dennoch war er heil für mich; Gott entriß mich väterlich Jeder angst und allen sorgen; Denn er bleibt unwandelbar, Was er ist und was er war.

8 Wie ein vater seinem kinde Nie sein liebreich herz entzieht, Wenn es gleich, verführt zur sünde, Aus dem rechten wege flieht; Also schont Gott seiner kinder, Straft und züchtigt sie; doch nie Straft er und verwirft er sie, Wie verstockte freche sünder; Denn durch seine züchtigung Schafft er ihre besserung.

9 Er bewähret sie durch leiden: Und auch das ist huld; er führt Endlich sie zu seinen freuden, Und der streiter triumphirt. Die, so hier mit thränen säen, Erndten einst, und hocherfreut. Welche wonn' und seligkeit, Wenn sie vor dem throne stehen, Und frohlocken, daß sein rath Diesen weg geleitet hat!

10 Weil du denn so reich an liebe, Gott, so sehr mein Vater bist: Nun, so hilf, daß ich mich übe, Dein zu seyn, ein wahrer christ! Leib und seele mag verschmachten, Wenn du mein bist! laß dann mich Jedes scheinglück gern für dich Und für deine huld verachten, Denn es währt nur kurze zeit; Deine lieb' in ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte, rc.

37. Mein geist, ermuntre dich zum preise Des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist;

Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2 Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist; Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, Daß mir noch hülfe widerfährt.

3 Unendlich groß ist dein erbarmen, Nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segen, trost und hülfe bey.

4 Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegeneilt; Und wenn sie, noch für mich verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt: So kommst du, eh' ich mich's verseh'n Mich aus dem kummer zu erhöh'n.

5 Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn fluth von elend auf mich läuft, So siehst du mit erbarmen d'rauf Und hemmst allmächtig ihren lauf.

6 Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter, voll. O könnt' ich deine große güte Doch so erheben wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7 Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8 Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit, Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt Der seiner kinder schwachheit trägt.

9 Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott, vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weih'n, Bis ich vollkomm'ner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

D. Vom Sündenfall.

J. J. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

38. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte brust Der mangel jener gaben, Die unsers Schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Und uns ihr fall entzogen!

2 Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Gott, geschaffen: Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd' und sündenstrafen: Mit licht erfüllt war sein verstand, Der auch den willen folgsam fand; Voll friede sein gewissen.

3 Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Nebst

dem, was die natur gebeut, Nur leichte liebesproben. Die frucht von einem einz'gen baum Sollt', in des großen garten raum, Unangetastet bleiben.

4 Doch ach! das haupt von jener schaar Der abgefall'nen geister: Nahm der gewünschten stunde wahr; Von dir, dem Herrn und meister, Den menschen ab, zu sich zu ziehn; Und ließ nicht nach, sich zu bemüh'n, Bis er dein bild zerstöret.

5 Er machte sich, durch neid erregt, An deine lieben kinder; Und ward, eh' sie es überlegt, Mit list ihr überwinder. Er bracht' in die vergnügte brust Den saamen der verbotnen lust, Indem er sich verstellte.

6 Genieß nur, sprach er, diese frucht: Ihr werdet niemals sterben. Ihr seyd nun lang genug versucht; Und eßt nicht zum verderben. Gott weiß vielmehr, wo ihr es thut, So werdet ihr was bös und gut, Ihm vollends ähnlich, wissen.

7 Hier ließ ihr herz, durch schein bethört, Sich vom verführer neigen. Sie wollten, als schon g'nug bewährt, Auf höh're stufen steigen; Und dir, dem höchsten Wesen, gleich, An einsicht, die nicht irrte, reich, Den stand der prüfung enden.

8 Sie glaubten dem betrüger eh'r Als sie es überdachten: Ob er von dir gesendet wär', Und wie sein wort zu achten? So blindlings ward die that gewagt: Sie assen, was du untersagt, Und dachten nicht zurücke.

9 Ach aber! nun ward ihr verstand Mit finsterniß umgeben. Der wille, der sich abgewandt, Verlor das wahre leben. Zorn, sünde, jammer, fluch und tod; Ja mehr als tausendfache noth, Umringte die rebellen.

10 Dies elend wird nun fortgeerbt Auf ihre spät'sten kinder. So stamm als zweige sind verderbt. Der fluch trifft alle sünder. Die erste schönheit ist dahin: Der schlange gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

11 O Herr, laß uns, in deinem licht, Des falles größ' erkennen! Verwirf uns, die gefallen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen! Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach' uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten!

G. Funck.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

39. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut, Und gabst ihm licht und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2 Wo ist der unschuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3 Hier ist kein unterschied; Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder, Und sieht sie alle sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4 Verderbt ist unser sinn; Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5 Der sinne lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die grössern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbst unserm geist bereiten.

6 Gehorsam dünkt uns zwang; Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe; Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7 Ist gleich dies übel groß, Du machst davon uns los. Ja, Herr, du willst uns heilen, Uns licht und kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Von sünden rein zu werden.

8 Ach laß durch unsre schuld Uns diese deine huld Nicht frevemtlich verscherzen. Erwecke unsre herzen; Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben!

Von den Folgen desselben, oder vom natürlichen Verderben.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

40. Deine schöpfung, erd' und himmel, War, Gott! vollendet! erd' und himmel, Und alles, was du schufst war gut. Auch der mensch, dein bild auf erden, Bestimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr! war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft, Dir zu dienen; Dein Adam war Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2 Weder wahn noch sünden trübten Die reinen seelen. Gott, sie liebten Dich über alles, dich allein! Frey vom tode, frey von sorgen, Und heiter wie der Schöpfung morgen, Wie der, von jedem übel rein! Der freude quell ergoß Der ströme viel, und floß, Wo sie giengen; Und die natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie sie nun klagt!

3 Fallen konnten sie, und sterben! Doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten, frey vom tod, auf erden Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein gesetz verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend, Stets herrlicher Zu werden, Herr! Der engel selbst vermag nicht mehr!

4 Ach, so liebevoll beglücktest Du deine menschen, Gott! so schmücktest, So nah erhobst du sie zu dir! Wir auch sollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden, Unsündlich und unsterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Wir brachen bund und pflicht! Ach, wir alle! Nun sind auch wir, O Gott! vor dir Strafwürdig und des todes raub.

5 Trauern will ich! wer darfs wagen, Herr, deine weisheit anzuklagen? Ich will blos meiner schuld mich zeih'n! Trauert brüder! doch wir wollen Auch Gott lobsingen; denn wir sollen, Geheiligt, einst sein bild

noch seyn! Entsündigt sollen wir O Vater, wieder dir Aehnlich werden! Denn deine huld Will aller schuld Vertilgen, will uns noch erneu'n!

6 Warum sollt ich's mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? sind doch seelen Nicht, weil sie gut sich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott soll rein gewaschen werden, Und selbst durch seines Sohnes blut! Daß der mein heil beschloß! Daß er sein blut vergoß! Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneur't zu werden, Gott, schon hier!

7 Blut der heiligung, vergossen In strömen, die vom kreuze flossen, Beweise deine kraft an mir! Wasche mich von meiner sünde, Daß Gott mich einst entsündigt finde, Und ihm geheiliget von dir! Du Geist der heiligkeit, Gieb mir der unschuld kleid! Geist des vaters! Ach hilf und gieb Mir licht und trieb, Und eifer, Gottes bild zu seyn!

Mel. Vater unser im Himmel 2c.

41. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel sünden! wer erzählt, Wie oft der mensch nur täglich fehlt, Er, dessen herz, dieweil er lebt, Durch sein verderben widerstrebt!

2 Dir widerstrebt, wenn er sich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geistes kraft, Entschließt, gerecht und tugendhaft, In seinem ganzen wandel rein, Und ohne falsch vor dir zu seyn!

3 Oft fehlt er aus unwissenheit; Oft durch die macht der sinnlichkeit; Durch trägheit nur auf dich zu schau'n, Durch sicherheit und selbstvertrau'n, Verirrt er sich, beleidigt dich, Und seinen nächsten oder sich.

4 Ihm mangle weder kraft noch licht: Wie oft vergißt er seine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und, wenn er seine pflicht auch thut, Wie zaudert er, wie lässig ist Nicht selten der geübte christ!

5 Doch, wer zum sündensclaven sich Verkauft hat, o wie wissentlich, Mit welchem frevel sündigt der! Wie häuft er stets die laster mehr, Wenn leidenschaft und sinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6 Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich, zu betäuben, treibt er spott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geist; Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen seine pflicht.

7 Und hält in seiner bosheit lauf Ihn andrer menschen macht nicht auf: Was achtet seiner lüste wuth Der brüder jammer, und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, Was kümmert ihn das wohl der welt?

8 So schrecklich ist der sünde macht! Drum selig wer sich selbst bewacht, Daß er nicht falle wissentlich, Dich lieb und ehre, Herr! nur dich! Und dir und deinem wort getreu Bey aller seiner schwachheit sey!

Mel. Alle menschen müssen sterben ꝛc.

42. Grosser Gott, erhabnes Wesen, Das voll segnender begier Menschen sich zum dienst erlesen! Ach, was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine gröss' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O, wie niedrig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn!

2 Ach, es herrscht der trieb zur sünde Mächtig hin durch mein gemüth, Und macht mich zu einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Ach ich seh mit scham und schrecken So viel fehler, so viel flecken; Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3 Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner Vaterhand; O wie manche gute gabe Hast du, Herr, mir zugewandt; Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach, was wird mir übrig seyn?

4 Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an: Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan, Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5 Sieh, hier lieg ich in dem staube, Tief, vor dir mein Gott, gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heiland blickt, Hofft auf deine Vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6 Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach, erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater, laß das schwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7 Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sey die quelle meiner freuden! Gott und Herr der ganzen welt, Thu' mit mir, was dir gefällt.

Ludwig A. Gotter.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

43. Herr, du kennest mein verderben: Ach! es regt in meiner brust, Wie bey allen Adamserben, Sich noch immer böse lust, Die mein herz, Herr, von dir neiget Und viel böse thaten zeuget.

2 Wie verderbt sind meine wege, Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge Ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen!

3 Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod. Tilge alle meine sünden! Laß mich vor dir gnade finden!

4 Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig

werden, Muß den geist, Herr, immer mehr, Mir dazu die kraft verleihen Und mein sündhaft herz erneuen.

5 Schaffe denn ein reines herze, Einen neuen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze; Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6 Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn, dein wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7 Reize mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd' in mir sich regt, Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8 Sollt' ich etwa unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und selig enden.

E. Von der göttlichen Liebe und Erbarmung gegen die Menschen.

J. J. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns, rc.

44. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2 Selbst seinen eingebornen sohn Sandt' er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3 Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre schuld genug zu thun Starb er, das Heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4 Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Der retter uns'rer seelen. Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen; Getrost und froh in Gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, Den Gott für uns verordnet.

5 Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen, Sein ist das reich, sein ist die kraft; Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6 O laßt uns ihm uns anvertrau'n; Und niemals sein uns schämen! Auf seine mittlershülfe bau'n, Und sein joch auf sich nehmen, Das ist der weg

zum ew'gen wohl; Der weg auf dem man friedevoll Auch schon auf erden wandelt.

7 Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das gröss'ste gut gebricht; Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unser Vater!

8 O lenk auf dies erhab'ne glück Der seele stärkste triebe! Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem uns theu'r erworb'nen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott, rc.

45. Also hat Gott die welt geliebet, daß er sein eingebornes kind Für alle zur versöhnung giebet, Die der verdammniß schuldig sind; Wer glaubt, der soll von sünden rein Und jenes lebens erbe seyn.

2 Also hat Gott auch mich geliebet, Und liebt mich diese Stunde noch; Ob mein gewissen mich betrübet; Ach so erfreut mich dieses doch; Ich habe Christi theures blut, Das macht mein böses alles gut.

3 Ich weiß, der sünden meiner jugend Gedenkt mein frommer Gott nicht mehr; Ach ich verließ den weg der tugend, Und alle laster liebt' ich sehr. Nun alles ist mir herzlich leid, Ich suche nur barmherzigkeit.

4 Zwar will Gott ins gerichte gehen; So bin ich ein verlorner knecht. Wie könnt' ich doch vor ihm bestehen? An mir ist alles ungerecht. Doch das ist meine zuversicht: Wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5 Gott sieht ja so nicht auf die sünden, Ob man derselben viel gethan; Viel schuld soll viel vergebung finden; Nur reu' und glauben sieht er an. Reißt gleich die sünde mächtig ein, Soll doch die gnade mächt'ger seyn.

6 Ey nun so rücke mir der teufel Nur immer meine greuel für. Mein herz ist frey von angst und zweifel, Und spricht: Gott handelt nicht mit mir Nach meiner sünd' und missethat, Weil Christus sie gebüsset hat.

7 Auf diesen glauben will ich leben, So sterb ich auch und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, Was meiner schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein Soll alles mir in allem seyn.

8 So ruhet mein erschreckt gewissen; So hat mein geist getrosten muth; So will mich Gottes liebe küssen; So wird mein end' und alles gut. Das ist mein trost und freudenlicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

46. Soll Adams sündiges geschlecht Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Des ew'gen todes sterben? Ist keine Rettung? sollen wir Verworfen werden, Gott, vor dir? Du bist ja unser Schöpfer!

2 Ach! unser vater ward verführt Durch satans neid zum

falle; Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott, der seligkeit Beraubt und elend in der zeit, Und elend nach dem tode!

3 Ich, sprach der Sohn, ich will mich dir, Für sie zum opfer geben! Gieb mir die sünder; gieb sie mir! Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich! Laß deiner gnade größe sich An ihnen offenbaren.

4 Gott, du bestimmtest deinen Sohn, Dem tod uns zu entreissen! Du gabst uns ihn! du hast uns, schon Vom fall an, ihn verheissen! Erst dunkel, und in schatten erst, Doch immer, immer heller lehrst Du solches heil die menschen.

5 Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle stimme; Noch heller Moses; herrlicher Dein David! o wie schallt sie, Herr, Den lezten der propheten.

6 Der helfer eilt zu helfen her! O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg und feld! Bald wird der heiland aller welt, Der heiden trost, erscheinen.

---

1. Ueberhaupt von der dadurch bewirkten Erlösung.

Mel. Wer nur den lieben rc.

47. Mein Gott, wie groß ist dein erbarmen, Das mir dein gnadenbund beweis't, Du nimmst mich auf mit liebes-armen, Und giebst mir deines Sohnes Geist: Daß ich von sünden rein und frey, Dein neuer bundsgenosse sey.

2 Ich hielte mich schon für verloren, Da ich in meinem blute lag: Doch, weil du mich dir auserkohren, Erschien mir ein erwünschter tag; Der that mir, Herr, durch deinen bund, Heil, segen und erlösung kund.

3 Aufs neue hast du mich geboren, Du, der du mich zum kind erkies't; Du hast mir treue zugeschworen In dem, der meine schuld gebüßt: Der hat mich durch sein blut erkauft; Auf seinen tod bin ich getauft.

4 Zwar dein gesetz macht' auch vor zeiten Den vätern deinen bund bekannt; Es zeigte Christum zwar von weitem, Den du zum heil der welt ernannt. Doch konnte dieser gnadenschein Noch nicht so hell und heiter seyn.

5 Nun, zu dem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und segen quillt, Hat Christus selber eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt: Nun sehen wir der wahrheit licht, Mit aufgeklärtem angesicht.

6 Dieß gnadenbündniß muß bestehen, Ob teufel, höll' und sünde stürmt; Wird erd' und himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher g'nug beschirmt: Denn Christi, meines bürgen blut Macht alle meine schulden gut.

7 Eh' müßten berg und hügel

weichen, Eh' müßt' die ganze welt vergehn, Als daß sein bund, sein gnadenzeichen Nicht ewig sollte fest bestehn. Sein friedens-bund, den er gemacht, Bleibt, wenn auch erd' und himmel kracht.

8 O Herr, laß mich bis an mein ende Getreu in deinem bunde stehn! Ach leitet mich ihr Vatershände, Daß meine tritte richtig gehn! So hab ich einst an dir mein Heil, Als bunds-genoß, im himmel theil.

Philip Friedrich Hiller.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

48. Herr von unendlichem erbarmen, Du unergündlichs liebesmeer, Ich danke dir mit andern armen, Und einem ganzen sünderheer Für deine huld, in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2 Für sein so gültiges erlösen, Und die bezahlung unsrer schuld, Für deinen ruf auch an die bösen, Für dieses zeichen deiner huld, Ja für die kraft in deinem wort Dank ich dir hier und ewig dort.

3 Für deinen Geist, den Geist der liebe, Der glauben wirkt in unserm geist: Weil doch des glaubens kraft und triebe Ein werk der allmacht Gottes heißt; Für die befestigung darinn Dankt dir mein neugeschaffner sinn.

4 Für dein so tröstliches versprechen: Daß deine gnade ewig sey. Wenn berge fallen, hügel brechen, Steht doch dein bund und deine treu; Wenn erd und himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der glauben hält.

5 Laß mir dein ewiges erbarmen, Des heilands theures lösegeld, Den ruf der gnaden an die armen, Den Geist, der deine kirch erhält, Ja deine gnade insgemein, Die stütze meines glaubens seyn!

6 Du gabst ja mir auch solche gnaden, Auch ich, ich habe theil daran: Ich lag auch mit in gleichem schaden; Doch ist für mich auch gnug gethan. An deinem worte, trost und heil Hab ich auch insbesonder theil.

7 Drum laß mich nun auch heilig leben; Unsträflich, dir zum lobe, seyn; Versichere mein herz daneben: Es reisse weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

8 Tod, leben, trübsal, angst und leiden, Was welt und hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Der liebe, die in Christo ist. Ja! amen! Vater aller treu! Dir trau ich, daß ich selig sey.

2. Besonders

Von der Person und Würde des Erlösers.

Mel. An Wasserflüssen Babylons 2c.

49. Anbetung, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich g'nug erheben? Eh' noch die welt ward, warst du schon Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Theilnehmer seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2 Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist das wort, durch welches Gott Der ganzen welt, zu seyn, gebot. Du bist's, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3 Und dennoch bist du uns zu gut In diese welt gekommen, Und hast selbst unser fleisch und blut Freywillig angenommen. Dein leben gabst du willig dar, Zu retten was verloren war, Und wardst ein knecht auf erden. O huld! die sonst nichts gleiches hat; Du starbst für unsre missethat, Ein Heiland uns zu werden.

4 Du wardst es uns: und bist es noch Izt auf der himmel throne; Suchst liebreich von der sünde joch Und ihrem schnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befrey'n. Beschwerter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh'; Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5 Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage; Du bleibst, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr, dir sey ewig dank und ruhm Für dieses Evangelium, Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin, Gieb, daß ich mich nach deinem sinn, In frommem wandel übe.

H. K. Hecker.

Mel. Herr Christ, der ein'ge 2c.

50. Lobt Gott mit frohem triebe! Ihr lebt in Jesu reich; Und Jesu ist an liebe, An würde keiner gleich. Er glänzt in seiner krone Selbst auf des Vaters throne, Und nennt sich unsern freund.

2 O Herr der herrlichkeiten, Im anfang schon das wort! Du warst vor allen Zeiten, Und bleibest immerfort. Wer dich getreu bekennet, Und nie von dir sich trennet, Den liebst und segnest du.

3 Du kamst herab zur erde In niedrer dürftigkeit, Daß jeder selig werde, Der dir sein leben weiht. Du bist für uns gestorben, Und hast uns heil erworben, Das ewig gültig ist.

4 Nun hat dich Gott erhoben. Nun lenkst du deine welt, Und selbst der Seraph droben Be-

folgt, was dir gefällt. Dein reich ist groß und prächtig, Und in den seelen mächtig; Du hast der Gottheit kraft.

5 Ja, König, du regierest, Das reich der herrlichkeit. Den scepter, den du führest, Entreißt dir keine zeit. So lang noch wesen leben, Die denkend höher streben Wirst du, o Herr, verehrt.

6 Für deine treuen knechte, Die stets sich deiner freu'n, Gebrauchst du deine rechte, Du willst ihr bruder seyn. Gerechtigkeit und frieden Und freuden sind beschieden Dem, der dir willig folgt.

7 Auch ich, auch ich gehöre Zu deinem Eigenthum. Dir dienen, Herr, ist ehre; Dir sterben, ist mein ruhm. Hab' ich auf erden wenig; So bist du doch ein König, Der höhern reichthum giebt.

8 Du lehr'st mich sie bekriegen, Der sünde tyranney; Du hilfst im kampfe siegen, Und machst mich groß und frey. Wer dir zur ehre streitet, Dem hast du dort bereitet Des überwinders lohn.

9 In deinem reich zu leben Als treuer Unterthan, Nur dies, Herr, sey mein streben; Denn dies führt himmelan. So reichst du einst vom throne Auch mir des lebens krone, Und ich bin ganz beglückt.

---

b. Von den Aemtern des Erlösers.

Mel. Vater unser im Himmel rc.

51. O lehrer, dem kein lehrer gleich, An klugheit, lieb' und eifer reich, Gefallner sünder licht und rath, Prophet, berühmt durch wort und that, Gesalbet durch des Vaters hand, Und uns zu unserm heil gesandt.

2 Du kamst aus deines Vaters schoos, Und machtest alle siegel los, Damit sein Rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbar Und an das helle licht gestellt, Was dunkelheit umschlossen hält.

3 Du wiesest uns die wahre spur Zu Gott, dem Schöpfer der natur. Du hast den weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4 Du sahest in der Gottheit licht, Mit aufgeklärtem angesicht, Was nach des himmels weisen rath, Man künftig zu erwarten hat. Du machtest alles klärer kund, Als jemals der propheten mund.

5 Die lehre, welche du geführt, Hast du mit heiligkeit geziert; Mit wundern hast du sie bestärkt, Die deine feinde selbst bemerkt, Und, als die zeit herangerückt, Ein blutig's siegel d'rauf gedrückt.

6 Nachdem du hingegangen bist, Wo aller weisheit ursprung ist, So setzest du, du ew'ges wort, Dein lehramt durch die knechte

fort, Die dein beruf dir zugeführt, Und du mit gaben ausgeziert.

7 Du aber sendest deinen geist, Den du den gläubigen verheißt; Der denen seelen, die er liebt, Erkenntniß, licht und weisheit giebt; Dein wort in herz und sinnen schreibt; Und bey den deinen ewig bleibt.

8 Ach laß, o himmlischer prophet, Mich ehren deine majestät! Mach' mich vom eignen dünkel frey; Damit ich dir gehorsam sey; Du sollst mein höchster Lehrer seyn; Und ich, dein lehrling, bleibe dein!

J. J. Rambach.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

52. Großer mittler, der zur rechten Seines großen Vaters sizt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt; Den auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone Alles heer der ewigkeit Mit verhülltem antlitz scheut.

2 Dein geschäft auf dieser erden Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Ja, du bist für uns gestorben, Hast uns gnad' und heil erworben, Und dein siegreich aufersteh'n Läßt uns in die freyheit geh'n.

3 Nun ist dieses dein geschäfte, In dem obern heiligthum, Die erworb'nen segens-kräfte durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnade eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4 Deines Volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an dem gerechten saamen Hast du, Heiland, deine lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bitt'st in des Vaters haus, Ihnen eine wohnung aus.

5 Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone; Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn, Ach da zielt dein bitten hin.

6 Zwar in deines fleisches tagen Da die sünden aller welt Dir auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt; Bald mit seufzen, bald mit weinen Uns zu gute zu erscheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bastest du zur selben zeit.

7 Aber jetzt wird dein begehren Von der Allmacht unterstüzt, Da, wo unter himmelschören, Die verklärte menschheit sizt. Nun kannst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen: Und nun macht dein redend blut Unsre böse Sache gut.

8 Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theu'r erlös'te schaar; Bittest, daß er kraft und leben Woll' dem volk auf erden geben, Und selbst die auch zu dir zieh'n, Die noch deine freundschaft flieh'n.

9 Großer Mittler, sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu' an uns bewiesen.

Dir sey ehre, dank und ruhm! Laß uns dein verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten! Sprich für uns in lezter noth, Wenn den mund verschließt der tod.

J. J. Rambach.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

53. König, dem kein König gleichet, Dessen ruhm kein mund erreichet, Dem, als Gott das reich gebühret, Der, als mensch, das scepter führet, Dem das recht gehört zum throne, Als des Vaters ein'gem Sohne, Den so viel vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten.

2 Himmel, wasser, luft und erde, Nebst der ungezählten heerde Der geschöpfe in den feldern, In den seen, in den wäldern, Sind, Herr über tod und leben, Dir zum eigenthum gegeben. Thiere, menschen, geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig dräuen.

3 In des gnaden-reiches grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Die durchs scepter deines mundes, Nach dem recht des gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen, Und, wie du, das unrecht hassen.

4 In dem reiche deiner ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr' und dienst erweisen.

5 O Monarch in dreyen reichen, Dir ist niemand zu vergleichen, An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An vortrefflichkeit der gaben, Welche deine bürger haben. Du beschützest deine freunde. Du bezwingest deine feinde.

6 Herrsche auch in meinem herzen, Ueber zorn, furcht, lust und schmerzen. Laß mich deinen schutz genießen, Deine güt' auf mich stets fliessen, Glaubens-voll will ich dich lieben, Und mich im gehorsam üben: Hier mit kämpfen, hier mit leiden, Bis ich dort mit herrsch' in freuden.

3. Von den Ständen des Erlösers überhaupt.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, ꝛc.

54. Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele, der auf erden Vom himmelsthron gekommen ist, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2 Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten Und dir, da er gestorben ist, Am kreuz das heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3 Halt im gedächtniß Jesum Christ! Der von dem tod' erstanden, Nunmehr zur rechten

Gottes ist, Und von des todes banden, Die seinigen auch frey gemacht, Und ew'ges leben wiederbracht! Dank ihm für diese liebe!

4 Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der mit triumph und freuden Gen himmel aufgefahren ist, Die stätte zu bereiten, Da du einst seine herrlichkeit, Und ihn wirst schau'n in ewigkeit. Dank ihm für diese liebe!

5 Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

6 Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann Mit wahrem glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mag aus dem herzen lassen; Daß ich mich dessen in der noth Getrösten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen!

I. Von dem Stande der Erniedrigung Christi.

a. Von seiner Menschwerdung.

(Advents-Lieder.)

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

55. Der Heiland kömmt; lobsinget ihm Dem Gott dem alle Seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ew'ge Gottes-Sohn, Und steigt von seinem himmelsthron, Der welt den sieg zu bringen. Preis dir! Da wir Von den sünden Rettung finden, Höchstes wesen! Durch dich werden wir genesen.

2 Willkommen friedefürst und held, Rath, vater, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst, der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Ja du, Jesu! Streckst die armen Voll erbarmen Aus zu sündern Und verlornen menschenkindern.

3 Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben, ew'ge seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O lieber Herr, was bringen wir, Die treue zu vergelten, dir, Die du an uns bewiesen? Uns, die Wir hie Im verderben Müßten sterben, Schenkst du leben. Grössers gut kannst du nicht geben.

4 Wir bringen dir ein dankbar herz Gebeugt durch buße, reu' und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ, Dein begehren, Laß uns hören, Und den schaden, Den du dräu'st, nicht auf uns laden!

5 Laß uns zu unserm ew'gen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen; Auch wenn wir leiden, auf dich seh'n, Stets auf dem weg

der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben, Und in deinem reiche leben.

Mel. Nun danket alle Gott, rc.

56. Er ist gekommen, er Auf den die väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten: Er der propheten wunsch, Den könige so gern Sehn wollten, er ist da! Wir haben ihn zum Herrn.

2 Uns ist der Sohn geschenkt, Er, welcher kommen sollte, Der völker licht zu seyn, Der uns erlösen wollte, Er ist erschienen! dankt, Bringt ruhm und ehre her, Wer ist ein helfer? wer Immanuel, als er?

3 Gott ist mit uns, wir sehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den retter der verlornen. Der reuevollen trost. Ihr sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4 Gott ist mit uns, nun hört Der arme seine lehren, Und was er lehrt, ist heil! Er ists! die tauben hören: Der blinde sieht, und schaut Voll dank zu Gott hinauf: Der lahmen füsse gehn: Die todten stehen auf.

5 Er ist gekommen, uns Den Vater zu versöhnen; Und mit barmherzigkeit Die glaubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will Die traurigen erfreu'n; Er will der schwachen kraft, Der müden stärke seyn.

6 Gott ist mit uns! er ists, Auf den die väter harrten: Lobsingt, wir dürfen nun Nicht eines andern warten! Er schließt den himmel auf: Er nimmt die sünder an: Frohlockt, und betet ihn Und seinen Vater an!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

57. Preis und dank, Herr Jesu, dir, Daß du in die welt gekommen; Daß zu deinem volk auch wir Gnadenvoll sind angenommen. Wer dich kennet, lobt erfreut Dich, du Herr der herrlichkeit!

2 "Salem jauchze, spring ent-"zückt Zion auf! es kommt dein "könig Arm und niedrig; man "erblickt Jetzt von seiner würde "wenig; Doch ist er des Höch-"sten Sohn, Und die himmel "sind sein thron."

3 So sprach einst der Geist von dir, Eh' du kamst, der völker segen; Komm, ja komm, so rufen wir Dir, bis wir dich schau'n, entgegen. Palmen streute Zion dir, Freudenpsalmen singen wir.

4 O Gerechter, mache mich Frey von allen meinen sünden! Laß, Erbarmer, mich durch dich Ewige Erlösung finden! O mein glaube trauet dir, Stärke meinen glauben mir!

5 Hilf, daß ich von sünden frey, Willig dir in allen dingen, Herr, mein Gott, gehorsam sey! Gieb mir wollen und vollbringen! Hilf mir, hilf in jeder noth! Hilf mir, wenn der tod mir droht!

6 Es vergrössre sich dein reich, O Herr, hilf, laß wohl gelin-

gen, Bis wir deinem bilde gleich Ewig hallelujah singen. Hosianna Davids Sohn! Ewig herrlich ist sein thron!

P. Gerhard.

Nach eigener Melodie.

58. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir, O aller welt verlangen, O meiner seele zier! Gieb selbst mir zu erkennen, Wie deiner güte voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2 Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn: Im herzen soll mir grünen Stets deines namens preis; Dir will ich immer dienen, So gut ich kann und weiß.

3 Was hast du unterlassen Zu meiner seligkeit, Als leib und seele saßen In ihrem größten leid! Mir war das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Du aber bist gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4 Ich lag in schweren banden, Du kommst, und machst mich los: Ich stund in spott und schanden, Du kommst, und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie zeitlich geld und gut.

5 Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein unendlich lieben; Du kamst zum heil der welt. Mit göttlichem erbarmen Trugst du die sündenlast; Mit mitleidsvollen armen Hast du auch mich umfaßt.

6 Das schreibt in eure herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren schmerzen; Als ob kein helfer wär'! Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe euch so nah! Der eure herzen labet, Mit trost erquickt, ist da!

7 Laßt eure feinde dräuen, Weicht darum nicht zurück; Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, der grosse könig, Er kommt, und stürzt geschwind, Die feinde, die zu wenig Zum widerstande sind.

8 Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht, Ach komm, ach komm, o sonne, Und führ uns allzumal Zum licht, zur ew'gen wonne In deinen freudensaal!

Heinrich Held.

Nach eigener Melodie.

59. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns hergesendet hat.

2 Was der alten väter schaar Sehnsuchtsvolles wünschen war, Und noch mehr, als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes rath.

3 Hier ist mehr, als Davids sohn! Unvergänglich ist sein thron! Licht der seelen, ewig's heil Ward durch Jesum uns zu theil.

4 Menschenfreund, wie dank ich's dir! Schenke dieses heil auch mir, Das du unter schwerer last Für die welt bereitet hast!

5 Deiner hülfe mich zu freu'n, Laß mein herz dein eigen seyn; Mach es, wie du gern es thust, Rein von schnöder sündenlust!

6 Wie du huldreich, als du kamst, Unsre rettung übernahmst; Also sey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu!

7 Deine wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem was ich hier, Zur beförderung meiner ruh, Denke, wünsche, wähl und thu!

8 Trifft mich traurigkeit und schmerz, Tröste dann mein zagend herz! Hilf zum treuen tugendlauf Meiner schwachheit mächtig auf.

9 Daß ich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Froh dir mög entgegen sehn Und gerecht vor dir bestehn!

---

b. Von der Geburt Christi.

(Weihnachts-Lieder.)

Mel. Kommt her zu mir, spricht Jesus Christ, rc.

60. Gottlob, die hochgewünschte zeit, Der anfang unsrer seligkeit Und unsrer hülf' ist kommen. Des ew'gen vaters ew'ges kind, Das mit uns menschen sich verbind't, Hat fleisch an sich genommen.

2 Zu Bethlehem in Davidsstadt, Wie der prophet verkündigt hat, Ist er, als mensch, geboren. O grosses heil! wär dieses nicht, Würd' alles, was geschaut das licht, Und schauen soll, verloren.

3 Sein armer stand, sein dürftig seyn Bringt uns den gröss'sten reichthum ein; Er wird uns wohl versorgen. Hat Adam unser glück verlezt Und uns in tiefe schuld gesezt; In ihm sind wir geborgen.

4 Seht nicht den schlechten wohnort an, Noch was vernunft hier tadeln kann: Wer ist darin gehüllet? Der Friedensfürst, das Heil der welt, Deß name Wunderbar und Held, Der erd' und Himmel füllet.

5 Der ew'ge Gott, des Vaters wort, Wird unser bruder, hülf' und hort, Auf den wir sicher trauen. Komm, ganze welt, ach komm herbey! Hier kannst du, daß Gott gnädig sey, Ohn dein verdienst, anschauen.

6 Willkommen, theurer, werther gast! Willkommen träger meiner last, Mein licht, mein trost! mein segen! Mein eignes gut, was soll ich dir Zum dank in meiner armuth hier Zu deinen füssen legen?

7 Mich selbst. Nimm dieses opfer an, Von dem, der sonst nichts geben kann, Dir, der du alles hegest, Und selbst den weltkreis zugericht't! Verschmäh die schlechte gabe nicht, Der du den himmel trägest!

J. J. Rambach.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

61. Gott, deine gnade sey gepreis't! Sie bracht' uns heil und leben. Er-

muntre dich, mein träger geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des Höchsten sohn sich eingestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2 O grosse that! erwünschte nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und noch erhält; Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3 Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um meinem heil zu dienen.

4 O lehre mich den grossen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser erd', Dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Ein menschensohn zu werden.

5 Noch stärker, Herr, als schmerz und tod, War deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du stimmtest, unser heil zu seyn, In deines vaters rathschluß ein; Wardst mensch, und kamst mit freuden Für uns den tod zu leiden.

6 Immanuel! dein freu' ich mich. Du bist auch mein erretter. Auch mir zum troste sandte dich Der Herr, der Gott der götter, Was mir ein wahres wohl verschafft, Erleuchtung, friede, beff'rungskraft, Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7 Was soll ich dir, mein größter freund! Für deine treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zum dienste hin, Ich will dich ohn aufhören, Mit leib und geist verehren.

8 Zwar seh ich dich im fleisch noch nicht; Doch du wirst wieder kommen; Und dann schau'n dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schau'n so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

62. Dein geburtsfest tritt von neuen, Allerliebster Jesu, ein. Wie wir uns darüber freuen Und dir dank und jubel weih'n: So vergisset meine pflicht Auch die untersuchung nicht, Was zur angenehmen gabe Ich dir darzubringen habe.

2 Ich bin arm: mein unvermögen Ist mehr dir als mir bekannt. Was ich hab, ist blos ein segen Von der milde deiner hand, Die du mir hast aufgethan. Also was ich bringen kann, Bring ich dir zu ehr und ruhme, Selbst von deinem eigenthume.

3 Was ich dir zum opfer gebe, O Herr Jesu, ist mein herz, Führe solches, weil ich lebe, Durch den glauben himmelwärts! Schaffe dieses mit dabey, Daß der glaube thätig sey, Und sich in getreuer liebe Gegen Gott und menschen übe.

4 Laß, mein Heiland, gleicher weise Meinen mund dein opfer seyn! Den will ich zu deinem preise Und zu allem danke weih'n. Mit gebet und mit gesang Ehr' er dich mein lebenlang, Bis ich mit den engeln droben Dich auch ewig werde loben!

5 Händ und füsse, leib und leben, Alles, was ich hab' und bin, Sey dir gänzlich übergeben! Nimm es wohlgefällig hin: Denn hiemit verpflichtet sich, Mein gehorsam gegen dich, Daß ich trachte, deinen willen Auch durch werke zu erfüllen.

6 O wie wohl hab' ichs getroffen! Alles nimmst du gnädig an: Und ich darf nun freudig hoffen, Was ein mensch nur hoffen kann. Was mein herz allein begehrt, Was mehr als der himmel werth, Dich, sammt allen deinen gaben, Werd' ich nun und ewig haben.

7 Jauchze, jauchze mein gemüthe! Meine seele freue dich! O der wundergrossen güte! Jesus schenket sich an mich. Was ist diesem segen gleich? Ich bin reich, und mehr als reich. Ja, im himmel, und auf erden, Mag ich niemals reicher werden.

C. F. Gellert.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

63. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ, Im himmel und auf erden ist!

2 Die völker haben sein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Zum heil der menschen seinen sohn.

3 Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an und fühlt dabey, Daß Gottes lieb' unendlich sey.

4 Damit der sünder gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt; Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil.

5 Herr, der du mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die väter hoffend sah'n, Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

6 Du, unser Heil und höchstes Gut, Du hüllest dich in fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7 Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

8 Durch eines sünde fiel die welt; Ein mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters schoose sitzt?

9 Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

J. Nachtenhœfer.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c.

64. Fröhlich soll mein herze singen; Mein gesang Soll Gott dank, Preis und ehre bringen. Gottes sohn ist mensch geboren; Er befreyt, Er erfreut, Was sonst war verloren.

2 Heute kommt zu uns hernieder Gottes held, Der der welt Segen bringet wieder; Gott wird mensch, dir mensch zu gute! Es verbindt Gottes kind Sich mit unserm blute.

3 Sollte uns nun Gott verlassen; Da er giebt, Was er liebt Ueber alle massen? Ja, wir sind nun Gottes kinder; Denn sein sohn Kommt, vom thron Seiner macht für sünder.

4 Sollte der an uns nicht denken, Der sein reich Und zugleich Alles heil will schenken? Sollt' uns Gottes sohn nicht lieben, Der selbst büßt, Und versüßt, Was uns kann betrüben?

5 Gott will es, wir sollen leben: Denn er hat Voller gnad' Uns den sohn gegeben. Gottes sohn trägt unsre bürden, Büßt voll huld Unsre schuld, Daß wir selig würden.

6 Gottes sohn erscheint auf erden; Uns zu gut Soll sein blut Selbst vergossen werden. Das ist der, der für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Leben uns erwirbet.

7 Gottes sohn hat sich hienieden Eingestellt, Um der welt Gnade darzubieten: Er nennt menschen seine brüder; Was uns quält, Was uns fehlt, Bringt er alles wieder.

8 Lasset uns dann zu ihm eilen, Säumet nicht! Er will licht, Trost und rath ertheilen: Liebt den, der für liebe brennet! Eilt, zum Herrn, Der euch gern Licht und leben gönnet!

9 Der du klagst in schmerz und leiden, Auch für dich Oeffnet sich Hier ein quell für freuden: Eile nur, gebeugte seele, Tritt herzu, Und schöpf ruh Hier aus dieser quelle.

10 Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfindt Seine sünd' Und gewissensschmerzen, Sey getrost; hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Alle unsre wunden.

11 Fehlt es uns an guten gaben; Sehet, hier Können wir Alles reichlich haben. Seyd ihr arm, so eilt behende; Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände.

12 Laß mich dich, mein heil, umfangen! Laß mich dir, Für und für, Unverrückt anhangen! Du, du bist mir heil und leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13 Meine schuld kann mich nicht plagen; Denn du hast Meine last Ohne schuld getragen: Gnade kann ich bey Gott finden; Denn durch dich Werde ich Rein von meinen sünden.

14 Mangelhaft sind meine werke: Du verleihst Durch den

geist Heiligung und stärke: Er erleuchtet unsre seelen, Heiligt sie, Läßt uns nie Kraft zum guten fehlen.

15 Ich will alles böse meiden: Ich will dir Leben hier, Bis ich werde scheiden, Und dann einst bey dir dort oben, Voller freud, Ohne zeit Dich, mein Heiland, loben.

c. Von der Beschneidung und Benennung Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott, rc.

65. Gott ist der juden Gott, Und auch der Gott der heiden; Denn Gottes sohn erlös't Die juden und die heiden. Acht tage erst ein kind Ehr't er schon Mosis recht, Bestärkt den bund des Herrn, Und heiligt sein geschlecht.

2 Sein hoher name heißt Der Heiland aller sünder: Die an ihn glauben, sind Durch ihn auch Gottes kinder, Und sollen einst mit ihm Des himmels erben seyn, Und, leiden sie mit ihm, Sich mit ihm ewig freu'n.

3 Volk Jakobs, nimm ihn an! O nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und seines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Sein evangelium, Gepredigt wird sein lob, Des welt-erretters ruhm!

4 Doch Abrahams geschlecht Verwirft ihn, will nicht wissen, Wer sein erlöser ist, Und irrt in finsternissen! Wie traurig! Gott! du hast So viel für uns gethan; Ach nimm auch Israels Verirrte kinder an!

5 Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekommen: Er hat sich Abrahams Und Jakobs angenommen; Der sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

6 O Jesu, lasse doch, Mit jedem volk auf erden, Auch Abrahams geschlecht Durch dich gesegnet werden! Du bist Immanuel, Und aller völker heil! Wer an dich glaubt, der hat An deiner gnade theil!

Nach voriger Melodie.

66. Ach Jesu! dessen huld Im himmel und auf erden, Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden: Ich danke dir, daß du Der sünden schwere last, Als du im fleisch erschienst Von mir genommen hast.

2 Wie leicht, wie kräftig wird Mein banges herz gestillet, Wenn mich mit seinem trost Dein süsser nam' erfüllet! So wirksam ist kein trost! Als den dein name giebt, Der name deß, der uns Bis in den tod geliebt.

3 Will des gesetzes fluch, Und tod und grab mich schrecken: So soll dein name, Herr! Mich schützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, Hab' ich des leidens viel, Den besten Heiland an, Der selig machen will.

4 Dir leb' ich und in dir Will

ich dereinst auch sterben: Wenn alles mich verläßt, Will ich in dir ererben Das ew'ge himmelreich: Denn das erwarbst du mir. Dir danken will ich einst, O Herr! verklärt von dir.

d. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens, 2c.

67. Werde licht, du volk der heiden! Werde licht, Jerusalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das licht und heil der welt, Christus, hat sich eingestellt.

2 Ehe dieses licht erschienen, Das die völker wünschten, lag Dicke finsterniß auf ihnen; Doch uns scheinet lichter tag, Und ein strahlenvoller stern Führt uns sicher zu dem Herrn.

3 Aber, ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finstre wolke Ueberschattet noch dein land; Ueber Salem strahlt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4 Weise kommen anzubeten; Auch Herodes fragt nach dir, Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll blutbegier; Gern vergösse seine wuth, O du Herr der welt, dein blut!

5 Ach, verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf und werdet licht!

6 Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren, sind bereit Dich, Messias zu empfangen: Zeig uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich, Unser glaub umfasset dich.

7 In des leidens finsternissen Leucht' uns deines trostes licht; Ach, in unsern kümmernissen, Jesu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der ewigkeit Deines lichtes glanz erfreut!

8 Wandern wir im finstern thale Endlich näher hin ans grab, Dann sey unser licht, und strahle Höhern trost auf uns herab, Daß wir ohne furcht und grau'n Unserm tod entgegen schau'n!

e. Von der Kindheit und den Jugendjahren Jesu, bis auf seine Bekanntmachung durch Johannes den Täufer.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

68. Kommt heut an eurem stabe, Ihr halb erstorbne schon, Und denket an dem grabe An einen Simeon.

2 Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott, Und wird uns ein exempel Von einem schönen tod.

3 Still flossen seine tage, Still, wie ein balsam fleußt: Und hell,

wie sommertage, So helle war sein geist.

4 Er soll den tod nicht sehen, Der Gotterfüllte mann, Bis er von jenen höhen Den mittler sehen kann.

5 Er sieht ihn! mit entzücken Drückt er ihn an die brust; Es strahlt von Jesu blicken Ihm seligkeit und lust.

6 Seht doch den frommen alten Mit flammendem gesicht Die welken hände falten, Und höret, was er spricht:

7 " Mit silbergrauen haaren " Kann ich im frieden nun Zu " meinen vätern fahren, Um " sanft, wie sie, zu ruhn:"

8 " Die fülle meiner freuden, " Die hülfe aus den höhn, Das " licht der blinden heiden, Den " trost hab' ich gesehn."

9 Nun wird sein glaube grösser, Und sein entzücken steigt; Er drücket den Erlöser Fest an sein herz—und schweigt.

10 Herr, soll ich alt an jahren, Gekrümmt von harm und noth, Zu meinen vätern fahren: So sterb' ich seinen tod!

11 Zwar werd ich Gott nicht sehen Noch hier, wie Simeon; Doch über jenen höhen Erwartet er mich schon.

12 " Dann tönen meine lie- " der: Heil mir! nun seh' ich " ihn!" " Die himmel hallen " wieder; Heil dir! nun siehst " du ihn!"

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

69. Der niedern menschheit hülle Trägt er, des menschen sohn, Doch wohnt in ihm die fülle Der ganzen Gottheit schon.

2 Er wandelt hier auf erden Nicht mächtig und nicht reich, Und duldet viel beschwerden, Doch ist er Gott schon gleich.

3 So hoch, wie Gott erhaben, Und Gottes ebenbild, Und mit des Geistes gaben, Wie noch kein mensch erfüllt;

4 Des himmels größter lehrer, Der jede nacht durchbricht, Und Israels bekehrer, Und aller völker licht.

5 Früh bricht bey Bethlems hütte Der Gottheit glanz hervor, Ihm jauchz't bey Bethlems hütte Der engel strahlend chor.

6 Schon zeigt sich in dem knaben Die weisheit früh und alt. Wie reif sind schon die gaben! Wie göttlich die gestalt!

7 Wie Gottes wohlgefallen Den Göttlichen umgiebt! Geschätzt wird er von allen, Von allen hochgeliebt!

8 Nur hoheit liegt verbreitet Auf seinem angesicht; Ihr, die ihr ihn begleitet, Ihr engel, gleicht ihm nicht.

9 Lernt seine tugend schätzen! Er ist von kindheit an Den rechten und gesetzen Des vaters unterthan.

10 Zu fördern Gottes ehre Säumt er als knabe nicht, Vernimmt der weisheit lehre, Und giebt selbst unterricht.

11 Versammlet euch, ihr weisen, Und merket, wie er spricht; So reden nur die greisen, So spricht ein knabe nicht.

12 Sezt euch zu seinen füßen,

Ihr lehrer kommt und hört, Was keine lehrer wissen; Was keine schule lehrt.

13 Er kann euch weisheit sagen, Ernst ist sein angesicht, Verstand sind seine fragen, Und seine sprüche licht.

14 Wohl dem, der in der jugend Zum ziel die weisheit wählt, Und nie den weg der tugend, Stets festen tritts, verfehlt!

15 Und bist du groß erzogen, So bleibe, wie dies kind, Daß engel dir gewogen, Dir hold die menschen sind.

16 Gehorche Jesu lehre, So wird die jugend rein, Dein alter glück und ehre, Dein ende selig seyn.

Schlegel.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

70. Es lag die ganze welt Mit schuld und fluch beladen; Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden, Und sandtest vor dem sohn Den, dessen dienst die bahn Dem Herrn bereiten soll, Als seinen knecht voran.

2 Der folgt nun deinem ruf, Wird seines reiches lehrer, Am geiste stark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein eiferer um Gott, Der ohne schonen straft; Auf seinem geiste ruht Eliä geist und kraft.

3 Johannes tritt hervor, Und ruft am Jordanflusse: Das himmelreich ist nah'! Bereitet euch! thut busse! Gott will erlösen; eilt, Und beß'rung sey die frucht! Denn Jakobs Herr hat nun Sein seufzend volk besucht.

4 Allein zu Jesu hin Verweis't er seine jünger, Allein auf Jesum zeigt Sein ausgestreckter finger. Seht! das ist Gottes lamm, Das mit dem fluch belegt, Für uns geschlachtet wird, Und aller sünden trägt!

5 Welch eine stimme! noch Auch uns, uns zu bekehren! Und wir, wir sollten nicht, Gott, diesen zuruf hören? Wohl dem, der Gottes lamm, Auf das Johannes weis't, Als auf das heil der welt, Durch seinen glauben preis't!

6 Das wort von deinem sohn Und der versöhnung lehre Erschalle immerfort Zu deines namens ehre! Wer busse thut und glaubt! Hat trost schon in der zeit, Und, endet er den lauf, Dort himmelsseligkeit.

---

f. Vom Lehramt und heiligen Wandel Jesu, bis auf seinen Einzug in Jerusalem.

J. S. Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

71. Auf erden wahrheit auszubreiten, Die wahrheit, die vom himmel stammt, Und uns zum ew'gen glück zu leiten. Das herz zu Gottes lieb' entflammt; Dazu erschienst du, Jesus, hier, Von Gott gesandt zum heil auch mir.

2 Dies war das tägliche ge-

schäfte, Darin dein geist vergnügen fand. Wie emsig hast du zeit und kräfte Beseelt von liebe angewandt, Durch deiner lehren hellen schein, Der menschen seelen licht zu seyn.

3 Ihr licht, den weg zu Gottes gnade Und ihrem heil recht einzusehn, Ihr licht, auf diesem sel'gen pfade Mit sicherm schritt einher zu gehn, Ihr licht, mit freudigem vertrau'n Hin in die ewigkeit zu schau'n.

4 Um deiner welt dies licht zu werden, Wie willig übernahmst du nicht Auch selbst die grössesten beschwerden! Und drückte dich gleich ihr gewicht, So trugst du doch voll güt' und huld Sie gern mit himmlischer geduld.

5 Und Herr, noch immer ist das leben, Das du auf erden hast geführt, Ein segen, den uns Gott gegeben, Dafür ihm ew'ger dank gebührt, Ein segen, dessen auch mein geist Sich freut, und dich Erlöser preis't.

6 Ja, preis sey dir, du bester lehrer, Auch mir zum heil von Gott gesandt. O würde jeder dein verehrer, Der deinen werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner wahrheit treu, Und ewig durch sie selig sey.

Mel. Mein herzens Jesu, meine 2c.

72. O Jesu, wahrer frömmigkeit, Vollkommenstes exempel! Dein herz, dem Vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel! Du, seines Wesens ebenbild, Warst in der niedrigkeit erfüllt Mit weisheit, macht und güte.

2 Wer war wohl eifriger als du, Zu thun des Vaters willen? Dir war es ruhm und seelenruh' Ihn treulich zu erfüllen; Dir keines eigenthums bewußt, War es die freude deiner brust, Des Vaters rath zu ehren.

3 Wenn, wo dein auge frevler sah, Warst du voll gram und schmerzen; Doch wenn des Vaters wort geschah, Quoll freud' aus deinem herzen. An ihm hieng nur dein ganzer sinn; Auf ihn sah stets dein auge hin Mit demuth und vertrauen.

4 Ihn ehrtest du mit wort und that Vor aller welt mit freuden; Du warst bereit, nach seinem rath, Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe selber ist, So warst du auch, Herr Jesu Christ, Ganz sanftmuth und ganz liebe.

5 Du zeigtest, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize; Wardst Gott gehorsam bis zum tod, Ja, bis zum tod am kreuze. Auch da verließ dein muth dich nicht; Auf ihn war deine zuversicht Unwandelbar gerichtet.

6 Von ihm verlassen, blieb dein herz An ihm, trotz alles spottes. Dein hoffen war im bangsten schmerz Die sichre hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist gescheh'n! Gott hörte deiner stimme fleh'n Und half dir aus dem tode.

7 Mit ehr' und preis von ihm gekrönt, Lebst du zu seiner rech-

ten Voll majestät, und dir ertönt Von allen Gottesknechten Das lob, deß du so würdig bist; Dir bringen sie, o Jesu Christ, Anbetung, preis und stärke.

8 Hilf, daß ich dein exempel mir, O Herr, zum muster setze, Und meinen Gott gesinnt gleich dir, Weit über alles schätze, Und ganz in seiner fügung ruh', Und freudig seinen willen thu' Im leben und im sterben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele, rc.

73. Vorbild wahrer menschenliebe! Jesu! deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden, Und für sie sogar dein leben In den tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die größe, Deiner lieb' und huld ermesse!

2 Ohne vortheil zu begehren, Sich in andrer dienst verzehren, Jedem gerne gut's erzeigen, Zu beleidigungen schweigen, Auch an feinden wohlthat üben; Das heißt menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher güte War, Erlöser, dein gemüthe!

3 O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen, Auf sein redliches verlangen, Hülfe, ruh' und trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, Das erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, seligkeiten Schon auf erden auszubreiten.

4 Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken: War dein tägliches geschäfte, Selbst mit schwächung deiner kräfte.

5 Und wie hoch ist dein erbarmen, Da du, Mittler, von uns armen, Gottes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angst und unerhörte schmerzen Littest mit gelass'nem herzen; Als ein missethäter starbest, Und uns ew'ges heil erwarbest.

6 Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Die dich lästerten, zu segnen, Deine mörder zu vertreten, Und für sie zu Gott zu beten.

7 Demuth war bey spott und hohne Deiner tugend schmuck und krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Noch auf menschen lob geachtet. Deines Vaters heil'gen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8 Laß mich, Herr, zu meinem segen Deinen wandel oft erwägen: Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtschaff'ner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

Vom Leiden und Tod Jesu.

(Passions-Lieder.)

a. Ueberhaupt.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen rc.

74. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken. Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2 Vereint mit Gott, ein mensch, gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An uns'rer statt gemartert und zerschlagen. Die sünde tragen:

3 Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn' ich ihm nach; so sinken meine kräfte; Mein herz erbebt, ich seh' und ich empfinde, Den fluch der sünde.

4 Gott ist gerecht, ein richter alles bösen. Gott ist die lieb' und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5 Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück. macht mich aus Gottes feinde, Zu Gottes freunde.

6 O Herr! mein heil, an den ich herzlich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7 Sie übersteigt die menschlichen gedanken: Allein sollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8 Des Höchsten thun ist gnad' und lieb' erweisen; Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9 So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben!

10 Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr, selbst mir kräfte!

b. Jesu Hingang zu seinem Leiden.

J. A. Schlegel.

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc.

75. Mein Erlöser! auch für mich Giengst du hin zum leiden, Und begabst dich williglich Aller deiner freuden. Du sahst bande, schmerz und hohn, Sahst den tod von ferne: Doch ertrugst du, Gottes Sohn, Alle leiden gerne.

2 Du entflohst nicht der ge-

fahr, Die dir, Heiland, drohte; Als die stunde kommen war, Giengst du froh zum tode. Willig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3 Lehre mich, wie du, so still Und geduldig leiden; Wenn es einst dein rathschluß will, Sanft und selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todes thal Ohne schrecken gehe.

4 Dank, o Jesu, dank sey dir Für dein schweres leiden; Denn dadurch erwarbst du mir Deines himmels freuden, Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig sterbe; Denn ich bin versöhnt mit Gott, Bin des himmels erbe.

---

c. Seelen-Leiden Jesu in Gethsemane.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.
Oder: Es ist gewißlich an der Zeit, 2c.

76. Mit zittern denk' ich an die nacht, Die an des ölbergs füssen Du, Gottversöhner, durchgewacht, Für meine schuld zu büssen. O bange nacht! ohn' alles licht, Voll schrecken Gottes, voll gericht Des eifernden Jehovah!

2 Angst fasset dich und todesnoth Und du fängst an zu zittern, Du bist betrübt bis in den tod! Was kann dich held, erschüttern? Doch liegst du auf dem angesicht, Und flehst: laß Vater, laß mich nicht, Ach, diesen kelch nicht trinken!

3 Gebeut der stunde, daß vor mir Sie doch vorüber gehe! Doch nicht, was ich will, was von dir Beschlossen ist, geschehe! Die stimme deines betens steigt Zu Gott hinauf: Gott aber schweigt, Und läßt den kelch dich trinken.

4 Zwar suchst du ruhe nach dem streit Im anblick deiner brüder, Doch drücken schlaf und traurigkeit Ihr müdes auge nieder. Mit uns'rer sündenschuld und pein Stehst du belastet, und allein Vor Gottes zorngerichte.

5 Du wirfst dich nieder in den staub, Den zornkelch wegzubeten; Noch sind des richters ohren taub, Vergeblich scheint dein beten. Du suchst bey deinen jüngern ruh; Noch schließt der schlaf ihr aug', und du, Du bist noch im gerichte!

6 Noch bist du bis zum tod betrübt, Und wiederholst mit zagen Dem Vater, der dich stets geliebt, Des herzens bange klagen: Und Gott ruft seinem engel: geh', Und stärk' in seinem tiefen weh' Den mann, der mich versöhnet.

7 Der zorn des Herrn brennt um dich her, Und heiß sind deine quaalen, Er brennt, brennt immer heftiger, Und heißer sind die quaalen. Ach bänger fleh'st du, fühlst die wuth Des todes mehr, du schwitzest blut, Dein blut trieft auf die erde.

8 O menschen betet an! der Herr Ist heilig, und ein rächer! Sein zürnen trägt kein endlicher! Erschreckt und bebt, verbrecher! Und betet Jesum an!

er trug Als ihn des eifers allmacht schlug, An eurer statt zu zürnen.
9 Preis, Jesu! dir, und ew'ger dank, Versöhner aller sünder, Der für uns mit dem tode rang, Der höllenüberwinder! Laß uns durch dich im glauben rein, Stets heilig und dein eigen seyn, Dir leben und dir sterben!

d. Jesu Gefangennehmung und Flucht der Jünger.

Mel. Alle menschen müssen sterben 2c.

77. O mein Jesu, dessen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach, wie hart wirst du gebunden, Und verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern feinde tücke Kennst du, und weichst nicht zurücke; Giebst mit edlem heldensinn Dich in ihre bande hin.
2 Mehr als zwölf der legionen, Die um deines Vaters thron, In dem licht des himmels wohnen, Steh'n bereit, o Menschensohn, Wenn du winkst, dich zu befreyen, Und die feinde zu zerstreuen; Dennoch ruf'st du zum gericht Gegen sie die engel nicht.
3 Du bist selber reich an stärke, Die auch hier sich nicht verlor; Aber im erlösungswerke Geht geduld der allmacht vor. Wolltest du ein wort nur sprechen; Deine banden würden brechen, Und der feinde große zahl Stürzte deiner Gottheit strahl.
4 Doch sie liegen schon, zur erden Hingestürzt durchs wort: Ich bins; Daß sie selber zeugen werden Deines edlen heldensinns. Niemand nimmt von dir dein leben: Du willst selbst es für uns geben, Und, vom fluch uns zu befrey'n Weder schmach noch bande scheu'n.
5 Treuer Heiland, unsertwillen Streckst du deine hände dar; Gottes rathschluß zu erfüllen Schonest du der frechen schaar; Wehr'st dem schwerdte deines freundes, Heilst die wunden deines feindes; Nimmst die bande willig an, Du, der böses nie gethan!
6 Soll ich einst den ruhm erlangen, Daß ich, deines geistes voll, In bekenner fesseln prangen, Deinetwegen dulden soll: Dann stärk' auch in meinem leiden Mich dein geist, der geist der freuden, Daß ich meinem glauben treu, Treu dir bis zum tode sey.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

78. Mein Jesu, für dein herz, Welch ein so herber schmerz! Den du weit mehr empfunden, Als bande, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.
2 Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar; Die erst sich hoch vermessen, Eh' sie der treu' vergessen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich, und fliehen.
3 Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt; Er flieht, eh' bande drohen, Schämt sich, daß er ge-

flohen, Kehrt um, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4 Wo ist nun Petri treu? Der Jesum vormals frey Für Gottes sohn bekannte, Für ihn vor eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihm treulos abzuschwören.

5 Doch, Herr, dein liebesblick Bringt plötzlich ihn zurück; Er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen, Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

6 Er sucht und findet sie! O d'rum verzaget nie! Voll güt' ist Gott, ihr sünder! Ein vater seiner kinder! So groß sind keine sünden, Sie können gnade finden.

7 Hätt' der verräther doch, Auch nach dem frevel noch, Um gnad' in reu' geflehet, Nicht Gottes huld verschmähet! In des verrath'nen wunden Hätt' er auch heil gefunden.

8 Zwar schrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte, Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da Jesus lockte, Sein freches herz verstockte.

9 Doch für die ganze welt Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben, (So schwört es selbst der rächer) Es gilt auch für verbrecher.

10 Ach! der den rath ihm gab, Der satan läßt nicht ab, Daß er ihn ängst' und quäle, Bis Judas seine seele Durch seine frevelthaten, Wie seinen Herrn verrathen.

11 O schreckliches gericht; O menschen, daß euch nicht Des satans list berücke, Herr, wehre seiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich ihr widerstehe!

12 Trennt gleichwohl ein verseh'n (O möcht' es nie gescheh'n!) Mich, Jesu, von den deinen: Laß mich mit Petro weinen. Um gnad' in demuth beten, Nie Judä weg betreten!

---

e. Jesus vor dem geistlichen Gericht und Verleugnung Petri.

H. J. Heeren.

Mel. Ich will dir Abschied geben, 2c.

79. Der herrscher aller lande Muß zum gerichte gehn. Was lassen seine bande Uns nicht für wunder sehn! Er, Jesus, der gerechte, Der richter aller welt, Wird dort durch seine knechte Gebunden hingestellt.

2 Froh eilen sie, die frechen, Die ihn schon längst gehaßt, Das urtheil ihm zu sprechen; Ihr rath ist schon gefaßt: Die unschuld zu verdammen, Beschließt der hasser wuth; Und ihres eifers flammen Zu sättigen mit blut.

3 Die unschuld seiner lehren; Wem war sie unbewußt? Wer wars, der ihn mehr ehren; Wer, der ihn schützen mußt? Wem waren dies sonst pflichten, Als

denen, die ihr stand, Ein recht gericht zu richten, Aufs heiligste verband?

4 Doch hier wird falscher zungen Verläumdung gern gehört; Hier wird durch lästerungen Der heiligste entehrt! Hier wird das recht gebeuget, Entweiht das richteramt; Hier, wo die falschheit zeuget, Die unschuld doch verdammt.

5 Entweiht ist zwar die stätte, Entheiligt dies gericht, In dem man Jesum schmähte; Doch seine unschuld nicht. Er schweigt: es macht sein schweigen, Und selbst der lügner mund, Die wider ihn hier zeugen, Schon seine unschuld kund.

6 O würd' doch nie mit ränken Der ungerechtigkeit, Die recht und unschuld kränken, Ein richterstuhl entweiht! Entweiht an keinem orte, Die wahrheit und das recht, Daß nie durch lästerworte Die unschuld leiden möcht'!

7 Lehr' mich, Herr, wo ich schweigen Und wo ich reden muß; Mein schweigen und mein zeugen Erwecke nie verdruß: Laß meinen mund nie trügen; Mach' mich von falschheit frey, Daß ich ein feind der lügen, Der wahrheit freund stets sey.

8 Laß mich nie wieder schelten, Wenn ich gescholten werd'! Nie haß mit haß vergelten, Wie du mich hast gelehrt! Ich will das böse meiden, Und muß ich ohne schuld Doch schmach und unrecht leiden; So tröst' mich deine huld.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben, rc.
Oder: Nun ruhen alle Wälder, rc.

80. Gott welche schmach und plagen Muß er, mein Heiland, tragen, Der nichts verbrechen hat! Als einen übertreter Des glaubens seiner väter Klagt man ihn an im hohen rath.

2 Da steht er im gerichte! Aus seinem angesichte Strahlt hoher, freyer muth. Er achtet nicht der bande, Gleich groß in schmerz und schande, Und duldet still der frevler wuth.

3 Er schweigt, wenn lügner zeugen, Das recht die richter beugen. Man schlägt ihn ins gesicht: Und wird er nun den frechen Zerschmettern, und sich rächen? Sanft spricht der Herr, und rächt sich nicht.

4 Treu bleibt er seiner lehre, Und seiner unschuld ehre Versüßt ihm schmach und hohn, Er schweigt bey schnöden fragen, Doch hört man ihn laut sagen: Ich bin des Hochgelobten Sohn.

5 Er, den selbst engel scheuen, Läßt willig sich verspeyen. Er, der die sünden trug, Läßt sich mit fäusten schlagen, Und sich von spöttern fragen: Wer ist es, Christe, der dich schlug?

6 Ihr, eures hauptes glieder, Ihr christen, fallet nieder, Und betet Jesum an. Er ist, trotz alles spottes, Der Sohn des ew'gen Gottes, Und alles ist ihm unterthan.

7 Er, dem gericht entnommen, Wird herrlich wiederkommen, Des Hochgelobten Sohn; Er

seiner feinde rächer! Dann stehen die verbrecher Bestürzt vor seinem richterthron.

8 Wie werden sie mit grauen Und todesangst ihn schauen, In seiner majestät! Ihn, wird ihr herz dann sagen, Ihn haben wir geschlagen, Verspeyet, und ans kreuz erhöht.

9 Jauchzt, ihr gerechten! schauet, Der Herr, dem ihm vertrauet, Erscheint, mit ihm sein lohn! Wann dann die sünder zagen, Dann könnt ihr fröhlich sagen: Gelobet sey'st du Gottes Sohn.

Mel. Wenn meine sünd' mich kränken.
Oder: Herr Christ, der ein'ge Gott. etc.

81. Von furcht dahin gerissen, Verleugnet Petrus dich, Bald straft ihn sein gewissen, Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein blick ins herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2 Wie wuchs nun deines zeugen Standhaftigkeit und muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen: Für dich, Herr, floß sein blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3 Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu' und schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schaust du mir nicht ins herz? Bekennen will ichs, Jesu, dir: Ich habe dich verleugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4 Wenn deines namens spötter Dich schmähten, wenn ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren Herrn und Gott: Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5 Du hast, o Herr, dein leben Für meine seligkeit So willig hingegeben, Zum segnen so bereit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete, als dich!

6 Ich seh' jetzt, ich empfinde Die größe meiner schuld: Vergieb mir diese sünde, Nach deiner großen huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil empfah'n!

7 Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn, Und stets den bund der treue, O Herr, mit dir erneu'n! Dich zu verleugnen, Herr mein Gott Das fürchte meine seele Weit mehr als quaal und tod.

8 Von dir soll mich nichts trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich meinen Gott und Herrn! Einst vor dem Vater im gericht, Wenn ich dir standhaft folge, Verleugnest du mich nicht.

9 Bedeckt von deiner gnade Veracht' ich allen spott. Wer ist es, der mir schade? Du schützest mich, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten mir die feinde Die schrecklichste gefahr.

f. Jesus vor dem weltlichen Gericht und Verurtheilung zum Tode.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes rc.
Oder: Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

82. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2 Der sohn des Höchsten und selbst Gott, Ein helfer ein gerechter, Ward frecher missethäter spott Und seines Volks gelächter. Wie ein verbrecher stund er da, Verklagt, verleumdet! wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3 Ganz unbegränzt war ihre wuth, Den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Zergeisselt und zerschlagen, Mit einem dornenkranz gekrönt, In königs-kleidern ausgehöhnt, Stand er vor seinen feinden.

4 Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrecken; Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5 Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde schaar Sah Jesu schmach mit freuden. Sein tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den richter ein, Und schrie'n: er sterb' am kreuze.

6 Du denkest ohne schaudern nie An dieses wort der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder. Doch seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey Von schuld am tode Jesu?

7 Sieh! welch ein mensch! er wird für dich Verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn ich, sünder, dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8 O hochgelobter Gottessohn, Du tilger meiner sünden, Erhöht auf deines vaters thron, Ach laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen.

9 Ich schwöre, Welterlöser, dir, Und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10 Lockt mich die welt, lockt fleisch und blut Mich auf den weg der sünde; So rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben?

J. Hermann.

Nach eigener Melodie.

83. Herzliebster Jesu! du hast nichts verbrochen, Doch wird das todesurtheil dir gesprochen, Als wenn du in die größten missethaten Wärest gerathen.

2 Du wirst gegeisselt und zur schmach gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet, Mit essig und mit gallentrank getränket, Ans kreuz gehenket.

3 Was ist die ursach' dieser deiner plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, Was du erduldet!

4 Wie wundernswürdig ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe; Die schuld bezahlt der Mittler, der gerechte, Für seine knechte.

5 Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Die strafe, der der schuldige entgangen, Hat ihn umfangen.

6 Ach, unsre seele war befleckt mit sünden, An uns verbrechern war nichts gut's zu finden; Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büssen.

7 O große liebe, niemals auszusprechen! Du willst, an dir soll es der Höchste rächen! Wir lebten sicher in den sündenfreuden, Und du willst leiden!

8 Ach, Mittler, der für uns dahin gegeben, Mit welchem lobe soll man dich erheben? Kein sterblicher vermag es auszudenken, Was dir zu schenken!

9 Ich kanns mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen; Noch weniger dir deine liebesthaten Im werk erstatten.

10 Doch willst du das für thät'gen dank annehmen, Wenn wir die sündlichen begierden zähmen, Damit sie nicht das herz aufs neu entzünden Zu alten sünden.

11 Weil aber dies nicht steht in eignen kräften, Fest die begierden an das kreuz zu heften; So gieb uns deinen geist, der uns regiere, Zum guten führe.

12 Dann werde ich Herr, dein verdienst betrachten, Gerührt von lieb' und dank nur darauf achten, Wie ich, im thun und leiden, deinen willen Stets mög' erfüllen.

13 Ich werde dir zu ehren alles wagen, Und kein kreuz scheuen, keine schmach, noch plagen: Mich wird auch spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14 Dies alles ist zwar pflicht und sehr geringe, Was ich dir jetzt für deine liebe bringe; Doch wird dein auge huldreich mich ansehen, Nicht ganz verschmähen.

15 Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem throne Mich schmückt der überwinder ehrenkrone, Da werd' ich dir ein besser opfer bringen, Stets dank dir singen.

g. Jesu Hingang nach Golgatha.

J. Hermann.

Mel. Ich armer Mensch, ich arm. 2c.
Oder: Wer nur den lieben Gott 2c.

84. Auf seele, nimm des glaubens flügel, Und eile mit nach Golgatha! Dein Jesus geht zum todeshügel, Und pflanzet deine wohlfahrt da. Er geht, für dich zu sterben, hin, Komm seele, und begleite ihn.

2 Ihn drücket schwer die kreuzesbürde; Noch schwerer meine missethat, Die er, daß ich versöhnet würde, Zu tragen übernommen hat. Erwache seele, werd' erweicht, Da Jesum deine last so beugt.

3 Betrübte bahn, bahn voller schmerzen, Wo Jesus blutend, wankend, matt, Für uns mit liebesvollem herzen Des kreuzes last getragen hat. Geduldig Lamm, für diese pein Kann ich dir nicht g'nug dankbar seyn.

4 Fürwahr! du trägest unsre plagen, Um uns das leben zu verleih'n; Du lässest dich als bürge schlagen, Um uns, die schuldner, zu befrey'n; Du bist es, der uns glück ertheilt, Und uns durch seine wunden heilt.

5 Laß deinen weg zur schädelstätte, Mir stets, und dann auch tröstlich seyn, Wann ich des todes weg betrete! Dann flöße mir dies wort noch ein: Daß ich durch deine sterbensbahn Den weg zum leben finden kann.

6 Euch fliehe ich, ihr eiteln gänge, Worauf der sünder thöricht lacht! Soll ich mit Jesu durchs gedränge Der trübsal und der todesnacht; So folg ich gern und weiß, als christ, Daß dies der weg zum leben ist.

h. Jesus am Kreuze.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

85. Seele, geh auf Golgatha, Setz dich unter Jesus kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur buße reize, Willst du unempfindlich seyn, O! so bist du mehr, als stein.

2 Schaue doch das jammerbild Zwischen erd' und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft vergangen. Ach der übergroßen noth! Es ist gar mein Jesus todt.

3 O lamm Gottes, ohne schuld, Alles das hatt' ich verschuldet, Und du hast aus großer huld Pein und tod für mich erduldet, Daß ich nicht verloren bin, Giebst du dich ans kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm, Ich verehre deine liebe. Schaue von dem kreuzesstamm, Wie ich mich um dich betrübe, Dein im blute wallend herz Setzet mich in großen schmerz.

5 Ich kann nimmer, nimmermehr, Diese plagen dir vergelten, Du verbindest mich zu sehr, Schenkt ich dir gleich tausend

welten, Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6 Nun ich weiß noch was für dich, Ich will dir mein herze geben, Dieses soll beständiglich Unter deinem kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

7 Laß dein herz mir offen steh'n, Oeffne deiner wunden thüre, Da hinein will ich stets gehn, Wenn ich kreuz und noth verspüre, Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

8 Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen; Laß mich dich du höchstes gut, Immer vor den augen sehen; Führ in allem kreuze mich Wunderbar, nur seliglich.

9 Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden, Nirgends sonst wird mich der tod, Als in deinen wunden finden. Wer sich hier sein bette macht, Spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

Nach eigener Melodie.

86. Dort auf jenem todtenhügel Hängt am kreuz mein bräutigam, O gieb meinem glauben flügel, Zieh mich selbst o Gottes lamm! Zieh mich näher hin, zu dir; Hör den sünder, hör den sünder, Freye gnade schenke mir.

2 Sieh ich wag's und wanke näher, Schwer beladen ist mein herz, Gott, Prophete, Heiland, Seher, Lindre mir der sünden schmerz. Staunend blick ich auf dein blut, Ach es fließet, ach es fließet Mir und aller welt zu gut.

3 Deine tief geschlagne wunden, Deine striemen und die kron, Die man um dein haupt gewunden, Heiland, großer Gottessohn, Deine ganze todespein, Soll mir armen, soll mir armen, Selbst im tode labsal seyn.

4 Schweiget, dumpfe kummertöne, Heilig sey die stille nun. Fließe stumme wehmuthsthräne, Laß ihn nach dem leiden ruhn. Nach dem schmerzen, nach der schmach; Folget Jesu bis zum grabe Unter sünden schmerzen nach.

P. Gerhard.

Mel. Ich will dir Abschied geben, 2c.

87. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst, Und unsern lezten stunden Den größten trost erwarbst! Der du dein theures leben Noch eh' ich war, auch mir, Zur rettung hingegeben, Mein heil, wie dank ich dir!

2 Wie viel hast du erduldet, Erhab'ner Menschensohn! Als du so unverschuldet Empfieng'st der sünder lohn. Da folgte schmerz auf schmerzen, Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3 Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hiengst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde; Du warst

der leute spott: Dich höhnten deine feinde: Wo ist denn nun dein Gott?

4 Mein Heil, was du erduldet, Das war auch meine last. Ich habe mit verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

5 Auf dich will ich stets sehen Mit glaubens zuversicht. Wo hin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

6 Du hast uns durch dein leiden Zur tugend muth und kraft, In trübsal, trost und freuden Der ewigkeit verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil; So wird mein seelenschade Durch dich, Erlöser, heil.

7 Es dient zu meinen freuden, Was du am kreuz empfand'st, Der du nach deinem leiden Für mich auch auferstand'st. Ach, möcht' ich einst mein leben Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben, Wie wohl geschähe mir!

8 Ich danke dir von herzen, O du mein bester freund, Für deine todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeyn't; O gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich einst erkalte, Ganz, ganz der deine sey!

9 Soll ich, o Herr, einst scheiden, O so verlaß mich nicht! Sey du in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht. Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, Dann laß mich in den ängsten Der nahen hülfe freu'n.

10 Dann laß mein ganzes hoffen In die erfüllung geh'n; Und mich im geiste offen, Herr, deinen himmel seh'n. Mit freudigem entzücken Will ich dann glaubensvoll, Mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

P. Gerhard.

Nach eigener Melodie.
Oder: Nun ruhen alle Wälder, rc.

88. O welt, sieh hier dein leben Am kreuze hingegeben. Für dich in deinen tod. Der große Herr der ehren Läßt willig sich beschweren, Mit banden, schlägen, hohn' und spott.

2 Tritt her und schau mit fleiße; Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt. Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des todes schmeckt.

3 Wer hat dich so zerschlagen? Wer ist's, der diese plagen Auf dich geleget hat? Du bist ja nicht ein sünder, Wie andre menschenkinder; Du bist ganz rein von missethat.

4 Ach, ich und meine sünden, Die sich so zahllos finden, Als wie der sand am meer, Die haben dich geschlagen; Die brachten diese plagen Und diese martern auf dich her.

5 Ich bin's, ich sollte büßen, Was du hast leiden müssen, Und gern gelitten hast; Was du von schmerz erduldet, Ach! das hab'

ich verschuldet: Was du ertrugst, war meine last.

6 Du stellst dich dar zum bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Für mich läßst du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

7 Du geh'st auch meinetwegen Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du stirbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und leidest alles mir zu gut.

8 Hoch bin ich dir verbunden, Mein heil zu allen stunden, Zur tiefsten dankbarkeit. Dir sey mein ganzes leben Zum opfer hingegeben, Dir, Jesu, leib und seel' geweiht!

9 Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seel' sich scheiden, Mich trösten und erfreu'n! Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleih'n!

10 Wie strenge Gott verbrechen An denen werde rächen, Die seine huld verschmäh'n: Wie schwer die werden leiden, Die nicht die sünde meiden: Will ich aus deinen leiden seh'n.

11 Dein beyspiel soll mich lehren, Des höchsten rath zu ehren, Zu thun was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Sey meine pflicht und seligkeit.

12 Nie will ich wieder schelten; Nie spott mit spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräu'n. Selbst unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzen gern verzeih'n.

13 Gerührt von deinen plagen Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel es auch der ganzen welt.

14 Soll ich denn endlich sterben; So laß dein reich mich erben, Mich so getrost, wie du, In deines vaters hände Den geist an meinem ende Befehlen zu der ew'gen ruh.

---

i. Die letzten Worte Jesu.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

89. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, Mein herz! sieh hin nach Golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen Einst Gottes größtes werk geschah. Erwäg' an diesem heil'gen orte Des sterbenden Erlösers worte, Und rufe Gott im glauben an. Sie können dir viel trost im leben, Und einst noch trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2 Geduldig bey dem größten schmerzen Nimmt er sich seiner feinde an, Und ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte beter Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach. Mensch, wenn dich rach' und zorn verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rüh-

ren, Und bete deinem Heiland nach!

3 Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als, unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend noch empfahl. Ach! wird mein aug' einst um die meinen In meinen lezten stunden weinen; So soll dies wort mir trost verleih'n! Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

4 Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die last so tief, Die unsre sünden auf ihn brachten! Vor angst und pein mußt' er verschmachten, War Gott nicht seine zuversicht. Herr, der für mich zum tod gegangen Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott verlaß mich nicht!

5 Der Herr des himmels und der erde, Von allem labsal jetzt entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch, der dich so theu'r erlös't, Der Heiland rufet dir noch heute In armen, die an deiner seite Auch hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn wer des armen mangel stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

6 Nun enden sich die schweren leiden! Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O wort des sieges! wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, Uns, die erlös'ten, zu verklagen! Der friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

7 Das lezte wort aus deinem munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet, Nun neigte er sein haupt und starb.

8 Mensch, kannst du ohne fromme zähren Den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit freuden ehren? Und willig seinen ruhm erhöh'n? O weine fromm bey seinen plagen, Und fröhlich sieh ihn nach drey tagen Aus seinem grabe aufersteh'n! Und wenn ihn spötter hier entehrten, Dort wirst du ihn als den verklärten Zur rechten Gottes wieder seh'n.

---

f. Jesu Tod und Wunder bey seinem Tode.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

90. Jesu Christi sterbetag Sey euch, christen, ewig theuer! Weiht, was lieb', und dank vermag, Ihm bey dieses tages feyer! Eure seele, still vor Gott, Denke des Erlösers tod.

2 Dieser welt und ihrer müh',

Dieses lebens kurzer freuden, Alles tands vergesse sie, Und erwäge nur die leiden, Die nach seines Vaters rath Unser Herr geduldet hat!

3 Staunt ihn an, den menschenfreund, Den sein volk ans kreuz erhöhte, Der auch da für seinen feind Blutend noch um gnade flehte, Und der in des todes nacht Freudig rief: es ist vollbracht!

4 Hocherhabner! Ewiger! Vor dir wirft mein geist sich nieder. Preis dir, Unerforschlicher, Daß für mich und meine brüder Er, dein Sohn, dein liebling, starb, Und uns trost und ruh' erwarb!

5 Ja du gabst ihn für uns hin, Weil du sündern gern vergiebest, Du versicherst uns durch ihn, Daß du uns als Vater liebest. O wie rührend ruft sein tod: Weg mit furcht und angst vor Gott!

6 Alles, was das herz erfreut, Willst du uns mit Jesu schenken, Willst durch ihn zur herrlichkeit Zu des himmels glück uns lenken, Bringen wir nur frommen sinn Dir und ihm zum opfer hin.

7 O wie hoch beglückt sind wir! Welches heil ist uns erworben! Gott, wir sind versöhnt mit dir; Jesus ist für uns gestorben! Nun erschreckt uns kein gericht; Deine huld verwirft uns nicht.

8 Sieh, wir weihen dir das herz; Heilig sey dir unser leben. Jedes glück und jeder schmerz! Soll uns, Gott, zu dir erheben. Stets gebührt dir dieser dank, Da dein Sohn uns heil errang.

J. Eus. Schmidt.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer &c.
Oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten, &c.

91. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben reize, Zur freude meines herzens grund! Das große opfer ist gescheh'n, Das Gott auch mir zum heil erseh'n.

2 Mein Jesus stirbt. Die felsen beben; Der sonne schein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben, Der heil'gen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt, die erde kracht; Und die versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, o Herr, hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast das urtheil abgewendet, Das auf der welt voll sünder lag; Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4 O Herr! laß uns nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung uns ringen, Dazu dein tod uns kraft gewährt. O stärke uns dazu mit macht, Bis uns're beß'rung ist vollbracht!

5 Erschüttern uns des todes schrecken, So stärke uns in solcher noth. Laß uns den trost noch sterbend schmecken, Daß du besieget hast den tod. So sterben wir durch deine macht, Mit dem triumph: es ist vollbracht!

l. Vom Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid, rc.

92. Zur grabesruh' Entschliefest du, Der du für uns gestorben, Und am kreuz uns schmerzensvoll Ewig's heil erworben.

2 Du bist erblaßt, O Herr und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hält dich Nun das grab umgeben.

3 Doch freu' ich mich; Dein Gott läßt dich Nicht die verwesung sehen. Bald wirst du aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4 Ja, ja du wirst, Mein Lebensfürst, Mich auch, wie dich, erwecken. Sollte denn mein glaubig's herz Vor der gruft erschrecken?

5 Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6 Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst Meines leibs erlösung.

7 Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen, Und zum himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8 So sink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich d'rum nicht kränken, Sondern, Jesu mir zum trost An dein grab gedenken.

Chr. Friedr. Neander.

Nach der vorigen Melodie.

93. Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesquaalen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede!

2 Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3 Du hast's gethan! Dich bet ich an, Du, König der erlös'ten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

4 Es ist vollbracht! Riefst du mit macht; Du zeigst, daß du dein leben, Mein Versöhner, göttlich frey Für mich hingegeben.

5 Hochheil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren, Der erwerber meines heils Wird mir's einst erklären.

6 Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todes banden.

7 Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, Erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

8 Ich preise dich. Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meyne; Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

9 Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr ich will, so lang ich bin, Deine lieb' ermessen.

m. Von der Liebe Gottes und Jesu in Jesu Leiden.

Benjamin Schmolke.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer rc.

94. O liebe, über alle liebe, Recht nach dem leben abgemahlt! Was gleichet einem solchen triebe, Der blut aus liebe für mich zahlt? Die liebe büßt das leben ein; Kann eine liebe größer seyn?

2 Der hirte stirbet für die schaafe; Wie lieb muß ihm die heerde seyn? Des Vaters schooskind lös't die strafe, Für die, so feinde waren, ein. Selbst die geliebte wird verhaßt, Daß er nur uns in liebe faßt.

3 Es red't ein mund aus jeder wunde, Der nur von liebe reden kann; Die liebe quillt recht aus dem grunde, Seht nur die offne seite an. Das ist des kreuzes überschrift: Seht, was die liebe hier gestift.

4 O schönes vorbild meiner liebe, Du sollst mir stets vor augen seyn. Und daß ich diese pflicht auch übe, Wollst du mir lust und kraft verleih'n. Die liebesstapfen sind so schön; Wer wollte nicht darinnen geh'n.

5 Mit liebe kommst du mir entgegen, Mit gegenliebe küß' ich dich. Ich will mich an dein herze legen. Die liebe schließet mich an dich. Mit blut verschreibest du dich mir, Ich leb' und sterb in Jesu dir.

6 Geliebter! deiner liebe wegen, Soll weltlust mir verhasset seyn. Kommst du zu mir mit liebesschlägen, Was ist mein kreuz für deine pein? Die liebe duldet alle noth, Die liebe scheuet nicht den tod.

7 O! könnt' ich gar zu liebe werden, Ich würde dir noch lieber seyn. Doch nimm vorlieb mit mir auf erden, Im himmel bring ich alles ein, Wo lieben über lieben ist, Und du der allerliebste bist.

Johann August Hermes.

Nach der vorigen Melodie.
Oder: Wer nur den lieben Gott rc.

95. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben; O meine seele, sag' ihm dank! Sieh Gottes eignen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die liebe drang! Ja, dank dir, treuster menschenfreund, Der du's so gut mit mir gemeynt!

2 Wie dunkel waren jene stunden, Und welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil für mich, Und ruft auch jezt mir trostvoll zu: Du lieb'st mich, frommer dulder, du.

3 So sollt' es seyn; du mußtest leiden. Dein tod macht Gottes huld mir kund. Er ist für mich ein quell der freuden, Ein siegel auf den friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland giebt, So feste stehts, daß er mich liebt.

4 Dein bin ich nun, und Gottes erbe Werd' ich gewiß im glauben seyn. Wenn ich auch

leide, wenn ich sterbe; Sind doch der zukunft freuden mein. Wann erd' und himmel unter-geh'n: Bleibt Gottes gnade ewig steh'n.

5 Bestätigt ist nun deine leh-re; Mein glaube hält sich fest an dich. Denn mir zum trost und dir zur ehre Gabst du dich in den tod für mich. Dein ist nun lob, und preis und ruhm, Und mein der unschuld eigen-thum.

6 Gieb, daß ich deine stimme höre, Gern thu, was mir dein wort gebeut. Durch frommen wandel dich verehre, Dir folge in der prüfungszeit. Die dank-barkeit dringt mich dazu; Ach, wer verdient sie mehr, als du!

7 Nie will ich mich an fein-den rächen! Auch dies lern' ich, mein heil, von dir; Nie Gottes schickung widersprechen, Wär' sie auch noch so dunkel mir. Auf dornen giengst du hin vor mir; Und ich, dein jünger, fol-ge dir.

8 Was fürcht' ich noch des to-des schrecken? Du schliefst auch einst im grab', mein freund! Mag staub auch meine glieder decken, Wenn nun des todes nacht erscheint! Der dir das leben wieder gab, Ruft einst auch mich aus meinem grab.

9 Nimm hin den dank für deine plagen, Mein retter, den die liebe bringt! Einst will ich bessern dank dir sagen, Wenn dir mein geist dort oben singt. Der himmel selbst soll zeuge seyn; Und alle sel'gen stimmen ein!

---

n. Früchte des Leidens und Todes Jesu.

Mel. O Gott, du frommer Gott, rc.

96. Mein Jesus wird ein fluch; Bringt uns dadurch den segen; Trägt des gesetzes bann Und strafen un-sertwegen. Er opfert sich Gott auf Zum lieblichen geruch, An dem verfluchten holz; Mein Jesus wird ein fluch.

2 Sein segen ist nun mein Er hat ihn mir erworben. Da er am kreuzesstamm Für meine schuld gestorben. Es kann nun das gesetz Mich nicht vermale-dey'n, Weil ich in Christo bin: Sein segen ist nun mein.

3 Gerechtigkeit und heil, Sein geist und dessen gaben, Sind seines leidens frucht: Damit will er uns laben. Im glauben nehmen wir An diesem segen theil: In Christo finden wir Gerechtigkeit und heil.

4 Herr mache mich gerecht! Errette meine seele, Daß für den segen ich Ja nicht den fluch erwähle. Weil du selbst mich erlös't, Laß mich der sünden knecht Nicht bleiben! durch dein blut, Herr mache mich gerecht!

5 Dein segen kröne mich, O Jesu, meine wonne! Dein geist belebe mich, O meines lebens sonne; Gesegneter des Herrn, Geuß auf mich mildiglich Dein blut und dessen kraft! Dein se-gen kröne mich!

Otto C. Damius.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 2c.

97. Jesu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod, Geben mir zu allen stunden, Trost in leib's- und seelennoth; Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen, Mit den sünden nicht zu scherzen.

2 Will sich denn in wollust weiden, Mein verderbtes fleisch und blut, So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der satan und sezt mir Heftig zu, halt ich ihm für, Deine gnad' und gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3 Will die welt mein herze führen, Auf die breite wollustbahn. Da nichts ist als jubiliren, Alsdann schau ich emsig an Deiner marter schwere last, Die du ausgestanden hast, So kann ich in andacht bleiben, Alle böse lust abtreiben.

4 Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine wunden kraft, Wenn mein herz hinein sich senket, Hab' ich neuen lebenssaft; Deines trostes süßigkeit, Wend't in mir das bitt're leid, Der du mir das heil erworben, Da du für mich bist gestorben.

5 Auf dich setz' ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht. Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kann tödten nicht: Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil. Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6 Hab' ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind' ich keine schmerzen, Auch im lezten kampf und streit; In der angst flieh' ich zu dir; Welcher feind kann schaden mir? Wer sich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, 2c.

98. Du, der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit; Du, der lieber wollt' erblassen, Als mich im verderben lassen; Ach, wie dank, wie dank' ich dir, Mein Erlöser g'nug dafür!

2 Menschenfreund, von Gott gesendet, Zu erfüllen seinen rath; Längst hast du dein werk vollendet, Wegzuthun die missethat. Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesu, sagen Deine theu'r erlös'te dir Billig neuen dank dafür.

5 Du betrat'st für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stieg'st, uns leben zu erwerben Gern den todesberg hinan; Trugst vergessend eig'ne schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4 Meinetwegen trugst du bande, Littest frecher läst'rer spott, Achtetest nicht schmach und schande, Mein versöhner und mein Gott. Mich hast du der noth

entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, Lebenslang, mein heil, dafür!

5 Frevler krönten dich zum hohne: Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Das hast du für mich gelitten, Mir die ehrenkron' erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür.

5 Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthvollen herzen War mein heil belohnung g'nug. Trost in meinen lezten stunden Floß auch mir aus deinen wunden. Herr, ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7 Ruh' im leben, trost am grabe; Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe; Dir, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu trau'n, zu sterben dir; Dies, dies sey mein dank dafür.

J. Dietrich.

Mel. Schwing dich auf zu deinem &c.

99. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf des himmels thron, Jezt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner freuden.

2 Unbegränzte Herrlichkeit Konntest du genießen; Doch du wolltest in der zeit Für die sünder büßen. O bewunderns-würd'ge huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3 Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starb'st nach Gottes rath, Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten; Daß wir im gewissen ruh', Mit Gott friede hätten.

4 Nun kann ich, wann dir's gefällt, Froh von hinnen gehen, Ueberzeugt in jener welt, Herr, dein heil zu sehen. Muth auch in der lezten noth, Hast du mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

5 Herr, was bin ich, daß du mein Dich so angenommen? Laß die frucht von deiner pein Uns zu statten kommen! Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, Denn du hast's in händen, Was du mir zum heil verschafft, Glaubig anzuwenden.

6 Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes zorn zu scheuen, Was ich böses je gethan, Innig zu bereuen.

7 Drückt mich meine sündennoth, Schreckt mich mein gewissen; O dann laß durch deinen tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld An dem kreuz gestorben, Und vergebung, gnad' und huld Mir bey Gott erworben.

8 Stärke mich durch deinen tod Auf die lezten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich

überwunden, O so hilf dazu auch mir; Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir Für dein bitt'res leiden.

Nicolaus Decius.

Nach eigener Melodie.

100. O Lamm Gottes unschuldig, Am stamm des kreuzes geschlachtet; All'zeit erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! All' sünd hast du getragen: Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2 O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3 O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Gieb uns den frieden, o Jesu!

---

o. Verpflichtungen, die für uns aus Jesu Leiden fließen.

Schlegel.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

101. Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb' ist Jesus Christ. Weg ihr argen sündentriebe, Satan, welt, und fleischeslist! Eure lieb' ist nicht von Gott, Eure lieb' ist gar der tod: Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2 Der am kreuz ist meine liebe, Spötter, was befremdets dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich: So wird er mein friedens-schild, Aber auch mein lebens-bild: Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

3 Der am kreuz ist meine liebe, Sünde, du verlierst den sturm; Weh' mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm; Kreuzigt' ich nicht Gottes sohn? Trät ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

4 Der am kreuz ist meine liebe, Schweig gewissen, niemand mahnt, Gott preis't seine liebestriebe, Wenn mir von der handschrift ahnt; Mir wird mein gewissen leicht, Weil sein blut die schuld durchstreicht: Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

5 Der am kreuz ist mein vertrauen! Nichts wie furchtbar es auch ist, Keines, keines todes grauen Reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Ganz bin ich dein eigenthum: Der am kreuz ist meine liebe Weil ich mich im glauben übe.

6 Der am kreuz ist meine liebe, Komm o tod, du bist mein freund! Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mit mir mein Gott vereint! Da, da schau ich Gottes lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 2c.

102. Laß deinen geist mich stets, mein Heiland, lehren. Dein göttlich kreuz im

glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

2 Das gute thun, das böse flieh'n und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Wer könnte wohl das böse sich erlauben Und an dich glauben?

3 Und sollt ich nicht, wenn leiden hier auf erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden, Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

4 Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie, meine brüder, hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

5 Ich will nicht haß mit bitterm haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; Du Heiliger, du Herr und Haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

6 Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen, Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

7 Unendlichs glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

8 Ja nun bin ich schon selig hier im glauben; Nun wird mir nichts, nichts meine krone rauben; Nun werd ich dort von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

9 Gieb nur, daß ich stets deinen pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete, Wie du, mein kreuz geduldig auf mich nehme, Nie dein mich schäme.

10 Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze; Und werd' ich matt im schaffen guter werke, So sey mirs stärke.

11 Seh' ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So sey's doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

12 Gott, eile nicht sie rächend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

13 Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude.

II. Von dem Stande der Erhöhung Christi.

a. Von seiner Auferstehung.

(Oster-Lieder.)

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c

103. Du bist, o Herr, aus eigner kraft Nun herrlich auferstanden! Dein arm hat selbst dir recht verschafft; Du bist von todesbanden Durch eigne stärke nun

befreyt, Und hast, mir zur gerechtigkeit, Dein haupt empor gehoben.

2 Man freut sich über deinen sieg In der gerechten hütten, Weil du ihn durch den blut'gen krieg So ritterlich erstritten. Man singt: sie ist, sie ist erhöht Die rechte der nichts widersteht! Sie hat den sieg erhalten!

3 Uns aber ist dein sieg geschenkt; Wir sollen sein genießen: Die sünd', der tod und was uns kränkt, Liegt unter deinen füßen. Dein sieg hat ihren trotz geschwächt; Sie haben fort an uns kein recht: Drum singt dein volk mit freuden.

4 Frohlocke denn nur jedermann Zu ehren unserm König! Es dank', und lob' ihn wer nur kann! Doch ist dies noch zu wenig. Die wunder, die er uns zu gut, Durch seine starke rechte, thut, Kann kein verstand erreichen.

5 Mein Heiland, siege noch in mir, Wenn teufel, welt und sünden—Mir droh'n! Ich halte mich zu dir: Gieb denn zum überwinden Durch deinen sieg mir muth und kraft! So werd' ich meine ritterschaft Stets unverdrossen üben.

6 Ich lebe zwar; doch nicht mehr ich: Du, der für mich gestorben, Und auferstanden auch für mich, Und mir solch heil erworben, Nur du mein Jesu, leb'st in mir; Bin ich gleich noch im fleisch allhier, Doch leb ich dir im glauben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

104. Heiland der verlornen sünder! Alle christen danken heut Dir, du todesüberwinder! Dir, du Herr der herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2 Willig, Herr! trug deine seele Mancher leiden schwere last, Endlich, in des grabes höhle, Lag dein müder leib erblaßt, Lag befreyt von aller plage, Ruhte bis zum dritten tage: Da kam in das stille grab, Gottes herrlichkeit herab.

3 Ja, du leb'st, o Jesu! wieder, Hallelujah! ewiglich! So viel hundert fromme brüder Sah'n mit ihrem auge dich! Zeugten laut mit schmerz und banden: Jesus lebt, ist auferstanden; Sie, die lebend dich geseh'n, Hießen todte aufersteh'n.

4 Jesus lebt! wer an ihn glaubet, Ob er stürbe stirbet nicht, Wird der hoffnung nicht beraubet, Kommt auch nicht in sein gericht. Wer hier stirbt, wird auferstehen, Wird unsterblich Jesum sehen: Freudig, wer sich ihm ergiebt, Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

5 Ewig seyst du angebetet, Gott! der unser Vater ist; Du hast uns vom tod errettet, Uns gesendet Jesum Christ, Uns durch Jesum neu geboren; Ewig wären wir verloren, Hätt' er nicht vom thron herab, Sich versenkt in tod und grab.

6 Wär' er nicht vom tod erstanden, Würden wir nicht aufersteh'n: Nun, da er ist auferstanden, Werden wir auch aufersteh'n! Unser leib, frey von beschwerden, Wird dem seinen ähnlich werden, Himmlisch, herrlich, lauter licht, Steh'n vor seinem angesicht.

7 Halleluja! unser leben, Gott der menschen! Jesu Christ! Unser herz sey dir ergeben, Der du auferstanden bist! Frey und rein von allen sünden, Laß uns, daß du lebst, empfinden, Tief, im staube singen wir Dank und halleluja dir.

C. C. Sturm.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben, 2c.

105. Auferstanden, auferstanden, Ist der uns mit Gott versöhnt! O wie hat nach schmerz und schanden Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters rechten Ueber schmach und tod erhöht, Lebt er nun in majestät! Freut euch seiner, ihr gerechten! Dankt dem Höchsten, und erhebt Seine gnade! Jesus lebt!

2 Stille schlief er in der höhle, Er, der könig Israels. Gottes hand hielt seine seele, Seinen leichnam schloß ein fels. Doch, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; Im triumph bricht er hervor, Und des abgrunds pforten beben, Da ihr sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt!

3 Uns vom tode zu befreyen, Sank er in des grabes nacht: Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod, du bist im sieg verschlungen, Deine schrecken sind gedämpft. Deine herrschaft ist bekämpft, Und das leben uns errungen! Die ihr vor dem grabe bebt, Lernt euch freuen! Jesus lebt!

4 Aus dem grab uns zu erheben, Gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm 'ur ehre leben, Dann ist sterben uns gewinn. Haltet unter lust und leiden Im gedächtniß Jesum Christ, Der vom tod erstanden ist. Unvergänglich sind die freuden Deß, der nach dem himmel strebt; Sind ihm sicher! Jesus lebt!

5 Freut euch seiner, gotteskinder! Er sey euer lobgesang! Bringt dem todesüberwinder Ewig ehre, preis und dank! Rühmt's in der versuchung stunden, Wenn euch sünd' und elend droht, Rühmt's in eurer todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der sünder zagt, so hebt Euer haupt auf! Jesus lebt!

C. F. Gellert.

Mel. Vom himmel hoch da komm 2c.

106. Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tag's der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2 Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch' er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3 Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht

mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4 Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedey't, Von nun an bis in ewigkeit!

5 O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes sohn erreicht?

6 Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7 Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und verwund'rung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall' ich, Gott, auf mein angesicht.

8 Du, der in dem himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüll'st einst mein vertrau'n, Mit meinen augen dich zu schau'n.

9 Ich soll, wann du des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn.

10 Mit jener schaar um deinen thron, Mit allen engeln, Gottes sohn, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freu'n in ewigkeit.

11 Zu welchem glück, zu welchem ruhm' Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12 Nie komm' es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil, dir schuldig bin; Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu'.

13 Du bist's, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden ist.

C. F. Neander.

Nach der vorigen Melodie.

107. Dich bet' ich an, erstandner held, Erretter einer sündenwelt; Du, unsre zuflucht für und für, Froh singet meine seele dir!

2 Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, heil und majestät. Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3 Herr, meine seele preiset dich. Erlös't auf ewig hast du mich; So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gab'st und wieder nahmst.

4 Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: Der Gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind!

5 Nun ist dies erste leben mir Ein segensreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein heil, Hab' ich an deinem frieden theil.

6 Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier; Noch, o erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein Und ewig werden wir es seyn.

7 Ich weiß, daß mein Erlöser

lebt. O trost, der meinen geist erhebt! Ich seh', durch dich gestärkt, auf's grab, Mit unerschreck'nem aug' hinab.

8 Welch eine welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ, Das heil, das unaussprechlich ist.

9 Der du für unsre seelen wachst, Sie zu dir ziehst und selig machst, Laß mich mit freudigem vertrau'n Im tod auf dich, Erlöser, schau'n.

---

b. Von der Himmelfahrt Christi.

(Himmelfahrts-Lieder.)

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c.

108. Herr Jesu, deiner glieder ruhm, Du starkes haupt der schwachen! Du hast ein ewig's priesterthum, Kannst allzeit selig machen; Du bist, der das gebet erhört, Und der des glaubens wunsch gewährt, So bald wir zu dir kommen.

2 Uns muß durch deine himmelfahrt Der himmel offen stehen. Du hast den weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im paradies Die stätte zubereitet.

3 Geht unser haupt zum himmel ein: So werden auch die glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn: Du bringst sie alle wieder. Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich, verklärt, Herr Jesu Christ, Dir ähnlich, ewig schauen.

4 Zeuch uns dir nach; so laufen wir: Laß uns ein himmlisch wesen In worten, werken und begier Von jetzund an erlesen! Zeuch unser herz dem himmel zu, Daß unser wandel, schatz und ruh Nur sey bey dir dort oben!

5 Was droben ist, laß künftig hin Uns unablässig suchen; Was eitel ist, das laß uns fliehn; Was sündlich ist, verfluchen! Weg weltlust! deine freud' ist schein; Du bist zu elend und zu klein, Für himmlische gemüther.

6 O kleinod, das im himmel strahlt, Ich will nach dir nur laufen! O perle, die die welt nicht zahlt, Dich will ich an mich kaufen! O erbtheil voll zufriedenheit, O himmel voller seligkeit, Sey mein, aus Jesu gnaden!

7 Wann fahr ich auf aus dieser noth! Wann komm ich Heils-erstatter, Zu deinem und zu meinem Gott, Zu dein und meinem Vater! Wann komm ich zu dir höchstes licht! Wann seh' ich einst dein angesicht! Komm bald, o Jesu; amen!

Mel. Vom Himmel hoch da komm 2c.

109. Auf, Christen, auf, und freuet euch, Der Herr fährt auf zu seinem reich; Er triumphirt; lobsinget ihm, Lobsingt mit lauter stimme ihm!

2 Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes

macht; Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3 Weit, über alle himmel weit Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim; Lobsingt mit lauter stimme ihm!

4 Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß, Der feinde heer sich beugen muß.

5 Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit; Er ist ihr haupt; lobsinget ihm, Lobsingt mit froher stimme ihm!

6 Ja, Heiland, wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7 Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht und dein sind wir; Nimmst du dich unser gnädig an, Was ist, das uns noch fehlen kann?

8 In deiner hand ist unser heil; Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9 Wir freuen uns nach dieser zeit, Bey dir zu seyn in ewigkeit; Nach treuvollbrachtem pilgerlauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10 O zieh uns immer mehr zu dir, Und laß mit eifriger begier Uns suchen nur, was droben ist, Wo du verklärter Heiland bist!

11 Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Daß wir dir leben, dir vertrau'n Bis wir von angesicht dich schau'n!

12 Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum!

C. Neumann.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

110. Herr, du fähr'st mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Doch mich drücken noch die leiden, Dieses lebens, dieser zeit. Gieb mir, Jesu! muth und kraft, Daß ich meine pilgrimschaft So mit dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2 Laß mir deinen geist zurücke, Aber zieh mein herz nach dir. Wenn ich nach dem himmel blicke, O, so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem fleh'n dein ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr' und lebe!

3 Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, ehrsucht und gewinn, Soll mich dies zur erde ziehn, Da ich jenseit überm grabe Recht vollkomm'ne güter habe?

4 Diese müsse mir nichts rauben: Du erwarbst sie theuer mir; Jetzund seh' ich sie im glauben, Dorten find ich sie bey dir. Dort belohn'st du das ver-

trau'n Deiner glaubigen durch schau'n Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5 Dort bereit' auch mir die stätte In des Vaters hause zu: Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh. Leucht' auch mir in dieser nacht, Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den sieg errungen.

6 Kommst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit: O, so sammle meine glieder, Die verwesung jezt zerstreut; Heil'ge und verklär' sie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Dann nicht mehr von staub und erde, Aehnlich deinem leibe werde.

c. Von Christi Sitzen zur Rechten Gottes und besonders von seiner Fürbitte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, rc.

111. Mein Jesus sizt zur rechten hand Des Vaters in der höhe! Er herrscht in meinem vaterland, Das ich von ferne sehe, Und wo ich mit dem herzen bin, Wo alle engel Gottes ihn, Als ihren König ehren.

2 Denn über alles fürstenthum Hat er sich nun erhoben, Und über aller engel ruhm Ist er sehr hoch zu loben. Ihm jauchzt der Seraphinen stimm, Die Cherubinen singen ihm Sein: heilig! ohne ende.

3 Ihm dient in seiner herrlichkeit Der himmel sammt der erden, Und was sowohl in dieser zeit, Als dort genannt mag werden; Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles.

4 Du mußtest hoherpriester seyn: Dein opferblut, dein beten, Dein segen konnte ganz allein Uns helfen und vertreten. Und dir gebührt auch nur der ruhm, Daß dies dein hohespriesterthum In ewigkeiten währet.

5 Nun hörst du unser flehen gern: Wir sind dir unterthänig: Nun waltest du als Herr der herr'n Und der monarchen König, Herr über ewigkeit und zeit, Du Herrscher in gerechtigkeit, Herr über tod und leben!

6 Immanuel, du bist bey uns Bis an der zeiten ende; Und die besorgung unsers thuns Geht dir durch deine hände. Du stehst uns bey in aller noth; Du streit'st, du sieg'st, du hilfst im tod' Durch glauben überwinden.

7 Du sprichst: dem, welcher überwind't, Will ich zu sitzen geben Auf meinem stuhl als Gottes kind, Und er soll ewig leben, Wie ich gesiegt als Gottes Sohn, Und bin auf meines Vaters thron Voll herrlichkeit gesessen.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns rc.

112. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum Vater deine stimm

erhebst, Damit wir nicht verloren geh'n, Und seine gnade zu erfleh'n!

2 Herr dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet, Gott, welcher, was du bittest, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3 Der vater, Herr, gedenke dein, Und deines opfers, deiner pein, Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast!

4 Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt: Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5 Wir, wir erfahrens, Jesu Christ, Wie theuer du dem vater bist. Er hört auf deinem throne dich, Und freut des heils der sünder sich.

6 Sey, Vater, hochgelobt! wir schau'n Auf deinen Sohn nun voll vertrau'n; In seinem namen flehen wir Um gnad' und heiligung zu dir.

7 Wer stolz sich auf sich selbst verläßt, Der fällt: wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertrau'n, und seines heils uns freu'n.

8 Auf Jesu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Ist, vater, der erhörung werth.

J. Hermann.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu Christ, 2c.

113. Es weinet um Jerusalem Mein Jesus heiße zähren; Zeugt so, es sey ihm angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm schreyn Sein zärtlich's herz verschlossen seyn! Aus seinen thränen, sünder, wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

2 Ja, Heiland, diese thränen sinds, Die kräftig für mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt! Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird, wenn er voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad und heil von Gott erfreut.

3 Ach, diese thränen mache doch Mein Heiland, mir zum segen! Laß sie, drückt mich der sünden joch, Mein innerstes bewegen; Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bey seiner reu Die thränen scheu, Ihr quell nur dann verschlossen sey.

4 Ich muß ja oft vor herbem schmerz Hier bange thränen weinen, Der bosheit anblick quält mein herz; Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget denn meiner sich Der kummer; o so tröst ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt, Hat bis zu thränen dich betrübt.

5 Herr, du siehst meine thränen an; Und du hast sie gezählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche last Erfahren hast, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6 Der christ, der hier mit thränen sä't; Zu Gott in demuth

stille: Der erndtet, wenn er aufersteht, Der freuden reichste fülle. Er erndtet freuden, welche man Hier nicht verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen leiden dieser zeit Folgt seligkeit, Von ewigkeit zu ewigkeit.

7 Du selbst erduldest quaal und spott, Eh' wonn und preis dich krönen, Auch thränen weintest du zu Gott, Uns sünder zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du Aus allem streit in deine ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich, Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

---

d. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, 2c.

114. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt, des menschen sohn, Er kömmt, und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten.

2 Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erden wohnen, Nur dem Allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3 Hier muß der falsche wahn der welt, Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4 Der Richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war; Heißt er nun von sich weichen.

5 O Herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trifft sie unausforschte pein. Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6 Sie, die gerechten, leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Daß glaub' und lieb' das höchste glück Aus Gottes gnad' erwerben.

7 Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ew'ge freude.

8 Mein Heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort, rc.

115. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen kam, Kömmt zum gerichte wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit! In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. O sich'rer erdkreis, beß're dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2 Warum verzeucht der richter, Gott? Wo bleibt der rächer? fragt der spott. Hört, sünder; hörts mit beben! Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beß'rung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt: Bald kömmt der richter; und vergilt.

3 Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wann Gottes fluch euch droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: Und sein gericht ist fürchterlich!

4 Wann furchtbar seiner donner schall, Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern: Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wann alle menschen zittern; Und vor den richter hingerückt, Der spötter glaubet und erschrickt:

5 Dann ist nicht mehr zur bußezeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit, Und gnad und rettung finden? Die ihr der sünde maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden; Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Wenn ihr vergebens hülfe sucht.

6 Mein herz erschrickt; es bebt in mir Mein innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein missethäter. Begnadige, wann dein gericht Auch mir mein ewig's urtheil spricht, Herr, mich, den übertreter! Du, der die sünder nicht verstößt, Du hast auch, Jesu, mich erlös't.

7 Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, christen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der sünder pein; Und seiner frommen wonne seyn.

Benjamin Schmolke.

Mel. Ich will dir Abschied geben, rc.

116. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt, Das nur für ein gedichte Der freche spötter hält. Dein wort und mein gewissen Zeigt mir ja deutlich an, Du werdest richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2 Ich höre die posaunen: Mich dünkt, ich hör' sie schon; Und sehe mit erstaunen Den großen richterthron. Auf diesem wirst du sitzen In deiner herrlichkeit, Wann feldgeschrey und blitzen Der welt das ende dräut.

3 Mein geist erblickt die schaaren Vor deinen stuhl gestellt, So viel als menschen waren, Von anbeginn der welt. Hier muß sich jeder stellen, Und sei-

nen urtheilsspruch Von dir sich lassen fällen, Zum segen oder fluch.

4 Die menge wird geschieden: Dort steh'n zur rechten hand: Die schaafe, die hienieden Dein treues suchen fand; Dort aber steht zur linken Der böcke böse schaar, Die deinem ruf und winken Stets ungehorsam war.

5 O ihr zur rechten seite! Wie liebreich ruft man euch: Kommt, kommt gebenedeyte, Erbt meines Vaters reich! Denn ihr habt mich gespeiset, Mit trank und kleid versehn: Wer armen guts erweiset, Läßt mir es selbst geschehn.

6 Doch was für blitze schießen Auf die zur linken hand! Sie werden hören müssen: Ich hab' euch nie erkannt; Geht, gehet hin, verfluchte, Von meinem angesicht! Die liebe, die ich suchte, Wies euer wandel nicht.

7 Dann eilen die gerechten Ins ew'ge leben ein; Und jenen satans knechten Wird ew'ge schmach und pein. Was erndten die für freuden, Die Gottes antlitz sehn! Was fühlen die für leiden Die zur verdammniß gehn!

8 Laß, Jesu, dies gerichte Mir stets vor augen seyn, Daß ich dein angesichte Dereinst nicht möge scheu'n! Laß all mein thun im leben Aus wahrem glauben gehn, Und mir das zeugniß geben, Ich werde wohl bestehn!

9 Ach komm doch, mein Erlöser, In deiner herrlichkeit! Die welt wird immer böser; Drum komm zu rechter zeit, Und laß die stimme hören: Kommt, ihr gesegneten; So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Nach eigener Melodie.

117. Prächtig kommt der Herr, mein König, Laut erschallt der jubelton, Unter millionen heil'gen Glänzt der große menschensohn; Halleluja! halleluja! halleluja! Blutend lamm, willkommen mir!

2 Durch die tiefen ewigkeiten Singet man nun seine huld, Prangend glänzen seine maale, Alle fühlen ihre schuld, Die ihn haßten, die ihn haßten, die ihn haßten, Sind erstarr't, da sie ihn seh'n.

3 Himmel und die erde fliehen, Die er selbst im anfang schuf, Seine feinde bebend, furchtvoll, Hören der posaunen ruf: Kommt zum throne, kommt zum throne, kommt zum throne, Stellt euch vor dem richter dar!

4 Seine kinder, die ihn lieben, Sehen nun ihr freudenlicht, Wonne glänzet statt des traurens Aus dem frohen angesicht. Sel'ge seelen, sel'ge seelen, sel'ge seelen, Seht! er kommt in wolken dort.

5 Die erlösung lang erwartet, Seht, wie fey'rlich sie erscheint! Seine kinder, sonst verworfen, Sind mit herrlichkeit vereint. Halleluja! halleluja! halleluja! Nun kommt das verheiß'ne reich.

6 Seht ihn lächelnd, fest entschlossen, Alles übel zu zerstreu'n. Alle nationen rühmen; Ewig werden sie sich freu'n. O komm eilend! o komm eilend! o komm eilend! Halleluja! komm mein heil!

F. Vom heiligen Geist und seinen Wirkungen.

(Pfingst-Lieder.)

G. Werner.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

118. Geist vom vater und vom sohne, Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne, Hülfreich auf uns schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey, O so wird mein herz auf erden Schon ein tempel Gottes werden.

2 Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3 Heilige des herzens triebe, Daß ich, über alles treu, Meinen Gott und vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu steh'n. Seinen namen zu erhöh'n; Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4 Stärke mich, wenn wo zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde; Hab ich irgend mich verirrt: O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beß'rung neige.

5 Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler schau', Und auf ihn die hoffnung bau', Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6 Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaß'nes herz, Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

M. M. Schirmer.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

119. O heil'ger Geist kehr' bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! Sey unsers herzens sonne! Du himmelslicht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Daß wir Uns dir Recht zu leben Ganz ergeben, Und mit beten Oft deßhalben vor dich treten.

2 Gieb kraft und nachdruck deinem wort! Laß es wie feuer immerfort In unsern herzen brennen: Daß wir den vater und den sohn, Und dich, den Geist, auf Einem thron, Für wahren Gott bekennen! Bleibe! Treibe, Und behüte Das gemüthe; Daß wir gläuben Und im glauben standhaft bleiben.

3 Du lehrer, dessen wort und kraft Den seelen licht und leben schafft, Gieb, daß wir dich stets hören! Laß uns in glaubens-einigkeit Auch andre in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren: Daß sie Sich hie Recht bestreben, Dir zu leben; Dich zu preisen; Guts dem nächsten zu erweisen.

4 Steh' uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad; Weil wir den weg nicht wissen. Gieb uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir hier leiden müssen; Schaue! Baue Was zerrissen Und geflissen Dir zu trauen, Und allein auf dich zu bauen!

5 Laß uns, Herr, deine gotteskraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden; Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder; Daß wir wieder Trost empfinden! Alles unglück laß verschwinden!

6 Du Geist des friedens, senke dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe; Daß unser herz mit lieb und treu Dem nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe; Kein neid, Kein streit Dich betrübe; Reine liebe Wollst du geben, Daß wir froh und sicher leben.

7 Erfüll uns, Herr, zu jeder zeit Mit früchten der gerechtigkeit! Sey unsers geistes stärke! Daß uns hinfort sey wohl bewußt, Wie eitel unsers fleisches lust, Und seine sünden-werke Rühre, Führe unsre sinnen Und beginnen Von der erden Bis wir himmelserben werden!

M. Joach. Neander.

Nach eigener Melodie.

120. Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist und licht und schein In den dunkeln herzen seyn.

2 Gieb in unser herz und sinnen, Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille sucht; Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3 Zeige, Herr, die wohlfahrtsstege; Das, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem wege, Schlecht und recht sey um uns an: Würke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4 Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich noth und drangsal find't: Denn des vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5 Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit: Seufz' auch in uns wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt' erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6 Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach! mein Gott, mein Gott, wie lange? Ey so mache

den beschluß; Sprich der seele tröstlich zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7 O du Geist der kraft und stärke, Du gewisser neuer Geist, Fördre in uns deine werke, Sey von uns stets hoch gepreis't, Schenk uns waffen in den krieg, Durch dich werde uns der sieg.

8 Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und Gott; Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9 Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkießt, Und nicht auszusprechen ist.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns rc.

121. Vereinigt zum gebete war Einst deiner jünger erste schaar: O wie ihr mund dich, Jesus, pries! Ihr herz sich auf dein wort verließ!

2 Du Herr, der alles giebt und gab, Sahst gnadenvoll auf sie herab; Ein sturm voll kraft gieng von dir aus, Und plötzlich zitterte das haus.

3 Und als des sturmwinds stimm erscholl, Da wurden sie des Geistes voll. Dein wunder, Herr, soll sichtbar seyn, Drum weihst du sie mit flammen ein.

4 In nie gehörten sprachen preis't Den Herrn durch ihren mund der Geist; Es hörts die fernste nation, Und aller heil wird Gottes sohn.

5 Der jünger schwächster ist ein held, Der welten sich entgegen stellt. Sie achten weder quaal noch müh; Die macht des Geistes stärket sie.

6 Wie zeugt ihr mund, daß Jesus lebt! Der fromme jauchzt, der spötter bebt! Es zeugts ihr wort, es zeugts die kraft, Die durch sie schnell zerstört und schafft.

7 Wer nur in ihrem schatten weilt, Der kranke wird durch sie geheilt. Wenn's ihm der zeugen mund gebot, Entfloh vor ihnen selbst der tod.

8 Und wer die zeugen Gottes hört, Und Gott in ihnen glaubt und ehrt, Für wahr hält, was der Herr verheißt, Auch der empfieng den neuen Geist!

9 Kein christenthum wär, wär'st du nicht! Du riefst: es werd'! und schnell ward licht! O Geist des Herrn, nur deine kraft Ists, die uns neue herzen schafft!

10 Du bists, der uns zum guten treibt, Uns lehrt, uns stärket, bey uns bleibt, Du bists, wenn uns die welt betrübt, Der uns im stillen dulden übt!

11 Du machst, daß froh die seele singt, Wenn angst und elend uns umringt; Du machst uns Jesu Christo gleich; Bist pfand uns auf sein himmlisch reich!

12 Geist! nimm uns dir zu eigen hin, Und schenk uns Jesu Christi sinn; Erquick uns in der dunkelheit, Und bring uns dort zur seligkeit!

G. J. Zollikofer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

122. Der du uns als vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen die dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heiß'st! Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue Und ihn dir zum tempel weihe.

2 Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Stets dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich mich dir ganz ergebe, Und nur dir zu ehren lebe.

3 Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu; noch mit ächter treu' Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf deine stimme höre.

4 Ew'ge quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes-Geist, Der du menschliche gemüther Bessers't und mit trost erfreu'st! Nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; Mache mich zu Gottes preise Heilig und zum himmel weise.

5 Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Möge über alles lieben Und dann mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu', Als sein kind die sünde scheu', Stets vor seinen augen wandle, Heilig denke, christlich handle.

6 Geist des friedens und der liebe, Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand Zur erleicht'rung der beschwerden Kann dem nächsten nützlich werden.

7 Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu', Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8 Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt! Wenn sich in mir zweifel finden; Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen!

9 Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir: Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mein herz verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein sel'ges ende Herrlich sich an mir vollende!

J. C. Lavater.

Mel. An Wasserflüssen Babylons, rc.

123. Dir, Vater, dankt mein herz und singt, Daß du den Sohn gegeben, Den sohn, der heil uns

sündern bringt, Und unvergängs lich's leben. Ich danke dir, daß du den geist, Der deinen sohn durch wunder preis't, Nach seinem wort gesendet! Der geist der wahrheit kam herab, Der deinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2 Erfüllt von ihm mit wunderkraft, Geh'n sie die welt zu lehren; Der geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Der ganze erdkreis hört erfreut Die botschaft unsrer seligkeit; Vernunft und wahrheit siegen. Die blindheit und das laster flieht, Und wo man Gottes finger sieht, Muß satan unterliegen.

3 Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; Sein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein noch müh'; Der geist der stärke stärkte sie, In martern und im tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu; Bekannten seinen namen frey, Und preis'ten ihn im tode.

4 Noch jetzt bist du der geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer, Der Jesu neue jünger schafft, In aller welt verehrer. In sündern wirkst du buß' und leid, In frommen seelen trost und freud' Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden schenkest du, So wie im tode seelenruh', Du, du hilfst überwinden.

5 Des vaters und des sohnes geist, Du quelle heil'ger triebe, Den Jesus betenden verheißt Von Gottes vaterliebe; Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. Nimm auch mein herz zur wohnung ein; Hilf mir im glauben beten! In bangen stunden tröste mich Und zeige voll erbarmen dich, Mir einst in todesnöthen.

Von der Christlichen Kirche.

M. Joach. Neander.

Nach eigener Melodie.

124. Unser herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes gut! Herrlich ist dein großer name, Weil er wunderthaten thut, Löblich nah und auch von ferne, Von der erd' bis an die sterne.

2 Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzensgrund Lieben, suchen und begehren: Aus der zarten kinder mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3 Es ist leider zu beklagen, Ja wem bricht das herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sünder, Schlummern oft selbst deine kinder!

4 Unterdessen, Herr mein herrscher, Will ich treulich lieben dich. Denn ich weiß, du treuer vater, Daß du ewig liebest mich. Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5 Herr, dein nam' ist hoch gerühmet, Und in aller welt be-

kannt. Gleich den milden sonnenstrahlen Dringet er durch jedes land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6 Herr, mein herrscher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel'! Drum ich auch, nach gnade schmachtend Dir mich armen jezt befehl: Gieb, daß sich mein herz und glieder Dir nun ganz ergeben wieder.

D. N. Selneccer.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens rc.

125. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß unter uns verlöschen nicht.

2 In dieser letzten bösen zeit Verleih' uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Behalten bis an unser end.

3 Ja laß uns, Jesu, nur dein wort, Und wehr' des teufels trug und mord; Schenk deiner kirche gnad und huld, Fried', einigkeit, muth und geduld.

4 Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieser erd ist keine ruh! Der falsche geist bricht frech hervor, Und irrthum hebt das haupt empor.

5 Man bringt stets etwas neues her, Zu fälschen deine rechte lehr. Du aber, Jesu, herrschest noch; Drum wehr den stolzen geistern doch.

6 Und weil ja dein, Herr Jesu Christ, Die sach und ehr, nicht unser ist; So stehe du uns mächtig bey. Erhalt uns bis ans end getreu.

7 Dein wort bleibt unsers herzens trutz, Und deiner kirche wahrer schutz; Dabey erhalt uns lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

8 Hier glauben wir nach deinem wort, Einst schauen wir dich ewig dort; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimm uns, Herr, in den himmel auf!

Mel. Es ist das Heil uns kommen, rc.

126. Die feinde deines kreuzes droh'n, Dein reich, Herr, zu verwüsten; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2 Dein reich ist nicht von dieser welt! Kein werk von menschenkindern, Drum konnt auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern; Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben, selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3 Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten. Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4 Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schau'n, Und unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten!

5 Uns christen aber wollest du Fest in der wahrheit gründen,

Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß, Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6 Ein reines herz schaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen; Lehr uns mit jedem tage mehr Treu dein gebot erfüllen, Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun; Sey unser heil auf erden.

7 So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden, Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

127. Triumphire, Gottes=Stadt, Die dein sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich.

2 Deine feinde wüthen zwar; Zittre nicht, du kleine schaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3 Nimmt der völker toben zu; Laß sie toben; leide du, Leide mit geduld und muth! Blute! fruchtbar ist dein blut!

4 Deinen feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine schmach. Und allmächtig beugt der held, In sein sanftes joch die welt.

5 Blüh, o kirche, lehrerin, Zieh' in neue welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn.

6 Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, Dich verwirft und schmäht, der wird Angstvoll im gerichte stehn, Nicht das antlitz Gottes sehn.

7 Rühm es: singe: Jesus lebt! Jesus, der mein haupt erhebt, Der, wie sehr die höll' auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!

8 Er sey angebetet! er, Unser König, der umher Ruhe schafft, und wenn es stürmt, Mächtig seine kirche schirmt.

Von den Gnaden=Mitteln.

a. Vom Worte Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey rc.

128. Gesetz und evangelium Sind beyde Gottes gaben, Die wir in unserm christenthum Beständig nöthig haben. Doch bleibt ein großer unterschied, Den solch ein auge deutlich sieht, Das Gottes geist erleuchtet.

2 Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist uns ins herz geschrieben: Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den nächsten lieben: Daß aber Gott die welt geliebt, Und seinen sohn für sünder giebt; Das muß er selbst entdecken.

3 In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetra=

gen. Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade sagen. Was du thun sollst, zeigt jenes an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan! Dies schenket; jenes fordert.

4 Was das gesetz dir gut's verspricht, Wird dir nicht zugewendet; Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade gut's verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweis't Frey und umsonst gegeben.

5 Wo das gesetz den sünder find't, Da schlägt es ihn darnieder. Das evangelium verbind't, Und heilt die wunden wieder: Denn jenes predigt sünd' und fluch; Dies öffnet dir das lebens-buch Durch des Erlösers wunden.

6 Das erste deckt dein elend auf; Dies sagt dir von erbarmen. Das erste schläget streng darauf; Dies hebt und trägt die armen. Das erste zeigt und dräut den tod; Dies hilfet dir aus tod und noth, Und bringt dir geist und leben.

7 Was das gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe herzen; Für heuchler, die schon reich und satt, Noch mit der sünde scherzen. Des gnadenwortes lindernd öl Senkt sich in eine kranke seel, Die elend und beladen.

8 Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen. Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wenn man will gnade suchen; Es treibt zum kreuz des Mittlers hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der trost kein ende.

9 Mein Gott, laß diesen unterschied Mich in der that erfahren! Nach sündenangst laß trost und fried' Sich in der seele paaren. Treib mich durch des gesetzes fluch, Daß ich die gnade gläubig such In des Erlösers armen.

10 Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind mich frey und froh In dem gesetz zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht, Mit heiligkeit und zuversicht, In lieb' und glauben leiste.

David Denicke.

Mel. Mein Herzens-Jesu meine x.

129. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, nicht tüchtig; Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehen's nicht, Wenn uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2 Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner sohn, O vater, von des himmels thron Gekommen uns zu lehren.

3 Dies heil, das unser danklied preis't, Dein wort, laß uns nicht rauben, Und gieb uns deinen guten geist, Daß wir von herzen glauben, Und alles, was dein wort gebeut, Mit treue, lust und emsigkeit Zu deiner ehre üben!

4 Hilf, daß der frevler frecher spott Nicht unsern glauben wende; Denn du bist ein gerechter

Gott, Und strafst gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft, Und, was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren!

5 Der saam' am wege wird sofort, Vom satan weggenommen; Auf fels und steinen kann das wort Niemals zum wurzeln kommen: Und wenn es unter dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft erstickt.

6 Drum öffne, Herr, verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, Uns in der freude wie im schmerz, Auf seine kraft verlassen, Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch desselben thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

7 Laß sich dein wort zu deiner ehr', Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine lehr' Erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Trost, hoffnung, lieb' und glauben.

Mel. Nun danket alle Gott, 2c.

130. Inbrünstig preis ich dich, Gott für der Bibel lehre, Die ich, als dein geschenk, Anbetungsvoll verehre. Sie ist das glück der welt, Der ruhm der christenheit, Mein kleinod, trost und licht Bis in die ewigkeit.

2 Zum licht in dem du wohnst, Kann die vernunft nicht dringen; Mit zweifeln und mit wahn Müßt ich voll unruh ringen, Hätt' ich dein göttlich wort, Den klaren unterricht Von dir und deinem sohn Und meiner seele nicht.

3 Wie kräftig ist dein wort! Gott! vielen tausend christen Gab deine Bibel sieg Im kampf mit bösen lüsten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelassenheit, Im alter trost und kraft, Im tode freudigkeit.

4 Der fromme wird gestärkt, Der sünder tief erschüttert; Der zweifler wird beschämt, Des spötters seele zittert; Es tröstet sich am grab Der seinigen der christ, Wenn er vom wiedersehn Im bessern leben, lies't.

5 Hier lernt der weiseste Der wahren weisheit schätze; Hier faßt der blödeste Die göttlichen gesetze: Hier findet jeder stand Für jede lebenspflicht In allen fällen rath, Und hellen unterricht.

6 Wer fühlt nicht deinen geist, Und seiner wirkung stärke, Wer nicht des glaubens kraft, Und trieb zum guten werke, Der mit dem lautern wunsch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der schrift die andacht weiht!

7 So kann kein menschlich's buch, Gott, deine größe preisen, So faßlich rührend nicht Den weg zum himmel weisen. Durch menschenrednerkunst Wird so kein herz erquickt, Zu jedem guten werk So willig und geschickt.

8 Zur ehrfurcht für dies buch Laß deinen geist mich rühren, Mich seine ganze kraft An meinem herzen spüren, Bis mich,

mein Gott bey dir In deiner herrlichkeit, Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

131. Dein wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2 Es leuchtet uns auf unsern wegen, Zerstreut des irrthums finsterniß; Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3 Dein wort erweckt uns, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben; Wie du so väterlich uns liebst. Was uns darin dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr; du trügest nicht.

4 Gott, deine tröstungen sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als geld; Ein schatz, weit köstlicher und größer, Als alle schätze dieser welt. Wer thut, was uns dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5 So laß mich denn mit lust betrachten, Die wahrheit, die dein wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So fließen trost und seelenruh' Auch mir aus deinem [illegible]rte zu.

F. G. Klopstock.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

132. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr, bey deinem wort, So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freu'n.

2 Ein haufe läst'rer wagt's, o Gott! Mit wildem ausgelaßnem spott Den Heiland deinen Sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu seh'n.

3 Ach, ihrer lehre pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4 Sie herrscht durch große dieser welt. Herr, Herr, wenn uns dein arm nicht hält: So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

5 Beschütze uns, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist. Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6 Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7 Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht!

H. C. Hecker.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier, ꝛc.

133. Herr, mein licht, erleuchte mich Daß

ich mich und dich erkenne. Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne; Daß ich dadurch auf der erde Für den himmel weise werde.

2 Zuverlässig ist dein wort; Lehre mich's nur recht verstehen. Wenn ich's forsche, hilf mir fort, Sicher daraus einzusehen, Was zu meinem heil mich führet, Was zu meiden mir gebühret.

3 Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mich auch beflissen seyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bey dem wissen Doppelt streiche leiden müssen.

4 Folg' ich seinem unterricht: O so werd' ich's auch erfahren, Was es denen guts verspricht, Die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im leiden Eine quelle wahrer freuden.

5 Hilf auch, daß von zeit zu zeit Meine kenntnisse sich mehren. Find' ich dann noch dunkelheit Bey des glaubens hohen lehren: O so laß mich demuth lernen, Mich von zweifelsucht entfernen.

6 Gieb, daß ich in deinem licht, Immer mehr gerührt, erkenne, Jener herrlichkeit gewicht, Und mich dann nur glücklich nenne, Wenn ich weislich nach ihr trachte, Und die sündenlust verachte.

7 Gieb mir immer neue kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft Auf der tugend pfad zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hell'res licht umgeben.

Bey Einsegnung eines Predigers.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

134. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du König deiner christenheit, Hirt deiner großen heerde! Du siehst auf die erlöste welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde! O wie Trostvoll Sind die lehren, Die wir hören! Heil und leben Willst du sündern wieder geben.

2 Wohl deinem volk, daß du es liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen, Und die voll eifer, geist und kraft, Voll göttlich tiefer wissenschaft Das herz der sünder rühren! Treue Hirten Laß den seelen Niemals fehlen, Und die heerden Mit den hirten selig werden.

3 Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer den du uns gesandt; Herr, segne sein geschäfte! Die seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch lehr und leben zu erbau'n, Gieb weisheit ihm und kräfte; Steh ihm Mächtig Stets zur seite, Daß er streite, Bet' und wache, Sich und andre selig mache!

4 Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Laß ihn sein amt mit freuden thun: Nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns dei=

ne wahrheit lehrt, So gieb ein herz, das folgsam hört, Ein herz voll treuer liebe! Lasse Lehrer Und gemeine Nur auf deine Leitung sehen, Und den weg zum himmel gehen!

5 Wenn einst dein großer tag erscheint, Laß unsern lehrer, unsern freund Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt: Ach, ach, daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter! Wi:d der lehrer Und der hörer Jauchzend stehen, Und zu deiner freud' eingehen.

6 Sey uns gesegnet, knecht des Herrn, Du kommst im namen unsers Herrn, In Jesus Christus namen! Freund! vater! nimm uns bey der hand, Führ' uns zum ew'gen vaterland! Gott mit dir, Amen! Amen! Mit dir Geh'n wir Gern durch leiden Zu den freuden! Denn mit kronen Wird der Herr den treuen lohnen.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, rc.

135. Dein ist das licht, das uns erhellt. Von dir das amt der lehrer. Gott, welch geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dies lehr' uns deiner boten mund Und mache so dein reich uns kund, Damit wir selig werden.

2 O welch ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der tugend bahn Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß jeden lehrer immer mehr Den hohen ruf erwägen!

3 Gieb allen deiner weisheit licht, Und mehre jene gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben. Laß ihre lehren wahr und rein, Und fest ihr eigner glaube seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4 Gieb, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen, Und wirkt dein wort nicht gleich, doch nie An seiner kraft verzagen. Ja, lehre sie, ohn' unterlaß Und fern von bitterkeit und haß Vom laster uns entfernen.

5 Gieb, daß mit rührung und mit lust, Wenn sie uns unterweisen, Sie deines segens sich bewußt, Der tugend werth uns preisen. Laß nicht blos ihren unterricht, Laß uns auch ihres beyspiels licht Auf deine wege leiten!

6 Laß sie den irrenden zurück Zu deiner wahrheit führen, Und ihn, voll eifers für sein glück, Beschämen, warnen, rühren. Ihr herz sey ruhig und gelind, Nicht stolz und hart, nur so gesinnt, Wie Jesus war gesinnet.

7 Trifft sie verfolgung oder spott, So gieb: daß sie mit freuden Zu deiner ehre, großer Gott, Auch für die wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen.

8 Belohn', o Herr, sie auch schon hier! Dein segen sey mit ihnen! Doch laß sie fern von lohnsucht dir Und ihren brüdern dienen! Laß sie mit vorsatz nie betrüt, Von jedem red-

lichen geliebt, Geehrt von allen werden.

9 Wenn lehrer, deinem rufe treu, Durch deines Geistes gaben Viel seelen von der tyranney Der sünd' errettet haben; So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie deines lohns sich freuen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

136. Heilig sey dir diese stunde! Wir singen, wie aus einem munde: Willkommen! werd' uns nun ein freund! Gott, der über uns regieret, Hat dich in unsern kreis geführet; Nun streben wir mit dir vereint An seiner vaterhand, Die dich und uns verband, Hin zum ziele. Auf! schwör' ihn heut, Den theuren eid, Dich Gott und deiner pflicht zu weih'n!

2 Unsre herzen sind dir offen. O sieh, wie viel wir von dir hoffen, Wie viel vertrauen uns durchdringt! Uns ein muster sey dein leben! Dein erstes, feurigstes bestreben Sey tugend, die das heil erringt! Selbst weisheit ohne sie Genügt dem christen nie. Gottes liebe Ist stets ein gut. O fasse muth! Dem treuen lehrer fehlt sie nicht.

---

b. Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

137. Du hattest Heiland, voll erbarmen An kinderunschuld deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen, Du drücktest sie an deine brust. "Laßt," sprachst du, "lasset sie "zu mir: Denn wißt, das him"melreich ist ihr."

2 Dir sey auch dieses kind empfohlen. Du nimmst es auf; dein wort ist wahr. Wir bringen's wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Ach segn' es, Vater, Sohn und Geist, Wie uns dein theures wort verheißt.

3 Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Weih' du es in dem wasserbade Zu deinem kind' und erben ein. O selig, kennt es einst den werth, Des glücks, daß es dir angehört!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier, ꝛc.

138. Herr! hier siehst du uns vor dir, Siehst dies kind auf unsern armen. Dich, o Vater, bitten wir, Du woll'st seiner dich erbarmen, Daß es mög dein kind auf erden, Und dein erb im himmel werden.

2 Heiland, Jesu! es ist dein: Laß es durch dich gnade finden. Heil'ger Geist, kehr bey ihm ein, Laß es deine kraft empfinden, Die in ihm den sünden steuert, Es zu Gottes bild erneuert.

3 Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben; Daß wir, wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbund's leben, Und daß wir, einst nach dem sterben, Unsrer taufe segen erben.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

139. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Dessen soll mein herz sich freu'n! Ewig, ewig bin ich dein!

2 "Lehrt die völker, taufet die, "Welche glaubig werden wol- "len; Kündigts allen an, daß "sie Ewig selig werden sollen." Jesus sprachs, und er ist mein; Ewig werd' ich selig seyn!

3 Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich, durch der taufe gabe, Nun dein kind und erbe bin, Daß ich dich zum vater habe! Einst von allen sünden rein, Ewig! vater, ewig dein!

4 Ich, ein sünder von natur, Ich gefall'ner soll auf erden Eine neue kreatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein geist ist mein!

5 Ich versprachs; gelob es noch: Brach zwar oft den bund der taufe, Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im kampf' und matt im laufe: Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

6 Das ist Gottes bund mit mir, Gnädig hat er's mir verheissen. Mich soll keine macht von dir, Keine sünde von dir reissen, Gott, mein Gott! ich will nur dein, Dein und meines Jesu seyn.

7 Ich entsage satan dir, Dir, o welt, und dir, o sünde! Ich entsag' euch, weicht von mir, Dem erlös'ten Gotteskinde! Eure lust ist schmach und pein! Gott, nur Gott will ich mich weihn!

8 Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich stets auf seinem wege Heilig und gewissenhaft Und im glauben wandeln möge. Er wird mir die kraft verleihn Treu bis in den tod zu seyn.

9 Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn!

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

140. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem geist beschenkt.

2 Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber vater, mich erklärt; Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst, mein leben Gott zu weih'n, Geist Gottes! selbst mein beystand seyn!

3 Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott, mir zugewandt! O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst!

4 Mein treuer Gott, auf deiner seite Bleibt dieser bund wohl

feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn! Nimm mich, dein kind, zu gnaden an, Wenn ich hab einen fall gethan.

5 Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, seel' und herz zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm besitz von meinem sinn. Es sey in mir kein tropfen blut, Der nicht, Herr, deinen willen thut.

6 Befestige dies mein versprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig seyn!

Confirmations-Lieder.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine ꝛc.

141. O höchster und gerechter Gott, Du Vater aller gnaden, Wir kommen jetzt in unsrer noth, Mühselig und beladen, Wir suchen, Herr, dein angesicht, Verwirf uns arme kinder nicht, Ach laß uns gnade finden.

2 Du warst uns zwar von ewigkeit In Christo schon gewogen, Und deine huld hat in der zeit Uns auch zu dir gezogen: Dein sohn hat uns gar theu'r erkauft, Und du hast uns, da wir getauft, Zu kindern angenommen.

3 Ach aber dir ist auch bewußt, Wie treulos wir gehandelt, Und wie wir nach des fleisches lust In eitelkeit gewandelt! Wie schlecht bist du von uns geliebt! Wie oft, ach leider! oft betrübt Durch unsre viele sünden!

4 Jetzt zeigt sich unser schuldenbuch, Das herz will uns verdammen; Dein wort spricht über uns den fluch, Und droht mit höllenflammen; Ach jetzt will deines zornes fluth Und deines feuereifers glut Auf unsre seele dringen.

5 Wer rettet uns in dieser noth? Wer schützt vor fluch und sterben? Wer söhnt uns aus mit unserm Gott? Wer hilft uns vom verderben? Wer ändert unser böses herz? Wer heilet unsern seelenschmerz Und des gewissens wunden?

6 Herr Jesu, aller sünder heil, Du kannst allein uns rathen: Ach hilf uns von dem schnöden greu'l Gehäufter missethaten! Wir fliehn zu dir getreuer hirt! Wir, deine schäflein sind verirrt: Willst du uns sterben lassen?

7 Ach nein! das willst, das kannst du nicht, Du bist für uns gestorben. Wie? daß dein herz für uns nicht bricht, Die du so theu'r erworben? Doch ja, jetzt brichts im leibe dir, Und ruft uns zu: kommt her zu mir, Ich, ich will euch erquicken.

9 Nun Herr, so kommen wir zu dir, Und fallen dir zu fuße: Eröffne uns der gnaden thür, Und nimm an unsre buße:

Nimm unser herz zu eigen hin, Verändre geist, gemüth und sinn, Und heile unsre seele!

9 Hie ist das herz, und hand und mund, Dies soll, bis wir erkalten, Den jetzt erneuten liebesbund In reiner treue halten. Weg fleischeslust, weg eitelkeit! Das herz bleibt Jesu nur geweiht, Und ewig ihm ergeben.

10 Gott Heil'ger Geist, laß deine kraft, Die in den guten werken Das wollen und vollbringen schafft, Zu diesem zweck uns stärken! Hilf unsrer blöden schwachheit auf, Und laß in unserm ganzen lauf Uns Jesu treu verbleiben!

11 Ach lieben eltern, seufzt und schreyt, Daß Gott uns kraft verleihe; Und die ihr sonst zugegen seyd, Fleht auch für uns um treue: Ja, kommt und tretet mit zum bund, Gelobt und schwört mit herz und mund, Dem Heiland treu zu dienen.

12 Du seelenhirt, Herr Jesu Christ, Du trost gebeugter sünder, Schau doch, weil du voll liebe bist, Auf diese deine kinder! Erhöre doch ihr thränend schreyn, Ach nimm sie auf, sie sind ja dein, Und schäflein deiner heerde.

13 Erleucht und heil'ge ihr gemüth Durch deines Geistes gnade, Und leite sie durch deine gü. Auf deiner wahrheit pfade: Laß ihrer keines irre gehn, Noch in dem rath der sünder stehn, Herr, stärke sie im glauben!

14 Doch schenke uns auch deine huld, Laß uns auch gnade finden: Ach! richt uns nicht nach unsrer schuld, Vergieb uns unsre sünden! Zwar unsre untreu ist zu groß, Wir sind voll elend, nackt und blos; Doch du bist voll erbarmen.

15 Wir alle kommen jetzt vereint In wahrer buß und reue Zu dir holdsel'ger seelenfreund, Und schwören beß're treue! Ach hilf du uns durch deine kraft Und laß uns gute ritterschaft Bis an das ende üben.

C. C. Sturm.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein 2c.

142. Herr! dir gelob ich neue treue Und neuen fleiß im christenthum. Dir Jesu! geb ich mich aufs neue Zu deinem ew'gen eigenthum. Von deinem guten Geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2 Nimm, Bundes-Gott, von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde, So will ich ihre netze fliehn; Will jung mich deinem dienste weihn, Sich, dieser tag soll zeuge seyn.

3 Hab' ich schon oft das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Hab' ich zwar beß'rung oft versprochen, Und ließ vom bösen doch nicht ab: Herr! reuvoll denk ich nun daran, Nimm gnädig dies versprechen an.

4 Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! weich, sünde weich! Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

5 Ja, ja, Gott höret mein versprechen. Tief sieht er in mein herz hinein. Würd' ich, was ich gelobe, brechen, So würde mein gewissen schreyn; Und kürzte Gott mir dann mein ziel, O, so geschäh' mir nicht zu viel.

6 Regiere du, o Gott! mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein wandel ganz ergeben, Und deinem willen folgsam sey; Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7 Gieb, daß ich, Herr! vor deinem throne Mich dieses tags des bundes freu'n: Geschmückt mit jener siegeskrone, Mög ewig, ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin, dein, dein bin ich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

143. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder; Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, Das gute, das dein wort verheißt, Im leben und im sterben!

2 Sie kennen, Vater, deinen Sohn Und dessen heil'ge lehren. Ist freude, Gott, vor deinem thron, Wenn sünder sich bekehren! Wie groß ist unsre freude nun, Da diese das gelübde thun, Dir treulich anzuhangen!

3 O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfahen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen! Dieß stärke sie in aller noth; Dieß reiz' sie, Jesu Christi tod Zu preisen durch ihr leben!

4 Lacht ihnen bey dem christenlauf Die lust der welt entgegen, Hilf ihrem schwachen glauben auf, Wenn dann sich lüste regen. Laß sie hinauf auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5 Den wicht'gen lohn der ewigkeit, Die herrlichkeit dort oben, Zeig ihnen, die auf allezeit Jetzt treue dir geloben! Der blick müß' ihnen kraft verleihn! Herr, segne sie! denn sie sind dein; Erhalt sie in der wahrheit!

☞ Siehe auch Nro. 360 und 361.

c. Vom heiligen Abendmahl.

Vorbereitungs-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

144. Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele mache dich bereit! Du willst zu Gottes tische gehen, Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast.

2 Es will mir fast der muth verschwinden: Ob ich dabey erscheinen kann; Ich finde viele tausend sünden, Ach, die ich wider Gott gethan; Ich darf zu

dieser tafel nicht, Nicht unrein vor sein angesicht.

3 Daß Gott erbarm, was soll ich sagen? Ich sünder muß verloren seyn! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen, Gott setzt den tisch deßwegen ein, Daß er den sündern trost und kraft Für ihre arme seele schafft.

4 Wie wohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat: Ich wasche mich in Jesu blute, Der meine sünd' gebüßet hat; Mein glaub' erlangt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5 In diesem schmucke will ich gehen Als Gottes auserwähltes kind, Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmelsgäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6 Ach, wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer weise Die theure speise selber ist! Ach, siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7 Ich kann nur brod und wein erblicken; Doch sieht der glaub' ein höher gut: In, mit und unter beyden stücken Empfang ich Christi leib und blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein glaube fest dabey.

8 Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich; Mein Jesus hat mir heil erworben, Darauf besteh ich festiglich, Und halte mich an ihn allein: Mein freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Jesus meine Zuversicht, ꝛc.

145. Prüfe dich, o seele, wohl, Prüf' dich mit geschärften blicken, Wenn des Mittlers mahl dich soll Mit wahrhaftem trost erquicken. Wer's genießt und prüft sich nicht, Ißt und trinkts sich zum gericht.

2 Kommen sollst du nicht mit quaal, Nicht mit zitterndem gemüthe. Der es dir gewährt, dies mahl, Ist so reich an huld und güte, Daß er fromme gern erfreut, Gern auch reuigen verzeiht.

3 Aber heilig ist das mahl, Heilig der, zu dem du nahest; Sieh, daß du, durch eigne wahl, Nicht für segen, fluch empfahest. Denk, was dir dies mahl verspricht, Und wozu es dich verpflicht.

4 Zum gedächtniß seiner huld, Zum gedächtniß seines todes, Der der menschen straf' und schuld Tilgte im gerichte Gottes, Halten wir, wie er befahl, Dieses heil'ge bundesmahl.

5 Dich von sünden zu befrey'n, Hat der Herr sich tödten lassen; Und du wolltest sie nicht scheu'n, Sie nicht ernstlich flieh'n und hassen? Ach, mit heil'ger sorgfalt flieh, Fliehe und bestreite sie.

6 Liebe, die sich thätig zeigt, Diese uns ins herz zu gießen, Wird dies mahl uns dargereicht; Um es würdig zu genießen, Laß dein herz von sünden rein, Voll von wahrer liebe seyn!

7 Wahre liebe zu dem Herrn Ist beflissen, ihm zu leben

Folgt dem großen beyspiel gern, Das der Herr uns selbst gegeben; Lies't, erforscht sein wort mit fleiß, Und thut willig sein geheiß.

8 Wahre liebe zu dem Herrn Lehret jeden menschen lieben; Lehrt selbst an beleidigern Sanftmuth, so wie er, zu üben; Tröstet, bessert und erfreut, Schonet, duldet und verzeiht.

9 Ist, o seele, dies dein sinn, Dies dein vorsatz und bestreben? Willst du jede sünde fliehn? Denkest du, dem Herrn zu leben? Sehnst du dich von sünden rein, Und wie er, gesinnt zu seyn?

10 Ist dir deine besserung Ein recht ernstliches geschäfte? Wünschest du zur heiligung Wachsthum, fortgang, lust und kräfte? Willst du lieben wie der Herr? Feinden gern verzeihn, wie er?

11 Dann, o seele, wird der Herr Durch sein mahl dich sanft erquicken! Er, der herzenskündiger, Huldreich auf dich niederblicken; Dann hast du an seinem heil, An des himmels erbe theil.

Vor dem heiligen Abendmahl.

F. G. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

146. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, leben zu empfahen, Mit glaubensvollem herzen nahen, Und sprich uns los von sünd' und tod! Wir sind, o Jesu, dein: Dein laß uns ewig seyn! Amen! amen! Anbetung dir! Einst feyern wir Das große abendmahl bey dir!

2 Nehmt und eßt zum ew'gen leben, Das brod, das euch der Herr will geben! Sein trost und friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen leben, Den kelch des heils, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des Mittlers reich! Wacht, eure seele sey, Bis in den tod getreu! Amen! amen! Der weg ist schmal, Klein ist die zahl, Der sieger die der richter krönt.

Woltersdorf.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

147. Ich bitt', entschuld'ge mich: So sprachen die verächter, Und trieben mit dem mahl Des Höchsten ein gelächter; Sie kamen dennoch nicht, Ob es schon war bereit. Dergleichen menschen sind Auch noch zu unsrer zeit.

2 Sie sagen: wir sind schon Zum abendmahl gegangen, Dieweil wir es im geist, Und glaubenskraft empfangen. O spötter! wenn dich gleich Des glaubens kraft ergötzt, Ist denn das abendmahl Vergebens eingesetzt?

3 Dein Jesus, böses herz! Will sich dir doppelt geben, Theils in des glaubens kraft, Zu einem neuen leben, Theils in dem abendmahl; Und dieses nimm in acht: Dem hilft der glaube nichts, Der dieses mahl veracht.

4 Man wendet ferner ein: Vergebung meiner sünden Ist ohne abendmahl In Gottes wort zu finden. O spötter! lässet dir Gott doppelt gnade seh'n, Muß denn das abendmahl Darum verachtet steh'n?

5 Wir sorgen gar zu sehr, So hört man andre sagen, Daß wir unwürdig gehn; Wer wollte dieses wagen? Verächter! kehrt zurück, Sucht Jesum in der zeit, Weil, wenn euch buße fehlt, Ihr schon verdammet seyd.

6 Man ruft: Das abendmahl Sey viel zu hoch zu schätzen. Doch eben diesen schatz Laßt euren geist ergötzen, Ach kommt, sonst macht ihr's ja, Als wenn ein kranker spricht: Die arzeney ist gut, Allein ich mag sie nicht.

7 Wir fürchten, sagen sie, Wenn wir dies mahl schon schmecken, Wir möchten uns darauf Mit neuer schuld beflecken. Verächter! sündigt nicht Aus bosheit, sicherheit; Die schwachheit schenkt euch Gott Aus gnad' und freundlichkeit.

8 Viel sagen freventlich: Wir haben kein verlangen; Kein hunger und kein durst Treibt uns, es zu empfangen. Ach weh, es mangelt euch, Erkenntniß, heil und licht; Ihr kennet Christi mahl Und euer elend nicht.

9 Man ruft: ich will vorher Dem streit ein ende machen. O menschen! überlaßt Dem richter solche sachen; Lebt ohne zank und haß, Neid, bitterkeit und streit, So schadet der prozeß Nichts an der würdigkeit.

10 Der spricht: jetzt kann ich nicht, Weil mirs an kleidern fehlet. Verächter! hat denn Gott Den kleiderschmuck erwählet? Er siehet auf das herz; Wenn Jesus das regiert, So bist du schon genug Zum liebesmahl geziert.

11 Ein andrer wendet ein: Ich muß mit schmerzen sehen, Wie man die bösen läßt Zum gnadenmahle gehen. Ach! armer! sieh auf dich; Und bist du selber rein, So wird der andern schuld Dir niemals schädlich seyn.

12 Mein heil! dein abendmahl Soll meine seel' erquicken, Bis in der herrlichkeit Ich dich dort werd' erblicken. O theure himmelsspeis! O manna, seelengab! Ich sehne mich nach dir; Wohl mir, wenn ich dich hab.

Justus Sieber.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes 2c.
Oder: Es ist gewißlich an der Zeit, 2c.

148. Ich komm jetzt als ein armer gast, O Herr, zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wenn mich der seelen hunger nagt, Wenn mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2 Nun sprichst du, seelenbischoff, dort: Ich bin das brod zum leben, Dies brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der trank, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stiche geben.

3 Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine seel' erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen Die

ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit, Die dir sich anvertrauen.

4 Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weide, Dein lebensmanna speise mich, Zu trost in allem leide; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5 Mein herze sehnt nach gnade sich: Herr, lasse sie mich finden. Vergieb, vergieb, ich bitte dich, Mir alle meine sünden. Sprich gnädig mir das trostwort zu: "Mühseliger, du sollest ruh' "Für deine seele finden."

6 Schenkst du mir diese seelen=ruh' In der vergebungsgnade, O dann erhalt, mein Hirte du, Mich selbst auf rechtem pfade: Gieb meinem herzen folgsam=keit, Gieb treue und beständig=keit Im guten zu verharren.

7 Entzünd't in mir der an=dacht brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und brudergunst In dieser speise fasse, Daß durch dein leiden lieb' in mir Zu meinem näch=sten wachs' herfür, Und ich fort niemand hasse.

8 Ach, führe mich nun selbst von mir, Bey mir ist nichts denn sterben. Nimm aber mich, o Herr zu dir, Bey dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllenpein, In dir ist nichts als seligseyn, Mit allen himmels=erben.

9 Erneure mich, o lebensstab, Mit deines geistes gaben, Laß mich die sünden legen ab, Die mich sonst wollen laben; Re=giere meinen lassen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er gewohnt zu haben.

10 So komme denn mein see=lenfreund, Und wohn' in mei=ner seele, Ja, bleibe stets mit mir vereint; Du bist's, den ich erwähle, Dir, der aus liebe gegen mich, Geopfert hat am kreuze sich, Will ich mein herz ganz schenken.

11 Mein Heiland, der du mich erquickt Mit deiner himmels=speise! Ich singe dir von dank entzückt, Bis ich dich besser preise Dort in der auserwähl=ten zahl, Wo ich mit dir das abendmahl Im himmel werde feyern.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

149. Du hast uns, Jesu, vor dem scheiden, Beym anbruch deiner lezten nacht Mit einem denkmahl dei=ner leiden, Mit einem bundes=mahl bedacht, Das deinen freun=den proben giebt, Wie ungemein du uns geliebt.

2 So oft wir dieses mahl ge=nießen, Wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kann aus neuen proben schließen, Wie groß, Herr, deine liebe sey, Und welch ein heil du uns er=warbst, Da du für uns am kreuze starbst.

3 Es werden hier gebeugte herzen Aufs neue mit dem trost erfreut, Daß du durch deine todesschmerzen Uns von der sün=denlast befreyt, Daß du für je=den hast verschafft Vergebung, gnad' und beß'rungskraft.

4 Du läß'st, wenn wir dies mahl genießen, Mit dank und besserungs-begier, Stets neue gnade auf uns fließen: Belebst mit neuem muth uns hier, Im herzen und im wandel rein, Und so wie du, gesinnt zu seyn.

5 Hier wächst die hoffnung; und die liebe, Die zu der tugend kraft giebt, steigt; Es wird durch dankbar frohe triebe Das ganze herz dahin geneigt, In deiner huld sich stets zu freu'n, Das ganze leben dir zu weih'n.

6 Hier wo wir alle Ein brod essen, Aus Einem kelche trinken hier, Wo wir mit frohem dank ermessen, Daß jedes sey erlös't von dir: Hier wird zum freundschaftsbund vereint Der herr und knecht, der freund und feind.

7 Hier lernen wir geduld im leiden, Wenn wir auf dein exempel schau'n; Hier lernen wir zu allen zeiten Auf Gottes gnade zu vertrau'n. Denn was ist's das uns ferner kränkt, Da Gott, mit dir, uns alles schenkt?

8 Bey diesem mahl stärkt sich der glaube, Daß du der todten schaaren einst Erweckst aus der verwesung staube, Und näher uns mit dir vereinst, Uns, die wir dir geglaubt, gelebt, Auf deiner bahn dir nachgestrebt.

9 So sey denn, Jesu, stets gepriesen Für dieses denkmal deiner treu'. Gieb, daß so oft wir es genießen, Es unsers glaubens stärkung sey: Daß menschenliebe, freud' und ruh' In unsern seelen nehme zu.

Bey dem heiligen Abendmahl.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

150. Mit dem haufen deiner frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle christen sind geladen. Reicher König, deiner gnaden Ist kein maaß und keine zahl.

2 Welche große seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten! Seele! freu' dich seiner huld! Wenn dich sünd' und elend drücken, Gott ist hier, dich zu erquicken; Jesus tilgt auch deine schuld!

3 Darf ich, Herr, ich sünder nahen Deine gnade zu empfahen, Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, Mich durch deinen tod versöhnt!

4 Den gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll freuden sagen: Ich soll Eins mit Jesu seyn. Um mir gnade zu erwerben Wollt er für mich sünder sterben. Jesus und sein heil ist mein.

5 Wer nur glaubt, wird nicht verloren; Er wird rein, ist neu geboren; Droben ist sein vaterland. Freuet euch, erlös'te sünder! Gott ist vater, wir sind kinder; Hier ist der erlösung pfand.

6 Pfand von Christi tod und leben! Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer

seligkeit! Aber siegel des gerichtes, Wenn wir flieh'n den weg des lichtes, Wenn uns noch die sünde freut!

7 Seele, denk' an deine würde, Und, drückt dich des leidens bürde, Denk' an deinen großen lohn! Kämpfe wider jede sünde, Streite männlich, überwinde! Deine krone wartet schon!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele, 2c.

151. Schicke dich, erlös'te seele, Glaubig nach des Herrn befehle, Seinen mittlertod zu feyern, Deinen dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein leben, In den bängsten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten Heil und segen zu bereiten.

2 Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen: Eil' ihm demuthsvoll entgegen, Und nimm theil an seinem segen! Komm, es ist des Mittlers wille; Komm und schöpf aus seiner fülle Neuen muth und neue triebe Zur verehrung seiner liebe.

3 Herr, ich freue mich mit beben; Laß mich gnad' empfahn und leben, Mit der glaubenden gemeine, Daß mit ihr sich Gott vereine, Durch des neuen bundes speise Auf so wunderbare weise! O wer darf sich unterwinden, Dies geheimniß zu ergründen!

4 O! wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue; Und du siehst mein herz voll reue. Drum, so wollst du meinen zähren Deine tröstung auch gewähren, Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken.

5 Jesu, laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen. Deine liebe heißt mich kommen; Und, wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner sünden Soll ich armer bey dir finden; Laß, ach! laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen.

6 König, hoherpriester, lehrer, Du mein mächtiger bekehrer, Du für meine schuld verbürgter, Gott geopferter, erwürgter! Hier fall ich zu deinen füßen, Laß mich würdig doch genießen, Diese deine himmelsspeise Mir zum heil und dir zum preise.

7 Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermeßlich: Herr, sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb' und thätig preise.

8 Herr, dem die verklärten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfiengen; Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue, Und dir meinen jubel weihe.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

152. Die ihr Christi jünger seyd, Theure,

miterlös'te brüder, Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt erneut, Euren bund der seligkeit!

2 Nehmt und eßt; das ist sein leib In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt; das ist sein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut, Eures Mittlers freundlichkeit!

3 Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz von sünden rein, Voll von deiner demuth seyn!

4 Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf, du Herr der herrlichkeit! Herr, sie glauben! hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

5 Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut, Eures Mittlers freundlichkeit!

6 Hoherpriester, Jesu Christ! Du bist einmal eingegangen In das heiligthum! du bist An dem kreuz ein fluch gehangen! Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7 Hoherpriester! ja du bist, Bist für sie auch eingegangen! Sprich sie los, Herr Jesu Christ, Wenn sie nun dein mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins gericht Kommen sie nun, Mittler, nicht!

8 Augenblick voll heil'gengrau'ns, Voller wonn' und süßen bebens! Theures pfand des künft'gen schau'ns, Ueberzeugung jenes lebens! Ströme deine gnad' auf sie, Alle deine gnad' auf sie!

9 Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut, Eures Mittlers freundlichkeit!

10 Jesu Christi mittlertod Werd' in aller welt verkündigt. Jesu Christi mittlertod, Der vor'm richter uns entsündigt. Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub mit Gott versöhnt!

11 In das chor der himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd lallen; Wenn, vom seraphim umringt, Wir vor dir einst niederfallen, Singt ein beß'rer lobgesang Deiner hohen liebe dank.

12 Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser, hingegossen! Suchtest, fandest keine ruh! Deines todes wunden flossen, Strömten über, ach vom blut, Deines großen opfersblut.

13 Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut, Eures Mittlers freundlichkeit!

14 Deiner zunge durst war

heiß; Heißer noch der durst der seele! Müd' in deines todes schweiß Hieng dein leib; und deine seele Lechzte schmachtender zum Herrn! Doch schien seine hülfe fern!

15 Du geheimnißvolle nacht, Voll vom ewigen verderben! Tod, den keiner je gedacht, Den die sterblichen nicht sterben! Tod, mit schrecken ganz umhüllt, Gottes zorn hast du gestillt!

16 Jesus rief: mein Gott! mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den kreuzestod: Wer kann diese liebe fassen? Jetzo war's vollbracht! und er Gieng zu Gott, und stirbt nicht mehr.

17 Nehmt und eßt: das ist sein leib In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und sehet hoch erfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

Johann August Hermes.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl rc.

153. Mit frohem dank' erschein' ich hier, Dein leiden zu besingen, Und mich im geiste bis zu dir, Mein Heiland, aufzuschwingen. Mein glaube ist Da, wo du bist; Anbetend bey dem throne, Vor dir, des Höchsten Sohne.

2 Zwar immer groß ist mein gewinn, An jedem stillen orte, Wo ich im geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem worte Mir trost und ruh' In strömen zu; Dein leben und dein leiden Sind stets ein quell der freuden.

3 Doch feyerlich sey heut' mein dank, Und festlich diese stunde! Und lauter töne mein gesang Aus meines herzens grunde! Du liebtest mich, Und starbst für mich; Für mich und meine brüder; Du starbst und lebst nun wieder.

4 Und dich, o freund, dich sollt' ich nicht Vor aller welt bekennen? Für dich, nach ächter christenpflicht, Nicht warm vor liebe brennen? Ja hand in hand, Im festen band Mit allen deinen gliedern, Will ich dir lieb' erwiedern.

5 Bey diesem mahl gieb stärk' o Herr! (Denn dein ist kraft und stärke!) Daß ich von nun an williger Auf deine stimme merke; Und von dir gern Die weisheit lern', Nach Gottes wort zu handeln, Und fromm vor dir zu wandeln;

6 Daß ich die lust bey jedem streit Noch glücklicher bezwinge; Die früchte der gerechtigkeit Zu größrer reife bringe. O bilde mich, Ich flehe dich, Noch mehr nach deinem bilde, Demüthig, sanft und milde.

7 Einst kommt die zeit—so wahr ich hier Vor deinem antlitz stehe—Daß ich in wonn', erhöht zu dir, Dich selbst, mein Heiland, sehe. Wie wallt mein blut! Wie wächst der muth Zum hoffen und vertrauen! Auf glauben folgt das schauen.

A. H. Niemeyer.

Mel. Ich will dir Abschied geben, rc.

154. Voll inbrunst, dank und freude Versammelt, beten wir, Gedenken

deines todes, Und singen, Jesus, dir. Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer fest'rer treu', Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich weihet, sey.

2 Wie brennen unsre seelen Von lieb' und dankbegier; Wie klopfen unsre herzen, Wie selig, Herr, sind wir! Wie fromm ist das gelübde Hinfort, von sünde rein, Nun unser ganzes leben Der tugend—dir zu weihn!

3 Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem segen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns unser glaube führt, Bey deiner liebe mahle, Wie fühlen wir's gerührt!

4 Zwar sehen unsre augen Dich, unsern lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In deinem angesicht; Nicht dich das brod uns reichen, Des bundes kelch uns weihn; Vernehmen nicht die stimme: "Nehmt und gedenket mein!"

5 Doch näher, näher fühlen Wir deine gegenwart, Weil uns das pfand der liebe, Ach! deiner liebe ward. Zu deinen herrlichkeiten Hebt sich der blick empor. Wir sehen dich, umgeben Von deiner sel'gen chor.

6 Wo uns an Gottes throne Ein höher mahl erquickt, Wo dich, den weltversöhner, Dich selbst das aug' erblickt, Wo wir, zu dir versammelt, Wie eine brüderschaar, Dir danken, den wir liebten, Der auch einst sterblich war.

7 O laß den tag des segens Uns freudig wiedersehn! Uns gern voll heissen dankes Bey deinem mahle stehn. Und was wir dir gelobten Dazu, Herr! gieb uns kraft; So enden wir einst freudig Des lebens pilgerschaft.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 2c.

155. Voll von ehrfurcht, dank und freuden Komm' ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden Und an deinen martertod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig's heil erwarbst, Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2 Laß mich, Jesus, nicht vergebens Diese deine huld empfahn! Laß zur beß'rung meines lebens Mich zu deinem mahle nahn! Ach, es nähr' und stärke mich, Mittler, im vertrau'n auf dich! Mächtig lenk' es meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

3 Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht; Doch der rückfall ist so leicht; Den nur fürcht ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

4 Wenn sie mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb, ach was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Ja, die sünde muß ich hassen!

5 Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach! Trag', o Jesus, mit geduld Meine schwachheit, meine schuld! Sage: gnade sollst du finden; Denn ich tilge deine sünden!

6 Dir will ich es ewig danken, Daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter Jesus Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden!

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. O, daß ich tausend Zungen rc.
Oder: Wer nur den lieben Gott rc.

156. Dank, dank sey dir für dein erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ, Du, der du einst auch für mich armen Den tod am kreuz gestorben bist! Nur deine leiden trösten mich; Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2 Du hast mir deinen leib geschenket; Nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem blut getränket; Dies blut macht' meine seele rein, Befreyte mich von fluch und schuld, Erwarb mir Gottes vaterhuld.

3 Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern. Von schmerz gequält, mit angst umgeben, Freut meine seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Des grabes grau'n, nicht das gericht.

4 Im glauben will ich dich umfassen; Gewiß, daß du mein retter bist. Du wirst mich schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir nützlich ist. Ein wink von dir; so endet sich Mein jammer und ich preise dich.

5 Und kommt sie denn, die ernste stunde, Die mich dem irdischen entreißt; Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlös'ter geist Ein frohes urtheil; ewig's heil Ist deiner auserwählten theil.

Nach der vorigen Melodie.

157. Anbetung dir und freudenthränen Für deine liebe, Jesus Christ! Du, der mit Gott mich zu versöhnen, Aus Gottes schoos gekommen ist! Wie viel hast du für mich gethan! Dich bet' ich, Herr, in demuth an.

2 Ich habe nun dein brod gebrochen, Genossen deines bundes wein! In der gemeine dir versprochen, Bis in den tod dir treu zu seyn! Ich schwur's in meinem herzen dir! Den schwur zu halten—kraft gieb mir!

3 Auch euch, ihr der gemeine glieder, Umfängt mein herz mit zärtlichkeit. Euch nennet Jesus Christus brüder, Und ihn er=

freut was euch erfreut. Wir brauchen Eines bundes brod, Sind all' erlöſ't durch ſeinen tod.

4 Wir tranken all' von Einem weine! Für uns und alle floß ſein blut—O theure, heilige gemeine—Die in dem ſchooße Chriſti ruht! O laßt uns Eine ſeele ſeyn, Den liebenden durch lieb' erfreu'n!

5 Uns dulden, brüdern freude machen; Verfolgen, zanken, zürnen nicht! Wer ſtark iſt, ſey der ſtab der ſchwachen, Der weiſe rath und troſt und licht! Der reiche trage armer laſt, Verſöhnlich ſey, wen bosheit haßt!

6 Wie wir jetzt hier verſammelt waren, Bey ſeinem mahl', ihn zu erhöhn: So werden mit der engel ſchaaren, Wir einſt vor ſeinem throne ſtehn, Und unausſprechlich freut ſich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

158. Oeffentlich in der gemeine, Mittler, hab' ich dich bekannt. Ich empfieng im brod und weine Deiner liebe göttlich pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beſtändigkeit. Du, der ſich mit mir vereinte, Haſt geſehen, wie ich's meynte!

2 O wie ward da deine güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein müthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf Golgatha Für mich ſünder ſterben ſah', Wie erſtaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3 Laut rief in mir mein gewiſſen: Biſt du würdig dieſer huld? Sieh, das blut, das du ſiehſt fließen, Fließet auch für deine ſchuld! Scham' und reu' erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder, ſprachſt du, du ſollſt leben: Alle ſchuld iſt dir vergeben!

4 Ja, ich weiß es: ich ſoll leben; Soll des himmels erbe ſeyn. Alle ſchuld iſt mir vergeben: Denn dein blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittſt mich im gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht; Wenn ich ſtandhaft dich bekenne, Und von dir mich nimmer trenne.

5 Nun will ich dich nicht verlaſſen, Nicht von deinen wegen gehn; Jede ſünde will ich haſſen, Und den lüſten widerſtehn. Mein erretter, ach gieb du Stärk' und freudigkeit dazu, Daß ich ſtandhaft dich bekenne, Und mich nimmer von dir trenne.

6 Laß mir's mein gewiſſen ſagen, Wie ſo ſchmerzhaft ſeine pein: Wie ſo ſchwer der ſünde plagen, Und der zukunft ſtrafen ſeyn, Es erinn're mich daran, Wie viel du an mir gethan, Und wie unwerth deiner liebe Ich durch ſchnöden undank bliebe.

7 Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit! Sie ſind alle deine glieder, Erben Einer ſeligkeit. Auch der mich jetzt haſſet iſt Dein erlöſ'ter, Jeſus Chriſt; Dort wird er mich nicht betrüben, Nein, er wird mich wieder lieben.

8 Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß ich mich auf dich. Volle frucht der besserung: Wachsthum in der heiligung; Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben.

Bey Reichung des heiligen Abendmahls an einen Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

159. Ach könnt' ich doch mit deinen gliedern Im tempel, Jesu, dich erhöh'n, Und freudenvoll mit meinen brüdern Das denkmahl deines tod's begeh'n! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Ist diese freude mir versagt.

2 Sieh' hier, auf meinem krankenbette Fey'r ich dein abendmahl allein, Doch, Herr, ich weiß, an jeder stätte Hast du verheissen, nah' zu seyn. Wo je ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer menschenfreund!

3 Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute Zum letztenmal dein leib und blut. O du, der oft mein herz erfreute, Gieb ihm auch jetzt geduld und muth! Dem grabe nah', Herr, bitt' ich dich, Ach sey mir gnädig, segne mich.

4 Laß das gedächtniß deiner leiden Mir schwachen trost und kraft verleih'n; Laß es die quelle höh'rer freuden Und deines himmels vorschmack seyn. Dein leben, dein versöhnungstod Erquicke mich in meiner noth.

5 Ich seh' ich seh' den himmel offen; Ich fühle meine seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen Von dem, der mir die schuld verzeiht. Es drohe mir die größte noth; Mein retter und mein schutz ist Gott.

6 Und naht der tod mit seinen schrecken: Ich bin getrost und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken; Ich komme nicht in dein gericht. Ich bin getrost! dein leib und blut Giebt mir im tode trost und muth.

Von der Gnaden-Ordnung.

1. Vom Rufe der Gnaden.

Mel. Auf, auf ihr Reichs-Genossen, ꝛc.

160. Mein hirte, wie so treulich Gehst du dem sünder nach! Der unbesonnen freylich Stets irrt und allgemach In sein verderben läuft: Wo deine hand den armen Nicht selber, aus erbarmen Und gnade noch ergreift.

2 Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach, sprächest du im grimme; Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht,

sünder, weicht von mir; Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt' es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3 Doch nein! du heißt uns kommen, Und such'st uns selber auf. Du liebst nicht nur die frommen; Dein herz sinnt auch darauf, Dein herz, das rege wird, Daß doch das schaaf zur heerde Zurück geführet werde, Das sich davon verirrt.

4 Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an: Gehst du doch viel gelinder, Als man gedenken kann: Steckst ihm ein weites ziel: Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen; Wenn er nur kommen will.

5 Ach hirte meiner seelen, Ach wahrer herzensfreund! Was soll ich es verhehlen? Du hast es wohl gemeynt. Ich war verirrt, verflucht; Du hast mich in der wüste Der unfruchtbaren lüste In gnaden heimgesucht.

6 Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ich, zu deinem schmerzen, Den weg zur hölle lief. Wie gnädig zogst du mich Von diesem breiten stege, Durch sanft und harte wege! Mein hirt, ich preise dich!

7 Ach daß ich deinem leiden Nur stets gehorsam wär'; Und zu so manchen zeiten Nicht deine stimm' und lehr', Wie ich bisher gethan, So fruchtlos bleiben ließe! Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8 Nun Jesu! ich beklage Den groben unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß mich sünder nicht! Es reuet mich der schade: Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht!

9 Du kamest ja, zu suchen Das, was verloren war: Du ließest dich verfluchen; Und machtest offenbar, Was uns dein name weis't: Daß du an jedem orte (O theu'r und werthe worte!) Der sünder Heiland seyst.

10 Das laß mich feste gläuben: Und gieb mir denn auch kraft, Dir immer treu zu bleiben! Gieb mir den lebenssaft, Der dem, der glaubensvoll, Aus deinem überflusse Zum freudigen genusse, Zur stärkung kommen soll.

11 Doch sollt' ich mich aufs neue Bald hie, bald dort vergehn: So laß mir deine treue, Mein hirte, nicht entstehn! Ach weck' und suche mich! Schreib' mich in deine hände! So bleib ich sonder ende, Mein hirte, stets um dich.

Mel. O Jesu Christ mein's Lebens etc.

161. Hier bin ich, Herr! du rufest mir: Du ziehest mich; ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn; Mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2 Ich hab' oft deinen wink verschmäht: Es ist mir leid! ich komme spät: Doch ist mir lieb, daß deine güt' Noch auf mich armen sünder sieht.

3 Ich wag es aber länger nicht Zu unterlassen meine pflicht. Ich komme, Herr, voll reu' und

buß': Ach aber, ach wie wankt mein fuß.

4 Es geht mir, wie es Petro gieng, Dort kömmt ein sturm: ach Herr, ich sink! Ach reiche mir die starke hand: So wird das sinken abgewandt.

5 Du riefest mir: nun ruf ich dir. Mein Heiland, wende dich zu mir! Mein matter fuß kann nirgend fort; Ach bring du mich an stell' und ort.

6 Flöß'st du mir schwachen kräfte ein: So werd' ich künftig stärker seyn, So folg' ich dir mein Herr und Gott, Durch fluth und gluth, durch noth und tod!

---

2. Vom Glauben.

a. Glaubens-Artikel.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

162. Ich glaub' an einen Gott Und allgemeinen Vater: Des volks der weiten welt All'g'nugsamen berather; Der, was er immer will, Mit unumschränkter kraft, Nach seinem weisen rath Allhier und droben schafft.

2 Ich glaub' an Gott den Sohn Der unerschaffnen liebe; In dessen reinem dienst Und beyspiel ich mich übe; Der seinem Vater gleich, Im höchsten thron regiert; Und welchem ehr' und preis In ewigkeit gebührt.

3 Wie innig tröst' ich mich Mit seinem werthen namen! Was er verheißt und zeugt, Ist lauter treu' und amen. Er, Jesus, ist mein heil, Mein leben, licht und rath, Mein priester, lehrer, herr, Voll majestät und gnad.

4 Ich glaub' an Gott, den Geist, Der heiligkeit und stärke, Des sel'gen erbes pfand, Den Schöpfer guter werke, Der uns ein neues herz Und licht und trost verleiht, Und aus den glaubigen Ein brünstig's Vater! schrey't.

5 Es sammlet und erhält Sein ruf und zug alleine Aus aller erden volk Die heilige gemeine, Die Jesu eigen ist Und ewiglich besteht, Wenn schon die hölle tobt Und alle welt vergeht.

6 In dieser kirche nur Wird heil und ruh' gefunden. Was in den himmeln lebt, Das ist mit ihr verbunden: Und wenn sie gleich allhier Noch so zertrennet scheint, Sind ihre glieder doch Durch Einen geist vereint.

7 Wer darin lebt und stirbt, Genießet aller gnaden: Er ist von seinem Gott Der sündenschuld entladen; Und wann der letzte tag Verruchte seelen schreckt, Wird er zur seligkeit Aus seinem staub erweckt.

8 Dies glaub' ich festiglich Mit allen himmelserben; Und darauf will ich auch Mit Gottes hülfe sterben. O Höchster stehe mir Bis an mein ende bey, Daß ja mein wandel stets Des glaubens zeuge sey!

b. Wesentliche Stücke des seligmachenden Glaubens.

Mel. Aus tiefer Noth schrey' ich ꝛc.
Oder: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

163. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frey begeben. Du bists, der das verlorne sucht; Du segnest das, so war verflucht: Hilf, Jesu, dem elenden!

2 Herr, meine sünden ängsten mich: Der todesleib mich plaget; O lebensgott erbarme dich; Vergieb mir, was mich naget; Du weißt es wohl, was mir gebricht: Ich weiß es auch; doch völlig nicht: Hilf Jesu, dem betrübten!

3 Du sprichst zu mir: verzage nicht! Du rufst: ich bin das leben! Drum ist mein herz auf dich gericht't. Du kannst mir alles geben: Im tode kannst du bey mir steh'n; In noth als herzog vor mir geh'n; Hilf, Jesu, dem zerknirschten!

4 Bist du der hirt, der schwache trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der arzt, der kranke pflegt? Erquicke mich mit segen! Ich bin gefährlich krank und schwach: Heil und verbind', hör' an die klag'; Hilf, Jesu, dem zerschlagnen!

5 Ich thue nicht, Herr, was ich soll: Wie kann ich doch bestehen? Dies ängstet mich, das weißt du wohl. Ach wann wird's doch geschehen, Daß ich elender endlich frey Vom leib des todes bey dir sey! Ich danke Gott, durch Christum.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

164. O Jesu, groß von macht! O Heiland voller güte! Laß deine lieb' und kraft Erfüllen mein gemüthe! Ich weiß sonst keinen trost Auf dieser ganzen welt, Wo deine gnade nicht Mich rettet und erhält.

2 Ich stehe tief gebeugt Von wegen meiner sünde, Die ich mit traurigkeit In bittrer reu' empfinde. O wie hat doch das gift, Das auf uns ist geerbt, Auf's allergräulichste Uns durch und durch verderbt.

3 Wie oft hat mir dein wort Das böse untersaget, Und mein gewissen mich Mit ängsten angeklaget! Wie oft hat mich dein wort Gerühret und erschreckt, Und mein verderben mir Im grunde aufgedeckt!

4 Doch bleib' ich immer noch In meinem elend liegen, Und kann nicht über mich Und meine sünde siegen: Mich schließet ihre nacht In ihre fessel ein; Ich muß ein sclav' der lust Und meines fleisches seyn.

5 O Jesu, der du hast Die tyranney der höllen Durch blut und tod besiegt, Du kannst die feinde fällen, Die jetzo wider mich Und meine seele steh'n; Sprich nur ein wort: so muß Ihr werk und trotz vergeh'n.

6 Dies glaub' ich: fühl' ich

schon Die menge meiner sünden, Drückt mich gleich ihre last, Muß ich gleich angst empfinden: So weiß ich doch, du hast Schon Gottes zorn gestillt, Der sünde macht zerstört, Und das gesetz erfüllt.

7 Ich wende mich zu dir, Der du mich kannst erquicken. Läß'st du mich deine huld Und freundlichkeit erblicken: So weicht die unruh' weg; Der sündemacht zerbricht; Ich finde fried' und ruh' In deinem gnadenlicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

165. Wie theuer Gott, ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald ein reuiges gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum mittler faßt.

2 Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist! Wie kurz ist meine zeit auf erden, die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beß'rung weih'.

3 Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu' und beßrung viel zu klein; Doch darf sich auch ein mensch erkühnen, Zu glauben dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir misfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4 Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt; Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der sein verdienst zwar hoch erhebt, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür der Herr ein opfer ward.

5 Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen. Vergieb mir gnädig meine schuld, Und heile mein verwundt gewissen Mit trost aus deiner vaterhuld! Ich will mit ernst die sünde scheu'n, Und willig dir gehorsam seyn.

6 Daß mit gerechtigkeit auch stärke Zur tugend mir verliehen sey, Laß mich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie leite, sie entflamme mich.

7 Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst, Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß Vater, mein gewissen rein, Und meinen wandel heilig seyn!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

166. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott, der heuchelt; In dem ist Gottes liebe nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2 Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz, und macht es rein.

3 Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder; Wer solche hoffnung zu

ihm hat, der flieht den pfad der sünder, Und reinigt sich, wie Jesus Christ, Sein vorbild, rein und heilig ist.

4 Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer seinen willen thut, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein immer thätig's christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5 Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ist's, die die seraphim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'! an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

---

c. Stufen des Glaubens.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

167. Jesu, sieh mich an in gnaden! Sieh mein elend, meine noth: Laß dich's jammern, heil den schaden! Ach! er bringt mir selbst den tod. Solltest du Erlöser heissen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam' ist auch dein ruhm: Das erfährt dein eigenthum.

2 Gottes ewiges erbarmen, Das in dir sich zu uns lenkt, Hat dich ein'gen Sohn den armen, Und auch mir zum trost geschenkt. Ach wie hoch bedarf ich deiner', Jesu! so gedenk auch meiner; Denk an mich, sprich nur ein wort! O so weicht mein jammer fort.

3 Alle worte deiner lippen, Alle thaten deiner hand, Ja dein leben von der krippen Bis man dich am ölberg band, Dein für uns geschmecktes leiden, Dein am kreuz so schmerzlich's scheiden, Ist (so hat es Gott versehn) Zu der sünder heil geschehn.

4 Wenn die hände sich nur regten, War die hülfe schon bereit; Wenn die lippen sich bewegten, Schallte lauter seligkeit! Ach sie hießen zu dir kommen, Nicht die heil'gen, starken, frommen; Sündern riefen sie nur zu: Kommt zu mir, ihr findet ruh'.

5 Jesu, sollt' ich's denn nicht wagen? Sollt' ich denn zu dir nicht flieh'n! Sollt' ich dann ganz verzagen, Weil ich so verdorben bin? Nein! ich will mit armen siechen, Arm am geiste zu dir kriechen: Weil doch deine gnad' und huld Größer ist als meine schuld.

6 Wo die sünde mit beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß mir auch kundbar werden, Wozu du geschenket bist! Reiß mich los aus satans stricken; Brich der hölle band in stücken; Nimm mein ganzes herz und sinn, Leib und seel' und alles hin!

7 Mach mich dir auf ewig eigen; Führ' mich, wie es dir beliebt! Lehr' mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein rath mich übt! Ach so still mein ängstlich quälen, Daß ich mit den reinen seelen, Dich hier preise in der zeit Und dort in der ewigkeit!

Mel. Mein Herzens Jesu, meine rc.

168. Gottlob! mein Jesus läßt mich nicht; Nein! er ist meine stärke, Mein schild und meine zuversicht. So bald ich noch vermerke; Ja, wenn ich schwach im glauben bin: So stärkt er gleichwohl meinen sinn, Daß ich den sieg behalte.

2 Er ist's, der helfen will und kann; Das zeigen seine werke; Drum will ich mich zu ihm nur nah'n, Er ist auch meine stärke, Mein schild und mein bescheiden theil: So kann ich leben, licht und heil In seiner gnade finden.

3 Mein jammer, meiner seele schmerz, Hat ihn zuvor betroffen: Und also kann mein freyes herz Mit freuden auf ihn hoffen. Ich weiß, daß er wahrhaftig ist, Und seines bundes nicht vergißt, Den er einmal gestiftet.

4 Was uns beschwert, ist ihm bewußt. Er läßt es wohl geschehen: Doch aber werd' ich meine lust An seiner hülfe sehen. Er giebt, was ihm und uns gefällt; Geschieht es nicht in dieser welt: So wird uns dort geholfen.

5 Drum bin ich auch von herzen froh, Daß mich mein Jesus liebet; Ob mich die welt gleich irgendwo Von aussen her betrübet. Wie Gott sich über mich erfreut: So muß auch meine fröhlichkeit, Aus meinem Gott entspringen.

6 Es soll mein dank- und freudenlied Aus ganzer macht erschallen: Denn was durch seinen Sohn geschieht, Das muß ihm wohlgefallen. Hier lall ich zwar in schwachem ton; Doch will ich dort vor seinem thron Ihm beß're lieder singen.

7 Ja, wenn sich mein erlös'ter geist Wird auf zum throne schwingen, Wo dich die schaar der seel'gen preis't In frohen lobgesängen; Dann stimm' auch ich mit ihnen ein, Vollkommnern dank dir dort zu weih'n, Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund rc.

169. So hab' ich nun den fels erreichet, Worauf mein matter glaube ruht! Ein fels, der keinen stürmen weichet, Ein fels, worauf die wilde fluth, Und wär's die ganze macht der höllen, entkräftet muß zurücke prällen, Schleußt mich in seine ritzen ein! Mein herz, verbanne furcht und grauen! Auf diesen felsen kannst du trauen; Hier wirst du ewig sicher seyn.

2 Mich warf die menge meiner sünden, Als ein erboßtes meer herum. Ich konnte nirgend hülfe finden, Und schien des todes eigenthum, Mir drohte mein befleckt gewissen, Mit ewig bangen finsternissen, Und einem vollen maaß der noth. Ich schwamm auf diesen wilden wellen Verzweifelnd an dem rand' der höllen, Und rang mit leben und dem tod.

3 Doch mitten in den todesnöthen Sah' Jesus her auf meinen schmerz; Ihm drang mein thränenvolles beten, Mein winseln in sein zärtlich herz.

Er zeiget mir die offnen wunden, Die er, als Mittler, hat empfunden; Er rief: o seele, komm herzu; Komm, komm, dies sind die felsenritzen, Die dich vor fluch und hölle schützen, Eil, seele, eil! hier find'st du ruh.

4 Und o wie ist nun meiner seele, Mein starker fels, so wohl in dir! Wo ist die angst, die mich noch quäle? Wie eilt die wilde fluth von mir! Wie find't mein lechzendes gemüthe Bey dir sein paradies voll güte, Mit kräften jener welt erfüllt! Mein fels ich bin für solche dinge Zu sehr, ach allzusehr geringe; doch nehm ich sie; dein wille gilt.

5 Nun laß die winde brüllend sausen! Seyd, meer und tiefen, ungestüm! Laßt selbst des todes fluthen brausen! Verdopple, satan, deinen grimm! Ihr werdet mich nicht sehr erschrecken; Mein fels weiß mich schon zu bedecken, Auch in der allerschlimmsten zeit! Laß berg und hügel untergehen! Mir bleibt mein fels doch ewig stehen, Und schafft mir ruh und seligkeit.

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc.

170. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine güt' erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2 Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen, Und mein recht an deinem tod Wieder fahren lassen?

3 Nein, ich bin und bleib' ein christ, Halt' auf deine lehren, Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich; Mag's die welt verdrießen; Sie wird mein vertrau'n auf dich Mir doch gönnen müssen.

4 Zeigt sie mir ein heil wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh, Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5 Rettet sie mich, wann vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und der tod Ihm zur seite stehen? Wann der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet?

6 O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich, Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und leben finde!

7 Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht noch freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden Welt und sünd' und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe!

d. Kennzeichen des wahren Glaubens.

J. J. Breithaupt.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

171. Versuchet euch doch selbst: Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ihr auf sein beyspiel sehet In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jedermann Zu dienen willig seyd.

2 Es ist der glaube selbst Zwar in der brust verborgen: Doch bricht sein licht hervor, Gleich einem hellen morgen. Er zeiget seine kraft; Macht Christo gleich gesinnt, Und treibt uns, daß wir ihm Stets treu ergeben sind.

3 Aus Christo schöpft er heil, Gerechtigkeit und leben: Und hiezu wünscht er auch Den nächsten zu erheben. Weil er in Christo reich An gnade worden ist: So preis't er solches hoch; Bekennet Jesum Christ.

4 Er hofft auf das, was Gott Versprochen und gesaget: Drum muß der zweifel fort; Die schwermuth wird verjaget. So folgt dem glauben stets Die sichre hoffnung nach: Die hält im wetter aus, Besteht im ungemach.

5 Gott gab uns seinen Sohn, Da wir noch feinde waren; Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad' erfahren, Die wir den tod verdient. Wann dies der glaub' erkannt: So wird die lieb' entzünd't Und zorn und haß verbannt.

6 Und wie uns Gott geliebt: So lieben wir die brüder. Wir geben, flucht man uns, Den segen dafür wieder, Das leben für den tod. Bey schimpf, bey spott und hohn, Getrösten wir uns stets Der ew'gen ehrenkron.

7 Setzt Gott uns auf die prob' Ein schweres kreuz zu tragen? Der glaube bringt geduld; Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß, Wird das gebet erweckt. Der glaube weiß, daß Gott Der noth ein ziel gesteckt.

8 Man lernt durch diese noth Sein elend recht verstehen; Merkt Gottes güt' und treu'; Hält an mit bitt' und flehen; Verzaget an sich selbst, Erkennet sich für nichts, Sucht blos in Christo kraft, Dem ursprung alles lichts;

9 Hält sich an sein verdienst; Erlanget geist und stärke: In solcher zuversicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigensinn; Flieht die vermessenheit; Bleibt bey der gottesfurcht In glück und leidenszeit.

10 So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist's, Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht Vor Gott, und treibt sodann (Ach spürst du seinen trieb?) Zu guten werken an.

11 Herr, laß sich doch in mir Den wahren glauben mehren: So werde ich dich auch In guten werken ehren. Erhalte mich darinn: Und laß nach dieser zeit Des glaubens ende seyn Der seele seligkeit!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

172. Wie muß, o Jesu, doch Bey falscher Christen heerden Dein heiliges verdienst Zum bosheitsdeckel werden! Man treibet alle schand Und greuel ohne scheu; Und schreyt: daß alles schon Durch dich gebüßet sey.

2 Da heißt ein gläubiger, Der nach dem eiteln rennet, Wenn er nur mit dem mund Im tempel dich bekennet, Und dir bey deinem tisch Die treue laulicht schwört, Wie hitzig er auch gleich Zur sünde wiederkehrt.

3 Erscheint sein letzter tag: So will er freudig sterben Und zählt sich, neben dir, Zu deines Vaters erben. Die sünde, die ihn schwärzt, Soll kühnlich dir allein; Und was du je gethan, Ihm zugeeignet seyn.

4 Er trotzt auf diesen wahn, Als auf den wahren glauben, Den soll ihm, ist sein trost, Kein teufel jemals rauben, Und wahrlich irret ihn Auch satan nicht hierinn; Der steift ihn lieber mehr In dem verstockten sinn.

5 Erlöser! rette doch Die wahrheit deiner lehre; Und eifre für dein blut Und deines kreuzes ehre! Sonst baut man satans heerd In deinem reich und haus' Und löscht mit deinem blut Noch deine lehren aus.

6 Doch weh der blinden schaar! Die dieser glaube wieget, Und die ihr frecher trost Mit schrecken einst betrüget, Wann deine donnerstimm Vom richterthrone spricht: Ihr übelthäter weicht! Denn ich erkenn euch nicht.

7 Vergeblich werden sie: O Herr! o Heiland! schreyen; Nur solchen gläubigen Wirst du dein reich verleihen, Die Gottes willen hier Aus allen kräften thun, Und nie bis in den tod Vom heilsgeschäfte ruhn.

8 Drum gieb, daß ich dein wort Erkenn und herzlich glaube; Daß solchen niemand mir Aus meiner seele raube: Und daß durch deinen Geist Erwecket und gestärkt, Ich diesen weg nur geh, Den du mir hast bemerkt!

9 Dich, Jesu, soll mein herz Den Herrn und Heiland nennen; Und nicht der mund allein Vor menschen nur bekennen: Man soll dein ebenbild Aus meinem wandel schau'n, Und dieser wandel soll Den nächsten auch erbaun.

10 Erleucht' und stärke mich, Daß ich den reiz der sünde, Der in die seelen schleicht, Bekämpf' und überwinde; Daß ich vom selbstbetrug, Vom joch der sünde frey, Und nichts, als du allein, Mein herr und meister sey!

11 So laß mich nach dem heil Mit furcht und zittern trachten, Und ja dein bundesblut Nicht etwa unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den Geist der gnaden schmäh, Noch je ein schattenbild An deiner stell' erseh!

12 So werd ich allem reiz Der sicherheit entfliehen: So wird der glaube mich Dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser welt, Und lebe nur in dir;

Und du allein nur lebst Mit deinem Geist in mir.

13 Verleih' mir, wann ich dir Die letzten seufzer sende, Die kron der seligkeit Des wahren glaubens ende! Was ich dann glaub', o Herr, Das sey, nach deinem wort! Und das erfüll' an mir In gnaden ewig dort!

---

e. Gebet um Glauben.

J. J. Rambach.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

173. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend' ich mich zu dir In demuthsvollem flehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2 Laß mich, Gott, daß du bist, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir den trost Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreu'st.

3 Wahrhaftig ist dein wort, Gieb, daß ich ihm vertraue, Und meine hoffnung fest Auf deine treue baue. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück immer treu, Und dem, was du gebeut'st Von herzen folgsam sey.

4 Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen Herrn und Gott Von ganzer seele nenne, Und dankbar für das heil, Das mir sein tod gewährt, Stets thue, was er mich In seinem wort gelehrt.

5 Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer; Erfülle mich mit trost, Und mache stets mich freyer Vom schnöden sündendienst; Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6 Wie selig leb' ich dann Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden; Dort schau' ich, was ich hier, Herr, auf dein wort geglaubt, Und meine krone wird Mir nimmermehr geraubt.

David Denicke.

Mel. Mein Herzens-Jesu meine rc.

174. O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß unser glaube standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. O hilf du mir von oben her, Daß ich gestärkt, je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube!

2 Komm denn, und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich mit froher ehrfurcht dich Den sohn des Höchsten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen Geist, Der uns den weg zum himmel weis't, Von ganzem herzen ehre.

3 Laß mich, Herr Jesu, laß mich heil In deinen wunden finden; Gieb mir an deiner

gnade theil, Und rette mich von sünden! In dir nur find' ich trost und ruh' Und ewig's heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4 O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse, Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienst verlasse, Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen Mittler hoffe.

5 Noch ist mein glaube schwach und klein; Oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir? du, nur du allein, Du kannst mich mächtig stärken; Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht, Erbarm' dich denn auch meiner!

6 Gieb, daß ich schwacher lediglich Auf deinen beystand sehe, Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

7 Wohn' in mir durch den glauben so, O du, der deinen stärke! Daß ich, als dein erlöster, froh, Auch auf dein beyspiel merke, Dir nachfolg' auf der rechten bahn, Und eifrig, gleich wie du gethan, Gott und dem nächsten diene.

8 O rüste mich mit deiner kraft, Daß ich, an meinem ende Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens end', erlange.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

175. Ich suche dich, Herr laß dich finden! Laut seufzt mein dürstend herz nach dir. Verbirg beym schreyen meiner sünden Dein gnädig antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem staube rechten? Du kennst mein sündiges geschlecht; Ach, unter allen deinen knechten Ist keiner, Herr, vor dir gerecht.

2 Ich will vor deinem fluch nicht beben; Denn mich mit gnaden zu erfreu'n Starb Jesus; durch ihn werd' ich leben: Er überwand, sein sieg ist mein. Umsonst droh'n nun des abgrunds flammen; Ich erbe meines vaters gut, Ich bin sein kind, wer will verdammen? Für mich floß seines sohnes blut.

3 Ich soll des todes macht entnommen, Den großen lebensfürsten seh'n, Und einst mit allen seinen frommen Durch alle himmel ihn erhöh'n, Von sünden rein, und frey von leiden Mehr glück genießen als ich weiß; Dies sind, o Gott, des himmels freuden! Dies ist der tugend hoher preis!

4 Gieb mir den glauben deiner streiter, Der durch die liebe thätig sey. Mach, Jesu, mich in hoffnung heiter, Demüthig, keusch, persönlich, treu, Mitleidig, weich bey fremden schmerzen, Heiß im gebet, still gegen spott, Zum sterben reif, voll ruh' im herzen, Arm vor der welt, und reich in Gott.

5 Und wird der ernste tag

erscheinen, Der tag des todes und der ruh', So führ, wenn meine freunde weinen, Mich jenes lebens wonne zu! Dann sey mein ende, wie dein ende! Dir, den der engel loblied preist, Befehl ich in die treuen hände Mit freuden den erlösten geist!

Peter Busch.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

176. Herr, Allerhöchster, Gott, Von dem wir gute gaben Auf ernstliches gebet Getrost zu hoffen haben; O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit an, Mich, der, wie du's verdienst, Dir nicht vertrauen kann.

2 Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben; Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3 O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein: So kann er doch durch dich, In stetem wachsthum seyn.

4 Gieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater sey'st Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als meines Gottes freu'.

5 Mach' diese zuversicht In mir, o Gott, stets kräftig; So bleib' ich lebenslang In deinem dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich, Und gieb zu jeder zeit Mir, wenn versuchung droht, Muth und beständigkeit.

6 Mein Heiland! der du einst Für deine jünger batest, Und wenn sie wanketen, Beym vater sie vertratest; Ach unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der um sie dich fleht.

7 In deiner Mittlershand Ist heil und aller segen. Herr, unterstütze mich Auf allen meinen wegen; So geh' ich freudig fort, In dieser pilgerzeit Zu meines glaubens ziel, Der seelen seligkeit.

---

3. Von der Bekehrung.

a. Nothwendigkeit der Bekehrung.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

177. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren, Sonst ist er bey dem besten schein, Mit seel' und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten gut Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen geist und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlich

ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt: Dies muß er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer seligkeit Am kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß uns auch genießen.

4 Dein guter geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach, uns vom sündendienste frey, Schenk' uns die himmelsgüter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewegen und erweckt, das heil bey dir zu suchen.

5 Wirst du uns durch dein gnadenwort Und deinen geist erneuern: So wollen wir dir, treuer hort, Mit herz und mund betheuern: Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu' vor dir zu wandeln.

6 Nimm uns, o Vater, gnädig an! Ob wir, als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan; So werden wir doch kinder, Wenn uns dein geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7 Dann wollen wir, was du uns giebst, Mit fester treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst Nicht aus dem herzen lassen; Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8 Nun, Herr, laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken! Damit uns weder sündenschuld Noch zorn und strafe schrecken. Mach' uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder!

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

178. Spar' deine buße nicht Von einem jahr zum andern, Du weißt nicht wann du mußt Aus dieser welt weg wandern; Du mußt nach deinem tod Vor Gottes angesicht; Ach! denke fleißig d'ran: Spar deine buße nicht!

2 Spar' deine buße nicht, Bis daß du alt wirst werden; Du weißt nicht zeit und stund', Wie lang' du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebenslicht! Wie bald ist es gescheh'n! Spar deine buße nicht!

3 Spar' deine buße nicht, Bis auf das todesbette; Zerreisse doch in zeit Die starke sündenkette. Denk' an die todesangst, Wie da das herze bricht, Mach' dich von sünden los: Spar deine buße nicht!

4 Spar' deine buße nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud' Willst in der welt erfahren! Die jungen sterben auch, Und müssen vor's gericht: Drum ändre dich bey zeit: Spar' deine buße nicht!

5 Spar, deine buße nicht; Dein leben wird sich enden; Drum laß den satan doch Dich nicht so gar verblenden: Denn

wer da in der welt Viel böses angericht't, Der muß zur höllen geh'n, Spar deine buße nicht!

6 Spar' deine buße nicht; Dieweil du noch kannst beten, So laß nicht ab vor Gott In wahrer buß' zu treten; Bereue deine sünd'; Wenn dieses nicht geschicht, Weh' deiner armen seel'! Spar' deine buße nicht!

7 Spar' deine buße nicht; Ach! ändre heut dein leben, Und sprich: ich hab' mein herz Nun meinem Gott ergeben, Ich setz' auf Jesum Christ All meine zuversicht; So wirst du selig seyn! Spar' deine buße nicht!

---

b. Lockende Erweckung zur Bekehrung.

Mel. Wer nur den lieben Gott, rc.

179. Mein herz, ach denk' an deine buße, Da noch die gnadenstimme lockt! Ach falle Gott noch heut zu fuße! Denn bleibst du fernerhin verstockt, Wird dir gewiß die straf' und pein Der ewigkeit bestimmet seyn.

2 Gott läßt es nicht am rufen fehlen, Drum sünder, auf, und beß're dich! Noch kannst du fluch und segen wählen. Gott selbst bezeugt ja väterlich, Ihn jamm're deine große noth! Er wolle nicht des sünders tod.

3 Wirst du den reichthum nun verachten, Den Gott dir noch an gnade reicht, So wirst du einst gewiß verschmachten, Wenn diese gnade von dir weicht, Und wenn kein brunn des trostes quillt, Der deine dürre seele stillt.

4 D'rum trau' doch auf die letzten stunden, Und auf die späte buße nicht. Hat gleich ein schächer gnade funden Bey fast verloschnem lebenslicht; So fahren auch viel tausend hin, Und bleiben in verstocktem sinn.

5 Wir können uns nicht selbst bekehren; Wir sind dazu gar nicht geschickt; Gott selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt; Drum suche Gott, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch finden läßt!

6 Die erst ihr ohr und herz verstopfen, Und Gottes gnadenruf verschmäh'n; Die müssen auch vergebens klopfen; Gott läßt sie unerhöret steh'n. Weil sie sein klopfen erst veracht't, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7 O weh, wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns steh'n, Wenn einst die gnadenzeit verstrichen! Wer kann denn noch zurücke geh'n? Der sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

7 Mein herz, drum folge Gottes stimme! Tritt eilends in den gnadenbund; Eh' dich der Herr in seinem grimme, Weil

du das anvertraute pfund So schnöder weise durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht!

L. F. F. Lehr.

Nach eigener Melodie.

180. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden: Ihn jammert der verlornen noth: Er kam, und litt' für sie sie den tod. Wie willig hat er selbst sein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an!

2 Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden: Ihn drang der sünder weh und schmerz An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth Und schmeckte den verdienten tod; Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater g'nug gethan, So heißt's: er nimmt die sünder an.

4 Nun ist sein aufgethaner schoos Ein sich'res schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich quälen: Es wird ihr ganzes sündenheer In's unergründlich tiefe meer Von seinem eignen blut versenket. Der geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4 So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbefloßnen armen, Das neiget denn den Vatersinn Zu lauter ewigem erbarmen: Er nimmt sie auf an kindes statt: Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ew'gen leben, Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5 O! solltest du sein herze seh'n, Wie sich's nach armen sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre geh'n, Als wenn ihr auge von ihm thränet: Wie streckt er sich nach zöllnern aus? Wie eilt er in Zachäi haus? Wie sanft stillt er der Magdalenen Den milden fluß erpreßter thränen? Und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6 Wie freundlich blickt er Petrum an! Ob er gleich noch so tief gefallen. Nun, dies hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen: Nein, er ist immer einerley; Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6 So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sündengreu'l betrübet, Zu dem, der keinen von sich weis't, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte steh'n? Und ohne noth verloren geh'n? Willst du den sünden länger dienen? Da dich zu retten er

erschienen? O nein, verlaß die sündenbahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8 Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur so gut du weißt zu kommen; Wenn gleich die last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht; Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer wurm, heran. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9 Sprich nicht: ich hab's zu grob gemacht! Ich hab' die güter seiner gnaden So lang und schändlich umgebracht! Er hat mich oft umsonst geladen; Wofern du's nur jetzt redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst: So soll ihm nichts die hände binden; Nein, du sollst heil und gnade finden, Weil er dir helfen will und kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

10 Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut' Die offne gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft; so höre du, Und greif mit beyden händen zu: Wer seiner seelen heil verträumet, Der hat die gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11 Ja, zieh uns selbsten recht zu dir, Holdselig süßer freund der sünder; Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm seelenschmerz Dein aufgespalt'nes liebesherz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob, auch mich nimmt Jesus an!

J. Hermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

181. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Vielmehr ist dies mein wunsch und will', Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2 Dies wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd; Hier findest du trost, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid: O selig, dem die sünd' ist leid!

3 Doch hüte dich vor sicherheit, Denk nicht: es ist noch gute zeit, Ich will erst fröhlich seyn auf erd'; Und wenn ich lebens müde werd', Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4 Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit; Doch, wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seele selbst nicht schont, Der wird mit ungnad' abgelohnt.

5 Gnad' hat dir zugesaget

Gott, Von wegen Christi blut und tod, Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt: Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die todesstund.

6 Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh' morgen kommt, kann's ändern sich: Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne buß', Dein leib und seel' dort brennen muß.

7 Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buße thu den augenblick, Eh' mich der schnelle tod hinrück'; Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

182. Willst du die beß'rung noch, Die Gott gebeut, verschieben: So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2 Allein, wie schwer ist's nicht, Sein eigen herz bekämpfen? Begierden widersteh'n, Und seine lüste dämpfen? Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dies der einz'ge weg: Und dem entsagest du?

3 Ist deine pflicht von Gott; Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kann?

4 Sprich selbst, gewinnet Gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend üb'st, Die Gott, dein Herr, gebeut, Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5 Was weigerst du dich noch, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befiehlt sie Gott allein.

6 Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch Allmacht dich, Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft, Und du verläugnest sie? Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie?

7 Sprich nicht: Gott kennt mein herz: Ich hab' es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureissen; Jetzt ist das werk zu schwer. O! diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

8 Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, Des Höchsten feind zu seyn: Um wie viel weniger Wirst du dich morgen scheu'n?

9 Ist denn die buß' ein werk Von wenig augenblicken? Kann dich kein schneller tod Der welt noch heut entrücken? Ist ein

geschrey zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Und angst der missethat Die wahre heiligung?

10 Ist's g'nug, der seligkeit, Des glückes der erlös'ten, Wenn uns der tod ergreift, Sich sicher zu getrösten; Ist das bekenntniß g'nug, Daß uns die sünde reut: So ist kein leichter werk, Als deine seligkeit.

11 Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der seelen; Ist keine seele rein, Der glaub' und liebe fehlen; Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, Wenn du dies werk verschiebst!

12 Der glaube heiligt dich. Ist dieses dein geschäfte? Nein, mensch! und du verschmähst Des geistes Gottes kräfte? Erschreckt dich nicht sein wort? Giebt in verkehrten sinn, Den sünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13 Hat Christus uns erlös't, Damit wir sünder bleiben, Und, sicher durch sein blut, Das laster höher treiben? Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht: So ist es nicht von Gott, Gott widerspricht sich nicht.

J. A. Gotter.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

183. Schaffet, schaffet, menschenkinder! Schaffet eure seligkeit; Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden

2 Daß nun dieses mög' geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen; Sondern was Gott will und thut, Das muß einzig und allein Eures lebens richtschnur seyn. Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3 Ihr habt ursach, zu bekennen. Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute schafft, Ja, daß ausser seiner gnade, In euch nichts, denn seelenschade.

4 Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet: Selig, wer die welt verschmäht; Unter Christi kreuzesschmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5 Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg; Nur den siegern wird die krone Beygelegt zum gnadenlohne.

6 Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine statt; Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzesfahn' Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7 Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn der kann mit leib und seel' Uns zur höllen niederschlagen. Er ist's, der des geistes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt: O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8 Und dann schlagt die sündenglieder, Welche satan in euch regt, In dem kreuzestod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt. Hauet, was euch ärgert, ab, Werfet es in Jesu grab; Denket oftmals an die worte: Dringet durch die enge pforte!

9 Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu besteh'n: Ach, mein Heiland! geh' doch nicht Mit mir armen in's gericht; Gieb mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10 Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu namen So den glaubenskampf ausführ'. Er verleihe kraft und stärk', Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

---

c. Drohende Erweckung zur Bekehrung.

Gerhard Tersteegen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

184. Denket doch, ihr menschenkinder An den letzten lebenstag! Denket doch ihr frechen sünder, An den letzten stundenschlag! Heute sind wir frisch und stark; Morgen füllen wir den sarg. Und die ehre, die wir haben, Wird mit uns zugleich begraben.

2 Doch wir armen menschen sehen, Nur was in die augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt. An der erde kleben wir Leider! über die gebühr; Aber zu dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3 Wenn ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab; Was ihr thut und was ihr lasset: So gedenkt an euer grab! Ewig's weh und ewig's glück Hängt an einem augenblick, Und wer kann uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben?

4 Was hilft doch ein langes leben Ohne buß' und besserung? Wer nicht will nach tugend streben Stürbe besser früh und jung. Die verderbtheit nimmt nicht ab; Sondern mehrt sich bis ins grab; Sie verläßt den sünder nimmer, Macht vielmehr ihn täglich schlimmer.

6 Langes leben, viele sünde; Viele sünde, schwerer tod. Lernet das an einem kinde; Dem ist sterben keine noth. Selig, wer bey guter zeit Auf den tod schon ist bereit, Und so oft die glocke schläget, Seines lebens ziel erwäget.

6 Täglich sprecht: In deine hände, Herr, befehl ich meinen geist! Daß euch nicht ein schnel-

les ende Unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sich wachend hält! Selig, wer sein haus bestellt! Denn des menschen sohn erscheinet Auch zur zeit, da man's nicht meynet.

7 Das gewissen schläft im leben; Doch im tode wacht es auf. Da sieht man vor augen schweben Seinen ganzen lebenslauf. Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wenn man nur gescheh'ne sachen Ungeschehen könnte machen.

8 Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wenn sich leib und seele scheid't. Wer am letzten lebensziel In dem Herrn entschlafen will, Der muß ernstlich sich bestreben, Auch vorher dem Herrn zu leben.

9 Diese welt geringe schätzen; Allen lastern widerstehn, An der tugend sich ergötzen, Willig Gottes wege gehn; Wahre lebensbesserung, Stete fleischeszüchtigung; Sich verleugnen und mit freuden Schmach um Christi willen leiden:

10 Das sind regeln für gesunde, Da man zeit und kräfte hat, In der letzten lebensstunde Ist es insgemein zu spat. Noch ruft euch der treue Gott: Treibt damit doch keinen spott! Denn die stunde wird verfließen, Und die gnadenthür sich schließen.

11 Sammelt euch durch wahren glauben Einen schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kann rauben, Und den auch kein rost verzehrt! Nichts ist ehre, nichts ist geld, Nichts ist wollust, nichts ist welt: Alles trachten, alles dichten Muß man auf die seele richten.

12 Euer wandel sey im himmel; Da ist euer bürgerrecht. Lebt in diesem weltgetümmel Fromm, und mäßig und gerecht! Flieht der sünde sklaverey! Machet eure seelen frey, Daß ihr euch zu Gott erhebet Und mit ihm dann ewig lebet!

Mel. Mache dich mein Geist bereit 2c.

185. Sichrer mensch, noch ist es zeit, Aufzusteh'n vom schlafe. Nah' ist dir die ewigkeit, Nah' ist lohn und strafe. Hör', Gott spricht: Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2 Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaune stimme; Noch sinkt dieser erdball nicht Vor des richters stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden.

3 Kommt nun, eh' du es gedacht In der sünde freuden Deines lebens letzte nacht: Was wirst du dann leiden? Wenn dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen?

4 Wenn vor deinem antlitz sich Jede sünd' enthüllet, Wenn dann jede, jede dich Ganz mit gram erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirst du dann leiden?

5 Nah' dem untergang wirst du An des grabes stufen, Bang' um trost und seelenruh', Dann

vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom tod! Rette noch im sterben Mich von dem verderben.

6 Jetzt noch wandelst du, o Christ, Auf des lebens pfade; Nahe zur errettung ist Dir noch Jesu gnade. Eil' ihr zu: Du wirst ruh' Für dein herz empfinden, Und vergebung finden.

---

d. Ohnmacht uns selbst zu bekehren, und Bitten um Bekehrung.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

186. O großer Gott, du reines wesen, Der du die reinen herzen dir Zur steten wohnung auserlesen! Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält!

2 Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, Herr, durch deine güte, In Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels tüchtig und bereit!

3 Regiere mich mit deinem geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste! Gott, stehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4 Doch da ich meine schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht: Und stoß mich, wegen meiner werke, Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier in der gnade steh'n, Und dort in deinen himmel geh'n!

5 Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach leite mich durch seine triebe Und seinen beystand für und für; Ja führe du mich durch die zeit, Zu jener reinen ewigkeit!

Mel. Jesus meine Zuversicht, rc.

187. Herr der zeit und ewigkeit, Gieb doch, daß ich bis an's ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath Auf der welt beschieden hat.

2 Wie ein traum, so schnell entflieh'n Jahre, zeiten, tag und stunden: Das, womit wir uns bemüh'n, Ist mit ihnen nicht verschwunden; Der vergeltung ewigkeit Folgt auf diese arbeitszeit.

3 Gott, wie thöricht hab' ich schon Hier so manche meiner zeiten, Die bereits mir sind entfloh'n, Unter schnöden eitelkeiten Und auf solche art zubracht, Daß es mir jetzt kummer macht.

4 Doch erbarmend schenk'st du mir Jetzt noch zeit und raum zur buße; Herr, ich komm und falle dir Schamvoll und mit flehn zu fuße; Sey mir gnädig! sieh, mich reu't Meine hier verlorne zeit.

5 Wiederbringen kann ich nicht, Was mir einmal ist verschwunden. Doch bin ich der zuversicht, Nütz' ich nur getreu die stunden, Die du mir noch ferner schenk'st, Daß du gnädig mein gedenk'st.

6 Lehre mich, die kurze frist, Die du mir hast zugemessen, So wie es dein wille ist, Brauchen, und es nie vergessen; Hier nur sey die übungszeit Zu der frohen ewigkeit.

7 Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschiehet nicht vergebens. Ewig freu't sich seiner saat, Wer hier treulich gutes that.

8 Gott, laß deinen guten geist Mich zu dieser weisheit führen, Und wie es dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich gutes hier ausstreu', Und mich dessen ewig freu'.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

188. Herr, höre mein gebät, Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht in's gericht Mit deinem armen knecht! Vor dir, o Herr, ist ja Kein sterblicher gerecht.

2 Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder, Beschämt empfind' ich sie; O! tröste du mich wieder, Daß mir der seelen schmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir Mir wahren trost gewährt.

3 Zu dir, o treuer Gott, Erheb' ich herz und hände; Mein heil steht nur bey dir, O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad' ergeh'n; Ich hoffe, Herr, auf dich, Zeig mir den rechten weg, Denn nach dir sehn' ich mich.

4 Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde lassen, Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd' auch von mir gethan; Führ mich durch deinen geist Auf dieser guten bahn.

5 Beruhige mein herz Um meines Mittlers willen, Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich; Dein will ich ewig seyn; O Gott, erhöre mich!

Johann Rist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

189. Jesu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod Aus des teufels finstern höhle, Und der schweren sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort: Sey doch jetzt, o Gott! mein hort.

2 Treulich hast du ja gesuchet Das von dir verlorne schaaf, Dem gesetzes donner fluchet In dem tiefen sündenschlaf: Ja du satansüberwinder, Hast die hochbetrübten sünder, So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3 Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit; Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit; All mein dichten, all mein trachten, Heisset unsern Gott verachten, Böslich leb' ich ganz und gar Und sehr gottlos immerdar.

4 Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Zwar ich kann das wollen nennen, Dieses spür' und merk' ich hier: Aber fleisch und blut zu zwingen Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht wie es soll, Was ich nicht will, thu' ich wohl.

5 Aber Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner fehler seyn, Mein gemüth ist ganz zerrissen, Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen! Ach! vergieb mir das verborgen; Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat.

6 Jesu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut, Laß es, o Erlöser, kommen Meiner seligkeit zu gut. Und dieweil du, so zerschlagen, Hast die sünd' am kreuz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7 Weil mich auch der höllen schrecken, Und des satans grimmigkeit Vielmal pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unten liegen; Ach! so hilf, Herr Jesu, siegen; O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht!

8 Deine roth gefärbten wunden, Deine nägel, kron' und grab, Geben trost in kummerstunden, Wenden alle plagen ab; Deine pein und blut'ges schwitzen Sollen mich im tode schützen: Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu! trösten mich.

9 Wenn ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach so wollest du mich retten Und dich meiner nehmen an! Du allein, Herr, kannst es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10 Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein: Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Diesen faßt das bange herze, Tief gebeugt vom sündenschmerze: Blut, das du vergossen hast, Hebet, Jesu meine last.

11 Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt: Deine treue wird erfüllen, Was du selber zugesagt: Daß auf dieser weiten erde Keiner je verloren werde, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12 Herr, ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht; Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich sünd' und tod anficht; Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem streit, In der frohen ewigkeit.

Theodor Untereyck.

Nach eigener Melodie.

190. Erleucht' mich, Herr, mein licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht: Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war; Indessen fühl ich wohl, Ich sey nicht, wie ich soll.

2 Ich lebt' in stolzer ruh', Und wußte nichts von sorgen Vor diesem; aber nun Bin ich ganz voller praſt Und mir selbst eine last; Was vormals meine freud, Macht mir jetzt herzeleid.

3 Kein zeitlicher verlust Verursacht diesen schmerzen, So viel mir je bewußt: Mich liebt manch treuer freund; Mich überwind't kein feind: Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4 Nein! es ist seelenpein, Es kommt mir aus dem herzen, Und dringt durch mark und bein, Nur dies, dies liegt mir an, Daß ich nicht wissen kann, Ob ich ein wahrer christ, Und du mein Jesus bist.

5 Es ist nicht so gemein, Ein christ zu seyn, als heissen. Ich weiß, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lust Durch Christi kraft zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6 Es ist ein selbstbetrug, Mit diesem wahn sich speisen, Als ob dies schon genug Zur glaubensprobe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heid' Aus furcht der schande meid't.

7 Der zieht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr' und was er hat, Von herzen haßt und spricht: Nur Jesus ist mein licht.

8 Das ist des glaubens wort Und dürftiges verlangen; Herr Jesu, sey mein hort, Versöhner, Herr und schild, Und führ' mich, wie du willt: Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9 Wer dies nicht gründlich meynt, Deß glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes feind, Sein hoffnungsgrund ist sand, Und hält zuletzt nicht stand, Der ein'ge glaubensgrund Ist dieser gnadenbund.

10 Hier sorg ich, fehlt es mir, Die lieb' ist noch nicht richtig, Die ich, Herr Christ, zu dir Jetzt habe, weil ich doch, Beynah' ein christe noch, Die welt und lust noch mehr Geliebt als deine ehr.

11 Mein herz, begreif dich nu, Ich muß es redlich wagen, Ich komm' eh' nicht zur ruh; Sagst du hiermit der welt Und was dem fleisch gefällt, Rein ab und Christo an, So ist die sach' gethan.

12 Du erdwurm! solltest du Dem Kön'ge nicht zusagen, Dem alles stehet zu, Der allein weis' und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die ganze welt, Erschaffen und erhält?

13 Wenn alles wird vergeh'n, Was erd' und himmel heget, So bleibet er fest steh'n, Sein wesen nimmt nicht ab, Die Gottheit hat kein grab, Und

wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14 Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von Gottes freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöß er in dem weh Auch eine thränensee.

15 Wünscht nun Gott den vertrag, Laß ihn dein jawort schlichten. O liebe seel' und sag': Dir opfr' ich gänzlich auf, O mein Gott! meinen lauf, Und geist und leib und blut, Lust, ehre, haab und gut.

16 Thu' was du willst mit mir: Werd' ich nur zugerichtet, Zu deinem preis und zier, Ein faß der herlichkeit, Mit deinem heil bekleid't, Geheiligt nun und dann: Wohl mir! so ist's gethan.

Christoph Titius.

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc.

191. Liebster Vater! ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find', Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden. Mache mich derselben los, Laß mich gnade finden.

2 Führst du väterlich's geschlecht Und hast vaters sitten, Ey so hab' ich kindesrecht, Und darf kindlich bitten; Denn den kindern steht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine gnad' und treu' Laß mich armen sehen.

3 Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, Ey so wirst du lassen mich Vaterssinn erkennen; Handle denn nach vaterpflicht An mir, deinem kinde, Und verstoß mich armen nicht Wegen vieler sünde.

4 Du versprichst in deinem wort Gnade, heil und leben; Laß mich an der gnadenpfort Nicht zurücke beben: Hilf, daß in dem pilgrimslauf Meine seufzer dringen Bis zum gnadenthron hinauf; Laß es mir gelingen.

5 Ich laß' doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' Inniglich begehret; Segne mich, ich lasse dich Eher nicht, ich hange Fest und unverrückt an dir, Bis ich gnad' erlange.

6 Du bist Gott, und heissest gut, Weil du gutthat übest, Und gleichwie ein vater thut. Deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz! genießen: Laß auf mich nach deinem brauch Deine Gnade fließen.

7 Ach! verzeih' mir, ach! vergieb, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der sünden trieb Nur zu viel gewandelt; Ach sehr groß ist meine schuld, Groß sind meine sünden, Decke mich mit deiner huld, Laß mich gnade finden.

8 Siehe meinen Heiland an, Der für mich gestorben, Der auf seiner thränenbahn Mir das heil erworben; Bringen meine sünden schmerz, Die von dir mich trieben: Er erwarb das vaterherz Wieder durch sein lieben.

9 Klagt mich mein gewissen an, Toben angst und quaalen; Trifft mich selbst des todes bann, Kann ich nichts bezahlen: Ey

so denk ich an die huld, Da mich staub und aschen, Jesus hat von meiner schuld Durch sein blut gewaschen.

L. H. Kurf. von Brandenburg.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes 2c.

192. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre beß'rung lehren, Und deines guten geistes kraft, Die uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2 Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines geistes licht Blind, fühllos, todt in sünden; Verkehrt ist will', entschluß und thun. Drum Gott, wie kann ich sünder nun Den weg des lebens finden?

3 Gieb selbsterkenntniß, zeige mir Das elend meiner seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir Noch vor mir selbst verhehle. Laß jede mich mit ernst bereu'n, Daß ich des ziels, gerecht zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4 O wie viel gutes hast du mir An leib und seel' erwiesen! Was ich nur hab', hab' ich von dir. Wie hab' ich dich gepriesen? Ach! schnöde g'nug hab' ich, dein kind, Mich gegen dich, nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5 Du hast mir's nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht Den lasterweg zu hassen! Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab' ich ihre bahn, Die bahn zum glück verlassen.

6 Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie schrecken sie! wie fürchterlich Dräu'n mir der hölle flammen! Selbst mein gewissen klagt mich an, Dem ich nicht widersprechen kann: Ich selbst muß mich verdammen.

7 Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird sobald nicht stafen. So übertrat ich immer mehr, Ob deine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8 O, hättest du nicht vatersinn, Nicht mütterlich erbarmen, Wo flöh' in meiner noth ich hin? Wer hülfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du hast mehr als vatersinn, Als mütterlich erbarmen.

9 Nimm meiner dich, o Jesu! an, Und heile meine wunden; Denn was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet trost und sicherheit Und heil in deinen wunden.

10 Hier ist mein herz, o mach es rein Von allen seinen sünden; Laß es dir ganz ergeben seyn, Ganz deine lieb' empfinden. O mache mich im kampfe treu, und laß der lüste tyranney Mich standhaft überwinden.

Nach eigener Melodie.

193. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht

mein vertrau'n auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost kann mir sonst werden. Es ist kein retter ausser dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an; Du bist's, der helfen will und kann.

2 Erlöser! meine schuld ist groß, Doch reut sie mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los Durch deines todes schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an: Wer ist, der mich verdammen kann; Dann werd' ich los der sündenlast, Mein glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3 Dein guter geist erneure mich, Zu deines namens preise, Daß jederzeit mein glaube sich Durch wahre lieb' erweise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit! Und naht die letzte stunde sich, Dann zeige dich In deiner gnad', und rette mich.

4 Gelobt sey Gott auf seinem thron, Der Vater aller güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, Und führ' uns auf der rechten bahn Des wahren glaubens himmelan, So preisen wir Gott hocherfreut Hier in der zeit, Und mehr noch in der ewigkeit.

c. Wesentliche Stücke der Bekehrung.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes rc.

Oder: Aus tiefer Noth schrey ich rc.

194. Ich trete großer Gott vor dich! Mit zittern und mit beben. Was soll ich thun? ich scheue mich Die augen aufzuheben. Des herzens angst ist dir bewußt: Drum schlag ich auch an meine brust. Gott sey mir sünder gnädig.

2 Ach keiner gnade bin ich werth! Ich hab' sie ausgeschlagen, Wenn du sie, da ich's nicht begehrt, Mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen wegen wich, Giengst du mir nach und suchtest mich: Doch ließ ich mich nicht finden.

3 Ich hatte herz und ohr verstopft, Und wollte dich nicht hören. Oft hast du bey mir angeklopft, Ich sollte mich bekehren: Allein ich ungerath'nes kind Schlug alle warnung in den wind, Und folgte meinen lüsten.

4 Mit wohlthun hast du mich gelockt, Da ich viel gut's empfangen: Inzwischen blieb' ich doch verstockt Und an der sünde hangen. Mir war das wesen dieser welt Zur lust des fleisches vorgestellt: Was fragt' ich nach dem himmel!

5 Mein herze möchte nun davon Vor angst in stücken brechen, Es muß sich zum verdienten lohn Das urtheil selber sprechen: Du könntest mich in ewigkeit, Nachdem du lang genug gedräu't, Gerechter Gott! verstoßen.

6 Ach aber dieses thust du nicht: Die gnade steht noch offen; Ich soll ein freundlich's

angesicht Bey meinen thränen hoffen. Mich reu't mein thun, und ist mir leid: Ach laß mich doch barmherzigkeit In Jesu Christo finden!

7 Sein großes heil verwandelt mir Den fluch in einen segen. Erscheinet nur sein blut vor dir: So muß dein grimm sich legen. Wie schwarz auch meine sünden seyn: So kann er mich doch weiß und rein, Und gleich den engeln machen.

8 Dies glaub' ich. Zwar ich muß dabey Noch große schwachheit merken: Doch, daß der glaube brünstig sey, Wirst du ihn selber stärken. Das schwache rohr, das kleine licht Zerbrichst du und erstickst es nicht. Dies soll mich herzlich trösten.

9 Verleihe nur, daß ich mich stets Nach deinem worte halte! Gieb, daß der eifer des gebäts In mir ja nie erkalte! Bleib immerfort mit mir vereint, Damit ich als ein sündenfeind, Und christlich leb' und sterbe.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele 2c.

195. O du schöpfer aller dinge! Höre, höre mein gebät, Das ich jetzo vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht; Meine sünden ängsten mich; Darum komm ich auch vor dich, Und bekenne meine sünden: Ach, Herr! laß mich gnade finden.

2 Weil du heissest alle kommen, Die beladen sind, zu dir, Bin ich auch nicht ausgenommen, Noch gewiesen von der thür Der genaden, sondern du Willst und wirst mich noch dazu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquicken.

3 Dein wort bleibet ungebrochen, Das du einmal hast geredt, Nun hast du, o Gott! gesprochen: Such mein antlitz im gebät; Darum komm' ich auch vor dich, Such dein antlitz; ach! laß mich Bey dir trost und gnade finden, Sprich mich los von meinen sünden.

4 Sieh die handschrift, die ich gebe Dir in deine hand, o Gott! Hier sprichst du: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehr' Von den sünden und begehr' Ewiglich mit mir zu leben, So will ich ihm all's vergeben.

5 Nun wohlan, du wirst nicht lügen; Ich halt' mich an deine wort', Will darauf in demuth biegen Meine knie an diesem ort, Und bekennen meine sünd'; Ich bin das verlorne kind, Das vom teufel oft verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6 Weiter will ich nichts mehr sagen, Und allein an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen: Gott es ist dir wohl bewußt, Daß ich hab' gesündigt dir, Aber sey doch gnädig mir; Ich fall' dir in deine arme: Ach Herr! meiner dich erbarme.

7 Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Trage, Herr! mit mir geduld; Alles, was ich schuldig bin Will ich zahlen, nimm nur

hin Die bezahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8 Nun, o vater aller gnaden! Siehe dessen leiden an: Denn er hat ersetzt den schaden, Und für mich genug gethan. Durch ihn bin ich ganz erlös't, Dessen ich mich jetzo tröst', Weil in seinen tiefen wunden Ich nun fried' und ruh gefunden.

9 Ich will auch hierauf genießen Christi wahren leib und blut, Meiner seele und gewissen Zur erquickung und zu gut, Gieb, daß würdig ich genieß', Jesu, dich, und schmeck', wie süß, Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir herzlich sehnen.

J. K. Schade.

Nach eigener Melodie.

Oder. Nun sich der Tag geendet hat.

196. Mein Gott! das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk, Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2 Wem sonst, als dir, gehört es zu? Dir, meinem Gott und Herrn, Bey dir nur findet's wahre ruh: Und du erquickst es gern.

3 So sey es denn dein eigenthum: Auf ewig sey es dein. Schaff aber, Vater, schaff es um, Und mach es gut und rein.

4 Gebeugt vor dir, fühlt's seine schuld, Und seine sündlichkeit; Es fleht zu dir um gnad' und huld, Und kraft zur heiligkeit.

5 Verwirf, verwirf dies flehen nicht! Sey mir mit gnade nah! Auf dich steht meine zuversicht; Mein Vater bist du ja.

6 O stärke mir nur selbst den muth, Mit freudigem vertrau'n Auf dich, und, meines Jesu blut Mein ganzes heil zu bau'n.

7 Steh mir zur wahren besserung Mit deinem geiste bey, Damit mir meine heiligung Durch seine kraft gedeih.

8 Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, Im glauben stets getreu, Und trotz der bösen list und spott Im guten standhaft sey.

9 Hilf, daß ich sey im leiden fest Durch hoffnung und geduld; Mein trost, wenn alles mich verläßt, Sey deine vaterhuld!

10 Hilf, daß ich gegen jedermann, Vom stolz und neide frey, Aufrichtig, und so viel ich kann, Zu dienen willig sey.

11 Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', Und, fern von rachbegier, Selbst meinem feinde gern verzeih; Denn du vergiebst auch mir.

12 Dich, Gott zu ehren sey mein ruhm, Doch fern von heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

13 Weg welt und sünde weit von mir! Gott ist es, Gott allein Will ich mein herze für und für, Aus allen kräften weih'n!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

197. Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, Was wahre rechte buße sey, Hilf mir die sünden ernstlich

hassen, Und laß mich ohne heucheley Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2 Dein Sohn, mein Mittler, spricht: thu buße! Verändre, beßre deinen sinn; Fall deinem Gott gebeugt zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Ein mensch, der seine alte sünd Noch immer nährt und reizend find't.

3 Bezähme nun in dir die liebe Zu alle dem, was sünde heißt; Und folge jedem guten triebe, Den dir Gott giebt, durch seinen Geist. Sey gegen Gott nun als sein kind Recht folgsam und recht treu gesinnt.

4 Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äussern werken lesen, Daß du dein herz Gott ganz geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5 Erstatte auch dem nächsten wieder, Was ihm betrug und list entwandt, Führ' die von dir verführten brüder Zu Gott zurück. Reich deine hand Dem unterdrückten. Liebevoll Thu jedem, auch dem feinde, wohl.

6 Flieh' neid, verläumdung haß und lügen. Begehr nicht was des nächsten ist. Zeig durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Dies suchen und die sünde flieh'n Heißt buße thun nach Christi sinn.

7 Gott ändre du selbst mein gemüthe, Und gieb mir einen neuen sinn; Auch wirk in mir nach deiner güte Rechtschaffne buße; nimm dahin, Was sündliches noch an mir klebt, Und deinem willen widerstrebt.

8 Laß mich's mit ganzem ernst bereuen, Daß ich mit sünden dich betrübt; Laß mich durch folgsamkeit erfreuen, Dich, der mir so viel gnade giebt. Laß mich das böse stets bereu'n, Ein guter mensch zeitlebens seyn!

---

f. Frohe Empfindungen eines Bekehrten.

Erdm. Neumeister.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

198. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten wegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2 Keiner gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenreich erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Durch sein blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die sünder an.

3 Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Zeiget ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünder an.

4 Kommet alle, kommet her, Kommet ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht

aus sünder Gottes kinder. Glaubet es und denkt daran. Jesus nimmt die sünder an!

5 Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6 Nun ich habe guten muth; Sind schon meiner sünden viele, Macht doch dein versöhnungs-blut, Daß ich ihre last nicht fühle, Und versichert sprechen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7 Nun verdammt mein herz mich nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünder an.

8 Jesus nimmt die sünder an. Mich hat er auch angenommen Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünder an!

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

199. Wer will Gottes auserwählte Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlaßnen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2 Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist: Der allein für uns gestorben Und für uns erwecket ist! Waren wir gleich seine feinde: Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns, und vertritt uns itzt.

3 Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menschen tyranney Müß uns je von Jesu scheiden, Keiner sünde schmeicheley! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, blöß' und schwerdt nie scheu'n!

4 Hilf uns allen standhaft glauben! Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben, Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, Oder hoch und groß und mächtig, Oder furchtbar es auch sey, Mach uns, Jesu, ungetreu!

5 Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn; Alles wirst du uns ersetzen: Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

L. A. Gotter.

Nach der vorigen Melodie.

200. Womit soll ich dich wohl loben Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad' und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig, dank dafür.

2 Herr, entzünde mein ge-

müthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht, Da von deinen gnadengüssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend 2c.

3 Wehmuthsvoll muß ich gestehen: Täglich häuft sich schuld auf schuld; Doch, statt in's gericht zu gehen, Uebst du langmuth und geduld. Vater, wie trugst du mich armen Immer mit so viel erbarmen! Tausend 2c.

4 Ach ja, wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefen zu ergründen Tausend 2c.

5 Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reissen aus der glut; Denn da mit der sünderhaufen Ich nur suchte irdisch gut, Hießest du auf dies mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend 2c.

6 O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu zieh'n! Daß ich nicht mein heil verfehle, Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mir kraft zum leben gaben. Tausend 2c.

7 Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht; Lässest uns in deinen werken Deine güt' und allmacht merken. Tausend 2c.

8 Bald mit lieben, bald mi leiden Kamst du, Herr, mein Gott zu mir; Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir. Laß mein gänzliches verlangen Nur an deinem willen hangen. Tausend 2c.

9 Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich ist: So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, Und dich meiner angenommen, Wo's auf's äusserste gekommen. Tausend 2c.

10 Vater, du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit! Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd' ich stets noch eingeladen! Tausend 2c.

11 Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch lobgesang, Weil es mir bisher gelungen: Ach, laß meines lebens gang Ferner noch durch Jesu leiten, Nur geh'n in die ewigkeiten, Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir.

---

9. Danksagung für die Gnade der Bekehrung.

David Denicke.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

201. Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen; Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet jeden tag.

2 Sehr große lieb' und gnad' Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buße auf; Du schobest auf die straf', Und hemmtest ihren lauf,

3 Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet: Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr, deine güt' und treu', Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4 Erzürnen konnt' ich selbst Dich zwar mit meinen sünden: Doch konnt' ich durch mich selbst Nicht die versöhnung finden. Selbst fallen konnt' ich wohl, Und in's verderben geh'n: Doch konnt' ich mich durch mich Nicht aufgerichtet sehn.

5 Du hast mich aufgericht't Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll. Dafür sey Herr, gepriesen! Dank dir! daß ich nunmehr Die alten sünden haß', Und willig, ohne furcht, Die todten werke laß'.

6 Damit ich aber nicht Auf's neue wieder falle: So gieb mir deinen Geist, so lang' ich hier noch walle: Der meine schwachheit stärk' Und darinn mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu'!

7 Ach leit' und führe mich, So lang ich leb' auf erden; Laß mich nicht ohne dich, Durch mich geführet werden! Führ' ich mich ohne dich: So werd ich bald verführt. Wenn du mich selber führst, Thu' ich, was mir gebührt.

9 O Gott, du großer Gott! O Vater, hör' mein flehen! O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich sehen! O werther heil'ger Geist, Regier mich allezeit; Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

1. Von der Rechtfertigung.

a. Ueberhaupt.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

202. Was willst du, blödes herz, Dich ängsten und verzagen, Daß deine sünden dich Ohn' unterlaß verklagen, Und drücken dich so schwer, Als eine centnerlast: So, daß du keine ruh' Vor ihrer menge hast?

2 Zwar billig mußt du dir Das todesurtheil sprechen. Du hast's mit Gott verderbt: Vor dem ist dein verbrechen, Dein falsch und böser grund Entdeckt und offenbar. Du hast den tod verdient; Das ist, ach! allzuwahr.

3 Verdammst du dich nun

selbst: So hat (wer kann es fassen?) Doch Gott das theure wort Dir offenbaren lassen, Daß, so gewiß und wahr Als du ein sünder bist, Auch Jesus dir zu gut Auf erden kommen ist.

4 Der bot sich selber dar, Vollkommen zu erfüllen, Was uns unmöglich war Bey dem verderbten willen, Der etwas gut's zu thun Nicht lust noch kräfte hat. Er trug gesetz und fluch An armer sünder statt.

5 Wir sind, durch sein verdienst, Nunmehr aus lauter gnaden, Ohn' unser werk, gerecht: So daß nun unser schaden, Wie böß' er immer sey, Uns nicht mehr tödtlich ist; Weil Jesus unsre schuld Durch seinen tod gebüßt.

6 Wohlan! so trotz' ich nun Der höll' und ihren flammen. Willst du, mein herz, dich gleich Voll zweifelmuth verdammen: So ist Gott, dessen wort Mir solchen trost verspricht, Viel grösser doch als du: Er täuscht und läßt mich nicht.

7 Laß mich nur deinen Geist, O mein Erlöser stärken; Daß ich dir dankbar sey! Der du von todten werken Mich erst gereinigt hest. Durch dein so theures blut, Ach mache fernerhin Mich heilig, rein und gut!

8 Laß deine gnadenkraft Stets siegreich in mir kämpfen, Den satan, welt und fleisch, Und alles das zu dämpfen, Was meine seel' bekriegt! Es herrsche nie forthin Die sünde mehr in mir, Der ich gestorben bin!

Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

203. Schöpfer aller menschenkinder, Großer Richter aller welt! Sieh, hie wird ein armer sünder, Herr, vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2 Mein erwachendes gewissen, Deine strafgerechtigkeit, Dein gesetz, das ich zerrissen, Nebst dem satan steh'n bereit Meine seele zu verklagen: Ich weiß nichts darauf zu sagen: Denn der zeuge giebt sich an, Der geseh'n, was ich gethan.

3 Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh' nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben: Wird mein strenges urtheil seyn. Es erzittert meine seele Vor des off'nen abgrunds höhle; Es erstarret geist und blut Vor der ew'gen flammen glut.

4 Doch Gott lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg' in's mittel tritt, Weil sich ein Vertreter findet, Der für den verklagten bitt't. O beglückte, theure stunden! Gottes Sohn hat seine wunden Und sein blutig's lösegeld Meinem Richter dargestellt.

5 Richter! siehe meinen bürgen; Siehe die bezahlung an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan. Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. Herr, ich glaube: steh mir bey; Sprich

von straf' und schuld mich frey!

6 Ach was hör' ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr: Ach mich sündenwurm, mich made, Hebt ein sanfter zug empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7 Seht, wie sich der abgrund schließet; Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmelskind verklagt?

8 Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mir den glauben schenket, Der mich in den Mittler senket! Gott der gnaden, dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum!

9 Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört: Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt!

J. G. W. Forstmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

204. Aus gnaden soll ich selig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2 Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was söndern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, zur versöhnung starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein, und blos aus huld?

3 Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, was du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4 Aus gnaden that er's, freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut, Und glaubt, so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an!

5 Aus gnaden! aber sünder, hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr trost und heil versagt.

6 Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott! rette mich! gieb glauben, gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7 Aus gnaden hilf mir ringen, streiten, Und überwinden, tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8 Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig selig, ewig dein.

---

b. Früchte der Rechtfertigung.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine rc.

205. O was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Daß du Herr uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Wir sind vergänglicher als laub, Wir sind geringer als der staub, Und sind doch so geehret.

2 Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne biegen. Es war nichts, als nur sünd' in mir, Ich sollt' im tode liegen: Und du sprachst mich von allem los, Ja nahmst mich auf in deinen schoos, Zu deinem kind und erben.

3 Sonst konnt' ich nicht das: Abba! schreyen Und dich den Vater nennen. Doch drang des glaubens kraft herein; Ich lernte dich erkennen; Ich hielt mich gläubig zu dem Sohn: Da kam ein blick von deinem thron, Der mich freymüthig machte.

4 Ich bin durch Christum ausgesöhnt, Der das gesetz erfüllet, Die straf' ist völlig abgelehnt Und aller zorn gestillet. Er ward ein knecht; und ich ein kind; Wie viel an ihn nur glaubig sind, Sind Gottes kinder worden.

5 Du siehst mich auch in Christo an Mit holden vateraugen. Mit heil hast du mich angethan; Nun kann ich vor dir taugen; Nun sag' ich immer ohne scheu, Daß Gott mein holder Vater sey. O was ist das für gnade!

6 Wie nichts ist mir das gut der welt, Wornach so viele rennen! Da ja mein glaube macht erhält, Mich Gottes kind zu nennen. Denn bist du mein, und ich bin dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, nur brauche.

7 O Gott, wie lob' und preis' ich dich Für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Im allerhöchsten grade. Denn was kann wohl an glanz und schein Noch herrlicher und schöner seyn, Als Gottes kind zu werden?

8 Was ist, das mir nun schaden kann, Wie schädlich es geschienen? Ich seh' es als das meine an; Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche hindrung ein: Es muß mir alles nützlich seyn, Wie ich's vonnöthen habe.

9 Nun kann ich ohne sorgen stehn, Ja recht im glauben leben. Getrost durch zeit und alter gehn: Du wirst mir alles ge-

ben. Ich kann durch deinen lieben Sohn, Als kind zu deinem gnadenthron, Zu allen zeiten nahen.

10 Wenn mir was fehlt, so sag' ich's dir: Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn mich was trifft: so hilfst du mir, Ich darf mich gar nicht quälen. Du, Vater, weißt ja, was ich brauch; Und bin ich kind, so erb' ich's auch: Ich bleib' in deinen händen.

C. F. Gellert.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

206. So hoff' ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ewig leben. Er, Gott mein Vater, der verzeiht, Hat mir das recht der seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2 Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines geistes gaben!

3 Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im leiden zu, Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4 Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneu'n, Und mich mit trost erfüllen!

Johann Rist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

207. Freu' dich, ängstliches gewissen; Sey vergnügt und gutes muths! Denn die handschrift ist zerrissen; Dein Erlöser thut dir gut's. Laß dein trauren; laß dein weinen; Gott läßt gnade dir erscheinen: Du bist frey und sollst allein Deines Jesu eigen seyn.

2 Zwar dich drückten deine sünden, Sie erweckten angst und schmerz: Niemand konnte dich verbinden, Niemand stärkte dich, mein herz! Von der sünde schweren strafen Konnte niemand rettung schaffen: Doch dein Jesus heilte dich, Und nahm alle straf' auf sich.

3 Er, er stillt der hölle flammen, Durch die sünde angezünd't; Gott will dich nun nicht verdammen, Ist nun väterlich gesinnt, Will, um seines Sohnes willen, An dir nicht den fluch erfüllen, Den dein abfall doch verdient; So wirst du mit Gott versühnt.

4 Treuer Jesu, trost und leben Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mein ganz verlornes heil Samt dem segen wieder brachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5 Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu', Ist's doch dein geschenk und gabe; Hilf mir, daß ich dankbar sey. Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum dei-

ner güte, Daß mir deine huld und treu' Immer im gedächtniß sey.

6 Hilf, daß ich die sünde meide, Hilf, daß keine böse lust, Keine macht mich von dir scheide, Laß mich stets mit treuer brust Herr! auf deinen wegen bleiben, Deinen Geist mich dazu treiben, Was dir, Heiland! wohl gefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7 Herr! ich will für diese güte, Für so theure gnad und huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten, Nichts soll meinen schluß zernichten; Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn.

J. Eus. Schmidt.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

208. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott, schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden, Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und Jesum, seinen Heiland liebt! Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen, Jenen plagen, Die wir tragen, Bis wir scheiden, Folgen einst des himmels freuden.

2 O wie erhaben ist das recht, Das du uns giebst, Gott, dein geschlecht, Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächt'ger, uns entreissen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3 Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und störkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen, Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4 Zwar während unsrer lebenszeit Bleibt wahrer christen herrlichkeit Verborgen hier auf erden: Doch wird sie einst vor aller welt, Wann Jesus sein gerichte hält, Geoffenbaret werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5 Wie groß ist dann der christen glück, Gott, wenn sie mit verklärtem blick Dein antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor augen sey, Damit wir, Herr, dir ewig treu, Im glauben fest bestehen. Amen! Amen! Ewig's leben Wirst du geben Deinen lieben Welche hier getreu geblieben.

Paul Gerhard.

Mel. Wie soll ich dich empfangen 2c.

209. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf' und bete, Weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum freunde, Und liebet mich mein Gott; Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2 Ich weiß und glaub' es feste, Und rühm' es ohne scheu, Daß Gott der höchst' und beste, Mein freund und vater sey. Er wird

in allen fällen Zu meiner rechten steh'n: Er dämpfet sturm und wellen, Und läßt mich nicht vergeh'n.

3 Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein blut; In ihm, dem ich vertraue, Find' ich das wahre gut. An mir und meinem leben Ist nichts der liebe werth: Was Christus mir gegeben, Wird nur mit recht verehrt.

4 Er ist mir ruhm und ehre, Er ist mir glanz und licht. Wenn er nicht für mich wäre, Bestünd' ich sünder nicht Vor deinem richtersitze, Wenn du, o Höchster, einst Mit donner und mit blitze Selbst zum gericht erscheinst.

5 Doch Jesus hat sein leben, Zur tilgung meiner schuld, Am kreuz dahin gegeben; O wundervolle huld! Sie macht, daß ich mich freue Mit unerschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheue, Wie sonst ein sünder thut.

6 Nichts, nichts kann mich verdammen: Denn Jesus starb für mich; Die höll' und ihre flammen Sind mir nicht fürchterlich. Kein urtheil kann mich schrecken; Nichts ist, was mich betrübt, Denn Christus will mich decken, Mein Heiland, der mich liebt.

7 Sein Geist wohnt mir im herzen, Regieret meinen sinn, Stillt alle meine schmerzen, Nimmt jeden kummer hin; Sein werk läßt er gedeihen, Das er in mir gethan, Und hilft mir: Vater! schreyen, So lang ich immer kann.

8 Er rufet meinem geiste Manch süßes trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh; Und dem, der ihm vertrauet, Dem zeigt er Gottes stadt, Wo unser herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

9 Da, da ist auch mein erbe, Wie mir sein wort verspricht: Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen, Und muß ich manche zeit Mit weinen hier verbringen, Versüßt er mir mein leid.

10 Kein schmerz und keine freuden, Nicht macht, noch herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Nicht angst, gefahr und streit, Nichts was wir denken können, So groß es immer sey, Soll mich von Jesu trennen: Ich bleib ihm ewig treu.

11 Mein herz ist voller freude, Und kann nicht traurig seyn: Ich weiß von keinem leide, Seh' lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, Bist du, Herr Jesu Christ, Und was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

2. Von der Heiligung.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

210. Gutes denken, gutes dichten, Ist, was Gottes gnade schafft. Wir selbst könnens nicht verrichten: Denn uns mangelt lust und kraft. Wo nicht Gottes gütigkeit Hiezu

gnad und kraft verleiht; Werden wir mit unserm sinnen Nie, was heilig ist, beginnen.

2 Von natur sind die gedanken Sündlich und voll missethat, Weichen stündlich aus den schranken, Die Gott vorgeschrieben hat. Unsre herzen sind ein quell, Aus dem, weil er selbst nicht hell, Nur ein arges denken fließet, Und sich, strömen gleich, ergießet.

3 Denn die angeborne sünde Hat uns, leider! so verderbt, Daß sogar dem kleinsten kinde Diese unart angeerbt, Daß es, von der jugend auf Durch den ganzen lebenslauf, Sündliche gedanken heget, Und sich böses in ihm reget.

4 Aber Gottes vaterliebe Macht, daß die gedanken rein, Und die vormals argen triebe Gut, und ihm gefällig seyn. Er ermuntert unsern sinn, Nimmt die bosheit von uns hin, Heiliget durch seine güte Herz, gedanken und gemüthe.

5 Auch bey frech und sichern herzen Klopft der Geist der gnaden an, Daß man andacht, reu und schmerzen In denselben finden kann: Ja, wenn Gottes gnadenlicht Durch die finstre seele bricht; Kann es auch die bösen lenken, Daß sie rein und heilig denken.

6 Oftmals denkt ein missethäter: Ach! was hab' ich doch gethan! Ach! mich frechen übertreter Klaget höll' und himmel an. Dieses wirket Gottes Geist, Der ihm sein verderben weis't, Der ihn will durch solch bemühen Von den sünden zu sich ziehen.

7 Aber ach, wie gar geschwinde Ist dies denken wieder hin! Wie der rauch im starken winde, So verfliegt es aus dem sinn. Die gedanken geh'n vorbey, Und kaum ist die seele frey: So sucht sie im weltgetümmel Wieder freude, ruh und himmel.

8 Spürt man nun bey frechen sündern Schon gar oft des Höchsten hand: Wie vielmehr wird seinen kindern Seiner wirkung kraft bekannt. Sie macht ihre herzen rein, Daß sie Gott geheiligt seyn, Daß sie ihm gefällig denken, Und sich von der erde lenken.

9 Zwar ein Christ muß oftmals klagen: Was ich nicht will denk ich doch. Sündliche gedanken plagen Ihn, als ein beschwerlich joch. Doch er weiß, Gott steht ihm bey: Darum kämpfet er getreu, Hofft und fleht, daß Gott ihn lenke, Daß er gottgefällig denke.

10 Nun mein Gott und treuer Vater, Heilige mir herz und sinn: Sey du helfer und berather, Wo ich selbst nicht tüchtig bin! Mache die gedanken rein; Gieb mir selbst solch denken ein, Daß ich immer christlich walle, Und dir allzeit wohlgefalle!

a Bitte um Heiligung.

Mel Aus meines Herzensgrund 2c.

211. Du geber guter gaben, Selbstständig's höchstes Gut, Den wir zum Vater haben, Der lauter gutes thut! Du ursprung alles lichts! Von dir muß deinen frommen Ja alles gute kommen: Wir selber haben nichts.

2 Laß mein gebet dich rühren, Das angefangne werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geistes stärk': Auf daß ich lauter sey, Fest in der wahrheit stehe, Im wandel richtig gehe Und ohne heucheley.

3 Gieb, daß ich welt und sünde, Und satans macht und list, Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer bist! Gieb, daß ich ritterlich Um jene krone ringe, Und mir der sieg gelinge: Denn alles kömmt durch dich.

4 Gieb mir den Geist der liebe, Der sanftmuth und der huld, Den Geist der demuthstriebe, Der stärke, der geduld; Den Geist, der mich entzünd', Daß ich recht kindlich bete, Den Geist, der mich vertrete, Daß ich erhörung find'.

5 Gieb, daß ich deinen willen Von herzen gerne thu'; Denn diesen zu erfüllen Bringt wahre seelenruh. Gieb, daß mich deine kraft Stets stärke, kräft'ge, gründe. Bis ich das leben finde, Das Jesus mir verschafft.

6 Entzünde meine triebe, Daß ohne heucheley, Nur dir und deiner liebe Mein lob gewidmet sey: Herr, bleibe lebenslang Auch mitten in dem leide, Mein ruhm und meine freude, Mein psalm und lobgesang!

7 Wir armen pilger wallen Hier als in trüber nacht: Ach hilf, daß wir nicht fallen; Hab' immer auf uns acht! Wenn ich im straucheln bin; Halt mich in deinen schranken: Wenn meine tritte wanken: So gieb mich nicht dahin!

8 Gieb, daß ich wie die müden, Einst sanft entschlafen mag! Erwecke mich zum frieden An deinem jüngsten tag! Mach mich im himmel froh! Schenk mir, o lebenssonne Auf ewig deine wonne! Ja! es geschehe so!

Joh. Scheffler.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

212. Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beystand leist'.

2 Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer stark Und fest gegründet sey.

3 Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner

lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt, Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4 Entzünde du mein herz, Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5 Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6 Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht seyn, In meinem ganzen leben: List, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit Sey ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7 Mit deiner rechten hand, Herr, wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten: Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8 Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser welt abscheiden, So stehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf In's rechte vaterland.

J. Hermann.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

213. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wenn mir wird angst und bange: Verleih' daß ich mit freuden dich In meiner angst bald finde; Gieb mir den sinn, daß ich forthin Meid' alle schand und sünde.

2 Hilf, daß ich unter reu und schmerz Dich, Jesu, brünstig suche, Und daß mein schwer beladnes herz Den sündengreu'l verfluche, Daß ich vor dir stets für und für Die sünde recht beweine, Und in dem blut, das mir zu gut Vergossen, rein erscheine.

3 Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaff'ne lieb' und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in noth, bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Daß keine freud' noch traurigkeit Mich von der wahrheit trenne.

4 Behüte mich vor zorn und neid, Hilf, daß ich gern vergebe, Und in der kurzen lebenszeit In wahrer demuth lebe: Was noch von sünd' sich in mir find't, Das wollest du ausfegen; Laß allezeit trost, fried' und freud' Sich in mir armen regen.

5 Den glauben stärk, die lieb' erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's beste: Den mund bewahr', daß nicht gefahr Durch ihn mir werd' erwecket; Speis' ab den leib, doch daß er bleib' Stets rein und unbeflecket.

6 Gieb, daß ich treu und fleißig sey, In dem, was mir gebühret, Durch ehrgeiz, stolz und heucheley Nicht werd' auf's

neu verführet; Leichtfertigkeit, haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben, Verstockten sinn und diebs-gewinn Wollst ferne von mir treiben.

7 Hilf, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trete: Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete; Dien' jedermann, so viel ich kann; Das böse haß' und meide, Nach deinem wort, o höchster hort! Bis ich von hinnen scheide.

Ludwig A. Gotter.

Mel: Herr Christ, der ein'ge Gott. rc.

214. Herr Jesu, gnadensonne! Wahrhaftes lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad' erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott, versag' mir's nicht!

2 Vergieb mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß allen zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich: Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben: Ach Herr, erhöre mich!

3 Vertreib aus meiner seele Des alten Adams sinn, Gieb, daß ich dich erwähle, Und ich mich künftighin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4 Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort! Und öffne mein verständniß Durch dein wahrhaftes wort, Daß ich mich dir verschreibe, Und in dem glauben bleibe, Zu trutz der höllenpfort'.

5 Wollst mich mit kraft ausrüsten, Zu kreuz'gen mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb' in dir.

6 Ach! zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus inn'rem triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7 Nun, Herr! verleih' mir stärke, Verleih' mir kraft und muth, Denn das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse und nicht gut.

8 Darum, du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach' mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen willen Beständig mög' erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

---

b. Von der Buße der gefallenen Frommen.

Mel. Wie soll ich dich empfangen rc.

215. Gottlob! nun hab' ich wieder Den sünden abgesagt. Der satan liegt darnieder, Der mich bisher verklagt. Ich bin ein kind der gnaden: Gott nimmt mich wieder an, Daß mir der fluch nicht schaden, Kein zorn mich schrecken kann.

2 Weicht nun von mir, ihr sünden! Denn euer strick zerreißt. Ich will mich dem verbinden, Der mir sein herze weis't, Der mich mit blut erworben, Der, nach so mancher pein, Sogar für mich gestorben, Soll mein beherrscher seyn.

3 Nimm alles, was ich habe, Mein Jesu, von mir hin! Mein herz ist eine gabe, Die ich dir schuldig bin. Ich will mit allen kräften In deinem dienste stehn; Mein fleisch an's kreuze heften; Auf dich, mein vorbild, sehn.

4 Ich will stets heilig leben. Laß deine gnadenhand Mir schwachen stärke geben! Erleuchte den verstand, Und beuge meinen willen, Daß er dein joch erwählt. Du wollst in mir erfüllen, Das, was mir annoch fehlt.

5 Gieb, Herr, zu diesem werke, Mir deines geistes kraft, Daß er mich schwachen stärke In meiner pilgerschaft. Er stärk' im kampf der sünde Mich, und er steh' mir bey, Daß ich bis an mein ende Im guten standhaft sey.

Balth. Muenter.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

216. Ach, wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Noch zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich.

2 In der andacht sel'gen stunden, Wo mein geist die wahrheit hört, Hab' ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt, Habe nichts so sehr hienieden Mir gewünscht, als innern frieden, Als ein herz, dir ganz geweiht, Ganz der tugend seligkeit.

3 Voll von heiligen entschlüssen, Schwur ich dann dir treu zu seyn, Und mit wachsamem gewissen Meiner unschuld mich zu freu'n; Willig wollt' ich da mein leben, Dir mein Gott zum dienst ergeben, Aller sünde widersteh'n, Stanhaft deine wege gehn.

4 Aber, ach! zu schnell empöret Sich der leidenschaften macht, Die verdunkelt, schwächt und störet, Was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche versuchungszeiten, Beyspiel, reiz der eitelkeiten, Deren schwarm mich stets umringt; Das ist's, was zum fall mich bringt.

5 O ich armer, dem zur treue Feste seelenkraft noch fehlt, Den so oft die tiefste reue, Und so oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom bösen, Von des todes leib erlösen? Ich elender, wer befreyt Ganz mich von der sündlichkeit?

6 Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit willst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie können freun.

7 Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich immer schwach; O so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne sey!

8 Wenn ich falle, laß mich's merken; Laß mich streben aufzusteh'n; Eile, mich dein kind, zu stärken! Lehre lebst mich fester geh'n; Warne mich, sey mein begleiter, Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis mich einst die ewigkeit Bringet zur vollkommenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

217. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich und geh' noch nicht Mit mir, du rächer, in's gericht!

2 Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich dir zu leben, Zu fliehen jede missethat! Doch ich vergaß, was ich versprach, Und gieng der sünde wieder nach.

3 So viele sündenvolle tage Verlebt' ich, Vater, wie im traum, Und häufte selbst mir plag auf plage, Und fühlte dies mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz; Betäubt empfand ich keinen schmerz.

4 Nun bin ich nah' am untergange, Den dein gesetz dem sünder droht; Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth! Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

5 Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertrau'n setz' ich auf dich; Du freund des lebens, rette mich!

6 Für meine wiederholten sünden Floß auch des Weltversöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

7 Gott, sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weih'n! Der sünde will ich widersteh'n, Und standhaft deine wege geh'n!

8 Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn befehle, Nicht mehr, daß er dein retter ist! Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

9 Ja, ich bin schwach, wer kann mich stärken, Mein helfer in versuchung seyn? Zum glauben und zu guten werken Mir freudigkeit und kraft verleih'n? Du kannst es, meine zuversicht, Wenn du mich stärk'st, so wank ich nicht!

3. Von der Versiegelung.

Mel. Wie soll ich dich empfangen 2c.

218. Ich bin bey Gott in gnaden, Durch Christi blut und tod, Was kann mir ferner schaden? Ich achte keine noth; Ist Gott auf meiner seiten, Wie er in wahrheit ist, Dann mögen mich bestreiten Des teufels macht und list.

2 Was wird mich können scheiden Von Gottes lieb' und treu'? Verfolgung, armuth, leiden Und trübsal mancherley? Laß schwerd und blöße walten, Man mag durch tausend pein Mich für ein schlachtschaaf halten; Der sieg bleibt dennoch mein.

3 Mein heil, das bis zum sterben Mich brünstig hat geliebt, Reißt mich aus dem verderben; Nichts ist, das mich betrübt: Ich hab' ein fest vertrauen, Ich bin der hoffnung voll, Die weder nacht noch grauen Mir ewig rauben soll:

4 Nichts, weder tod noch leben, Ja keiner engel macht, Die sich in stolz erheben; Kein fürstenthum noch pracht; Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt:

5 Noch sonst, was je erschaffen, Von Gottes liebe mich Soll scheiden oder raffen: Denn diese gründet sich Auf Jesu tod und sterben; Ihn fleh' ich gläubig an, Der mich, sein kind und erben, Nicht lassen will noch kann.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, 2c.

219. Ich bin getrost und freue mich, Weil ich hab' Jesum funden; Ich lieg' und schlafe sicherlich In seinem schoos und wunden. Dies ist der ort, allwo mich nicht Sünd', tod und hölle schrecket, Weil mir in Christo nichts gebricht, Und seine macht mich decket.

2 Er spricht zu mir: Ich bin ganz dein, Und du bist mein hinwieder: Ich mach' dich frey von aller pein; Drum singe friedenslieder. Ich fülle dich mit meiner freud', Und kröne dich mit wonne; Ich gebe mich dir selbst zum kleid, Du bist schön wie die sonne.

3 Wer will mich nun aus Christi huld Verstoßen und wegtreiben? Wer mir vorwirfet meine schuld, Dem halt ich vor sein leiden. Dies stellet mich in sicherheit. Und stillet mein gewissen: Den frieden kriege ich zur beut, Zum schild und sanften kissen.

4 Hab' dank, o Jesu, Gotte Sohn, Du friedenswiederbringer, Daß du herab von deinem thron Bist kommen als bezwinger Des allen, was den frieden stört: Ach! laß mein herz doch werden Zum tempel, da der fried' einkehrt! Sey selbst mein fried' auf erden.

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

220. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält; Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2 Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu dem sünder neigt; Dem gegen uns das herze bricht, Daß wir nicht kommen in's gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: Deßwegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deßwegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4 O abgrund! welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat: Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit, barmherzigkeit!

5 Darein will ich mich glaubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n; Und, wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herze schau'n. Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6 Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kann, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan, Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7 Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen mühen muß, Und werd' ich oft dadurch zerstreut; So hoff' ich auf barmherzigkeit.

8 Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, Und fällt wohl alles rühmen hin, So ist mir doch der trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9 Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit

10 Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So sing ich einstens, höchst erfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

(Von der Auferstehung und dem ewigen Leben, oder von der Verherrlichung, siehe den zweyten Theil.)

Zweyter Theil.

Lieder, welche die christliche Sittenlehre enthalten.

1. Vom wahren und falschen Christenthum.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

221. Das, was christlich ist, zu üben, Nimmst du, menschenkind! zu leicht; Ist dir nichts zurückgeblieben? Hast du denn das ziel erreicht? Traue nicht dem falschen schein, Willst du nicht betrogen seyn: Hast du alles wohl erwogen? Dich auf Gottes wort bezogen?

2 Ehrbar seyn, die laster fliehen, Davor auch ein heid' erschrickt; Um den nächsten sich bemühen, Wenn daraus ein nutzen blickt; Freundlich thun, den zöllnern gleich; Seyn an guten worten reich: Hat noch keine rechte proben, Es als heiligkeit zu loben.

3 Wenn man ohne tadel lebet, Und das aug' nichts schelten kann; Wenn der sinn nach tugend strebet, Feindet grobe laster an; Lobt die frommen; liebt was gut; Hat im leid gelinden muth: Sollte zu der zahl der frommen Nicht mit recht ein solcher kommen?

4 Gottesdienst, gebet und feyer; Eine mild gewohnte hand; Fleiß im amt, und reiche steuer; Redlichkeit, der treue pfand: Recht und strafe mit gebühr Dem verbrechen schreiben für: Kann allein, ob wir's schon preisen, Nicht das christenthum beweisen.

5 Nein! es ist ein göttlich wesen, Eine geist gefüllte kraft; Von der welt seyn auserlesen, Tragen Christi jüngerschaft; Ohne schatten, schaum und spreu Zeigen, daß man himmlisch sey: Der aus Gott ist neu geboren, Ist in diese zunft erkohren.

6 Seele! willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem äussern hangen; Meid' der worte schein und pracht. Richte auf das herz dein aug', Prüfe, ob es etwas taug'; Durch verleugnung mußt du gehen, Willst du Gottes reichthum sehen.

7 Wissen Gottes sinn und willen, Folgen seinem rath und zucht; Seinen durst mit Jesu stillen; Zeigen schöne liebesfrucht, Die der glaub' umsonst gebiert, Ist, was unserm zweck

gebührt Buße thun und heilig leben, Ist, wornach die christen streben.

8 Glauben ist ein großes wunder, Weil es Jesum an sich zieht; Ist des neuen lebens zunder; Eine burg, dahin man flieht; Wenn der strenge Mosesstab Wirft der hoffnung grund herab; Da muß Christi blut gedeihen, Und für uns um hülfe schreyen.

9 Ist der glaube angezündet, Riecht er wohl, als eine blum': Der mit Gott sich nah' verbindet, Sucht nicht ruhm und eigenthum; Brennt vor liebe, niedrig, treu'; Trägt vor allen sünden scheu; Steht vor Gott ganz aufgedecket, Da ein heuchler sich verstecket.

10 Findest du nun lieber christe! Einen leeren bilderkram, Ein verblend'tes schaugerüste, D'rauf kein wahres wesen kam: Bist du eitel taub und blind, Leicht zum bösen, wie der wind, Ohne saft und geistes treiben? Muß dein selbstlob unterbleiben.

11 Ach Herr Jesu! laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll: Mach' uns gut's zu thun beflissen, Und des wahren glaubens voll; Dein heilwerther rath und zug Uns entdecke den betrug, Da viel tausend sich bethören, Meynend, daß sie dein gehören.

12 Gieß den geist in unsre seelen Durch das wort, so feurig ist, Uns vom irrthum los zu zählen. Der vom fleisch verborgnen list. Prüf' und siehe, wie es steh', Daß kein schäflein untergeh'; Laß das urtheil einst erschallen, Daß wir dir recht wohl gefallen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, 2c.

222. Ach Gott! wie ist das christenthum Zu dieser zeit verfallen; Der name zwar hat großen ruhm, Und findet sich bey allen: Doch was es selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, Gott! am besten.

2 Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe; Wo beydes in die übung geht Durch deines geistes triebe, Da muß dir's wohlgefällig seyn, Und solche herzen schreib'st du ein In's buch der auserwählten.

3 Viel pflichten einem glauben bey, Der aus verkehrtem wesen, Trug, irrthum, thorheit, heucheley, Zusammen ist gelesen. Sie halten sich für fromm und recht, Und meynen, daß sie so gerecht Und selig werden können.

4 Bey andern wird ein heisses lied Von liebe hergesungen, Die doch in bloßen worten glüht, Sie sitzt nur auf der zungen; Dagegen herz und hand vergißt, Was lieb' in that und wahrheit ist: O was sind das für heuchler!

5 Viel stellen solch ein leben an, Als blinde heiden führen, Von wahrem christenthume kann Man da kein fünklein spüren: Ihr Gott und himmel ist die welt, Und was des fleisches lust gefällt, Das ist und heißt ihr glaube.

6 Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach Gott! ach, mein Gott! rühre sie, Daß sie sich bald bekehren,

Und hilf, daß sonst ein jeder christ, Auch das, was er mit namen ist, In that und wahrheit werde.

7 Gieb du mir deinen guten geist, Daß ich mich thätig übe, So, wie dein wort die wege weis't, Im glauben und in liebe; So leb' ich als ein wahrer christ, Der voll gewisser hoffnung ist, Daß er auch selig sterbe.

J. Adam Hasslocher

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

223. Du sagst: ich bin ein christ, Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht blos mit worten nennet, Nein, sondern auch gern thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

2 Du sagst: ich bin ein christ: Willst du mit recht so heissen, So mußt du dich mit ernst Der frömmigkeit befleissen; Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein christ, ob er, Sich gleich den namen giebt.

3 Du sagst: ich bin ein christ: Denn ich bin ja getaufet Auf Christi tod, und selbst Mit seinem blut erkaufet: Ja wohl; doch prüfe dich, Erfüllest du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

4 Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich ja Christi lehre Zu haus und öffentlich, Beständig les' und höre: Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem Vater werth.

5 Du sagst: ich bin ein christ; Ich beichte meine sünden, Und such' in Jesu mahl Mit ihm mich zu verbinden: Wohl, wenn dein ganzes thun Durch Christi kraft und geist Des herzens besserung Nach diesem mahl beweis't!

6 Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet' und singe gern. Nun das ist pflicht und löblich. Wenn nur dein innres auch Rein, wie dein äussres ist, Und du beym gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

7 Bist du ein wahrer christ, So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll sanftmuth bist, Voll demuth, wie der Herr; So sag': ich bin ein christ.

8 Jedoch, so lang dich noch Der sinn der welt regieret, Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Nicht sanftmuth in dir herrscht, Nur zorn und haß und neid: So bist du ja gewiß Vom christenthum noch weit.

9 Sag' nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Der nam' ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein Das, was er heissen will, Vor Gott und menschen seyn.

10 Gott, schenke mir doch kraft Mich ernstlich zu befleissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heissen. Denn wer den namen hat, Und nicht die

that zugleich, Betrügt sich und gelangt Nie in dein himmelreich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c.

224. Mein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und falschen schein, Daß viele, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Wirk' in mir selbst zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

2 Hilf, daß ich dir allein ergeben Der sünde abgestorben sey; Und fromm, wie dir's gefällt, zu leben. Steh mir mit deiner gnade bey, Und wirke selbst zu deinem ruhm In mir das wahre christenthum.

3 Gieb, daß, da ich für diese erde Nicht blos von dir geschaffen bin, Ich himmlisch hier gesinnet werde, Und gieb,mir meines Heilands sinn. Mein Gott, wirk selbst zu deinem ruhm In mir das wahre christenthum.

4 Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Und standhaft seine wege wähle, Wenn mich auch träfe spott und schmach. Denn bey dem wahren christenthum Hier leiden bringt dort freud' und ruhm.

5 Gieb mir zum streiten muth und kräfte, Damit ich Christo ewig treu, In meiner heiligung geschäfte Nie träge und verdrossen sey. Gott wirke selbst zu deinem ruhm In mir das wahre christenthum.

6 So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; So sieg' ich einst im tod und werde Dich schau'n in jener herrlichkeit: So krönt mich einst mit preis und ruhm Mein hier geführtes christenthum.

---

a. Hoher Werth der christlichen Religion.

J. O. Thiess.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

225. Religion, von Gott gegeben! Sey ewig meinem herzen werth! Wie trostlos würd' ich oft erbeben, Wenn mich des lebens last beschwert! Nur du erheiterst meinen sinn, Und führst mich sanft zum ziele hin.

2 O zeigt mir eine beß're lehre, Ihr spötter, die ihr sie verlacht! Was ist's, das so viel trost gewähre? Was habt ihr, das so weise macht? Wo find' ich ausser ihr das licht, Das durch des lebens dunkel bricht?

3 Gott, meinen Schöpfer zu erkennen Als Vater; Christum seinen Sohn Im glauben meinen Heiland nennen, Dies lehrt mich die religion. Was diese wissenschaft gewährt, Hat menschenweisheit nie gelehrt.

4 Sie reizt mein herz, sich selbst zu richten, Sie schärfet meines geistes blick, Belehret mich von meinen pflichten, Und schreckt vom bösen mich zurück, Verstärket den gewissenstrieb, Und macht mir jede tugend lieb

5 Sie leitet mich auf allen wegen; Sie zeiget mir das höchste gut; Sie macht mir jedes glück zum segen, Und giebt im unglück frohen muth, Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, Da hebt ihr wahrer trost erst an.

6 Sie schafft dem geiste süßen frieden, Verscheucht den sorgenvollen sinn, Und reichet jedem lebensmüden Den sichern stab der hoffnung hin, Auf den er still und fest sich lehnt, So oft er sich nach ruhe sehnt.

7 Sie läßt mich stetes daseyn hoffen, Verkündigt mir unsterblichkeit. Der himmel steht durch sie mir offen, Und mein ist eine ewigkeit. O welche wonne für den geist, Der sich der sündenlust entreißt!

8 Ich weiß, ich weiß an wen ich glaube; Ich glaube fest und zweifle nicht. Kein wahn, kein witz des spötters raube, Mir jemals meines glaubens licht! Religion erhebt mein herz; Sie adelt mich im glück und schmerz.

9 Ja du, des lebens reinste wonne, Begleite du mich bis an's grab, Und leuchte dann, gleich einer sonne, Mir vor in's todesthal hinab! Mein erster laut an Gottes thron Sey dank für dich, religion!

C. G. Grot.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

226. Du schenkst uns, Gott, das licht, Das uns zur wahrheit führet, Des irrthums nacht zerstreut, Und unsre seele zieret, Uns dich erkennen lehrt, Uns deine größe zeigt, Und unser herz zu dir Mit frommer ehrfurcht neigt.

2 Du willst durch dieses licht Dich näher offenbaren, Und wer ihm freudig folgt, Wird bald den rath erfahren, Den du zum heil der welt Von ewigkeit gefaßt, Der vorwelt kund gethan, Und nun erfüllet hast.

3 Wie gut, wie väterlich, Ist jede deiner lehren! Wie mächtig ihre kraft, Den sünder zu bekehren! In ihnen findet er, Wozu dein wink ihn schuf, Und lauter schallt ihm hier Dein ernster gnadenruf.

4 Sie machen ihm den trieb, Den wilden trieb zum laster, Wie reizend es auch sey, Bekannter und verhaßter. Er lernt durch sie mit ernst Auch kleine sünden scheu'n, Und dir sein ganzes herz, Sein ganzes leben weih'n.

5 Bemüht, der tugend bahn Mit festem schritt zu wandeln, Und als ein menschenfreund Zu denken und zu handeln, Erfährt er immer mehr, Daß nur der wahre christ, Der ihnen gern gehorcht, Voll seelenfriedens ist.

6 Wie nähren sie den geist! Wie lohnen sie mit freuden! Wie kräftig ist ihr trost Bey dieses lebens leiden! Sie führen zur geduld, Sie lindern jeden schmerz, Und wird der kampf uns schwer, So stärken sie das herz.

7 Was kümmert uns der tod? Wo sind des grabes schrecken? Wie kann der sterbetag Noch furcht in uns erwecken? Beym

glaubensvollen blick Auf jene herrlichkeit, Die Jesus uns verheißt, Flieht alle ängstlichkeit.

8 Gieb, Höchster, daß ich stets Auf deines wortes lehre Mit frommer lernbegier Und mit gehorsam höre! Wie herrlich ist ihr werth! Wie göttlich ihre kraft! Wie groß die seligkeit, Die sie dem christen schafft!

---

b. Vom Gesetz überhaupt.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes rc.

227. Der Herr liebt unser leben! Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Aus liebe gab's der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind!

2 Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3 Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey; Sie richtet durch's gewissen, Verdammt und spricht uns frey, Verheißt uns ruh' und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4 Doch, weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen sind: So lehrt Gott seine knechte, Und hält uns seine rechte In seinem wort auch vor.

5 Dich soll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertrau'n, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur schau'n; Nicht fremden götzen leben, Nach deiner huld nur streben: Welch heiliges gebot!

6 Ich soll den nächsten lieben, Und brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Wodurch du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

7 Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht!

8 Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit, Und lust und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich werde Gott auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

9 Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat: Dann folg' ich ihm mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen Das gute zu vollbringen, Dein geist mein beystand seyn.

c. Vom Gesetz der zehn Gebote.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

228. Herr, du stellst mir deinen willen In den zehn geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, Oeffne selbst mir herz und ohr: Hilf mir das verbotne meiden; Das gebotne thun mit freuden!

2 Laß mich dich allein verehren! Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb' und furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts so sehr Als auf deine huld vertraue: Nie nach neben-göttern schaue!

3 Laß mich nicht in bildern dienen Dir, dem unsichtbaren Geist, Und nicht denken, daß in ihnen, Gott, du zu verehren seyst. Gieb, daß, wenn ich vor dich trete, Ich im geiste zu dir bete!

4 Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweisen, Wie man ihn zu ehren hat: Laß mich durch kein falsches schwören, Durch kein fluchen dich entehren!

5 Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen: Und wenn ich ein hörer bin: So hilf, daß ich mich befleisse, Daß ich auch ein thäter heisse!

6 Gieb, daß ich die eltern liebe, Auch die statt der eltern sind, Und mich im gehorsam übe; Daß ich auch den segen find', Und denselben nicht verscherze Durch ein widerspenstig herze!

7 Zürnen, mißgunst, hassen, neiden, Eigenrache, zank und streit Laß mich, Herr, beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit: Daß mich keine laster stürzen, Die das leben hier verkürzen.

8 Schenke mir ein keusches herzé, Und bewahr durch deinen Geist Meinen mund vor geilem scherze, Weil mein leib dein tempel heißt; Laß mich ihn auch selber ehren, Nicht durch fleischeslust zerstören;

9 Willst du mir mein theil bescheiden, Laß mich stets dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun: Daß ich hier aufrichtig wandle, Mit dem nächsten redlich handle!

10 Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn; Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freu'n. Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und sie in der that auch übe!

11 Ist mein herz voll böser tücke, Reizt mich angeerbte lust: Hilf, daß ich sie unterdrücke, Und des alten Adams wust, Den ich in dem fleische finde, Täglich tödt' und überwinde!

12 Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines Geistes kraft: Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie so scharf dein eifer straft! Daß ich ja nicht was begehre, Das dir, Herr, zuwider wäre.

13 Nun, du hast mir fluch und segen, Tod und leben vorgestellt: Laß mich alles wohl erwägen; Daß ich thu, was dir gefällt; Daß ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade stehe!

b. Vom Evangelium.

Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

229. Wort aus Gottes munde, Wort vom friedensbunde! Evangelium Quelle wahrer freuden, Trost in allem leiden, Unser höchster ruhm! Gottes kraft, die glauben schafft! Frohe botschaft, uns zum leben, Selbst von Gott gegeben!

2 Was sein wohlgefallen Vor der welt uns allen Ausersehen hat; Was erst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt sein rath. Daß sein eid ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jesu namen, Wird er ja und amen.

3 Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, Der verheissen war. Jesus hat sein leben Für uns dargegeben, Willig gab er's dar. Ja er hat des Höchsten rath Ganz vollbracht zu seiner ehre. O erwünschte lehre!

4 Uns mit fluch bedrohten Rufen seine boten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben, Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr Jesu glaubt! Seine huld tilgt eure schuld, Nur müßt ihr die sünde hassen, Muth zur tugend fassen!

5 Jesu, voll vertrauen Will ich auf dich bauen, Und in dir mich freu'n. Dir nur will ich leben, Dir mich ganz ergeben, Ewig treu dir seyn. So werd' ich auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und den himmel erben.

c. Von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der Tugend.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

230. Kommt, und laßt den Herrn euch lehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christenzahl! Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von herzensgrund, Und bemühen sich daneben Gut's zu thun, so lang sie leben.

2 Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist; Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß Gott werd' allein gepreis't; Danken ihm auch für und für; Denn das himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen

3 Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren find't; Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd'; Die deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn. Diese

sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4 Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche trotz und hohn verschmerzen, Weichen gerne jedermann; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5 Selig sind, die sehnlich schmachten Nach der seele bestem theil, Die mit durst und hunger trachten Nach gerechtigkeit und heil, Deren herz des glaubens frucht Auch im werk zu zeigen sucht: Diesen wird der Herr zum leben, Sattheit und erquickung geben.

6 Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth; Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf' empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7 Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit; Die in werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8 Selig sind, die frieden machen, Und drauf sehn ohn' unterlaß, Daß man mög' in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da stiften fried' und ruh, Rathen jedermann dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9 Selig sind, die müssen dulden, Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des kreuzes noch so viel, Setzet Gott doch maaß und ziel, Und hernach wird er's belohnen Ewig mit den ehrenkronen.

10 Herr, regier' zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd', Daß ich solcher seligkeiten Auch aus gnaden fähig werd'! Gieb, daß ich mich acht' gering; Meine klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an feinden übe; Die gerechtigkeit stets liebe!

11 Daß ich armen helf' und diene; Immer hab' ein reines herz; Die in zwietracht sind, versühne; Dich nicht laß in freud' und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleisse guter werke!

C. F. Gellert.

Mel. Was mein Gott will gescheh 2c

231. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich, seinem worte treu, Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh'; Sie ist der sieg der lüste. Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2 Die, die sich ihrer laster freu'n, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind ja sclaven

eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden: Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3 Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen: Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil; Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4 Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Nimm an, Gott ließ' den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß: was würdest du Von diesem Gotte denken?

5 Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreu'n; Sie sind des lebens schätze. Er red't in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand Flieh'n oder wählen müssen.

6 Ihn fürchten, das ist weisheit nur: Und freyheit ist's, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend; was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7 Lern' nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden; Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen, Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat genommen.

8 Du streitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9 Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister, Ihn zeigte dir und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10 Sey stark, sey männlich allezeit; Tritt oft an deine bahre. Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünft'gen welt, Die werden ihn beleben.

11 Und endlich christ, sey unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket; Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein; Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! Dieß muß dein herze stillen.

Besondere Vortheile der Tugend im Sterben.

B. Weiss.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

232. Wie sanft seh'n wir den frommen, Nun bald der erd' entnommen, Sich seinem ziele nah'n! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da geh'n des christen freuden an.

2 Er lächelt froh am ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf, Der, bey der welt verderben, So froh ihn lehret sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3 Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen, Die grab und höll' umgiebt: Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade, Des Gottes, Den er treu geliebt.

4 Hier fließen keine thränen Der angst: hier ächz't kein stöhnen Der reu', die ihn zerreißt, Sein herz, zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben, Und fried' und freud' im heil'gen Geist.

5 Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und, seiner treue wegen, Erfüllt Gott seinen segen, Und weichet auch von diesen nie.

6 Die engel steigen nieder, Voll froher jubellieder, Die seele zu empfah'n. Er stimmt in ihre chöre, Anbetung, preis und ehre, Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7 Laß, Höchster! mich bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt: Damit ich als ein erbe Der seligkeit auch sterbe, So freudig, wie der fromme stirbt.

---

f. Von den Eigenschaften guter Werke.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele ꝛc.

233. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir? Du kenn'st meines herzens tiefen: Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey; Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe?

2 Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt; Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne!

3 Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle sieh'st du an: Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4 Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir:

Fast erkenn' ich sie für sünden, Denn sie stammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5 Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bey menschen brächte, Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beyfall mich erhob, O wie süß war mir dies lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben!

6 Ach, wie konnt' ich dich vergessen, Dir, mein Gott nicht dankbar seyn, Deine liebe nicht ermessen, Mich nicht deines beyfalls freu'n! Meinen lohn hab' ich dahin! Eitler ruhm ward mein gewinn! Und zu dir konnt' ich mich schwingen, Und ein ewig lob erringen.

7 Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verschone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld: Ach bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren, Und mein ganzes herz regieren!

8 Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe seyn! Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weih'n! Ich bin Gottes eigenthum, Dies sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde?

II. Von den Pflichten gegen Gott.

a. Von der Erkenntniß Gottes.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

234. Mein Gott, du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt: Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster bist, Und was mit uns dein endzweck ist.

2 So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort: Und wenn ich ernstlich es betrachte: So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn!

3 Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt! Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig's heil gebiert; Kein spöttergeist verführe mich! Kein zweifel sey mir hinderlich.

4 Dich kennen, ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne wie du mich In deinem wort es selbst gelehrt; Bis einst sich meine einsicht mehrt!

5 Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster, dein erkenntniß seyn! Laß mir darnach dir auch beständig Die größte lieb' und ehrfurcht weih'n. Gieb, daß ich thu' mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß!

6 Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenn's nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen sinn, Durch wahrheit dir zum dienste hin!

7 Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahren trostes seyn! Laß mich, wenn leib und seele scheiden, Dann noch im glauben deiner freu'n! Dort seh' ich dich im hellen licht Von angesicht zu angesicht.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen rc.

235. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben, Und dich zu kennen würdig sich bestreben: So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2 Laß denn, o Herr, dein licht mich stets erfreuen, Und meiner seele finsterniß zerstreuen. Erleuchte mich, daß mich zu deiner ehre, Dein glanz verkläre.

3 Was ist im himmel, Gott, was ist auf erden, Das so, wie du, verdient erkannt zu werden; Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle!

4 Dich suchen, ist die edelste der sorgen, Zwar du bist unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5 Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6 Ach, möcht' ich denn aus allen meinen kräften Dich suchen, ruh'n von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen!

7 Doch mein verstand ist unstät, träg, er scheuet Der überlegung müh, und schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

8 Mein herz täuscht den verstand, macht ihn vermessen, Verführt ihn, seine grenzen zu vergessen; Will mehr, als seine kräfte ihm vergönnen, Von dir erkennen.

9 Darum ergreif' mich, leite meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle. Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede.

10 Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen; Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

b. Vom Lobe Gottes.

Joach. Neander.

Nach eigener Melodie.

236. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebete seele, das ist mein begehren; Kommet zu hauf, Psalter und harfe wacht auf, Lasset den lobgesang hören.

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4 Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet, Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den namen, Alles was odem hat, lobe mit Abrahams saamen; Er ist dein licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobende schließe mit Amen.

J. D. Herrnschmidt.

Der 146ste Psalm.

Nach eigener Melodie.

237. Lobe den Herren, o meine seele! Ich will ihn loben bis in tod: Weil ich noch stunden auf erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der leib und seel' gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat! Halleluja, Halleluja.

2 Fürsten sind menschen vom weibe geboren, Und kehren um zu ihrem staub: Ihre anschläge sind auch verloren, Wenn nun das grab nimmt seinen raub. Weil denn kein mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3 Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß hülfe der Gott Jakobs ist; Welcher vom glauben sich nicht läßt trennen, Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum beystand hat, Findet am besten rath und that. Halleluja, Halleluja.

4 Dieser hat himmel, meer und die erden Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ist der herrscher aller welt, Welcher uns ewig glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5 Zeigen sich welche, die unrecht leiden; Er ist's, der ihnen recht verschafft. Hungrigen will er zur speis bescheiden, Was ihnen dient zur lebenskraft; Die hart gebundnen macht er frey: Denn seine gnad' ist mancherley. Halleluja, Halleluja.

6 Sehende augen giebt er den blinden; Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige fromme finden, Die läßt er seine liebe sehn. Sein aufsehn

ist des fremden trutz: Wittwen und waisen hält er schutz. Halleluja, Halleluja.

7 Aber der Gottes vergeßnen tritte Kehrt er mit starker hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte schritte, Und fallen selbst in ihren strick. Der Herr ist könig ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja.

8 Rühmet, ihr menschen, den hohen namen Deß, der so große wunder thut. Alles, was odem hat, rufe: Amen! Und bringe lob mit frohem muth. Ihr kinder Gottes, lobt und preis't Vater und Sohn und heil'gen Geist. Halleluja, Halleluja.

Cyr. Guenther.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

238. Bringt her dem Herren lob und ehr' Aus freudigem gemüthe! Ein jeder Gottes ruhm vermehr', Und preise seine güte. Ach! lobet, lobet alle Gott, Der uns befreyet aus der noth, Und danket seinem namen.

2 Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die er beweis't in aller welt, Und dadurch alle ding' erhält, Drum danket seinem namen.

3 Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, seele, geist und leben, Aus lauter väterlicher gnad' Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine engel schützt, Und täglich giebet, was uns nützt; Drum danket seinem namen.

4 Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben, Und uns die sel'ge lebenskron' Durch seinen tod erworben, Der worden ist der höll' ein gift, Und frieden hat mit Gott gestift't: Drum danket seinem namen.

5 Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den glauben angezündet, Und alles gute noch verheißt, Uns stärket, kräft'get, gründet; Der uns erleuchtet durch sein wort, Regiert und treibet fort und fort: Drum danket seinem namen.

6 Lobt Gott, der auch dies gute werk So in uns angefangen, Vollführen wird und geben stärk', Das kleinod zu erlangen, Das er hat allen dargestellt, Und seinen kindern vorbehält: Drum danket seinem namen.

7 Lobt Gott, ihr starken Seraphim, Ihr fürstenthum und thronen. Es loben Gott mit heller stimm', Die hier auf erden wohnen. Lobt Gott und preis't ihn früh und spat, Ja alles, was nur athem hat, Das danke seinem namen.

Nach der vorigen Melodie.

239. Jehova, König, deine güt' Und treu' will ich erheben; Ich will mit freudigem gemüth In meinem ganzen leben, Gott, alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Vor allen menschen rühmen.

2 Sehr groß und herrlich ist dein nam'; Du kannst in nöthen rathen; Die größ' ich nicht aussprechen kann: Es wird von deinen thaten Zu sagen wissen kindes kind, Weil man sie allenthalben find't Voll weisheit, güt' und liebe.

3 Ich will dein lob mit meinem mund, Jetzt und zu allen zeiten, Auch inniglich von herzensgrund Erhöhen und ausbreiten; Ich will von deiner ehr' und pracht, Von deiner großen wundermacht, So lang ich lebe, reden.

4 Du bist voll gnade, lieb' und treu', Der deinen zu verschonen; Doch bist du auch gerecht dabey, Die spötter abzulohnen: Herr, du bist voll barmherzigkeit, Geduldig, gütig allezeit, Wenn man dir recht vertrauet.

5 Herr, du bist gnädig jedermann; Erbarm'st dich gern der armen; Nimmst deiner hände werk dich an, Als Vater mit erbarmen, Und deine allmacht trägt und hält, Was hier in dieser ganzen welt Sich reget und beweget.

6 Herr, deine werke und gewalt Die sollten hier auf erden Von allen menschen, jung und alt, Gerühmt, gepriesen werden; Denn dein reich ist ein ewig's reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich; Sie ist und währet ewig.

7 Herr, du verstöß'st die sünder nicht, Die weinend zu dir kommen; Sie werden von dir aufgericht't Und gnädig angenommen; Du tilgest ihre sündenschuld, Bedeckest sie mit deiner huld, Um deines blutes willen.

8 Herr, aller augen warten dein, Du giebest ihnen speise Zu rechter zeit, daß sie sich freu'n, Und jedermann dich preise; Du thust auf deine milde hand Und sättigest das ganze land Mit lust und wohlgefallen.

9 Herr, du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen; Drum segnest du auch das geschlecht, Das geht auf deinen stegen; Und wie du heilig bist und rein, So liebest du nur die allein, Die heilig vor dir wandeln.

10 Herr, du bist allen denen nah', Die flehend vor dich treten; Du bist bey allen denen da, Die dich als Gott anbeten: Der frommen schreyen du erhörst, Und ihrer bitte sie gewährst, Um deines namens willen.

11 Herr, du behütest väterlich, Die dich von herzen lieben; Vertilgest aber, welche sich Nur stets in bosheit üben; Du bist gerecht und dein gericht Erfreut der frommen angesicht: Gelobet sey dein name!

12 Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ohn' anfang und ohn' ende, Der du viel gutes mir beweis'st Durch deiner allmacht hände: Sey von mir jetzt und allezeit Von nun an bis in ewigkeit Gelobet und gepriesen.

J. J. Schlitz.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, ꝛc.

240. Sey lob und ehr' dem höchsten gut,

Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt: Gebt unserm Gott die ehre!

2 Es danken dir des himmels heer, O Herrscher aller thronen, Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles, alles wohl bedacht; Gebt unserm Gott die ehre!

3 Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner güte walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich: Gebt unserm Gott die ehre!

4 Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein schreyen: Da half mein Helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeihen; D'rum dank ich, Gott! d'rum dank ich dir, Ach! danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die ehre!

5 Der Herr ist noch und immer nicht Von seinem volk geschieden! Er bleibt der frommen zuversicht, Ihr segen, heil und frieden; Mit vaterhänden leitet er Sie stets auf gutem pfad daher: Gebt unserm Gott die ehre!

6 Wenn hülfe nicht mehr nützen kann, Die nur die welt erzeiget: So hilft, der ewig helfen kann, Der Schöpfer selbst, und neiget Die vateraugen denen zu, Die nirgends sonsten finden ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7 Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man soll, Gott! deinen lobgesang An allen orten hören; Mein ganzes herz ermuntre sich, Mein geist und leib verehre dich; Gebt unserm Gott die ehre!

8 Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott; Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9 Kommt, laßt uns vor sein angesicht Mit froher ehrfurcht dringen: Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht; Gebt unserm Gott die ehre!

---

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

241. Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist. Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein; Laß mich's mit allen kräften seyn!

2 Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu

seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Nichts scheide mich mein Gott von dir.

3 Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir was eitles noch gefällt, Wie sollte ich die kreatur Dir vorzieh'n, Schöpfer der natur?

4 Laß mich um deines namens willen Gern' thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld!

5 Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott mißfällt. D'rum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheu'n Laß, Vater, mich behutsam seyn!

6 Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt! Auch trübsal führt zu ew'gen freuden. Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7 In deiner liebe laß mich sterben, Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

Balth. Muenter.

Mel. Womit soll ich dich wohl 2c.

242. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Denn mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel' und leib mag mir verschmachten: Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten! Mir wird deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn!

2 Denk' ich deiner: wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie befreyet der mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3 Floß aus deiner Gottesfülle Mir nicht zahllos gutes zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4 Du erkauftest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben; Mir zum leben ward sein tod, Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freu'n, Und von dir geliebt zu seyn.

5 Sollt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Ohne sie nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6 Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine seel' erkennt es

wohl, Dort im vaterland der frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn.

Johann Mentzer.

Nach eigener Melodie.

243. O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund! So stimmt' ich damit um die wette Vom allertiefsten herzensgrund Ein loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2 O! daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht, O! daß mein blut mit jauchzen wallte So lang es noch im laufe geht! Ach! wär' ein jeder puls ein dank, Und jeder odem ein gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte Zu Gottes, meines Herren, preis: Mein leib und seele schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4 Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr schwanken gräschen in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5 Ach! alles, alles, was ein leben Und einen odem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die großen wunder zu erhöh'n, Die allenthalben um mich steh'n.

6 Dir sey, o allerliebster Vater, Unendlich lob für seel' und leib: Lob sey dir, mildester berather, Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der ganzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7 Mein treu'ster Jesu, sey gepriesen, daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todesschmerz Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8 Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig werther Gottes-Geist! Für deines trostes süsse lehre, Die mich ein kind des lebens heißt. Ach! wo was gut's von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich licht.

9 Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du o Herr Gott Zebaoth, Du trägst mit meiner sündenschuld Unsäglich gnädige geduld.

10 Vor andern küß' ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute. Und ist mir eine sanfte last: Sie macht mich fromm und zeugt dabey, Daß ich von deinen kindern sey.

11 So oft hab' ich in meinen tagen Mit freud' und dank es schon verspürt, Wie du mich unter allen plagen Zwar wunderbar, doch gut geführt; Bey jeder

drohenden gefahr Ward ich dein trostlicht stets gewahr.

12 Wie sollt' ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe steh'n? Wie wollt' ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher geh'n? Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13 D'rum reiß ich mich jetzt aus der höhle Der schnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter seele: Mein Gott! du bist sehr hoch und groß! Kraft, ruhm, preis, dank und herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

14 Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt: Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich doch mit seufzen ein.

15 Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott, in allen gnaden hin: Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin: Da sing' ich dir im höchsten chor Viel tausend Halleluja vor.

M. Rinkart.

Nach eigener Melodie.

244. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden; Der uns von mutterleib' Von kindesbeinen an, Bis diesen augenblick Unzählig gut's gethan.

2 Der ewig reiche Gott Woll' uns in diesem leben Ein immer fröhlich herz Und steten frieden geben, Und uns in seiner gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3 Gott Vater, dir sey preis, Hier und im himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Dich wollen wir stets loben. Gott, heil'ger Geist, dein ruhm Erschalle mehr und mehr, O Herr, dreyein'ger Gott, Dir sey lob, preis und ehr'.

b. Von der Ehrfurcht und dem Gehorsam gegen Gott.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

245. Dich Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen geist die furcht vor dir.

2 Sie leite mich auf meinen wegen; Sie sey mir weisheit und verstand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab' erkannt. Denn wer noch lust zur sünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der that.

3 Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein

Gott, zuwider ist. Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein wandel nicht gefällt.

4 Nie laß mich dein gericht vergessen, Mich nie mit sündern sündlich freu'n; Nie muthlos, doch auch nie vermessen, Noch stolz in deinem dienste seyn. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5 Laß mich mit weiser vorsicht fliehen, Was mich zu sünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hülfreich an: So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren seligkeit.

6 Erhalt' in mir ein gut gewissen, Das weder spott noch trübsal scheu', Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7 Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und stets, ich sey auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8 In deiner gnade laß mich sterben: So schreckt mich weder tod noch grab: So werd' ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freu'n, Und völlig in dir selig seyn.

G. J. Zollikofer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

246. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die ehrfurcht vor dem Herrn. Wir dürfen den nur weise nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich kein mensch ihn dazu zwingt.

2 Lern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine niedrigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter vermessenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3 Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Du wirst nur das vor ihm bereuen, Das du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4 Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleih'n, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheu'n. Du weißt: vor Gottes angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5 Den Höchsten vor der welt verehren, Wie in der tiefsten einsamkeit, Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was sie gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut sein verehrer gern.

6 Läßt dich die welt verachtun merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: So wird die furcht des Herrn dich stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym hohn der welt.

7 Vor dem Allmächtigen sich

scheuen, Giebt heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So beb' ich vor den menschen nicht.

8 Laß, Herr, mich diese furcht regieren, Mich stets auf deine hoheit seh'n! Dies wird auch mich zur weisheit führen, Und niemals werd' ich irre gehn. O wohl dem, der dich kindlich scheu't! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c.

247. Gieb mir das wollen und vollbringen, O Vater aller gütigkeit; Und mache mich vor allen dingen Durch deinen guten Geist bereit, Daß meinem herzen nur gefällt, Was mir dein wille vorgestellt!

2 Du hast mir deinen guten willen In deinem worte g'nug erklärt. Ach könnt' ich den nur recht erfüllen: So wär' ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel; Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3 Mein eigenwille steht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt: Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleisch für rathsam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt, Der oft, für segen, fluch begehrt.

4 Dein wille, Vater, aber heischet Nur das, was gut und nützlich ist, Und wer nur nicht sich selber täuschet, Erfährt zuletzt, wie gut du bist; Wie denen glück und freude blüh'n, Die nicht von deinen wegen flieh'n.

5 D'rum gieb, daß ich stets deinem willen Mich kindlich unterwerfen mag: Und kann ich alles nicht erfüllen: So siehe meiner schwachheit nach, Und habe du aus großer huld, Mit meinen fehlern auch geduld!

6 Mein Jesus ist mir vorgegangen, Der deinen willen gerne that, Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir selbst gegeben hat: So muß ich auch darauf beruh'n, Und deinen willen willig thun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

248. Gott, deinen heiligen befehlen, Will ich, dein kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste theil erwählen, Und gern mich deinem dienste weih'n. Du bist mein Herr, ich bin dein knecht; Und dein gesetz ist gut und recht.

2 Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wenn ich dir ihn geopfert habe, Welch eine freud' empfind' ich dann! Nur müß' ich's dir zum preis und dank, Aus liebe thun, und nicht aus zwang.

3 Dein Sohn gehorchte dir so gerne; Ach hilf, damit ich immerdar, Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum tod, Erfüllte, was dein recht gebot.

4 Laß deine heiligen gesetze

Mir immer gegenwärtig seyn; Und gieb, daß ich sie nie verletze, Stets kindlich fürchte, was sie dräu'n. Wie schwer's auch meinen lüsten däucht, Dein joch ist sanft, die last ist leicht.

5 So bald ich deine stimme höre, So mache leib und seel' bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein; Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6 Wenn ich mich im gehorsam übe: So hilf, mein Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und thu' ich das: so liebst du mich. Und den gehorsam in der zeit Belohnest du in ewigkeit.

Besonders Ehrfurcht vor Gott beym Eidschwur.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

249. Heilig, heilig sey der eid, Euch ihr christen, wenn ihr schwöret; Furchtbar ist die heiligkeit Eures richters, der da höret; Furchtbar, aller lügner feind, Hier und wenn er einst erscheint.

2 Er, der wahrheit Gott begehrt, Wenn wir ihm gefallen wollen, Daß wir ihren hohen werth Fühlen und auch ehren sollen; Denken, wie wir reden, sie Nie verstellen, leugnen nie.

3 Wenn ihr eure hand erhebt, Dann ergreif' ein heilig schrecken Euch vor ihm, und denkt: er lebt! Er wird alles doch entdecken, Was betrug und list verstellt; Er, der Richter aller welt.

4 Denkt, daß keine finsterniß Ihm des sünders herz verhehlet; Ach, er ahndet es gewiß, Wo ihr frevelt oder fehlet. Diesem Richter trotzet nicht; Bebt, und fürchtet sein gericht!

5 Wenn ihr freveln wolltet: ach, Immer in der nacht, am tage, Ueberall dann folgt euch nach Des gewissens furcht und klage; Selbstgericht (was ist ihm gleich) Quälte, wo ihr gienget, euch.

6 Fluch und elend würde dann Alles um euch her auf erden; Alles, was erfreuen kann, Würde pein und rache werden; Und verzweiflung, wie erreicht Sie die frevler schnell, wie leicht.

7 Sagt: für aller welt gewinn Geb' ich nicht des herzens ruhe, Nicht die überzeugung hin, Daß gerecht ist, was ich thue; Daß mir, was mein Gott befiehlt, Mehr als meine neigung, gilt.

8 Dann darf ich zu Gott empor Voll vertrau'n und hoffnung sehen; Gnädig neigt er dann sein ohr Allezeit zu meinem flehen. Er, der Herr, der lügner feind, Ist mein Vater, ist mein freund!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort, 2c.

250. Gott, der du herzenskenner bist, Dem falschheit stets ein greuel ist, Und lügen ein verbrechen! Kein wort spricht je ein falscher

mund, Allwissender, dir ist es kund, Und einst wirst du es rächen. Laß jederzeit mein ja und nein Aufrichtig und voll wahrheit seyn!

2 Und wenn ich schwörend vor dir steh', Im geiste dir in's antlitz seh', Die hand zum himmel hebe, Wenn ich dich selbst zum zeugen ruf', Dich, dessen macht auch mich erschuf, Durch dessen huld ich lebe: Dann sey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey!

3 Wenn frevler dich auch da noch schmäh'n, Und frech mit lügen vor dir steh'n, Dann laß mein herz erschrecken! O wehe dem, der sich nicht liebt, Und nun sein heil zum pfande giebt, Um bosheit zu verdecken! Er lästert dich und deinen ruhm, Und höhnt dein Evangelium.

4 Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, Dein himmel nicht mein erbe; Wenn bey den leiden dieser zeit Dein trost nicht mehr mein herz erfreut, Dein trost nicht, wenn ich sterbe: Wer wird mich dann von quaal befrey'n? Dann besser, nie geboren seyn!

5 Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: Gott siehet's nicht! Gott achtet's nicht! So lästern spötterrotten. Herr, deine langmuth ist bekannt; Du lähm'st nicht jede falsche hand; Doch läßst du nie dich spotten. Du hast zum strafen lange zeit, Zum strafen selbst die ewigkeit.

6 Nein, ehre nicht und gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Und droht auch hier mir jedes leid, Ich will doch meine seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines herz und Gott dabey!

7 Gott, lehre mich bey jedem eid Aus furcht vor deiner heiligkeit Die wahrheit pünktlich sprechen! Auch heilig sey mir amt und pflicht! Drum laß mich auch im kleinsten nicht Den schwur der treue brechen! Ich schwur auch dir getreu zu seyn. Erhalt' mich ewig, ewig dein!

---

c. Freude an Gott und Nachahmung Gottes.

S. Liskov.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all rc.

251. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein trost; und was kann mir Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen?

2 Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch hassen! Du liebst mein wohl; wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3 Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst in Christo mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil

an seinem heil. Dies tröstet meine seele.

4 Du bist mir der bewährte freund, Der es auf's beste mit mir meynt. Wo find' ich deines gleichen? Du steh'st mir bey, und bleib'st mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5 Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil, drum frag' ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6 Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht! In dir leb' ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir In liebe ungeschieden.

7 Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner treu' steh'st du mir bey: So kann ich fröhlich singen.

8 Du läßst mir's ewig wohlergeh'n. Einst werd' ich dich noch näher seh'n, Du ursprung wahrer freuden. An dir wird sich dann ewiglich Mein herz recht völlig weiden.

9 Noch hat's kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil ist da mein theil. Das wird mir niemand rauben.

G. W. Sucro.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich 2c.

252. Dir immer ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Das ist mein ziel schon hier auf erden, Das bleibt mein ziel noch in der ewigkeit. Wie selig ist, wer stets ihm näher strebt, Obgleich er nie sich ganz zu ihm erhebt!

2 Wenn ich aus reiner menschenliebe, Die selbst den schein des eigennutzes flieht, Mich immer mehr im wohlthun übe, Und nie mein herz von haß und rachgier glüht, Dann gleich' ich ihm, dem Vater, der die welt Aus liebe schuf, und liebevoll erhält.

3 Wenn ich auf seine weisheit achte, Die selbst der kleinste staub mir nicht verhehlt, Wenn ich den edeln zweck betrachte, Zu dem er stets die besten mittel wählt, Und selbst mit weisheit handle, so wie er, Dann werd' ich ihm, dem Höchsten, ähnlicher.

4 Wenn ich mit immer regem triebe, Das böse hasse, das mich elend macht, Und nur die wahre tugend liebe, Wie sinnenreitzend auch die sünde lacht, Dann bin ich froh, bin immer ganz ein christ, Und gleiche dem, der ewig heilig ist.

5 Wenn ich die unschuld unterstütze, Verdienste fördre, wie mein eignes wohl, Des frevlers sache nie beschütze, Und straf' und lohne, wo ich kann und soll, Dann lieb' ich so, wie Gott, gerechtigkeit; Das laster bebt, der fromme wird erfreut.

6 Wenn ich mit ernst die wahrheit ehre, Und niemals trug und lügen dulden mag, Der heucheley und falschheit wehre, Und jedem halte, was ich ihm ver-

sprach, Dann bin ich fest mit meinem Gott vereint: Denn er ist stets der höchste wahrheits-freund.

7 Wenn ich mich leidender erbarme, Und nie mit hartem oder stolzem sinn Erst wissen will, ob auch der arme Wohl würdig sey, daß ich sein retter bin, Dann gleich ich dem, der allbarmherzig ist, Und keines menschen, keines wurms vergißt.

8 Ja, stets dir ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Dies schafft uns freude schon auf erden, Und einst im himmel hohe seligkeit, Dies ist das ziel, nach dem der weise strebt, Obgleich er nie sich ganz zu ihm erhebt.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

253. Deines Gottes freue dich, Dank' ihm meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ist's nicht wonne, ist's nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2 Ja, mein Gott, ich hab' in dir, Was mein herz begehret, Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3 Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4 Dann darf ich mit zuversicht Auf zum himmel blicken; Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5 Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Du gabst mir mein leben, Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6 Gieb mir, Gott, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Als dein kind gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit Und mein trost am grabe.

---

f. Umgang mit guten Menschen,
ein Mittel, sich in Liebe und Gehorsam gegen Gott zu erhalten.

Woltersdorf.

Mel. Ach! alles, was im Himmel 2c.

254. Auf! glieder des bundes, kommt, tretet zusammen, Laßt loben und inbrunst im innersten flammen, Schmeckt freuden des himmels im bande der liebe, Ergebet euch völlig dem göttlichen triebe.

2 Schaut hin auf die heiligen blutigen zeugen, Und schließet wie jene, der zärtlichkeit reigen,

Verbindet euch fester im grunde der seelen, Bis hin zum triumphe, dem sel'gen vermählen.

3 Der Heiland ist noch der wie gestern, so heute, Er gängelt und träget die blutsaure beute. Er schuf uns zu lichtern im finsteren lande, Ihn nicht zu bekennen, das sey unsre schande.

4 Besinget die wonne, daß Jesus gestorben, Er hat uns das sterben der selbstlust erworben; Kommt, rühmet verbunden den siegenden namen, Auf! betet als kinder, jauchzt gläubig eu'r amen.

5 Erscheine Herr Jesu! den betenden armen, Wir suchen in demuth nur freyes erbarmen, Entzünde, so oft wir im flehen beysammen, Die tiefe des herzens in göttliche flammen.

6 Bist du in der mitte, so sind wir zufrieden, Du heilest die kranken und stärkest die müden: Ergieße die gaben des Geistes von oben, Dann fließen die thränen in danken und loben.

7 Vermehre die göttlichen kräfte in allen, Kein einziger müsse sich selber gefallen, Laß demuth und glauben und hoffen aufblühen, Die liebe der brüder laß brünstiger glühen.

8 Hilf uns, deinen kindern, zur mitternachtsstunde, Uns, die wir als glieder gehören zum bunde, Bewahre vor schlummer, o bräut'gam der seelen! Laß keinen von diesen der hochzeit verfehlen.

9 Erwecket euch von neuem, geht munterer weiter, Das macht eure herzen vergnügter und heiter, Bis Jesus, eu'r bräut'gam, voll wonne erscheinet, Dann bringt seine garben, wer hier mit geweinet.

10 Erbaut euch zusammen auf Jesu dem grunde, Bekennt ihn, wie einer, mit herzen und munde, Verbannet das mißtrau'n, den neid, das erheben, So wird selbst der höllengrund vor euch erbeben.

11 Der glaube an Jesum trägt heilige früchte, Er hasset das dunkel und wandelt im lichte, Besieget den abgrund und tödtet die sünde, Schenkt göttliche kräfte dem schwächesten kinde.

12 Er leitet den pilgrim durch angst und getümmel, Vergället die erde, versüßet den himmel; Belegt ihn, o feinde, mit leiden und hohne, Er läßt sich nicht schrecken, ihm glänzet die krone.

13 Verbund'ne durch glauben, singt freude, singt psalmen, Der bräut'gam der seelen reicht freundlich die palmen, Bestürmet nur muthig die kräfte der höllen, Da Jesus uns schützet, wer könnte uns fällen?

14 Verabscheut den giftigen unflath der sünden, Eilt hin zu dem starken, er wird euch entbinden, Beweiset im reden, im schweigen, im leben, Daß Jesus die sünde euch völlig vergeben.

15 Vermehre die kräfte, du haupt deiner glieder; Wir fallen verbunden zum throne hier nieder, Besuche uns alle, und siehe wie sehnlich Dein häuflein dir weinet: ach mach' uns dir ähnlich.

16 Gelobet sey Jesus, er war

in der mitten, Er bauet uns sünder zu göttlichen hütten. Heil, seelen, wir sind des Allmächtigen saamen. Auf, lallet das Abba, singt amen, ja, amen!

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast rc.

255. In deiner liebe, Gott, nicht zu erkalten, Will ich mich stets zu deinen freunden halten. Durch sie ermuntert wird mein herz mit ihnen Dir froher dienen.

2 Ein reger trieb zur heiligung verbinde Uns in dem kampfe wider jede sünde, Daß der versuchung keiner unterliege, Daß jeder siege.

3 Laß ihren eifer in der tugend werken Auch meinen fleiß und meinen eifer stärken, Um nicht, wenn sie dein werk mit freuden treiben, Zurück zu bleiben.

4 Laß mich mit lust den rath der weisen hören! Gieb, daß sie gern und freundlich mich belehren, Und brauch ich trost, mich, ihren miterlös'ten, Voll mitleids trösten.

5 Gieb, daß sie sanft mich warnen, eh' ich falle, Und mir's entdecken, ob ich richtig walle, Und wie ich wahrer tugend hindernisse Besiegen müsse.

6 Ja, deine kinder, Gott, sind alle brüder, Und alle, alle deines reiches glieder, Daß sie, um Einen himmel zu besitzen, Einander nützen.

7 O darum laß, Erbarmer, uns zusammen, Einander stets zur tugend mehr entflammen, Und so einst alle durch vereintes ringen Zum ziele dringen!

g. Vom Gebet.

Mel. Vom Himmel hoch da komm rc.

256. Du, deß sich alle himmel freu'n, Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist!

2 Weit, über unser stammeln weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, von lieb' entbrennt, Wer deinen großen namen nennt.

3 Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die welten alle sind dein reich. Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh.

4 Der du dich uns durch ihn enthüllst, Das nur ist selig, was du willst! Dein will', o Liebender, gescheh' Auf erden, in der himmel höh'.

5 Sey mit uns in des leibes noth, Und gieb uns unser täglich brod! Labst du den leib, schick'st du ihm schmerz: Froh, still, voll dank sey unser herz!

6 Vergieb uns unsre missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat; Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn!

7 Zu heiß sey die versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schreckt, Und nacht vor uns dein antlitz deckt.

8 Erlös', erlös' uns, unser Gott, Aus dieser und aus aller noth! Laß sterbend uns dein herz erflehn, Im tod zu deiner ruh' eingehn.

9 In deines himmels heiligthum Auf deiner erd' erschallt dein ruhm! Du bist der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit!

Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

257. Bittet, so wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt; Was hier und zu jenem leben Nützlich ist, wird euch gewährt; Sucht mit fleiß, ihr werdet finden Rath und trost für eure sünden; Klopft bey Gott im glauben an, So wird euch bald aufgethan.

2 Denn wer bittet, der erlanget, Was sein glaube hofft und will: Wer Gott sucht und ihm anhanget, Findet seiner gnaden füll'; Wer anklopfet unverdrossen, Dem bleibt nie die thür verschlossen: Denn das ohr des Höchsten hört, Der dein leid in freud' verkehrt.

3 Welcher ist wohl von euch allen, So sein sohn von ihm heischt brod, Der ihm einen stein zufallen Läßt in seiner hungersnoth? Oder so er zu ihm träte, Und um einen fisch ihn bäte, Der ihm brächt' auf seinen tisch Eine schlang' für einen fisch.

4 So denn ihr, die ihr doch sünder, Und aus argem saamen seyd, Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieser zeit; Vielmehr wird, auf euer bitten, Euer Gott und Vater schütten Ueber euch den heil'gen Geist, Den er euch durch mich verheißt.

5 Jesu, dies ist deine lehre, Schreib sie mir in's herz hinein, Damit ich niemals aufhöre, Anzuklopfen und zu schreyn. Ja du woll'st selbst für mich bitten, Gnad' und segen auf mich schütten, Dafür will ich für und für Hallelujah bringen dir.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

258. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst, und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2 Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Will er nicht deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

3 Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn, Und stößt das angebotne glück, Muthwillig selbst von sich zurück.

4 Sein glück von dir, o Gott,

begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht; Des herzens wünsche dir erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft?

5 Was kann zum fleiß in guten werken Die seele kräftiger erhöhn? Was mehr den muth im leiden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre seelenruh Nimmt durch's gebet beständig zu.

6 Dein wort ist immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht; Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

259. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ! vor Gottes angesicht! Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht; O übe sie zu Gottes preis, Und deinem heil mit treuem fleiß.

2 Bet' oft in einfalt deiner seele; Gott sieht auf's herz, Gott ist ein geist. Denk nicht, daß dir's an worten fehle, Wenn nur dein herz dich beten heißt. Der glaub' an Gott und seinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3 Bet' oft zu Gott und schmeck in freuden, Wie gnädig, er dein Vater, ist; Bet' oft zu Gott, und fühl' im leiden, Wie treulich er das leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

4 Bet' oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wunden satt; Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn' und preise seine huld.

5 Bet' oft, durchschau' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom tod befrey't. Und eigne dir zu deiner ruh' Und heiligung sein opfer zu.

6 Bet' oft, Gott wohnt an jeder stätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find' ich eh' bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, So sey gewiß, daß Gott es thut.

7 Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzufleh'n, Und seinen namen mit den seinen Voll herzensinbrunst zu erhöh'n, Daß auch des bruders andacht glüht, Wenn er dich brünstig beten sieht.

8 Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9 Bet' oft, so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheu'n; An lieb' und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn; Denn muth und kraft und seelenruh' Sagt Gott dem frommen beter zu.

10 Dies reize mich, vor dich

zu treten, O Gott, mit lob und dank und flehn; Doch meine fehler bey dem beten Wollst du aus gnaden übersehn; Denn im vertrau'n auf deinen Sohn, Nah' ich mich, Vater, deinem thron.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

260. Zu dir, o Gott, das herz erheben, Zu dir mit frommer andacht fleh'n, Dir dank und preis und ehre geben, Und meine schwäche dir gesteh'n: Ist dein befehl, ist meine pflicht, Und fördert meine zuversicht.

2 Wie könnt' ich diese pflicht vergessen? Nein, täglich bleib' es, Gott, mir werth, Mit frohem danke zu ermessen, Welch heil von dir mir widerfährt; Der du auch mich als Vater liebst, Und gern mir, was mir nützet, giebst.

3 Wenn ich zu deinem throne trete, Von dir mir gutes zu erfleh'n; Wenn ich im kummer zu dir bete, Und wünsche, mich erhört zu sehn: So gieb, daß ich von heucheley Und frey vom eigendünkel sey.

4 Nie müß' ich das von dir begehren, Was deine weisheit nicht erlaubt; Nie bitten, das mir zu gewähren, Was andern ihre wohlfahrt raubt: Denn du erhörest kein gebet, Das rache, neid und stolz verräth.

5 Wünsch' ich mir güter dieser erden, So laß zugleich mich darum fleh'n, Daß sie mir wirklich mittel werden, Des nächsten wohlfahrt zu erhöh'n: Daß ich von geiz und leichtsinn frey, Auch im gebrauche weise sey.

6 Wünsch' ich bey kummervollen leiden Von ihrer last mich frey zu seh'n; Wünsch' ich des lebens stille freuden, So lehre mich bescheiden fleh'n; Wenn's „deiner weisheit rath beschließt, „Und wenn mir beydes nützlich „ist."

7 Dann wird dir mein gebet gefallen, Ich werde mich nie trostlos sehn. Du Herr und Vater von uns allen, Erhörst dann auch gewiß mein fleh'n: Giebst mir im glück zufriedenheit, In trübsal ruh' und heiterkeit.

Mel. Nun danket alle Gott, ꝛc.

261. Wohlauf, mein herz, zu Gott Jetzt deine andacht bringe, Daß dein wunsch und gebet Durch alle wolken dringe: Weil dich Gott beten heißt, Weil dich sein lieber Sohn So freudig treten heißt Vor seinen gnadenthron.

2 Sein Vater ist, der dir Befohlen hat zu beten. Dein bruder ist's, der dich Vor ihn getrost heißt treten. Der werthe tröster giebt Dir selbst die worte ein, Drum muß auch dein gebet Gewiß erhöret seyn.

3 Da siehst du Gottes herz, Daß dir nichts kann versagen, Sein mund, sein theures wort Vertreibt ja alles zagen, Was dir unmöglich däucht Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir So viel noth abgewandt.

4 Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen

…: lieber Vater, hilf! Ich …ein kind, sprich: amen. …weiß es wird gescheh'n, Du …t mich lassen nicht, Du kannst, du willst, du mußt Thun, was dein wort verspricht.

J. B. Miller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

262. Mein bester trost in diesem leben Ist das gebet zu meinem Gott, Dies kann mir kraft in schwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth; Bey jedem gram, bey jedem schmerz, Ein ruhiges, zufriednes herz.

2 Wie kann ich trost und ruhe finden, Wenn mein gewissen mich verklagt, Wenn bey der menge meiner sünden Mein herz vor seinem richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein gebet, Das Gott, bey dir um schonung fleht.

3 Muß ich um des gewissens willen Ein spott der lasterhaften seyn; So bet' ich, demuthsvoll, im stillen Zu meinem Gott. Er hört mein schrey'n, Nimmt väterlich sich meiner an, Und stärkt mich auf der tugend bahn.

4 Ich will mich nie zu rächen suchen, Wenn mich ein feind zu kränken sucht, Und dem will ich nicht wieder fluchen, Der mir aus unverstand geflucht. Nein, meine rach' ist ein gebet, Das Gott um gnade für ihn fleht.

5 Und wenn ein kummer mich verzehret, Den ich der welt nicht klagen kann: Dann ruf ich Gott, der mich erhöret, Um trost in diesem kummer an. Wer ihm sein leid mit zuversicht Entdecket, den verwirft er nicht.

6 Ruf' ich ihn an bey dem geschäfte Des standes, den er mir verlieh: So fleh' ich nie umsonst um kräfte; Der Gott der stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher huld Mir segen, klugheit und geduld.

7 Wenn, eine böse lust zu dämpfen, Mir schwachen muth und kraft gebricht: Dann bitt' ich Gott, er hilft mir kämpfen, Und giebt mir muth zu jeder pflicht; Und stark durch meines Gottes kraft, Bezwing ich jede leidenschaft.

8 Wenn ich im letzten kampf des lebens Bey niemand hülfe finden kann: So ruf' ich Gott doch nicht vergebens Um seinen trost und beystand an, Der, wenn die sprache mir vergeht, Doch meine seufzer noch versteht.

J. Dietrich.

Nach voriger Melodie.

263. Wer kann, Gott, je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben; Und immer groß an rath und that. Du willst daß mit gebet und fleh'n Wir stets auf deine hülfe seh'n.

2 D'rum komm ich auch mit meinem beten, O Gott, vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab ich die zuver-

sicht: Mein schwaches fleh'n verwirfst du nicht.

3 So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh'.

4 Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß ihn durch liebe thätig seyn. Will etwas mir dies kleinod rauben, So flöß den edlen sinn mir ein, Der stets mit wahrem heldenmuth Nach deinem wort und muster thut.

5 Bewahr' in mir ein gut gewissen, Ein herz voll wahrer freudigkeit; Ein herz, auf's gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl' ich, Gott, so zücht'ge mich Zu meiner beß'rung väterlich.

6 Ein herz, das in beglückten tagen, O Vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist; Ein herz voll zuversicht zu dir, Und voll geduld verleihe mir.

7 Das andre alles wirst du fügen; Du weiß'st am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir g'nügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Ach stärke diesen sinn in mir!

8 Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag; Laß mir den tod vor augen schweben, Und kommt dereinst mein sterbetag: So sey mein hingang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

264. Gott deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein fleh'n, merk auf mein wort, Denn ich will vor dir beten!

2 Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden, Laß mir, soviel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich Gott und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3 Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freude liebe.

4 So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben: Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Joach. Neander.

Nach eigener Melodie.

265. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig, Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, kindlich sehnen

Bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, Laß dich finden, Von mir, der ich asch' und thon!

2 Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem sinn; Dich alleine ich nur meyne, Dein erkaufter erb' ich bin; Laß dich finden, :,: Gieb dich mir und nimm mich hin.

3 Ich begehre nichts, o Herre, Als nur deine freye gnad', Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der that; Laß dich finden, :,: Der hat alles, wer dich hat.

4 Himmelssonne, seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm! In der höhle meine seele Suchet dich, o Bräutigam; Laß dich finden :,: Starker held aus Davids stamm.

5 Hör' wie kläglich, wie beweglich Dir die treue seele singt! Wie demüthig und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden :,: Denn zu dir mein herze dringt.

6 Dieser zeiten eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr' und freud', Sind nur schmerzen meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit: Laß dich finden, :,: Großer Gott! mach mich bereit.

---

h. Von der Zufriedenheit mit Gottes Wegen.

Lambert Gedicke.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine 2c.

266. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Ohn' alles eigne wählen. Geschieht, was er mir ausersehn: Wird mir's an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg' ich nach, Auch unter weh und ungemach, Im kindlichem vertrauen.

2 Wie Gott mich führt, so bin ich still Bey seinem treuen leiten: Will gleich des fleisches eigenwill Ihm öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3 Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: Es steh' in seinen händen! Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es selbst will wenden, Sey ihm hiermit ganz heimgestellt: Er lenk' es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben!

4 Wie Gott mich führt, so geb' ich mich In seinen vaterswillen. Scheint's der vernunft gleich wunderlich; Sein rath wird doch erfüllen, Was er voll lieb' und treu' bedacht Eh' er mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen.

5 Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur in gnaden bey; Was will mich von ihm scheiden? Ich halte dies im glauben fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

267. Herr, mache meine seele stille! Bey allem, was mich kränkt und drückt. Geschieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, Und was du thust, ist wohl gethan.

2 Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt dem ew'gen segen, Der dir sein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3 Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4 Und bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5 Nur du, du kennst und wählst das beste, O Vater, mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste: So ehr' ich auch im größ'sten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6 Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein rath der beste war.

7 Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nutzen mich erfreu'n; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohl gemacht!

Clemens Thieme.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

268. Ich bin vergnügt und halte stille, Ob mich schon manche trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes wille, Der mir das kreuze zugeschickt, Und hat er mir es zugefügt, So trägt er's mit; ich bin vergnügt.

2 Ich bin vergnügt in meinem hoffen: Denn hilft Gott nicht gleich wie ich will, So hat er doch den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr' auf ihn, denn so betrügt Die hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

3 Ich bin vergnügt in allem leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt; Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil leid in freuden wird verkehrt; Mein Heiland hat die angst besiegt, Die ganze welt; ich bin vergnügt.

4 Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe, Hab' ich nicht viel und mancherley, So glaub' ich, daß mir alles gebe, Er, der mein Gott und Vater sey. Obgleich

der arme unterliegt, So heißt es doch: ich bin vergnügt.

5 Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Der satan und die falsche welt. Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer christ behält das feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt, Und demuth liebt; ich bin vergnügt.

6 Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wenn nun der geist vom körper eilt; Ich weiß, daß wir die kron' ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt, Weil Gott in seinem wort nicht lügt, Drum sag' ich noch: ich bin vergnügt.

7 Ich bin vergnügt in Jesu armen, Und ruhe sanft in seinem schoos; Er nimmt mich an blos aus erbarmen, Und macht mich meiner seufzer los. So habe ich die welt besiegt, Und bleib dabey, ich bin vergnügt.

Sam. Rodegast.

Nach eigener Melodie.

269. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Es bleibt gerecht sein wille; Wie er fängt meine sache an, Harr' ich sein, und bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2 Was Gott thut, das ist wohl gethan, Und weise all sein fügen. Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab' geduld: Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3 Was Gott thut, das ist wohl gethan: Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewisser bahn, Der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine treu' Ist täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4 Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud' und leid: Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5 Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6 Was Gott thut, das ist wohl gethan: Das soll mein trost stets bleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

C. F. Gellert.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 2c.

270. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stand's, in dem du mühsam lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage nur! wer sollt' es wehren? Doch denk im klagen auch

zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2 Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden: Ein jeder stand hat seine last.

3 Gott ist der Herr; und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand, Nicht so wie wir's zu wünschen pflegen, Doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4 Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Besorge deines stand's geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn: Dies ist der weg zu ruh' und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

O. Neumark.

Nach eigener Melodie.

271. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3 Zu Gott sey deine seele stille, Und stets mit seinem rath vergnügt! Erwarte was sein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß doch am besten, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten freudenstunden, Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley: So kommt er, eh' wir's uns verseh'n, Und lässet uns viel gut's gescheh'n.

5 Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß ihm der im schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist. Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6 Es sind ja Gott geringe sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ist's, der wunder stets gethan, Und stürzen und erhöhen kann.

7 Sing, bet und geh auf Gottes wegen! Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen segen, So wird er täglich bey dir neu; Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

i. Von der Geduld in Trübsalen.

C. F. Gellert.

Mel Herzliebster Jesu, was hast du 2c.

272. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2 Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3 Wie oft, o Gott! wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer bosheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen?

4 Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neiders gram bey freuden, Christliches leiden?

5 Ist deren quaal, die deinen rath verachtet, Nach Gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6 Doch selbst, o Gott, in strafen uns'rer sünden Läß'st du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir nur uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7 Streb' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8 Ich bin nur gast und pilger hier auf erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Dieser zeit leiden?

9 Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlös'ten Sicher getrösten.

10 Ich bin ein mensch und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertrau'n, dies stärket unsre herzen Mitten im schmerzen.

11 Schau' über dich! wer trägt des himmels heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere; Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12 Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13 Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14 Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe

denn in deinem glauben feste! Hoffe das beste!

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

273. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen. Welch leben hat nicht seine quaal?

2 Ja, Herr, ich bin ein sünder; Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Sollt' ich beschwert von schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3 Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben, Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4 Laß mich nur gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5 Wenn ich in Christo sterbe: Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau' ich deiner gnade; Du Herr, bist bey mir in der noth.

6 Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken: Du Herr, wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

J. C. Lavater.

Mel. O Jesu Christ mein's Lebens rc.

274. Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll dank und voll vertrauen an.

2 Nur du, der du allweise bist, Nur du weiß'st, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3 Ist alles dunkel um mich her, Die seele müd' und freudenleer: Bist du doch meine zuversicht; Bist in der nacht, o Gott, mein licht.

4 Verzage, herz verzage nie! Gott legt die last auf; Gott kennt sie. Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

5 Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut; Und morgen ward ich schon erfreut.

6 Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schau'st du Gott, mein elend nicht? Verbirgst du gar dein angesicht?

7 Dann hörtest du, o Herr, mein fleh'n, Und eiltest bald mir beyzusteh'n. Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

8 Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagt's fromme! ob er das gebet Geduldigleidender verschmäht?

9 Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud aus leid entsteht; Wo pein, die kurze zeit gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

10 Du erntest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon, Vielleicht daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf' erscheint.

11 Schau deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann: So schütte du in seinen schoos Dein herz aus; seine huld ist groß.

12 Einst hat er auch der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

13 Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht, Du sollest nicht verlassen seyn: Dies laß dein sorgend herz erfreu'n.

Mel. Mein Herzens-Jesu meine 2c.

275. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld zu fassen, Und stets sich Gottes vaterwink Getrost zu überlassen. Rauh oder eben sey die bahn; Was Gott thut, das ist wohl gethan. Geduld erhält das leben.

2 Sey still mein herz, und unverzagt, Wenn dich ein leiden drücket! Es ist ein Gott, der nie dich plagt, Der stets dich gern erquicket. Verzieht er gleich; er thut's aus huld. Drum hüte dich vor ungeduld! Geduld giebt muth und stärke.

3 Erwarte nur die rechte zeit; Du wirst den Vater finden; Der reichthum seiner gütigkeit Hilft alles überwinden. Er will und wird dein tröster seyn, Und ewig, ewig dich erfreu'n. Geduld wird nie zu schanden.

4 Ja, streit' und kämpfe nur, als held; Du wirst nicht unterliegen, Wirst über jede noth der welt, Wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft! deines Vaters huld Krönt deine hoffnung und geduld Mit seines himmels krone.

5 O Gott des heils, ich hoff' auf dich; Geduld ist deine gabe. Mit dieser gabe segne mich! Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen leiden dein, Geduldig, so wie Jesus seyn, Und einst vor ihm mich freuen.

---

k. Ergebung seiner Schicksale in den Willen Gottes.

Paul Gerhard.

Mel. Ich will dir Abschied geben, 2c.

276. Befiehl du deine wege Und alles, was dich kränkt Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt. Den sternen, wolken, winden Bezeichnet er die bahn; Sollt' er nicht wege finden, Wo dein fuß gehen kann?

2 Dem Herrn mußt du ver-

trauen, Wenn dir's soll wohlergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Er läßt durch sorg und grämen Und selbst gemachte pein Sich keine wohlthat nehmen, Sie muß erbeten seyn.

3 O Vater aller gnade, Dir ist allein bekannt, Was gut sey oder schade Geschöpfen deiner hand. Und was du dann erlesen Zum besten deiner welt, Das kommt zum stand und wesen, Sobald es dir gefällt.

4 An mitteln und an wegen Fehlt dir's, Allweiser, nicht; Dein thun ist lauter segen, Dein thun ist lauter licht! Dein werk kann niemand hindern, Wenn du entschlossen bist Zu thun, was deinen kindern Wahrhaftig nützlich ist.

5 Und braus'ten alle stürme Und wetter her auf sie; Gott unter deinem schirme Vergiengen sie doch nie! Im himmel und auf erden Kann nichts dir widerstehn; Was du gebiet'st, muß werden, Und was du willst, geschehn.

6 Drum, seele, laß ihn walten. Er will dein wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; Bewundernd wirst du sehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar sein rath Das werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

7 Verzieht der trost auch lange, Weil's dir so heilsam ist: So werde dir nicht bange, Daß deiner Gott vergißt! Er wird nach trüben stunden, (Nur harr, o seele, sein!) Dich, den er treu erfunden, Mit seiner hülf' erfreu'n.

8 Wohl dir! denn deine treue Trägt einst den sieg davon. Daß dich dein kampf nicht reue, Denk seinen großen lohn! Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand. Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

9 Mach, Herr, ein selig ende An aller unsrer noth. Stärk' aller müden hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn: So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Nach eigener Melodie.

277. Warum soll ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2 Nichts bracht' ich in dieses leben, Da es mir, Gott von dir, Ward zuerst gegeben; Nichts nehm' ich mit von der erde Wenn ich sie Nach viel müh' Einst verlassen werde.

3 Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Hat es mir gegeben. Soll's zu ihm auch wiederkehren: Nehm er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4 Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Soll ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch

wenden, Er weiß wohl, Wie er soll All' mein unglück enden.

5 Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt, Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Er ist gütig; schärft mit maaßen Sein gericht, Und will nicht, Die ihm trau'n, verlassen.

6 Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen! Standhaft bleibt er Gott ergeben, Wenn der tod Ihm auch droht, Wird er doch nie beben.

7 Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Heim zum Herrn Und zu seinen freuden.

8 Da kann mich nichts mehr verletzen; Frey von schmerz Wird mein herz, Sich an Gott ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

9 Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edeln gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn' ende laben.

10 Herr, mein hirt, quell aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut Mir zu gut, In den tod gegeben:

11 Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich, Ewig werd' umfangen.

P. Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

278. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2 Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld. Du magst mit meinen sachen; Herr, wie du willst, es machen; Ich traue deiner Vaterhuld.

3 Es kann mir nichts geschehen, Als was er mir ersehen Und was mir dient zum heil. Er thu', was ihm beliebet; Was er, mein Gott, mir giebet, Das ist gewiß mein bestes theil.

4 Wohl mir, daß deine gnade Auf dieses lebens pfade Mich leitet und beschützt. Such' ich nur deinen willen Mit treue zu erfüllen, So wirst du geben, was mir nützt.

5 Laß, Vater, meine sünden, Vergebung vor dir finden, Und tilge meine schuld. Verleih' mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte, Und habe noch mit mir geduld.

6 Leg' ich zur ruh mich nieder, Weckt mich der morgen wieder; In jedem stand und ort, In krankheit, unter plagen, So wie an frohen tagen, Ist Gott mein trost und Gottes wort.

7 Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen, Voll muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Soll je zu schwer mir fallen; Mit dir werd' ich ihn überstehn.

8 Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wieder geben, Wann es dein rath gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich dich sorgen: Du kennst dazu die beste zeit.

9 So sey nun seele seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

---

l. Von der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott.

Sigm. Weingærtner.

Nach eigener Melodie.

279. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in angst und noth; Er kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen. Es steht in seinen händen, Mein unglück kann er enden.

2 Ob mich die sünd' anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm will ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3 Wenn mich der tod reißt hin, So schätz ich's für gewinn, Denn Christus ist mein leben, Dem hab' ich mich ergeben; Ich sterb' heut oder morgen, Ich lasse Jesum sorgen.

4 Du bist mein gut und theil, Der du zu meinem heil Am kreuze bist gestorben; Du hast mir trost erworben; Mein heil, im tod und leben Will ich mich dir ergeben.

C. F. Gellert.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

280. Auf dich, Herr, nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält, Wirst mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2 Du sahest schon von ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmtest meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3 Du, Herr, weißst, was mein herz begehrt, Und hättest, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sorgst für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe: Dein wille, Herr, geschehe.

4 Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tra=

gen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe, Verläßt mich doch im grabe.

5 An dem, was wahrhaft glücklich macht Läß'st du es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüssen.

6 Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden. Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden. Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Was Gott thut das ist wohlg. &c.

281. Du Herr, bist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dir, Herr, ergeben. Du bist sein Gott; Auf dein gebot Wird seine seele stille, Und ihm genügt dein wille.

2 Wer wollte dir, Herr, nicht vertrau'n? Du bist der schwachen stärke; Die augen, welche auf dich schau'n, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath Und stark von that. Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3 Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen; Du läß'st ihn, wenn ihn noth umgiebt. Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frey von schmerz; Der sünder eitles dichten Weiß'st du, Herr, zu vernichten.

4 Drum hoff' o seele, hoff' auf Gott; Der thoren trost verschwindet, Wenn der gerechte selbst im tod Hülf' und erbarmung findet. Wenn jener fällt: Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Ein fels in ungewittern.

5 Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Weh denen, die zu menschen fliehn, Weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb; Er, er, erwarb Auf seinem todeshügel Dir deines glaubens siegel.

6 Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade stammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7 Herr, du bist meine zuversicht! Auf dich hofft meine seele; Du weiß'st, was meinem wohl gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, Und sich im kummer fassen?

8 In deine hand befehl ich mich, Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben, Sey du mein Gott, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

L. Helmbold.

Mel. Auf, auf ihr Reichs-Genossen, rc.

282. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er verläßt mich nicht: Im kummer mich zu fassen, Giebt er mir kraft und licht. Er steht mir hülfreich bey; Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch wo ich sey.

2 Wenn menschengunst und liebe In kaltsinn sich verkehrt: Bleibt er voll mitleidstriebe, Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der sünde banden, Befrey't von ihren schanden, Und rettet selbst vom tod.

3 Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der schwersten zeit Auf seine hülfe bauen; Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, seele, gut und leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben! Er macht's, wie's ihm gefällt.

4 Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meynt er's mit uns allen, Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan: So wird er auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5 Lobt ihn mit herz und munde, Ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die stunde, Darin man sein gedenkt! So braucht man recht der zeit. Wir sollen ja auf erden In ihm schon selig werden, Noch mehr in ewigkeit.

6 Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den lauf; Doch, wenn ich nun im grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7 Die seel' ist unverloren In Gottes vaterhand; Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn. Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freu'n!

8 Ob ich gleich nun auch dulde, Viel leiden dieser zeit, Wie ich's auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit So großer freuden voll: Die, da ich Christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden soll.

9 Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines Sohnes fülle Empfah'n wir gnad' um gnad'; Er giebt uns seinen geist, Damit er uns regiere, Die bahn zum himmel führe. Hoch sey der Herr gepreis't!

---

m. Vom äusserlichen und öffentlichen Gottesdienst.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

283. Den Höchsten öffentlich verehren, Und in sein haus mit freuden gehn Begierig da sein wort zu hören, Und andachtsvoll vor ihm zu stehn: Wie heilig ist nicht

diese pflicht, Und welchen segen bringt sie nicht!

2 Wie billig ist's, das höchste Wesen, Durch das der mensch und alles ist, Und den, der vor der welt gewesen, Den großen Mittler, Jesum Christ, In der gemeine zu erhöh'n, Ihm danken, ihn um huld zu fleh'n!

3 Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum hause Gottes gehn; Wie manche sind, die auf dich schauen, Und blos auf andrer beyspiel sehn. Wenn jemand durch dich träger wird, Bist du es nicht, der ihn verführt?

4 Ueb' selber dich in deinen pflichten, Die ja dein herz so gern vergißt, Von neuem mehr zu unterrichten. Wie nöthig ist dies dir, o christ. Hier wirst du tüchtig und bereit Zu thun, was dir dein Gott gebeut.

5 Wie schwach sind unsre eigne kräfte, Wie schwach erkenntniß und verstand! Der gottesdienst ist ein geschäfte, Wozu Gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

6 Wie manchen trost hab' ich empfunden, Wenn ich das wort des Herrn gehört; Wie lieb' ich euch, ihr frohen stunden, Da man anbetend Gott verehrt, Und um das ewige bemüht, Sich aller erdensorg' entzieht!

7 Kommt, fromme christen, theure brüder, Vereint im geist vor Gott zu stehn, Kommt, wir sind Eines leibes glieder, Kommt unsern Schöpfer zu erhöh'n! Frolockend preiset Jesum Christ, Der heut vom tod erstanden ist!

8 Zwar soll von allen eiteln dingen, Besonders, Herr, an deinem tag, Mein geist sich zu dem himmel schwingen, Daß er in dir nur ruhen mag; Doch meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

9 Drum bleib' auch von mir jeder morgen, Und jede stille abendzeit, Und manche stunde, frey von sorgen, Dem gottesdienst zu haus geweiht, O wie sich da der segen mehrt, Wo man Gott mit den seinen ehrt!

J. A. Cramer.

Nach der vorigen Melodie.

284. Wie lieblich ist doch Herr, die stätte, Wo man sich deiner güte freu't! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil deren tugend recht gedeiht, Die deiner lehre sich erfreu'n, Und feyerlich sich oft dir weih'n.

2 Wohl dem, der dich in deinem tempel, Gott! zu verehren, ernst beweis't. Du hörst sein lob: und sein exempel Stärkt auch des nebenmenschen geist, Daß er auf deiner weisheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3 Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wenn man's nur recht zu herzen nimmt. Es giebt uns trost auf trübsalswegen, Die du zu unserm heil bestimmt. Es giebt im kampf uns muth und kraft; Und ist ein schwerdt, das sieg verschafft.

4 Gott! laß mir auch dein

antlitz scheinen! Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir in heil'ger stätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weih'n, Ein angenehmes opfer seyn.

5 Ja, du bist sonn' und schild den frommen. Du, Herr! giebst ihnen gnad' und ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

---

n. Sonntagsfeyer.

Mel. Ach! was soll ich Sünder 2c.

285. Sey gesegnet! sey willkommen! O du ruhestatt der frommen, Du geweihtes gotteshaus! Stärket euch, ihr, meine kräfte, Heute ruht ihr vom geschäfte Einer ganzen woche aus.

2 Kommt, ihr christen, eilt und tretet In den tempel, singet! betet! Lobt den Herrn der herrlichkeit! Träger jüngling, auf und laufe Zum altare! wo die taufe Dich zum christen eingeweiht.

3 Preise hoch Jehova's güte Mit entflammendem gemüthe An dem heiligen altar. Schau ein strahlendes exempel; Deinen Heiland in dem tempel, Da Er noch ein knabe war.

4 Hier erheben Gottes ehre Kanzel, orgel und altäre! Hier erschallt der wahrheit wort! Sünder, falte deine hände, Denn es schreyen selbst die wände: O, wie heilig ist der ort!

5 Donner sprechen ihre stimme, Wenn der Herr, in seinem grimme, Mit verstockten sündern spricht; Doch des trostes sanfte ehren Wischen stillgeweinte zähren Von des frommen angesicht.

6 Auch der sünder darf nicht beben: Denn die schuld wird ihm vergeben, Wenn er wieder buße thut. In des Lammes hochzeitsaale Speis't man uns im abendmahle, Tränkt man uns mit Christi blut.

7 Herr, der mit des kleides saume Alles im gewölbten raume Eines christentempels füllt, Sieh herab auf diese zähre, Die in Davids volle chöre Hier in deinem hause quillt.

8 Laß mich in verfluchten reihen Deine tage nie entweihen; Führe mich auf ebner bahn: Bis ich einst in jenen höhen Deinen großen sabbath sehen Und mit engeln feyern kann.

Heinrich E. Heeren.

Mel. O, daß ich tausend Zungen, 2c.

286. Noch sing' ich hier aus dunkler ferne Gott meines lebens, dir mein lied. Wenn einst weit über alle sterne Dich mein verklärtes auge sieht: Dann schallet dir, im jubelklang Der überwinder, mein gesang.

2 Wohl mir indeß! du schaust hernieder, Steigt mein gebet zu dir hinan; Du hörst den dank der schwachen lieder Mit vaterhuld und gnaden an. Und meine besserung und ruh Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3 Froh wall ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimme dir zum ruhm; Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl der reinsten lust.

4 Die kraft von deinen himmelslehren Durchdringt und hebet meinen geist, Wenn er, vereint mit heil'gen chören, Gott, deinen großen namen preis't, Anbetung dir und ehre bringt, Und fülle der empfindung singt.

5 Zwar hab' ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht seligkeit empfunden, Die durch die frohe seele drang; Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6 Doch ward, dich inniger zu loben, Oft, wenn es kalt und träge war, Die seele mehr zu dir erhoben, Wenn meiner miterlös'ten schaar Sich bis zu deinem throne schwang, Und dir aus vollen chören sang.

7 Drum will ich mit den frommen schaaren Auch gern zu deinem tempel gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem throne stehn. Sie schauten auch im dunkeln wort; Von angesicht schau'n sie dich dort.

III. Von den Pflichten gegen den Erlöser.

a. Von der Liebe zu ihm, vom Lob und Dank gegen ihn.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

287. Mein Jesus liebet mich: Wie könnt ich ihn denn hassen? Sein lieben hört nicht auf: Wie sollt' ich ihn verlassen? Ich ließ ja in den bund Mit ihm mich freudig ein; Drum soll er stets mir lieb; Er soll mir alles seyn.

2 Als ich sein feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat durch seinen tod Das leben mir erworben. Was mir unmöglich war, Hat er für mich gethan; Ob ich's gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3 Er hatte mich erlös't: Doch liebt' ich noch die sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu seiner heerde finden; Allein der treue hirt, Gieng mir so lange nach, Bis daß sein liebesruf Mein hartes herze brach.

4 Die sünde drückte mich, Ich war mit angst umfangen; Er

ließ mich ruh und rast In seinem blut erlangen: So spricht er mich auch noch Von allen fehlern frey, Und steht mir jederzeit In der versuchung bey.

5 Ihm darf ich meine noth Zu allen zeiten klagen: Ihm sag' ich, was ich sonst Nicht dürfte jemand sagen; Er sieht und hört mich an Mit lieb' und freundlichkeit; Und wenn mirs nützlich ist, Hilft er mir allezeit.

6 Zuweilen ist zwar auch Sein angesicht verborgen; Und wird alsdann mein herz Umringt mit furcht und sorgen: Jedoch es währt nicht lang; Er hört gar bald mein fleh'n, Und giebt, daß ich ihn kann Mit freuden wieder seh'n.

7 Kömmt dann auf dieser welt Das ende meiner tage: So machet er mich frey Von aller noth und plage; So führet er mich ein Zu der vollkommenheit, Zur freude nach dem leid, Zur sel'gen ewigkeit.

8 Laßt seyn, daß dieser leib Zu staub und asche werde; Wird doch mein Jesus ihn Erwecken aus der erde: Da soll er, schön verklärt In seinen himmel gehn. Ach wär' die stunde da! Ach möcht' es bald geschehn!

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

288. O Jesu Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich zu deinem thron Aus dankerfülltem triebe; Vor dir ist alles sonnenklar, Mein herz ist dir auch offenbar, Du weißst daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen, Zu gefallen, Nichts auf erden Kann und soll mir theuer werden.

2 Dies eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher innbrunst dich Nicht liebte, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, Daß ich dich mit der that noch mehr, Mein Heiland, lieben sollte. Hilf mir, Hilf mir! Schenk' mir armen Aus erbarmen Stärk're triebe, Mehr empfindung deiner liebe!

3 Stehst du mit deiner kraft mir bey, So werd' ich stets mit fester treu' Nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst menschen wohl gefällt, Nicht lust der sinnen, ehr' und geld, Befriedigt mein verlangen. Von dir Strömt mir Beß'rer segen, Herr, entgegen, Ruh und leben Wird mir nur bey dir gegeben.

4 Den, der dich liebt, den liebst auch du, Schaffst ihm für seine seele ruh, Und trost für sein gewissen. Ob ihn auch manche noth noch drückt, So wird er doch durch dich erquickt In seinen kümmernissen. Endlich Wird sich, Nach dem leide, Volle freuden Für ihn finden; All sein trauren wird verschwinden.

5 In keines menschen seele kam's, Kein auge sah's, kein ohr vernahm's, Und niemand kann's beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unser leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6 Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser welt Nach deinem willen übe; Bis du, Jesu, Jenes leben Mir wirst geben, Wo die frommen Aller trübsal sind entnommen.

7 Da werd' ich deine gütigkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, Vor deinem thron empfinden; Da seh' ich in dem hellsten licht Dein gnadenvolles angesicht, Auf immer rein von sünden. Wohl mir! Preis dir! Der mir droben Aufgehoben Ew'ge freuden; Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden.

Nach eigener Melodie.
Oder: Jesus meine Zuversicht, rc.

289. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordern dank und pflicht, Ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines lebens licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2 Jesum, Jesum laß ich nicht, Hier in meinem ganzen leben. Ihm hab' ich voll zuversicht Mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht Laß ich meinen Jesum nicht.

3 Wann mein auge schon verlischt, Und die lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

4 Auch im himmel ist er mir Seligkeit und trost und freude: Dort belohnt er, was ich hier Ihm zu ehren willig leide. Dort seh' ich sein angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5 Weder welt noch weltlust ist's, Was des herzens wünsche stillet; Du allein mein Jesus bist's, Der mein ganzes herz erfüllet. Du vertrittst mich im gericht: Dich, o Jesu, laß ich nicht.

6 Dich, o Jesu, halt' ich fest, Und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ew'ger freuden. Selig, wer von herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

C. Reimann.

Mel. Was Gott thut das ist wohlg. rc.

290. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben. Du kennst dies herz, das redlich spricht: Nur einem will ich leben; Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein trost auf erden, Mein glück im himmel werden.

2 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben. Nichts kann mir meine zuversicht Und deine gnade rauben. Der glaubensbund Hat festen grund: Du lässest dir nicht nehmen, Die deiner sich nicht schämen.

3 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: Aus göttlichem erbarmen Giengst du für sünder in's gericht, Und büßtest für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich allzeit, Um deines leidens

willen, Die pflicht der treu' erfüllen.

4 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine zuversicht, Wenn meine feinde toben. Ich halt' an dir; Du bist bey mir. Wenn mich die feinde hassen, Wirst du mich nicht verlassen.

5 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe. Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, Herr, wenn ich nur dich habe. Sucht mich die welt Durch gut und geld Dir ungetreu zu machen, So will ich ihrer lachen.

6 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht! Nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes christen pflicht, Mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein leid Währt kurze zeit; Bald ist es überstanden, Und ruh' ist dann vorhanden.

7 Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Nie soll mein glaube wanken: Und wenn des lebens hütte bricht, Sterb' ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein schutz und tröster, Und ich bin sein erlös'ter.

Mel. Vom himmel hoch da komm rc.

291. Gelobet seyst du Jesu Christ, Daß du der sünder Heiland bist, Und daß dein unschätzbares blut An unsern seelen wunder thut.

2 Gelobet sey des Vaters rath, Der dich der welt geschenket hat, Und weil er viel erbarmen hegt, Dir alle schulden aufgelegt.

3 Gelobet sey der heil'ge Geist, Der uns zu dir, o Jesu, weis't, Zu dir, du arzt, der jedermann Durch seine wunden heilen kann.

4 Gott lob, nun ist auch rath für mich; Mein Gott und Herr, ich glaub' an dich, An dich, der alles hingezählt, Was mir an meiner rechnung fehlt.

5 Die schulden sind mir angeerbt, Ich bin nicht halb, nein ganz verderbt; Und treffe bey mir gar nichts an, Das ich zur lösung zahlen kann.

6 Gott lob, daß ich nun weiß wohin, Ich, der ich krank und unrein bin. Den furcht und schaam und zweifel quält, Dem alle kraft zum guten fehlt.

7 Mein Jesus nimmt die sünder an; Ich komme zu ihm, wie ich kann; Denn wer sich selber besser macht, Von dem wird Christi blut veracht't.

8 Der kranke wird nicht erst gesund, Er macht dem arzt die seuche kund; So komm ich, Gottes Lamm, zu dir, Ich weiß, du thust dein amt an mir.

9 Vergebung heilt mein ganzes herz, Sie tilgt die furcht, sie stillt den schmerz. Sie macht mich ruhig, leicht und licht, Und voll von süsser zuversicht.

10 Die seele wird von banden frey, Sie lobt und singt, und spürt dabey, Daß eines neuen geistes kraft Sie ganz belebt, und früchte schafft.

11 So macht der glaub' an Christi blut In armen sündern

alles gut, Und was noch böses übrig bleibt, Ist noth, die uns zum helfer treibt.

12 Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du der sünder Heiland bist; Und daß du, hocherhabner Fürst, Der sünder Heiland bleiben wirst.

b. Von der Nachfolge des Erlösers.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine rc.

292. O seele, schaue Jesum an! Hier kannst du recht erkennen, Was wahre demuth heissen kann, Und was wir sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum muster dar: Wie Jesus Christ gesinnet war, So sey auch du gesinnet!

2 Er war der große Gottessohn, Ihn ehrten cherubinen; Doch ließ er seinen himmelsthron Und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der herrlichkeit. War menschen wohlzuthun bereit: So sey auch du gesinnet!

3 Er sah die ganze lebenszeit Auf seines Vaters willen, Durch thun und leiden stets bereit, Ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht' und that, Verehrt' er seines Vaters rath: So sey auch du gesinnet!

4 Das böse sucht' er alsobald Mit gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten; Man hört' ihn nicht um rache schrey'n, Er übergab es Gott allein; So sey auch du gesinnet!

5 Wenn stolz und eigenliebe sich, O seele, bey dir reget: So stärke Jesu beyspiel dich; Dann wirst du nicht beweget. Ach! nimm doch dessen wort in acht, Und denke, wie er's hat gemacht, So sey du auch gesinnet.

Mel. Jesus meine Zuversicht, rc.

293. Folgt mir, wollt ihr christen seyn, Ruft der Herr in seinem worte: Auf dem kreuzweg geht herein, Und ringt nach der engen pforte. Laßt euch keinen eiteln blick Oder weltbrauch zieh'n zurück.

2 Unverdrossen schickt euch nun, Jesu joch auf euch zu nehmen, Seinen willen gern zu thun, Euren aber zu bezähmen. Christen wissen anders nicht Auszuüben diese pflicht.

3 Tief erniedrigt sey der sinn, Hochmuth aber ausgetrieben: Arm am geist seyn bringt gewinn, Reich genug sind, die Gott lieben, Und sie fürchten keinen feind: Denn der Höchste ist ihr freund.

4 Aller kummer, der euch nagt, Sey verbannt auf heut' und morgen; Christus hat ihn untersagt, Heget also keine sorgen, Weil er selber sorgen will. Ach! so seyd getrost und still.

5 Eure Gottgelassenheit Bleibet fest gegründ't im glauben, Eh' euch der genuß erfreut, Laßt euch nicht die hoffnung rauben,

In vergnügter herzensruh' Nehme sie beständig zu.

Barth. Crasselius.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

294. Heiligster Jesu, heil'gungsquelle, Mehr als krystall rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir; Ach! bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn wie du!

2 O stiller Jesu! wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war: Also mach' auch gleicher maßen Mein herz und willen dir gelassen; Ach! stille meinen willen gar. Mach' mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey wie du.

3 Wachsamer Jesu! ohne schlummer In großer arbeit, müh' und kummer, Bist du gewesen tag und nacht, Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor Gott mit flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach' und bete: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey wie du.

4 Gütigster Jesu! ach! wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind! Dein sonnenglanz der scheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach, lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey wie du!

5 Du sanfter Jesu! warst unschuldig, Und littest alle schmach geduldig, Vergab'st und ließ'st nicht rachgier aus: Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters haus. Mein Heiland, ach verleih Mir sanftmuth und dabey Guten eifer: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey wie du.

6 Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf erden In demuth und in knechts geberden, Erhob'st dich selbst in keinem ding: Herr, solche demuth lehr' Mich auch je mehr und mehr Stetig üben; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey wie du!

7 O keuscher Jesu! all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller sittsamkeit, Gedanken, reden, glieder, sinnen, Geberden, kleidung und beginnen War voller lauter züchtigkeit; O mein Immanuel, Mach' mir geist, leib und seel' Keusch und züchtig: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn wie du.

8 Mäßiger Jesu, deine weise Im trinken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit: Den durst und hunger dir zu

stillen War, statt der kost, des Vaters willen, Und werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey wie du.

9 Nun, liebster Jesu, liebstes leben! Mach' mich in allem dir recht eben, Und deinem heil'gen vorbild gleich: Dein geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd' zu deinem reich. Ach! zieh' mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, ey nu, Laß mich wie du, Und wo du bist, einst finden ruh.

Johann Scheffler.

Nach eigener Melodie.

295. Mir nach, spricht Christus, unser held, Mir nach, ihr christen alle, Verleugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle; Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2 Ich bin das licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem tugendleben; Wer zu mir kommt, und folget mir, Darf nicht im finstern schweben. Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fließt zu jeder zeit Vom süssen sanftmuthsöle; Mein geist, gemüthe, kraft und sinn, Ist Gott ergeben, schau't auf ihn.

4 Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, Und führ' euch zu der himmelspfort'.

5 Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der seite, Ich kämpfe selbst, ich brech' die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf steh'n, Wenn er den feldherrn sieht angehn.

6 Wer seine seel' zu finden meynt, Wird sie ohn' mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen: Wer nicht sein kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und seel' nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bey ihm im leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die krön' Des ew'gen lebens nicht davon.

J. H. Schrœder.

Nach eigener Melodie.

296. Eins ist noth! ach Herr, dies eine Lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang' ich dies eine, das alles ersetzet: So werd' ich mit einem in allen ergötzet.

2 Seele, willst du dieses finden, Such's bey keiner kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligster theil.

3 Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füßen Voller andacht niederließ. Ihr herze entbrannte, dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4 Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größesten haufen, So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: Denn dein wort, o Jesu, ist leben und geist, Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt.

5 Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinne die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der weisheit vollkommenen preis.

6 Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut: Jesu, es muß mir gelingen, Durch dein theu'r vergoßnes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben: Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinne mein glaube in ewigkeit prangt.

7 Nun so gieb, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben, sey Jesu, mir einzig bewußt.

8 Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich erquickt die gnadenfluth: Du bist einmal eingegangen In das heil'ge durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Und mich von der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9 Himmlisch leben, fried' und freude Jetzo meine seele rührt, Weil auf eine frische weide Mein hirt, Jesus, mich geführt. Nichts süßers kann also mein inneres laben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im glauben erblickt.

10 Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein ein und alles seyn. Prüf', erfahre, wie ich's meyne, Tilge allen heuchelschein: Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: Gieb, daß ich hier alles

nur achte für koth, Und Jesum gewinne: dies eine ist noth!

J. A. Cramer.

Mel. Jesus meine Zuversicht, rc.

297. Sanft, o christ, ist Jesu joch! Und was kann bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch Durch den retter unsrer seelen! Welche wonn' und herrlichkeit Wartet unsrer nach der zeit.

2 Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes! Deine seele rühme sich Ihrer hoffnung, seines lohnes, Frey, voll muth und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt!

3 Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden; Dennoch sey ihm treu, denn dir Sollen ew'ge freuden werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

4 Schäme seines wortes dich Nie vor freylern, nie vor spöttern, Wenn sie ihn verschmäh'n, wenn sich Sie und ihren witz vergöttern. Was vermag der läst'rer spott Wider Jesum, wider Gott?

5 Was vermag er, tobt er gleich Wider dich und deinen glauben? Gottes beyfall, Gottes reich Kann doch keine macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, Der die seinen nie verläßt.

6 Welchen kampf hat nicht dein Herr Für dein ew'ges heil gestritten! Jene schaar der martyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und marter, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

7 Und der spötter witz und hohn Könnte je dein herz verführen, Deinen himmel und den lohn Deines glaubens zu verlieren? Nein o christ! nein wanke nie! Fleh' um rettung auch für sie.

8 Sey getreu bis in den tod: Denn du glaubest nicht vergebens; Nach dem tode führt dich Gott Zu der wonne jenes lebens, Und auf einen kurzen streit Krön dich seine herrlichkeit.

IV. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der wohlgeordneten Selbstliebe.

J. Dietrich.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

298. Du willst es, Herr, mein Gott, Daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese pflicht Nach deiner vorschrift übe: So wird der starke trieb, Mich deines glücks zu freu'n, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben seyn.

2 Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als

ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3 Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele; Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle: So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schau'n, Und nie mein wohlergeh'n Auf andrer elend bau'n.

4 Dein fluch trifft jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es sucht, Gott! deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut Erbt deinen himmel nicht; Nie treffe mich, o Gott! Dies schreckliche gericht.

5 Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer; Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ist's, was uns glücklich macht.

6 Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns allein, Des lebens last versüssen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit Zum großen segen nach, Bis in die ewigkeit.

7 O wohl dem, der darnach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deine gnade achtet; Der liebt allein sich recht, Und findet in der zeit Schon seelenruh' und einst Vollkommne seligkeit.

8 Dies sey denn auch mein ziel! O laß es mir gelingen, Mich, wie dein wort mich's lehrt, Mein wahres wohl erringen. Bewahre du mein herz Vor eitlem sinn der welt. So lieb' ich Herr! mich recht, Und wie es dir gefällt.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

299. Gott, daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider seyn: Denn du pflanzest diese triebe Unsrer brust ja selber ein. Jeder lenket herz und sinn Auf sein eignes wohlseyn hin. Niemand, den der erdkreis fasset, Hat sein eignes fleisch gehasset.

2 O daß dies den vortheil brächte, daß man recht sein wahres wohl Und die seligkeit bedächte, Die uns glücklich machen soll! Denn nur wer dem Höchsten lebt, Wer nach ew'gen gütern strebt, Und erkennt der seele adel; Der nur liebt sich ohne tadel.

3 Aber leider! nach dem falle, Nach dem fluch, den wir ererbt, Sind wir armen menschen alle Auch in diesem stück verderbt; Unser böses herz allein Will sein eigner abgott seyn, Und sich, Herr! zu dir nicht kehren, Sich nur über alles ehren.

4 Höchster! diesen schnöden götzen Will mein herz auch mit gewalt Ueber dich und menschen setzen; Dämpfe doch dies übel bald; Kämpfe mit mir wide mich. Ich verlasse mich auf dich Wenn mich satan mit de stricken Eigner liebe will berücken.

5 Statt der falschen ehrbegierde Flöß mir wahre demuth ein. Sey du meine freude, zierde, Lust und ehre ganz allein. Ehrgeiz ist dir ja verhaßt, Und den

menschen eine last; Drum gieb, daß ich mich zwar ehre, Doch nur weil ich dir gehöre.

6 Wer nur geiz und wollust heget, Liebt sich selbst zu seiner schmach; Wer nach Gott verlangen träget, Dem geht Gottes liebe nach. Welt und wollust macht nicht satt. Wer nicht Gottes gnade hat, Und liebt Jesum nicht von herzen, Wird sein eignes heil verscherzen.

7 Mache denn, mein Gott! in gnaden Meine eigenliebe rein; Laß mich nicht, zu meinem schaden, In mich selbst verliebet seyn; Sey du einzig meine lust, Und gewöhn' auch meine brust, Nach des nächsten wohl zu trachten, Und ihn, als mich selbst, zu achten.

8 Nun, es bleibet fest beschlossen, Und drauf will ich auch beruh'n: Erst, was Gott will, unverdrossen, Eifrig und mit fleiß zu thun; Dann dem nächsten beyzusteh'n, Auf ihn, als auf mich zu seh'n. Diese liebe will ich üben, Gott, mich und den bruder lieben.

---

b. Unsterblichkeit der Seele.

Mel. O Gott, du frommer Gott, rc.

300. Ich sterb' im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch', In meinem wesen finde; Erstaunt und froh ruf' ich: Die ewigkeit ist mein! Die wahrheit liegt in mir! Es kann nicht anders seyn.

2 Warum, warum hätt' ich Zum ewigseyn die triebe, Wenn sie mir Gott nicht gab, Daß ich auch ewig bliebe! Mein denken, mein gefühl, Mein sehnsuchtsvoller sinn, Den Gott mir selber gab, Zeugt, daß ich ewig bin.

3 Des leibes dauer ist Für mich viel, viel zu enge; Für mich sind tausend jahr Von zu geringer länge. Soll ich nicht ewig seyn: So leb' ich unnütz hier. Geist, muth und seelenkraft, Was nützten diese mir?

4 Der denkende verstand Durchsteigt der dinge leiter, Verläßt, was er begreift, Und denket immer weiter. Mir, mir ist zeit und welt Zu klein für mein gesicht. Was mein geist sehen kann, Sieht er auf erden nicht.

5 Zu klein für meinen wunsch Bleibt irdisch gut und ehre; Mein hoffen wär' umsonst, Wenn dort kein himmel wäre. Mein geist find't in dem staub Nicht die verlangte ruh' Und eilt mit heissem durst Der lebensquelle zu.

6 Des frommen wunsch, der hier Noch unerfüllt geblieben; Der frommen edler wunsch, Gott ewig treu zu lieben; Der wunsch, den großen Gott Von angesicht zu seh'n, Muß in der ewigkeit Noch in erfüllung gehn.

7 Er, der zu weislich wirkt, Und nie sein werk vernichtet, Hat mich zur ewigkeit Bestimmt und eingerichtet. Wozu er mich

gemacht, Das muß, das werd' ich seyn. Mein geist, du stirbest nicht! Die ewigkeit ist dein!

8 Ich sterb' im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch' In meinem wesen finde. Ich sterb' im tode nicht, Weil selbst mein Heiland spricht: Wer an mich glaubt, der stirbt Gewiß im tode nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

301. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib, ich seh's, wird erde, Ach, ein bald verwes'ter staub! Ach, ist das mein letztes ziel? Hab' ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verloren? Bin ich nur für's grab geboren?

2 Ich bin geist! welch hoher name! Dieser leib ist hülle nur; Eines bessern leibes saame Auf der gottesäcker flur. Wie das korn wird aufgelös't, Frucht zu tragen: so verwes't Auch mein leib, dem höhern leben Einen edlern keim zu geben.

3 Stärke, Gott! mich in dem glauben, Daß mein geist nicht sterblich sey; Laß ihn mir kein blendwerk rauben, Keines leichtsinns spötterey. Gabst du, Gott! mir thätigkeit Nur für diesen traum der zeit? Sehnsucht nach vollkommnem glücke Nur für wenig augenblicke?

4 Dieser heisse durst im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieser drang in leid und schmerzen Nach vollkommner seligkeit, Sind die sichern bürgen mir, Daß ich mich, mein Gott! zu dir, Dem ich mich schon jetzt ergebe, Einst erheb' und ewig lebe.

5 Du, o schrecken im gewissen Der verbrecher, du, o ruh! Die schon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du! Sichre zeugen seyd auch ihr, Wann der tod mich schrecket, mir, Daß, wird gleich mein leib zur erde, Doch mein geist nicht sterben werde.

6 Und wie wird durch deine lehre, Jesu dies mein hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, Der die seinen nie verläßt, Du erhebst im tode gleich Meinen geist zu deinem reich; Wirst auch einst ein bessers leben Meinem leibe wieder geben.

7 Ja, auf ewig werd' ich leben; Sicher der unsterblichkeit Streb' ich mich empor zu heben, Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich treu und still Jeden pfad des rechts, und will, Was mich abwärts locket, hassen, Und mich dir ganz überlassen.

8 Aber, daß mein fuß nicht wanke, Stärke mich, o Herr! dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort ist, Herr! vor deinem throne Meines kampfes preis und krone!

c. Sorge für die Seele.

J. Dietrich.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

302. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken, Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2 Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel hat deiner gnade macht Nicht an ihr heil gewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn, Und hast, es in ihr zu erneu'n, Selbst deinen Sohn gesendet.

3 Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden; Durch glauben und durch frömmigkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4 Mit großer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh' Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5 Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freu'n, Und dich zum trost zu wählen: Dies sey mein zweck und mein bemüh'n; Laß mich den rechten weg dahin Aus leichtsinn nie verfehlen.

6 Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünde hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7 In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle güter dieser welt Wie nichts dagegen achten.

8 Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freu'n, Und in dir ruhig leben; Ja, du wirst, nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich' erheben.

J. Dietrich.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

303. Nach meiner seelen seligkeit Laß Herr! mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir besteh'n? Wer in dein reich wünscht einzugeh'n, Muß reines herzens werden.

2 Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3 Du rufst uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des herzens wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! dazu gieb mir kraft

und trieb; Nichts in der welt sey mir so lieb, als diese deine gnade.

4 Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden; Was hülfe mir's? nie kann die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad' ersetzen.

5 Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth, im tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnad' und dann ein blick Auf jenes lebens freuden.

6 Nach diesem kleinod, Herr! laß mich Vor allen dingen trachten, Und alles, was mir hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh', Und im gericht dereinst besteh', Sey meine größte sorge.

7 Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu' in dieser pflicht Mit kraft nicht unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find' ich hier schon wahre ruh', Und dort das ew'ge leben.

---

d. Von der Selbsterkenntniß, Demuth und Wachsamkeit.

J. Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

304. Wer bin ich? welche große frage! Gott! lehre sie mich recht versteh'n. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu seh'n. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2 Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott! zu deinem preis; Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb' ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3 Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr! öffne mir selbst das verständniß, Recht einzuseh'n, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Und ob ich auch im glauben steh'?

4 Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5 Wie kann der, der bey allem wissen, Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre beß'rung seyn beflissen; Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6 Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater! das entdecke mir, Hab' ich der wahrheit weg erwählet: So gieb, daß

ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7 Bin ich jetzt von dem sichern pfade, Der mich zum leben führt, noch fern: So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur beß'rung lust und kraft. Du bist's, der beydes in uns schafft.

8 Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug Und frey vom schnöden selbstbetrug.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

305. Herr! der du alles giebst, Von dem ich alles habe: Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Es ist nicht mein; es ist Ein unverdientes gut. Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2 Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nütze, Und wenn ich mehr verstand, Als er besitzt, besitze: Bin ich drum mehr als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und tüchtigkeit? Gott! alles kommt von dir.

3 Wenn mir ein größres glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre, segnet, Giebt diese deine huld Mir wohl zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4 Wenn ich geehrt und groß In hohen würden stehe, Und andre neben mir Im kleinern glücke sehe: Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5 Wie könnt' ich mich, o Gott! Des guten überheben? Was ich besitz', ist dein; Von dir hab' ich mein leben; Und was ich gutes that, Dazu gabst du gedeih'n. Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c.

306. Nicht daß ich's schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2 So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle. Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3 Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4 Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und

ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

5 Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe, Erweckten dir so manchen feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6 Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7 Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du dünkst von rachsucht dich befreyt. Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh! dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so liebelos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8 Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9 Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreissen muß.

10 Du fliehst, geneigt zu ruh' und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, fordert's Gottes wille, Auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Flieht's unmuth auch und müssiggang?

11 Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12 Sey nicht vermessen! wach' und streite; Denk nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein herz hat seine schwache seite; Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach' überall.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.

307. Ach! wachet auf, ihr faule christen! Bedenket, daß euch Gottes gnad' Vom tiefen schlaf der sündenlüsten Zum leben auferwecket hat: Verlasset doch die finstre gruft, Und höret, wenn euch Jesus ruft.

2 Ach, wachet! denn die sündennächte Entweichen vor dem hellen licht, Das Gott dem menschlichen geschlechte Im wort und herzen aufgericht't. Ach, wandelt doch in solchem schein, Sonst könnt ihr keine christen seyn!

3 Ach, wachet! ist der geist schon willig, So ist das fleisch doch gar zu schwach. Drum folgen wahre christen billig Dem

geist und nicht dem fleische nach. O theure seelen! werdet klug, Und folget doch des geistes zug.

4 Ach, wachet! denn die alte schlange Sucht tag und nacht mit macht und list Die menschen in ihr netz zu fangen, Weil wenig zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den glaubensschild, Und wisset, daß nicht schlafen gilt.

5 Ach, wachet! eh' die todesstunde Das unvermerkte ziel erreicht! Ihr seht ja, wie der tod gesunde Sowohl als kranke hinterschleicht. Der letzte stoß ist ungewiß! Ach, werthe christen! merket dieß.

6 Ach, wachet! daß ihr euch bereitet Auf jenen großen tag des Herrn; Denn wie uns Gottes wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut Der erste tag der ewigkeit.

7 Ach, wachet! Jesus hat's geboten. Ach, folget seiner wächter stimm'! Was schlafet ihr doch wie die todten! Ermuntert euch, und kehret um! Bedenket doch, was euch behagt, Und daß Gott allen: wachet! sagt.

Johann B. Freystein.

Nach eigener Melodie.

308. Mache dich, mein geist! bereit; Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete. Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2 Aber wache erst recht auf Von dem sündenschlafe! Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe; Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3 Wache auf! sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferne däuchten. Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen habe...

4 Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5 Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach' und sieh! Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6 Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze! Damit es nicht liederlich Gottes gnad' verscherze: Denn es ist Voller list, Und kann sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7 Bete aber auch dabey Mitten in dem wachen: Denn der Herr muß selbst dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8 Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schrey'n, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden, Kräftig überwinden.

9 Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen. Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10 Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

e. Von der Weisheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, rc.

309. Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was die wahre weisheit sey; Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bey. Denn die klugheit so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2 Weisheit ist's, wenn unsre seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertrau'n. Denn, die folgsam darauf schau'n, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3 Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn, Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheu'n, Gern auf seine fehler seh'n, Reuend sie vor Gott gesteh'n, Eifrig stets nach beß'rung streben, Und sich deß doch nie erheben.

4 Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertrau'n, So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schau'n, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5 Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu' das herz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Nicht die ehre dieser welt, Nicht gemächlichkeit und geld, Für das wahre wohlseyn achten; Nein! nach bessern gütern trachten.

6 Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem zweck erseh'n, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen geh'n! Gerne Gottes willen thun, Froh in seiner fügung ruh'n, Und, wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld sie ehren.

7 Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind, Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe find't; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8 Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kömmt von dir,

Gott! verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

310. Herr Christ, der du allein Die weisheit bist und heissest: Höchst glücklich ist, den du Der finsterniß entreissest; Das wissen ohne dich Ist thorheit, eitler dunst, Dich kennen ist allein Der künste höchste kunst.

2 Der höllen finsterniß Hat mein gemüth verblendet, Und eitler eigenwitz Hat den verstand geschändet: Wer führt mich tappenden Und blinden auf die bahn, Wo man in ebnem feld Zur wahrheit wandeln kann?

3 Du Herr, du mußt es thun, Du wahrheit, weg und leben, Du aller heiden licht, Der du das licht gegeben Der welt von anbeginn, Du rief'st den tag hervor, Und stell'st der nacht zum dienst, Das kleine licht empor.

4 Ich bitt', o sonne! dich, Geh' auf in meiner seele: Mein stern, erleuchte mich, Daß ich nicht länger fehle: Gieb dem verstande licht; Vertreib' die dunkelheit, Durch deines geistes glanz, Der dich in mir verneu't.

5 Ich fühle, Herr, daß ich In sünden tief versunken; Ich spüre nichts in mir Von deinem lebensfunken; Mein lohn ist nacht und tod; Doch dein unschuldig blut, Macht meine böse sach', Ich weiß es, wieder gut.

6 Um reichthum ist mir's nicht, Auch nicht um eitle ehre. Nur weisheit ist's, die ich So sehr von dir begehre. Du Herr der ehren bist Allzeit mein' ehr' und ruhm, Mein trost, schatz, theil und gut, Gewinn und eigenthum.

7 Dein sind, du hast, du kannst Die guten gaben geben, Laß deinen himmelsstrahl Den finstern sinn beleben, Erleucht' das finstre herz, Ich rufe dich d'rum an. Weil niemand ausser dir Mir weisheit geben kann.

8 Herr, hör', erhöre mich, So will ich dir lobsingen, Dazu mein ganzes herz Zum will'gen opfer bringen, Nimm an, o treuer Gott, Den willen für die that, Du weißt wohl, daß dein knecht Sonst nichts zu geben hat.

Johann Job.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

311. Prange, welt, mit deinem wissen, Das du jetzt so hoch gebracht! Ich kann deine weisheit missen, Die der weise Gott veracht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebstes wissen seyn. Weiß ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben.

2 Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll meines Jesu pein Meine kunst und weisheit seyn. Das geheimniß seiner liebe Ist die schul', da ich mich übe.

3 Andre mögen ihre sinnen Schärfen durch verschlagenheit,

Daß sie lob und ruhm gewinnen Bey den großen dieser zeit: Ich will meines Heilands schmach Ganz alleine denken nach; Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des eiteln rühmen.

4 Andern kann und mag's gelingen, Wenn sie schleunig und geschickt Großes gut zusammen bringen, Und wenn ihnen alles glückt: O! mein reichthum, glück und theil, Ist der armen sünder heil: Dieses weiß mein herz zu finden, Und die welt zu überwinden.

5 Ey! so komm mein wahres leben, Komm und unterweise mich; Dir will ich mein herz ergeben, Daß es wisse nichts als dich. Allerliebste wissenschaft! Ach! beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts ausser dir verlange.

6 Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann; Drückt mich des gesetzes joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem blute Gnad' erlanget mir zu gute.

7 Ach, mein Jesu! pflanze weiter Dieses wissen in mein herz: Sey mein treuer freund und leiter, Und laß deines todes schmerz, Deine schwere kreuzespein Mir stets in gedanken seyn; Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8 Endlich, wenn des todes grauen Alles wissen von mir treibt: So laß meine augen schauen Diesen trost der ewig bleibt. Jesu leiden, kreuz und pein, Soll mein letztes wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen: So will ich dir ewig singen.

---

f. Von der Sorge für das Gewissen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

312. Ein ruhiges gewissen Laß, Herr! mich stets genießen; Denn hab' ich dieses nur: So ist für mich in tagen, Wo andre schrecklich zagen, Nichts schreckliches in der natur.

2 Wenn meine schuld mich beuget, Und dann dein geist bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket, Wie unschätzbar ist mein gewinn!

3 Sollt' ich ein solches leben Für lust der sünde geben, Und dann die innre pein Mich selber zu verklagen, In meinem herzen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn!

4 Sein eignes herz bekämpfen, Und seine neigung dämpfen, Ist freylich schwere pflicht; Doch, wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches vergnügen Gewährt die überwindung nicht.

5 Nichts kann im wohlergehen Den werth des glücks erhöhen, Als ein zufriednes herz; Das schafft uns immer freuden, Und

milbert auch im leiden, Durch seinen trost, den bittern schmerz.

6 Zu dir gen himmel schauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Im glauben der erlös'ten Sich deiner huld getrösten, Gott! welches glück kann größer seyn?

7 Werd' ich nur im gewissen Einst diesen trost genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich dann voll vertrauen Auf dich noch, Vater, schauen: So wird mir selbst das sterben leicht.

8 O! laß zu allen zeiten Mich deine wahrheit leiten, Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken, Wie groß der lohn im himmel sey!

J. A. Schlegel.

Mel. Mein Herzens-Jesu meine rc.

313. O welch ein unschätzbares gut Ist doch ein gut gewissen; Hab' ich nur das: so hab' ich muth, Wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine seele nicht; Mich schreckt kein tod und kein gericht; Ich habe Gott zum freunde.

2 Bin ich nur deiner huld bewußt, Und, Gott, bey dir in gnaden: So wohnet ruh' in meiner brust, Und wer mag dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller noth, Womit die zukunft mich bedroht; Mich tröstet deine liebe.

3 Trifft mich auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen: Wird meines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein gewissen rein, Und flieh' ich auch den bösen schein: Wirst du mich schon beschützen.

4 Ich sehe mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen; Sie giebt mir muth und freudigkeit Auf allen meinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5 So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweih'n, Das sey mein größter eifer.

6 Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre, Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld: So laß mich Vater, deine huld, Voll reu' und glauben suchen.

7 Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie die sünde flieh' und sich Aus bosheit nicht verfehle: Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum troste.

9. Vom rechten Gebrauch und der Verleugnung des Zeitlichen.

J. Dietrich.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

314. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden, So sehr ergeben seyn, Daß sie mein abgott werden. Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit; Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2 Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen; Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verliert's oft der, Dem sein bemüh'n gelingt.

3 Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Muß für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut, Er hat's und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4 O Gott! so wehre doch Der habsucht niedern trieben, Und heilige mein herz, Nie geld und gut zu lieben, Daß man mit müh' gewinnt, Bald schwelgerisch verzehrt, Bald unruhvoll bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5 Ein weises frommes herz, Das sey mein schatz auf erden; Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden; Es bleibt im tod auch mein, Und folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6 Wenn dies mir fehlt, was sind Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch Vom irdischen gewinn Durch deines geistes kraft Zu ew'gen gütern hin.

G. M. Pfefferkorn.

Nach voriger Melodie.

315. Was frag' ich nach der welt Und allen ihren schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen. Dich hab' ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du bist das gute theil; Was frag' ich nach der welt?

2 Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt, Er ist mein starker fels; Was frag' ich nach der welt?

3 Die welt sucht ehr' und ruhm Bey großen dieser erden, Und denket nicht daran, Daß sie zu staube werden; Das, was mein herz allein Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus, der nicht stirbt; Was frag' ich nach der welt?

4 Die welt sucht geld und gut, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten: Ich weiß ein beß'res gut, Was mir allein

gefällt; Ist Jesus nur mein schatz; Was frag' ich nach der welt?

5 Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt, Wenn mich mein Heiland ehrt; Was frag' ich nach der welt?

6 Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl darzu Den himmel dafür geben; Ein and'rer hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott; Was frag' ich nach der welt?

7 Was frag' ich nach der welt? Sie muß gar bald verschwinden, Ihr anseh'n kann durchaus Den blassen tod nicht binden: Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt; Bleibt Jesus nur bey mir, Was frag' ich nach der welt?

8 Was frag' ich nach der welt? Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt, Drum sag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der welt?

---

h. Von der Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

316. Sey zufrieden, mein gemüthe, Nimm dich keines kummers an, Schaue nur auf Gottes güte, Was er thut, ist wohl gethan. Ihm sey alles heimgestellt, Mir beliebt, was ihm gefällt; Also sprech ich: Gottes fügen Bleibt im leben mein vergnügen.

2 Zwar ich hätte viel zu klagen, Aber doch, was hilft mir dies? Denn das klagen meiner plagen Mehrt nur die bekümmerniß. Lieber hoff' ich in geduld Auf des lieben Gottes huld! Also bleibet Gottes fügen Auch im kreuze mein vergnügen.

3 Will es noch zur zeit verziehen, Was mein sehnend herze sucht; Wird doch mit der zeit noch blühen Meiner wünsche süsse frucht. Dies vertrauen stehet fest, Das mich gar nicht fallen läßt: Denn es bleibet Gottes fügen In der hoffnung mein vergnügen.

4 Weicht ihr sorgen aus der seelen, Weil sie Gott zur wohnung nimmt, Ich will das zur lust erwählen, Was er mir zum trost bestimmt. Stellt sich's heute noch nicht ein, Ey, so kann's wohl morgen seyn, Und indeß ist Gottes fügen Statt der sorgen mein vergnügen.

5 Bin ich auch des lebens müde, So bestellt er mir die ruh'; Denn da drücket er in friede Mir die augen selig zu, Wann und wo es ihm gefällt, Geb' ich gute nacht der welt, Also bleibet Gottes fügen Auch im sterben mein vergnügen.

C. C. Sturm.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

317. Was soll ich ängstlich klagen, Und

in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich.

2 Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Weißt, eh' ich's dir noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3 Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben: Denn du versäumst die deinen nicht.

4 Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du, Schöpfer der natur, Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5 Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen: So klag ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6 Der du mir hier im leben Schon größ'res heil gegeben, Mir deinen Sohn geschenkt, Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was meinen geist betrübt und kränkt.

7 Du führest, Herr, die deinen Nicht so, wie sie es meynen; Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

8 Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan, Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlös'ten, Gewiß dereinst zu ehren an.

9 Dort bey der frommen schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt, Da sing' ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

---

1. Von Richtung der Gedanken und Neigungen aufs Ewige.

C. C. Sturm.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

318. Ein pilger bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage; So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! jene ewigkeit Versüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärket mich im leiden.

2 Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn: Dies tröstet meine seele.

3 Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu! schmähen; Ihr eitles herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer

vor dir, Wenn du als Richter kommst und wir Frohlockend dich erheben.

4 In stiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5 Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wenn sie in mir die sorg' erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6 Wenn einst, der jetzt von ferne dräu't, Der tod mir näher winket: Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb' ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überwieget.

7 Herr, diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke jene herrlichkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen: Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längstgewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

C. C. Sturm.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

319. Ich weiß, an wen mein glaub' sich hält. Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2 Mein leben ist ein kurzer streit; Lang währt die frucht des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd' ich bedeckt. Was kann mir denn nun schaden?

3 O Herr, du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein kleinod zu, Drum eil' ich freudig fort: und du, Du reichst mir meine krone.

4 Herr, lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel.

5 Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beſſ're welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6 Im dunkeln seh' ich hier mein heil; Dort ist mein antlitz heiter. Hier ist die sünde noch mein theil; Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wann dein bild, Mich, Gott, vollkommen schmücket.

7 Zu diesem glück bin ich er-

kauft, O Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8 Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend Nichts vergeht; Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

320. Die liebe lässet sich nicht theilen; Gott oder welt wird nur geliebt; Führt diese dich in ihren seilen: So wird dadurch dein Gott betrübt. Wer herren, die einander feind, Bedienen will, ist keines freund.

2 Was hinkst du denn auf beyden seiten, O seel'! ist Gott der Herr dein schatz? Was haben denn die eitelkeiten Für einen anspruch an dein herz? Soll er dich nennen seine braut, Kannst du nicht andern seyn vertraut.

3 Im fall du Christum willst behalten, So halt ihn einzig und allein. Die weltlust soll in dir erkalten; Ihr darfst du nicht dein herze weih'n. Dein fleisch muß sterben, eh' die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4 Warum sollt' ich doch das umfangen, Was ich sobald verlassen muß? Was mir nach kurzer lust und prangen, Bringt ekel, kummer und verdruß, Und das mich, wenn es ist vollbracht, Zum abscheu meines Gottes macht?

5 Die thoren dieser welt erfreuet Die falsche lust der kurzen zeit; Sie treiben, was voll angst sie reuet In einer langen ewigkeit, Wo Gott die seinen selber tränkt. Die hier in kummer sich gekränkt.

6 Ach, Gott! wo sind die, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Auf sünd' und thorheit eifrig waren, Und so verträumten ihre zeit! Wie schleunig stürzte sie der tod In ew'ge qual und höllennoth.

7 Die welt senkt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf; Mein Heil ruft seine todten wieder Zum unbeschränkten lebenslauf, Verklärt sie wie das morgenroth, Wenn jene nagt der andre tod.

8 Entferne dich, o eitles wesen! Mich reizet deine schminke nicht; Ergötze den, der dich erlesen; Ich suche das, was dir gebricht. Besitz' ich Jesum nur allein, Ist alles, was zu wünschen, mein.

Mel. Mein erst Gefühl sey Preis rc.

321. Erheb' o seele! deinen sinn; Was hängst du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Denn du mußt himmlisch werden.

2 Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzet sie geringe.

3 Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den wunsch aufs

niedre lenken? Wer Gott zum freund hat, denket hoch; So müssen christen denken.

4 Kein leiden, wenn's auch schwer mich drückt, Schlägt meine hoffnung nieder; Ich schau' empor, und mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5 Mein heil ist nicht in dieser welt! Ich bin ein gast auf erden; Ich soll, wenn diese hütte fällt, Ein himmelsbürger werden.

6 Dort ist das rechte Canaan, Wo lebensströme fließen. Blick oft hinauf! Der anblick kann Den leidenskelch versüssen.

7 Dort oben ist des Vaters haus! Er theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf' auch um ruh' und krone.

8 Dort ist's den engeln süsse pflicht, Gott ihren dank zu bringen: O seele! sehnest du dich nicht, Mit ihnen lobzusingen?

9 Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ. Und du, frey von beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, An klarheit ähnlich werden.

10 Laß denn, Erlöser! mich schon hier Mein herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf' ich einst, in dir, Dort ewig mit dir leben!

J. Dietrich.

Mel. Jesus meine Zuversicht, rc.

322. Herr! ich hab' aus deiner treu', Mir zum heil, noch zeit in händen. Gieb, daß ich beflissen sey, Sie auch weislich anzuwenden: Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2 Unaussprechlich schnell entflieh'n Die mir zugezählten stunden! Wie ein traum sind sie dahin, Und auf ewig mir verschwunden! Nur der augenblick ist mein, Deß ich mich noch jetzt kann freu'n.

3 Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4 Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5 Deine schonende geduld Trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine schuld! Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht so, wie ich soll.

6 Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7 Deine gnade steh' mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey, Und ich reif zum himmel werde. Nahet dann mein ende sich O so stärk' und tröste mich!

f. Von den Pflichten in Ansehung des Leibes.

Joh. Sam. Dieterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

323. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht. Muthwillig seinen bau versehren, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey! Daß diese pflicht mir heilig sey.

2 Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein kunststück schätzen, Das du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? Er ist ja dein. Sollt' ich denn sein zerstörer seyn?

3 Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vatershand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?

4 Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5 So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh'; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6 Laß jeden sinn und alle glieder, Mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder: So flöße selbst geduld mir ein. Gewähr' auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

7 Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Nein! stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorgen seyn.

8 Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh' dieses leibes hütte bricht. Dazu, Herr! segne meinen fleiß: So leb' ich hier zu deinem preis.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

324. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn; Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O schaff' ein reines herz in mir!

2 Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3 Sie raubt dem herzen muth

und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht; Sie führt reu' und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4 Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5 So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6 Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdirbt; Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre reizung flieh'n, Und keusch zu seyn mich stets bemüh'n.

7 Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh', Und, stets dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärt'ger! seh'. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

l. Rechtmäßige Sorge für das Eigenthum.

J. W. Reche.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

325. Unendlich reich, o Gott! bist du; Dein segen strömt der erde zu, Und deine milde hand erhält Die ganze wesenvolle welt. In gütern tausendfacher art Wird deine huld uns offenbart.

2 Du nähr'st die vögel in der luft, Und selbst das wild in seiner kluft. Auch mich, o Herr! versäumst du nie; Denn ich bin mehr, weit mehr, als sie. Nur willst du, daß ich, dir getreu, Als edler mensch, auch wirksam sey.

3 Ich soll, o Gott! auf dein geheiß, Durch frommen, unverdroßnen fleiß Um deine gaben mich bemüh'n, Und stets von ernstem eifer glüh'n, Zu hindern, was mein elend mehrt, Und meine pflichten mir erschwert.

4 Zwar wenn gewinnsucht mich regiert, Und zu betrug und list verführt: So bringt das äußre gut nur schmerz, In mein verderbtes eitles herz; Doch folg' ich stets, o Gott! nur dir: So wird mein gut zum segen mir.

5 Ich kann zu deines namens ruhm Bey recht erworb'nem eigenthum, Mich meines lebens höher freu'n, Und vieler menschen helfer seyn, Und auch mein geist wird unterstützt, Zu lernen, was ihm ewig nützt.

6 O wehe dem, der seine zeit Der trägheit und dem spiele weiht, Sein glück verschwen-

derisch verkürzt, Die seinigen in armuth stürzt, Sich wilde schwelgerey erlaubt, Und sich des wohlthuns freuden raubt!

7 Verbannt von mir sey dieser sinn, So lang ich hier auf erden bin! Du hast, o Vater! zeit und kraft Zum nützlich werden mir verschafft. Verletz' ich meines standes pflicht: So trifft mich einst dein strafgericht.

8 Nur sorgfalt, fleiß und sparsamkeit, Nicht habsucht, geiz und nahrungsneid, Geziemen dem, der diese welt Für seine übungsstätte hält. Was hilft mir alles erdengut, Wenn fluch auf meinem herzen ruht?

9 Du gebest wenig oder viel; Zufriedenheit sey stets mein ziel! Nur sie versüsset jeden stand, Und jede gabe deiner hand. O Gott! wie groß ist mein gewinn, Wenn ich auch treu im kleinen bin!

10 Einst flieht das eitle glück der welt; Doch wohl dann dem, der dir gefällt! Dann rufst du gnädig und gerecht: "O "frommer und getreuer knecht! "Du wirktest mir zur ehre "gern. Geh' ein zur freude "deines Herrn!"

---

m. Von der Arbeitsamkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott, rc.

326. Du hast uns, Herr! die pflicht Zur arbeit auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge müßiggang Ist dir, o Gott! verhaßt, Für uns der laster netz, Und unserm nächsten last.

2 In deine ordnung, Herr! Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß benetzt: Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3 Bewahre nur mein herz Vor eiteln nahrungssorgen! Gieb mir mein täglich brod, Und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner fügung ruhn.

4 Ach, fördre, großer Gott! Die arbeit meiner hände! Hilf mir bey meinem thun, Im anfang und am ende. Laß mich bey meiner last Auf jenen sabbath seh'n, Da wir, nach treuem fleiß, In deine ruhe geh'n.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine rc.

327. Auch uns, o Gott hast du bestimmt Zum regen fleiß auf erden; In wem ein lebensfunke glimmt, Soll andern nützlich werden. O gieb verstand, gieb lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Zu thun, was uns gebühret.

2 Du wollest selbst vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren! Laß mich, wo pflich

mir müh' gebeut, Nie meine kräfte sparen. Sind sie erschöpfet: dann will ich, Durch reine, stille freuden, mich Zu neuer arbeit stärken.

3 Vorsichtig laß mich seyn, und nicht In eitelkeit und träumen, Die zeit, bestimmt zu meiner pflicht, Verschwenden und versäumen, Mich meinen pflichten ganz zu weih'n, Das müsse meine sorge seyn, Mein ruhm und mein vergnügen.

4 Ein heil'ger trieb beleb' auch mich, O Vater! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freu't Giebt zu der arbeit munterkeit, Erleichtert ihre mühe.

5 Gieb, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiser rath, mein Gott! erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach vollbrachter zeit Zur höheren geschäftigkeit Des bessern lebens steige.

---

n. Besonders von der Sparsamkeit, Vermeidung der Ueppigkeit, der Ehrsucht und des Geizes.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

328. Laß mich, o Gott! gewissenhaft Mein irdisch gut verwalten; Gewähre mir verstand und kraft, Um weislich hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die schätze jener welt Bewahr' und nie verliere.

2 Mein hab und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein irdisches vermögen; Du gabst's für mein und andrer wohl, Drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3 Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, wie die erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4 Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen, Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd' ich werden.

5 Mein größtes trachten, Herr! sey hier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Kann ich nur diese haben! Besitz' ich, Höchster! deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6 Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh', von gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen, Er hilft in todesstunden nichts, Und wird am tage des gerichts Den sünder nicht erretten.

7 Was deine güte mir verleiht, Das laß mich nicht verschwenden. Du gabst es, um mit sparsamkeit Es nützlich an=

zuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh' erleichtre.

8 Es kömmt ein tag der rechenschaft; Dies laß mich stets erwägen; Dann brauche ich gewissenhaft Den mir vertrauten segen. Wohl dem, der mild ist! denn er hat In seinem reichthum eine saat Zu einer ew'gen ernte.

V. A. Teller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

329. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die so geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt; Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns wie freundlich, Gott! du bist.

2 Du giebst uns brod für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreu'n, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3 Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freu'n, Mich mäßig im genusse seyn.

4 Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5 Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit, Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schuld'gen dank.

6 Wer sich den bauch zum Gott erkohren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheu'n, Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7 So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft gescheh'n, Und, daß ich beydes mir versüsse, Mit dank auf dich, den Geber, seh'n: Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst.

H. J. Heeren.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes rc.

330. Laß, Herr! nach eiteln ehren Mich niemals geizig seyn; Laß deinen geist mich lehren, Der ehre mich zu freu'n, Die ewiglich vor dir besteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2 Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt. Das bleib', o Vater! immer Mein ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer sinn Mich von der demuth pfade, Verbirgt mir, wer ich bin!

3 Nicht im besitz von schätzen

Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen; Sie sind doch eitelkeit! Sie sind so oft des thoren glück, Verlassen uns im tode, Und bleiben hier zurück.

4 Dich kennen, meine pflichten Mit fleiß und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben: Das sey mein wahrer ruhm.

5 Dein beyfall ist der beste, Nach dem ich streben kann; Wenn ich mich dessen tröste, Hab' ich genug daran, Ob mir es auch an lohn der welt, An menschenlob und ehre Bey guten thaten fehlt.

6 Einst, wenn am großen tage Der ehre dunst verfliegt; Einst, wenn auf Gottes wage Verdienst und würde liegt: Dann müsse meinem ew'gen geist Die beß're krone werden, Die mir mein Gott verheißt.

C. F. Gellert.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

331. Wohl dem, der beß're schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden, Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2 Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen; Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen; Sie dürfen unser herz erfreu'n, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3 Doch nicht nach gütern dieser zeit Muß unsre seele schmachten; Erst muß sie nach gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten. Dies, dies ist eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf.

4 Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz, Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu unserm Gott.

5 Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt uns kein gut genießen. Er quält durch habsucht unsern geist, Und tödtet das gewissen, Und reißt durch schmeichelnden gewinn, Uns blind zu jedem frevel hin.

6 Wie könnt' ein herz vom geize hart Des wohlthuns freude schmecken? Nach dem, der arm und elend ward, Die hand zur hülfe strecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

7 Fern sey's von mir! Gott steh' mir bey, Daß ich mir gnügen lasse, Entfernt von niedrer habsucht sey, Den geiz von herzen hasse. Ein weises herz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut.

V. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a. Von der Menschen- und Feindesliebe.

Nach eigener Melodie.

332. Gott ist ein Gott der liebe, Ein freund der einigkeit: Er will, daß man sich übe, In dem, was wirket freud Und fried in einem sinn, Der zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage, In sanftmuth immerhin.

2 Der satan ist ein störer Des friedens, und bedacht, Daß ja des wortes hörer Ganz lassen aus der acht, Was wider haß und neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die unversöhnlichkeit.

3 Wer hier den frieden liebet In wahrheit ohn' verdruß, Dem nächsten sich ergiebet, Ohn' absicht auf genuß, Der hat am himmel theil, Da fried und liebe wohnet, Da friede wird belohnet: Gott ist und bleibt sein heil.

4 Hergegen, wer beladen Mit bitt'rem haß und zorn, Der hat deß großen schaden, Er ist und bleibt verlor'n; Es kommt das theure blut, So Christus unverdrossen Aus liebe hat vergossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5 Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott: Drauf Gottes zorn ihn fasset, Und stürzt in solche noth, Darinnen er verdirbt, Woselbsten kein erretten; Der höllen band und ketten Ihn fesseln, wenn er stirbt.

6 Wer dieses recht bedenket, Der wird der sonnen licht, Wenn es zur erd' sich lenket, Und eh' der glanz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hab' geleget Der zorn, den er geheget: Wohl, wohl, wenn's ist geschehn.

7 O Christe! steu'r und wende Des satans bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke zorn und streit Bey denen, die der geist Des friedens soll regieren, Und in der stille führen Zu dem, was lieblich heißt.

8 Hilf uns ja fleißig halten, Die einigkeit im geist, Daß über uns mög walten Dein segen allermeist; Nach deinem geist und sinn Einander uns vertragen In freundschaft und nachjagen Dem köstlichen gewinn.

C. F. Gellert.

Mel. Mir nach! spricht Christus, rc.

333. Wer dieser erde güter hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden: Der übertritt die erste pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe, nicht.

2 Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret; Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten kehret, Nicht dem verläumder widerspricht: Der liebet seinen nächsten nicht.

3 Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz und eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht, Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4 Wer harret, bis ihn anzuflehn, Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt dem armen beyzustehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, was ihm gebricht: Auch der liebt seinen nächsten nicht.

5 Wer niedre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott, deine liebe wohl in ihm?

6 Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt: Der hat sie wenig noch geliebt.

7 So will ich denn des mitleids pflicht Nach Gottes vorbild üben, Will nach des Heilands unterricht Den nächsten thätig lieben. Ja, Höchster, was ich hab' ist dein! Sollt' ich, wie du, nicht liebreich seyn?

C. F. Gellert.

Nach der vorigen Melodie.

334. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Jesu lehre spott, Und reißt den glauben nieder. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2 Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern: Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3 Sein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes blut So theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

4 Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr, von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5 Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6 Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Die rettet, die ihn flehen; Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preis't!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht, rc.

335. Allen Christen und auch mir Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euern nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben. Wer ihn has=

set, sag' ich euch, Ist vor Gott dem mörder gleich.

2 Wir sind bürger Einer welt, Kinder Eines Vaters, brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, Wüthet gegen seine glieder. Denn wir sind Ein leib: Gott schuf Uns zu einerley beruf.

3 Ehre, reichthum, würde, stand, Leibeskräfte, geistesgaben, Und was wir aus Gottes hand Sonst für einen vorzug haben: Alles dies befreyt uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

4 Nein, der gaben unterschied Knüpft das große band auf erden: Jeder, wenn er sich bemüht, Kann dem andern nützlich werden, Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

5 Nach dem dir vertrauten pfand Messen sich auch deine pflichten: Gab Gott viel in deine hand, So hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, Hat vor Gott genug gethan.

6 Dein Erlöser sagt es dir: Wer hier der geringsten einen Pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die meinen. Manchen, den die welt verschmäht, Ist in Gottes aug' erhöht.

7 Drum, o Gott! gieb mir ein herz, Das von menschenliebe brennet, Und in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet. Denn, warum erheb' ich mich? Ist er doch ein mensch, wie ich.

8 Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der erde Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde, Daß ich einst an jenem tag, Dir zur rechten stehen mag.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, rc.

336. Liebet nicht allein die freunde, Wo ihr christen heißen wollt: Liebet auch die ärgsten feinde: So wird euch der Höchste hold; Wer den zorn kann überwinden, Der wird bey Gott gnade finden.

2 Alle gaben, alle schätze, Die dein herz dem Höchsten bringt, Laufen wider das gesetze, Wo man nicht den zorn bezwingt; Opferglut und eiferflammen Stimmen nimmermehr zusammen.

3 Liebe treulich, die dich hassen; Segne diesen, der dir flucht; Trachte den nicht zu verlassen, Der dich zu verderben sucht: Wohlthun ist bey dieser sache, Glaub es mir, die beste rache.

4 Wer die liebe weiß zu hegen, Giebt sich keinem feinde blos, Und des himmels gnadenregen Fällt ihm richtig in den schoos; Wer hergegen feindschaft übet, Wird nur durch sich selbst betrübet.

5 Höchster! dessen wundergüte Uns das lieben anbefiehlt; Lenke, bitt' ich, mein gemüthe, Wenn der satan auf mich zielt, Und auf seinen sündenwegen Mich zur feindschaft will bewegen.

6 Pflanze deiner sanftmuth reiser In das dürre herzensfeld, Zeige mir die friedenshäuser Nach den kriegen dieser welt; Und laß also deinen willen Allen widerwillen stillen.

C. F. Gellert.

Mel. Christus, der ist mein Leben, ꝛc.

337. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht.

2 Sanft will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, so will ich segnen: Dies ist des Herrn gebot.

3 Der nichts von sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld; Litt', was er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4 Sollt' ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

5 Verleumdung dulden müssen Ist schwer: doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht.

6 Dies will ich rein bewahren: So bessert mich mein feind, Lehrt weiser mich verfahren, Indem er's böse meynt.

7 Ich will zu thun mich hüten, Was er von mir ersann; Auch fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8 Durch huld will ich mich rächen; An ihm das gute sehn. Und gutes von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

9 Ihn endlich zu ermüden, Will ich ihm oft verzeih'n. Und als ein christ zum frieden, Zu diensten willig seyn.

10 Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten, Und Gott vertrau'n; Gott schützt.

J. A. Cramer.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

338. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befrey'n, erschienen bist! Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich eh' ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifst und mich bewahrst.

2 Doch, wie könnt' ich dies empfinden, Und doch fühllos menschen sehn In der sclaverey von sünden Wege des verderbens gehn, Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilet, freunde, umzukehren, Nützt zur besserung die zeit, Ringet nach der seligkeit!

3 Auch für meiner brüder seelen, Und nicht für mein heil allein Soll ich sorgen; wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir: Forderst du ihr blut von mir.

4 Wehe dem, der dies verachtet, Und den dieser fluch nicht rührt; Der die, für die Christus schmachtet, Aergert und zur hölle führt! Laß zu sünd' und eitelkeiten Mich den schwachen nie verleiten, Nie durch

list und bosheit ihn In das netz des irrthums ziehn.

5 Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, will auch ich, Warnen, rühren das gewissen Dessen, der vom guten wich, Will ihm zeigen, was ihn blende, Und daß er zu dir sich wende, Lehren ihn, mit heil'gem grau'n In des elends tiefen schau'n.

6 Hilf mir selbst sein herz erweichen, Und wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Sey mein beyspiel ihm ein licht, Daß er an mir sehen möge, Wie so heilsam Gottes wege Jedem, der sie lieb gewinnt, Und mit treue wandelt, sind.

7 Laß ihn seh'n an meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist, Wie so heiter auch im leiden, Welch ein trost du dann ihm bist; Daß er sich der lust der erde Noch entreiß', und heilig werde. Selig auch wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freu'n.

---

b. Wider Neid und Schadenfreude.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

339. Immer will ich frey vom neide, Und vom eigennutzen fern, Ich will menschen, eurer freude, Eurem glücke dienen gern, Herzlich jedem unrecht feind, Leben wie ein menschenfreund.

2 Ja, wenn Ja ist, redlich sagen, Meinem wort mich nicht entziehn, Des verbrechens schaden tragen, Des betruges kunstwerk flieh'n: Gern vergüten, was ich that Wider weiser liebe rath;

3 Nicht mit achtungszeichen geizen, Die der nächste gerne sieht; Nicht den haß der ehrsucht reizen Wenn es ohne frucht geschieht; Hören ohn' erbitterung Meines ruhms beleidigung;

4 Nicht des umgangs bande brechen, Wenn des bruders schwachheit irrt; Nicht dem zänker widersprechen, Wenn nur übel ärger wird; Schwächen des verleumders gift, Wenn es meinen feind auch trifft;

5 Auch nicht ahnden bosheitsschulden, Wenn die ahndung böses mehrt; Schweigend lieber unrecht dulden, Wenn die klage gutes stört, Allzeit auf die liebe sehn, Nicht auf hartem recht bestehn;

6 Diesem rathen, jenem geben, Diesem helfen, jenem leihn, Hier den unterdrückten heben, Dort beleidigern verzeihn, Weislich achten zeit und ort, Lehren hier und warnen dort;

7 Knüpfen hier das band der freunde, Heben dort, was herzen trennt, Da versöhnen bittre feinde, Löschen, wenn die streitsucht brennt, Unschuld schützen in der noth, Retten den, dem unglück droht;

8 Arme suchen, die verborgen In der noth dem Höchsten flehn, Wittwen, waisen gern

versorgen, Hülfreich nach den kranken sehn, Theilen des verfolgten schmerz, Trösten ein beklemmtes herz;

9 Fördern anstalt für die tugend, Für das ächte christenthum, Für die besserung der jugend, Und für der verdienste ruhm, Für des volkes unterricht, Für der wahrheit neues licht.

10 Einsam bald und bald gesellig, Bauen an dem wohl der zeit, Auch im kleinen gern gefällig Ohne niederträchtigkeit; Nicht aus stolzem heuchelschein Beißend salz der erde seyn;

11 Keine freude je beschämen, Wenn in ihr kein laster keimt, Gerne theil an solcher nehmen, Welche sich zur unschuld reimt; Niemals schmähn, den angst bedrückt, Wär's auch wahn, der ihn berückt!

12 Thun, was wohlstand auferleget, Ohne stolz und eigensinn; Nicht thun, was mir haß erreget, Wenn ich's nicht verbunden bin; Meiden, was man anstoß nennt, Wenn's die tugend mir vergönnt.

13 So will ich die brüder lieben, Gott, wie mich dein wort es heißt. Diese pflicht gern auszuüben, Stärke mich durch deinen Geist, Daß ich, jedem unrecht feind, Lebe als ein menschenfreund!

Nach voriger Melodie.

340. Theuer wie mein eignes leben, Guter nam' und eigenthum, Sey mir meines nächsten leben, Seine haabe und sein ruhm, Alles, was ihm, Gott! dein rath Gab, und noch beschieden hat.

2 Immer will ich frey vom neide, Und vom eigennutze rein, Seines segens, seiner freude, Seines glücks und ruhms mich freu'n; Froh, daß du ihn, Gott! auch liebst, Ihm so mild und reichlich giebst.

3 Hilf mir alle menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn; Fliehen, wie's dein wort gebeut, Auch den allerkleinsten streit.

4 Sollt' ich irgend einen hassen, Der mir unrecht je gethan, Irgend einen hülflos lassen, Dem ich nützlich werden kann? Gott! so wär' ich nicht dein kind, Nicht wie Jesus war, gesinnt.

5 Laß mich halten treu und glauben, Flieh'n, was andern schädlich ist; Keinem je das seine rauben, Weder mit gewalt noch list; Welch ein greu'l vor dir ist nicht Falsches maaß und falsch gewicht!

6 Laß mich niemals mein versprechen Widerrufen, weil michs reut, Mein gegebnes wort nie brechen, Niemals schänden meinen eid. Von betrug, Gott, laß mich rein, Lieber arm, als treulos seyn!

c. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

341. Fern sey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst dein jünger seyn Und deiner gnade, Gott! mich freu'n?

2 Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf seinen schaden boshaft denkt, Verletzet des gewissens pflicht, Und ehrt dich, Gott der liebe, nicht.

3 Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon strenge heimgesucht; Und dort verurtheilt dein gericht Den ungerechten bösewicht.

4 Wer andern schaden hat gethan, Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

5 Er kann nicht wahre buße thun; Dein segen wird nicht auf ihm ruh'n, Eh' er das böse, das er that, Nach möglichkeit ersetzet hat.

6 Wohl dem, o Gott, der dies bedenkt, Und nie durch unrecht andre kränkt! Du bist gerecht, dies sey auch ich; In diesem vorsatz stärke mich.

7 Nicht habsucht und auch armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu Bey jedem meiner schritte sey.

N. D. Giseke.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

342. Du liebst, o Gott! gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweih't, Am nächsten unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen lohn, Ohn' alles anseh'n der person, Nach seinen werken giebet.

2 Gerechter Gott! laß deinen geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie komm' es mir doch in den sinn, Aus habsucht, mir nur zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3 Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4 Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5 Laß mich beständig dahin seh'n, Mit jeglichem so umzugeh'n, Wie ich's von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6 Herr, mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit Und lasse mich zu keiner zeit, Der liebe pflicht vergessen.

d. Wider liebloses Richten und Verleumden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, 2c.

343. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe; Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verleumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2 Gieb, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle; Und wenn er fällt, damit ich fester stehe, Auf mich nur sehe.

3 Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott! dein Sohn sein leben, Dahin gegeben.

4 Aufrichtig laß mich schätzen deine gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden.

5 Laß meinem Heiland mich schon hier auf erden, Stets ähnlicher an lieb und güte werden, So werd' ich ihm in jenen himmelshöhen, Zur seite stehen.

J. L. Paulmann.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

344. Such'st du den guten ruf Des nächsten nur zu schmälern, Und sprichst du gern und oft Von deines bruders fehlern, Verkleinerst du aus stolz, Aus mißgunst seinen ruhm, Deck'st seine schwachheit auf: Wo bleibt dein christenthum?

2 Wenn du aus argwohn blos Von ihm nur böses denkest, Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest, Wenn ihn dein neid, dein haß, Dein übermuth entehrt: So bist du nicht ein christ, Nicht dieses namens werth.

3 Wer, wenn er läst'rer hört, Und unter spöttern sitzet, Aus niedrer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet: Wer aus gefälligkeit Selbst ein verleumder ist, Und nichts zum besten kehrt: Auch der ist nicht ein christ.

4 O mensch! bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen bist, Ein jedes deiner worte. Und er, der alles sieht, Er sollte dich nicht seh'n, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmäh'n?

5 Wenn du der frommen lachst, Wenn du die tugend schändest, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest: Verleumder! Gott bemerkt's, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmäh'st; Dein richter hört dir zu.

6 Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Von denen, die er liebt, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

7 Und du, du wolltest noch Des nächsten ehr' verletzen, Und was du ihr entzogst, Nicht schleunig ihr ersetzen? Nein immer

sey sie dir So werth als eigner ruhm! Beschütz' und rette sie, Stets als ein heiligthum.

8 Wie hoch verbeut uns Gott Den mißbrauch unsrer zungen! Drum hüte dich, o christ, Vor allen lästerungen! Wer in den menschen Gott Und seine gaben ehrt, Der ist auch seiner huld Und seines beyfalls werth.

e. Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.

B. Muenter.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, rc.

345. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, Richter, nicht verzeih'n; Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn, Unentledigt ihren sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2 Wie der freund der menschenkinder Böses hie vergolten hat, Wie er für die größten sünder, Selbst für seine mörder bat: So soll auch der christ verzeihen, Und sich nicht der rache freuen.

3 Wir geloben's dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden; Nie zu dir um rache schrey'n; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

4 Vater! mach' uns, deine frommen, Stark zu dieser schweren pflicht! Wenn wir in versuchung kommen: So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden! Laß uns schnell sie überwinden.

5 Mach' in unserm ganzen leben Deinem Sohn uns gleich gesinnt; So stets willig zum vergeben Allen, die uns schuldig sind, Wie wir dich bey unsern sünden Willig zum vergeben finden.

6 Wohl uns! Gott verzeiht uns sündern, Zürnet mit uns schwachen nicht, Nimmt uns auf zu seinen kindern, Geht mit uns nicht ins gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach' in uns zu dämpfen.

C. S. Ulber.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast rc.

346. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe doch mir deine große güte Recht zu gemüthe!

2 Du segnetest, die dir, Erlöser, fluchten; Du heiltest selbst, die dich zu fangen suchten, Und gabst noch unter deiner feinde toben, Der sanftmuth proben.

3 O glich ich dir! mein Heiland; ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4 Dir, herzenskenner, ach, dir muß ich's klagen: Mein stolzes herz kann noch so wenig tragen, Und oft vermag ich, wenn mich andre hassen, Mich nicht zu fassen.

5 Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben, Und jener tag vergilt nach strengem rechte, Dem harten knechte.

6 So hilf mir denn die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken: So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Nicht wieder hassen.

7 Flucht mir mein feind: so gieb, daß ich ihn segne, Und seinem grimm mit freundlichkeit begegne, Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nie überwinde.

8 Herr! stärke mich um deiner sanftmuth willen, Und führe mich ins vaterland der stillen, Die stets mit sanftem herzen dich erheben, Und ewig leben.

Mel. Mir nach, spricht Christus, rc.

347. Verbitt're dir dein leben nicht, O christ, durch eig'ne rache; Vergeben ist des menschen pflicht, Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2 Wahr ist's, empfindlich ist der schmerz, Von menschen unrecht leiden; Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden, Soll nicht sein eigner richter seyn, Soll alles unrecht gern verzeih'n.

3 So schwer auch diese pflicht dir scheint, Doch wirst du gern sie üben; Bist du mit ernst des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Empört dein herz dawider sich, So sieh' auf ihn; besiege dich.

4 Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der schmach und fluch Von andern nie verschuldet; Und dennoch will er langmuthsvoll: Daß keiner ewig sterben soll.

5 Ihm folgen ist dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Ist ehre für dein christenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Den, der dich schmäht, nicht wieder schmäh'n, Gereicht dir selbst zum wohlergeh'n.

6 Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die man bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungescheh'n gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7 Durch sanftmuth, (übe nur die pflicht!) Wirst du den feind besiegen. O raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeih'n, Dein vater und vergelter seyn.

f. Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

J. Dietrich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

348. Du, aller menschen Vater! Du gütiger berather In allem, was mich drückt! Du lässest uns zufließen, Was wir hier gut's genießen; Du bist's, der unser herz erquickt.

2 Du läss'st dich bey uns sündern Durch undank nicht verhindern, Und segnend zu erfreun. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen seyn.

3 Wie groß ist deine milde! Barmherz'ger Vater, bilde Mein herz nach deinem sinn! Daß ich der noth der armen Mich willig mög' erbarmen: Nimm alle härte von mir hin!

4 Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5 Erhalt' in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir gut's gethan: So laß um deinetwillen, Mich andrer nothdurft stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6 Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7 Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthum übet, Der erntet dort die herrlichkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott, 2c.

349. Wie selig lebt ein mensch, Der dienstbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbind't, Beruf und eid und amt Schon in sich selber find't.

2 Dir, Höchster, ahmt er nach, Dir als dein bild zu gleichen; Durch dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3 Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte: Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glieder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4 So denkt der menschenfreund: Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil, Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf' ihn selbst der streich.

5 Er eilt, dem, der's bedarf,

Mit hülfe beyzustehen; Sein ansehn und sein freund, Sein stand und wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden, Mit troste zu erfreu'n.

6 Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn Zu wahrer menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7 So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Voll regen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nützlich als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn! Dann geh' ich einst, o Gott, Ins reich der liebe ein.

J. A. Cramer.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

350. Sollten menschen, meine brüder, Mir, mein Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreu'n? Sind nicht alle christen glieder Dessen, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb?

2 Alle sind wir eines stammes, Gleich an dürftiger natur; Allen hilft ein opfer nur Des unschuld'gen Gottes lammes; Und dieselbe seligkeit Ist für alle gleich bereit.

3 Gottes kinder sollt' ich hassen, Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeih'n? Keine schulden ihm erlassen? Gott! nicht fürchten dein gericht? Dein erbarmen achten nicht?

4 Ja, du, der für übelthäter Um vergebung bat, die last, Welche du getragen hast, War die last der übertreter: Doch warst du von rache fern; Duldetest, vergabest gern.

5 Wenn mein herz vom hang zur sünde, Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach' entbrennt! Hilf dann, daß ich überwinde Meinen haß und laß mich seh'n In den tod für uns dich geh'n.

6 Wie dir deine thränen flossen, Als dein aug' um mich geweint; Wie du, großer menschenfreund! Auch für mich dein blut vergossen; Wie du litt'st, mich zu erfreu'n: Das laß mir vor augen seyn!

7 Gieb mir es so zu erkennen, Daß ich thu', wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; Ist kein glied von dir zu nennen; Ist dem Gott der lieb' ein greu'l, Und verscherzt sein eignes heil.

8 O so hilf mir, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit! Daß ich, wie du liebest, liebe; Innig liebe, milde, treu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

9 Ja, ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad' und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreu'n, Wohlthun, dulden und verzeih'n.

g. Von der Dankbarkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

351. Wenn menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater! gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreu'n: Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann!

2 Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott! erfreut, Mit welchem ernste mein gebet Für sie zu dir, mein Vater! fleht.

3 Gieb, daß ich aller ihrer freuden Und ihres glücks mich herzlich freu'; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster sey; Sie unterstütz' in ihrer noth, Und es mit freuden thu', mein Gott!

4 Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe Mein eifriges gebet zu dir; Und was sie wünschen, das gelinge! Denn, Herr! sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud herab, Der freude giebt und freude gab!

5 Umfahe sie mit deiner güte Und deine huld verlaß sie nie! Sey stets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und trifft sie doch gefahr und schmerz: So tröst und stärke selbst ihr herz.

6 Im tode nimm sie mit erbarmen Zu deines reiches erben an; Sie haben, weil sie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan; Und diese fleh'n an deinem thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

Besonders Fürbitte für den Nächsten.

J. A. Cramer.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

352. Für unsern nächsten beten wir, O Vater! wie für uns, zu dir. Du, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm heilsam ist!

2 Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Weil du auch unsre brüder liebst, Und ihnen so viel gutes giebst.

3 Dank, daß du auch an sie gedenkst, Und deinen Sohn auch ihnen schenkst, Auch sie zu deinem himmel schufst, Zum glauben und zur tugend rufst.

4 Deß freu'n wir uns, und danken dir, Und voll von liebe flehen wir: Laß, Herr! sie deine kinder seyn, Und ewig deiner huld sich freu'n!

5 Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und bilde sie für deinen ruhm Zu deinem volk und eigenthum.

6 Verirrte führe selbst zurück, Zu dir, zu ihrem wahren glück; Und wer zu dir sich führen läßt, Sey stets im glauben treu und fest.

7 O mache, Gott! die sünder frey Von jedes lasters tyran-

ney, Daß sie auf deinen pfaden geh'n, Und einst dein Vaterantlitz seh'n.

8 Gieb allen kraft und frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut, Und schütz ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

9 Verlaß in ihrer noth sie nie, Und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit Und dort des himmels seligkeit!

10 O welche wonne wird es seyn, Wenn einst wir alle fromm und rein, Und liebreich, Höchster! vor dir steh'n, Und alle dich, den Vater, seh'n!

---

h. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit im Reden.

. D. Bruhn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, 2c.

353. Laß mich, Höchster! darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn. Zu des himmels frohem leben Gehen keine lügner ein, Und vor deinem angesichte Werden sie beschämt zu nichte; Denn vor dir sind immerdar Aller herzen offenbar.

2 Andern zu gefallen lügen, Leeren schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen: Herr! das falle mir nicht ein; Wahrheit leit' an allen orten Mich in werken und in worten; Redlich sey des herzens grund, Redlich sprech' auch stets der mund.

3 Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott! ein greu'l; Und ein unglückselig leben Ist gewiß ihr künftig theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande; Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4 Schmäht mich ohne mein verschulden Der verläumder lästermund: O so laß mich's still erdulden! Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen: So verleihe, daß daben Herz und mund voll sanftmuth sey.

5 Daß du, Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist: Dies erwecke mein gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte: Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist allen falschen feind.

J. D. Bruhn.

Mel. Wie soll ich dich empfangen, 2c.

354. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als der wahrheit freund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2 Wohl ihm, daß sein gemüthe Auf treu' und glauben hält: Ihn führet Gottes güte Mit ehren durch die welt. Einst

wird ihn Gott erhöhen, Wenn in der wahrheit licht, Beschämt die falschen stehen, Entdeckt durch sein gericht.

3 O Herr! laß alles lügen Doch ferne von mir seyn. Nie laß die lippen trügen; Nie sey die tugend schein. Erinn're mein gewissen, Du hassest heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu' und wahrheit sey.

4 Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie die zusag' brechen, Die ich einmal gethan! Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit zu verbreiten, Was ich selbst ausgedacht.

5 Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb' und wisse, Wenn ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wenn ich schweigen soll.

6 Ein herz voll treu' und glauben, Das trug und falschheit scheut, Soll kein gewinn mir rauben, Der sich mir anerbeut. Hier darf getrost ich sehen Auf dich; dort reichst du mir, Wo falsche nicht bestehen, Der treue lohn dafür.

VI. Von den Pflichten in ungleichen Ständen.

a. Ueberhaupt.

C. F. Weisse.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

355. Reichthum, anseh'n und verstand Sind des Höchsten freye gaben, Die wir nur aus seiner hand Für das wohl der brüder haben. Liebe bleibt des menschen pflicht, Er sey glücklich oder nicht.

2 Unsrer gaben unterschied Knüpft das große band auf erden. Jeder, der sich treu bemüht, Kann oft vielen nützlich werden. Lebtest du, o mensch! allein, Ach, du würdest elend seyn!

3 Nach dem dir vertrauten pfand Mißt der Vater deine pflichten. Gab er viel in deine hand, So ist ihm viel zu entrichten. Vor dem Herrn hat fürst und knecht, Als sein kind, ein gleiches recht.

4 Dein Erlöser sagt es dir: Pflegst du der geringsten einen, Sieh! so thust du das auch mir; Denn ihr alle seyd die meinen. Jener, den die welt entehrt, Hat vor Gott oft großen werth.

5 Drum, o Gott! gieb mir ein herz Das von menschenlieb' entbrennet, Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen bruder nicht verkennet, Und es niemals stolz vergißt, Daß, wie ich, ein mensch er ist.

6 Jesu! höchster Menschen=

freund, Lehre stets mich schon auf erden, Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werden, Um der hoffnung mich zu freu'n, Einst vor dir erst groß zu seyn!

---

b. Besondere Pflichten der Obrigkeit und Untergeordneten.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, x.

356. Gewöhne dich, durch wort und that Gerechtigkeit zu üben, Und wandle stets den rechten pfad, Den Gott dir vorgeschrieben! Ein richter, der dies je vergißt, Partheyisch und bestechlich ist, Zerstört das glück der erde.

2 O wehe denen, welche nicht Ihr ohr zur unschuld neigen, Die mit verletzung ihrer pflicht Gesetz und rechte beugen! Sie säen fluch und ernten fluch Durch ihren feilen richterspruch: Denn Gott beschützt die wahrheit.

3 Auch wenn sie noch so tückisch sind: Gott kennt der unschuld sache. Der unterdrückten thräne rinnt, Und schreyt zu ihm um rache. Gefoltert von gewissensquaal Erscheinen sie im todesthal Und am vergeltungstage.

4 Der redliche nur wird beglückt, Der nie das recht verdrehet, Die einfalt nie durch list berückt, Und nie die unschuld schmähet; Er giebt und nimmt und redet nichts, Wodurch die stätte des gerichts Entheiligt werden könnte.

5 Er geht, entfernt von sucht nach geld, Auf des gesetzes wegen, Und jedes urtheil, das er fällt, Bringt seinem herzen segen. O wohl dem land, wo jederzeit Nur wahrheit und gerechtigkeit In allen ständen blühen!

6 Laß jeden hier sein amt getreu, o Gott! vor dir verwalten, Und sein gewissen vorwurfsfrey Bis in den tod erhalten! In unserm ganzen vaterland Bewahr', o Vater! jeden stand Vor unrecht und vor frevel!

7 Es suche jeder, der dich kennt, Im guten sich zu stärken; Und wer den namen Jesu nennt, Laß ab von bösen werken! Gieb deinen knechten kraft dazu! Wer kann es anders, Gott! als du? Du bist der tugend quelle.

8 Gerechter Gott! belohne die, Die sich vom unrecht wenden! Erquicke sie nach kampf und müh', Wenn sie den lauf vollenden. Zu deinen freuden nimm sie auf: Denn sie vollendeten den lauf, Der tausende beglückte.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

357. Ehr', o christ! die obrigkeit, Wie dir Gottes wort gebeut, Frevelhaft ihr widersteh'n, Heißt sich an Gott selbst vergeh'n.

2 Zur gemeinen wohlfahrt sey Den gesetzen stets getreu; Denn, wer diese gern vollführt, Ist so frey, als der regiert.

3 Jesus blieb auf niedrer bahn, War den obern unterthan, Ward zu seiner zeit erhöht Bis zu Gottes majestät.

4 Ehre, furcht, wem sie gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, Was du schuldig bist, stets gern.

5 Ordnung und gerechtigkeit, Friede, schutz und sicherheit: Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seine obern hat!

6 Glücklich ist dann jeder stand; Dann blüht unser vaterland; Dann kann alles, groß und klein, Seines wohlstands sich erfreu'n.

7 Glücklich ist dann und vergnügt, Der im schweiß die felder pflügt, Wenn als bürger und als christ Dem gesetz er folgsam ist.

8 Froh begrüßt er seine flur, Wohnt in seiner hütte nur Unschuld, die kein arges thut, Ordnung, fleiß und guter muth.

9 Glücklich und den obern werth, Ist, der sich mit arbeit nährt, Froh und reich durch g'nügsamkeit, Thut er nur, was Gott gebeut.

10 Er hat hülle, dach und brod, Nicht der reichen sorg' und noth. Mehr gesundheit, ruh' und kraft, Nicht so schwere rechenschaft.

11 Ehr', o christ, die obrigkeit, Wie dir Gottes wort gebeut. Du wirst von dem Höchsten dann Lob und lohn dereinst empfah'n.

---

c. Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

J. A. Cramer.

Mel. Vom Himmel hoch da komm rc.

358. Das amt der lehrer, Herr! ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2 Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr! von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3 Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott! durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4 Er lehret, warnet, tröstet, lockt; Und ist ein sünder auch verstockt: So richtet er doch niemand kühn, Und fleht noch immerdar für ihn.

5 Er bringt aus liebe für ihr glück, Die irrenden zum licht zurück, Und hält der frechen laster lauf Durch wachsamkeit und eifer auf.

5 Er straft, doch ohne bitterkeit; Geübt're führt er in den streit: Sanft nimmt er sich der schwachen an Und führt sie eine leichte bahn.

7 Er theilt das wort der wahrheit recht; Ist immer Christi treuer knecht, Der seinen hohen ruf empfindt, Ist klug, bescheiden und gelind.

8 Sein inn'rer ernst beseelt den mund; Er macht den weg des lebens kund, Und ist bey seinem unterricht Der heerd' ein beyspiel und ein licht.

Mel. Vom himmel hoch, da komm rc.

359. Wohl uns, Herr! wenn du uns so liebst, Daß du uns treue lehrer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In lehr' und that voll geist und kraft.

2 Laß ihres unterrichts uns freu'n, Gewissenhafte hörer seyn, Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

3 Und ist ihr wort dein wort, o Herr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis, und auch sie zu erfreu'n.

5 Ermahnen, warnen, strafen sie, So weigre, wer sie hört, sich nie Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

5 Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

6 Fern sey von uns der frevel, Gott! Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

7 Wenn wir sie kränkten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich Zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

8 Nein, Gott! wir wollen sie erfreu'n, Dankbare, fromme hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich, Mit ihnen in dein ewig reich.

---

d. Beständigkeit in allem Guten.

Mich. Frank.

Mel. Was mein Gott will gescheh rc.

360. Sey Gott getreu, halt seinen bund, O mensch! in deinem leben; Leg diesen stein zum ersten grund; Bleib ihm allein ergeben; Denk an den kauf in deiner tauf', Da er sich dir verschrieben Bey seinem eid, in ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2 Sey Gott getreu von jugend auf; Laß keine lust noch leiden In deinem ganzen lebenslauf Von seiner huld dich scheiden; Denn seine treu' wird täglich neu; Sein wort steht nicht auf schrauben. Was er verspricht, das bricht er nicht; Das sollst du feste glauben.

3 Sey Gott getreu in deinem stand, Darein er dich gesetzet. Wenn er dich schützt mit seiner hand, Wer ist der dich verletzet? Wer seine gnad' zur brustwehr

hat, Dem kann kein teufel schaden. Wer Gott vetraut, fest auf ihn baut, Dem bleibet wohl gerathen.

4 Sey Gott getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen; Steh' fest darauf an allem ort; Laß dich davon nicht trennen. Was diese welt am höchsten hält, Muß alles noch vergehen; Sein theures wort bleibt immerfort Ohn' alles wanken stehen.

5 Sey Gott getreu weil er stets sich Läßt treu und gnädig finden. Streit' unter ihm nur ritterlich; Laß über dich den sünden, Ja wider pflicht, den zügel nicht; Und ist der fall geschehen, So sey bereit, durch buß' bey zeit Gleich wieder aufzustehen.

6 Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden; Er kann und will in aller noth Dir treuen beystand senden; Und käm' auch gleich das höllenreich Mit aller macht gedrungen, Wollt' auf dich zu: so glaube du, Du bleibest unbezwungen.

7 Wirst du Gott also bleiben treu, So wird er sich erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheissen. Die lebenskron' zum gnadenlohn, Wird er dir dort aufsetzen; Da wirst du dich fort ewiglich In seiner treu ergötzen.

Mel. Auf meinen lieben Gott, rc.

361. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne, Sollst du des lebens krone, Worin die meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2 Doch weichen darfst du nicht; Dies fordert deine pflicht. Dich hab' ich mir erworben; Für dich bin ich gestorben, Bereit von allem bösen Dich ewig zu erlösen.

3 Wohin, wohin von dir, O Jesu giengen wir? Nein, Retter unsers lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen schätzen Dein heil uns, Herr! ersetzen.

4 Daß doch so viele schon Dich, Jesu! wieder floh'n; Erst glaubten, und mit freuden, Und dann bedroht von leiden An dir, o Herr! verzagten, Und deinem dienst entsagten!

5 Ach, jeder hüte sich! Herr! wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken? Dir unser herz nicht schenken? Und du hast doch dein leben Für uns dahin gegeben!

6 Nein! mache mich getreu, Daß ich nie menschen scheu, Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe, Und nie in einer plage An deinem schutz verzage!

7 Wer mit dir leidet, soll Mit dir auch wonnevoll Einst leben, soll nicht sterben, Soll deinen himmel erben, Begnadigt schon auf erden, Um selig dort zu werden.

VII. Von den letzten Dingen.

a. Vom Tode und von der Vorbereitung zum Tode.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein 2c.

362. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe! Ich bin ein mensch, der bald vergeht; Auch find' ich hier kein solches erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2 Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe; Allwissender! du weißt's allein. Drum, daß ich nicht im tod verderbe, Wollst du die gnade mir verleih'n, Daß ich sey immerdar bereit Auf tod und grab und ewigkeit.

3 Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält. Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst, gieb mir dabey, Daß einst mein ende selig sey.

4 Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur dies heil ererbe, Daß mich dein ruf zum leben weckt: So nehm' ich leicht ein räumchen ein; Die erd' ist allenthalben dein.

5 Nun, liebster Gott! wenn ich dann sterbe, So nimm du meinen geist zu dir! Bin ich durch deinen Sohn dein erbe, Und hab' ich ihn im glauben hier: So gilt mir's gleich, und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

363. Meine lebenszeit verstreicht; Stündlich eil' ich zu dem grabe: Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o mensch! an deinen tod Säume nicht: denn eins ist noth.

2 Lebe, wie du, wenn du stirbst Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod erfreu'n; Diese güter sind nicht dein.

3 Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüssen. Dieses herz, von Gott erneut, Ist im tode freudigkeit.

4 Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben; Dann erschreckt dich kein gericht. Gott ist deine zuversicht.

5 Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern' nicht nur, den tod nicht scheu'n: Lern' auch seiner dich zu freu'n.

6 Ueberwind' ihn durch vertrau'n; Sprich: ich weiß an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem tod auch seine macht.

7 Tritt im geist zum grab oft hin; Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken! Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag!

Aemilia Juliana, Gräfin v. Schwarzburg.

Nach eigener Melodie.

364. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine sterbensnoth! Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

2 Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn weil ich leb' auf dieser erden, Leb' ich in steter tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

3 Herr! lehr' mich stets mein end' bedenken, Und, wenn ich einstens sterben muß, Die seel' in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt' rc.

4 Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt' rc.

5 Erwecke sehnsucht nach dem himmel, und zeige mir das nichts der welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt' durch rc.

6 Ach Vater! deck' all' meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Darin ich dein erbarmen finde, Und meines herzens ganze ruh'. Mein Gott! ich bitt' rc.

7 Ich weiß, an Jesu blut und wunden Hab' ich versich'rung deiner treu'; Da find' ich trost in todesstunden: Da wird mir meine hoffnung neu. Mein Gott! ich bitt' rc.

8 Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod. Ich leg' die hand in seine seite, Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' rc.

9 Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf'; Du bist mir daher auch gewogen; Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt' rc.

10 Ich habe Jesu leib gegessen; Ich hab' sein blut getrunken hier. Nun kannst du meiner nicht vergessen; Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt' rc.

11 So komm' mein end' heut oder morgen; Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Mag doch die welt für's eitle sorgen. Ich bin mit Jesu blut geschmückt. Mein Gott! ich bitt' rc

12 Ich leb' indeß in dir ver-

gnüget, Und sterb' ohn' alle kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget. Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad' und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

C. F. Gellert.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

365. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2 Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann nach seiner jahre viel; Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3 Sprich nicht: Ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4 Wir leben hier, zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5 Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6 Drum, da dein tod dir täglich dräu't: So sey doch wacker und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7 Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn: Dies macht dich nicht von sünden rein.

8 Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb' erfüllt: Dies ist es, was in Christo gilt.

9 Die heiligung erfordert müh'; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10 Der ruf des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend durch des glaubens kraft.

11 Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung Ist wahre tod'serinnerung.

12 Wie oft vergeß' ich diese pflicht! Herr! geh' mit mir nicht ins gericht; Drück' selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13 Daß ich mein herz mit jedem tag, Vor dir, o Gott! erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried' und treu', Die frucht des geistes, in ihm sey;

14 Daß ich zu dir um gnade fleh', Stets meiner schwachheit widersteh', Und einstens durch des glaubens macht Mit freuden ruf': Es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

366. Noch leb' ich; ob ich morgen lebe? Ob diesen abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu' ich redlich meine pflicht, Und bin durch

seines geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2 Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft schon am abend ab. So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh' er es denkt, ins grab; Und, seele! du mißbrauchst so leicht Ein leben, das so schnell entfleucht?

3 Entziehe dich dem weltgetümmel. Hier ist der kampf, dort ist die ruh'. Auf, streb' und ringe nach dem himmel! Eil' deiner bessern heimath zu! Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit!

4 Verschiebe niemals deine pflichten; Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten; Wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5 So sey denn, Vater! meines lebens Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens, Verloren nicht der gnaden zeit; Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, mein Gott!

D. Schiebeler.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

367. Warum erbebst du, meine seele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst eine höhle; Es sinket nur dein leib hinab. Ihn schuf der Allmacht hand aus staub; Drum wird er der verwesung raub.

2 Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3 Dann, seele! wirst du das verstehen, Was dir kein sterblicher erklärt. Was hier vollkommen einzusehen, Der weiseste umsonst begehrt; Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4 Dann wirst du den, o! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am kreuz verschied; Dann jauchzen, daß kein wahn, kein spott, Dich hier getrennt von deinem Gott

---

Besondere Todesfälle.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

368. Hier stand ein mensch, hier fiel er nieder! Ihr faulen schläfer, wachet heut! Ein schrecken fährt durch eure glieder, Das schrecken einer ewigkeit. Gott steht auf einer mitternacht, Und seine donner rufen: wacht!

2 Euch predigt diese jähe leiche Mit jedem wild verstörten zug: Ich bin es, den mit einem streiche Der donnergott zur er-

den schlug! Drum wache, sünder! wache doch! Denn seine donner rollen noch.

3 Er stand, und schaut! er ist gefallen! Kaum kennt man seine stätte mehr, Und tief geholte seufzer wallen Wie wolken um die leiche her. Gott! welch ein fall! und überall Spricht das erstaunen: welch ein fall!

4 Gesund und todt! und todt in sünden! Vom zorne Gottes hingerafft! So schnell, wie blitze sich entzünden, Und plötzlich, wie die rache straft. Ein sturz vom gipfel dieser zeit In tiefen einer ewigkeit.

5 O Gott! wer kann dies wort ertragen! Gesund und todt! gesund und todt! Laut, wie die wetter niederschlagen, Verwüstend, wie der sturmwind droht! Erst sündigen! dann todt! o schwerdt, Das zweyfach schneidend mich durchfährt!

6 Wie furchtbar brauset das verderben, Gleich wogen auf dem meere hin! So kann denn auch ein sünder sterben, Eh' er dran denkt in seinem sinn? So ist denn, Richter! aus der zeit Nur ein schritt in die ewigkeit?

7 Erzittre heute, o verbrecher! Vielleicht trifft bald sein donner dich! Nicht jeder sünder ist ein schächer, Und seufzet noch: gedenk' an mich! Denn, ach! es stirbt nicht jedermann Gemächlich, daß er beten kann.

8 Gott braucht, den sünder hinzustrecken, Nicht immer krankheit, schwerdt und pest, Nicht fels und berge, die ihn decken, Nicht einen sturm, der zürnend bläs't, Nicht donner, nicht der blitze glut: Er winkt nur einem tropfen blut.

9 Drum höre, Gott! den sünder klagen! Schau wie ein bach von thränen fließt! Will deine hand ihn niederschlagen, Eh' er noch reif zum tode ist? Zwar reif zum tod! doch zum gericht, Zur ewigkeit ist er es nicht.

10 Wir fallen nieder und wir beten: Gott! Vater! Schöpfer! zürne nicht! Wie? einen wurm den willst du tödten, Der unter dir im staube kriecht? Verschone doch! denn würmer seyn Für deine rache viel zu klein.

11 Doch, nein! es sind ja diese würmer In deines himmels augen groß, Weil er, dein Sohn, der Höllenstürmer, Für sie sein theures blut vergoß! Sein blut, das durch den himmel schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

12 Indessen, senket euch, ihr blicke! In dieses todten gruft hinein. Vielleicht im nächsten augenblicke Kann ich, wie er, des todes seyn! Drum, Jesu! schenke mir noch heut Die tugend kluger wachsamkeit.

Begräbniß-Lieder.

Nach eigener Melodie.

369. Ruhet wohl, ihr todten beine! In der stillen einsamkeit; Ruhet, bis das end erscheine, Da der Herr euch zu der freud Rufen wird aus euren grüften In die freyen himmelslüften.

2 Nur getrost! ihr werdet leben, Weil das leben euer hort, Die verheissung hat gegeben Durch sein theuer werthes wort: Keiner soll im tod verderben, Die in seinem namen sterben.

3 Und wie sollt im grabe bleiben? Der ein tempel Gottes war, Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten schaar; Die er selbst mit blut und sterben Hat gemacht zu himmelserben.

4 Nein! die kann der tod nicht halten, Die des Herren glieder sind: Muß der leib im grab erkalten, Da man nichts als asche find't: Wird doch Gott, was vor gewesen, Wieder neu zusammen lesen.

5 Jesus wird, wie er erstanden, Auch die seinen einst mit macht Führen aus des todes banden, Führen aus des grabes nacht Zu dem ew'gen himmelsfrieden, Den er seinem volk beschieden.

6 Ruhet wohl, ihr todten beine In der stillen einsamkeit; Ruhet, bis der Herr erscheine, An dem ende dieser zeit! Bald wird Er zum neuen leben Aus den gräbern euch erheben.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

370. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu: Den leib, der nach des Schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer asch' und staub, Nicht immer der verwesung raub: Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3 Hier, mensch, hier lerne, was du bist; Lern hier, was unser leben ist. Nach sorge, furcht und mancher noth, Kommt endlich noch zuletzt der tod.

4 Schnell schwindet unsre lebenszeit: Aufs sterben folgt die ewigkeit: Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5 So währen reichthum, ehr' und glück, Wie wir selbst einen augenblick: So währt auch kreuz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

6 O sichrer mensch, besinne dich! Tod, grab und richter nahen sich: In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7 Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt', o Gott, durch Christi blut, Mach's einst mit meinem ende gut!

8 Laß alle sünden uns bereu'n, Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n! Wir sind hier immer

in gefahr, Nehm' jeder seiner seele wahr.

9 Wann unser lauf vollendet ist, So sey uns nah', Herr Jesu Christ! Mach uns das sterben zum gewinn; Zeuch unsre seelen zu dir hin.

10 Und wann du einst, du Lebensfürst, Die gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns fröhlich aufersteh'n, Und dann dein antlitz ewig sehn.

Michael Weiss.

Nach eigener Melodie.

371. Nun laßt uns den leib begraben, Und die feste hoffnung haben, Auf Jesus ruf wird er aufsteh'n, Und unverweslich hervorgeh'n.

2 Des frommen seele lebt bey Gott, Zu dem sie dringet durch den tod, Befreyt von aller missethat, Erfreut sie sich in Gottes gnad'.

3 Der frommen leiden und elend Erreicht im tod ein sel'ges end'; Wer hier trägt Jesu Christi joch, Wird aufgelös't und lebet noch;

4 Lebt frey vom leid ohn' alle klag', Sein leib schläft bis am jüngsten tag; Da ihn Jesus wird verklären Und ihm ew'ge freud' gewähren.

5 Hier drückte ihn noch angst und noth, Der einst befreyet durch den tod—In ewiger freud' und wonne Leuchten wird, wie Gottes sonne.

6 Nun schlafe hier in süsser ruh' Wir gehen unsern häusern zu; Bereiten uns mit allem fleiß, Weil uns der tod kommt gleicher weis'.

7 Das wirk' in uns, Herr Jesus Christ! Der du für uns gestorben bist; Von feindes macht und ew'ger pein Hast du erlös't uns, Herr, allein.

Klagen bey dem Tode eines Vaters, einer Mutter, der Gatten, Kinder und Freunde.

J. G. Oehler.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß rc.

372. Gott! welch ein schmerz Trifft unser herz; Wie groß ist unser leiden! Da sehen wir Den vater hier Aus unsern armen scheiden.

2 Von sorg' und müh' War spät und früh Sein herz für uns umfangen; Uns zu erziehn Nach Jesu sinn, War immer sein verlangen.

3 Wie manche nacht Ward durchgewacht, Uns liebreich zu ernähren! Zu jeder zeit War er bereit, Uns freuden zu gewähren.

4 Wie hiengen wir So voll begier An seinen holden blicken, Sucht' uns sein licht, Sein unterricht Der thorheit zu entrücken.

5 Auf jedem pfad War wort und that Belehrend für uns schwache. Von unmuth frey, Beschützt' er treu Auch unsers glückes sache.

6 Wer wird uns, Gott, In unsrer noth Nun helfen, schützen, trösten? Du kannst allein Nun helfer seyn, Du Vater der erlös'ten.

7 Du nennest dich Ja väterlich Den Gott verlass'ner waisen. So leichtre doch Nun unser joch, Wie du uns hast verheissen.

8 Du Gott und Herr, Vermagst weit mehr, Als eltern, die erblassen. Ach nimm uns auf! Wir hoffen drauf! Du kannst uns nicht verlassen.

9 Versag uns nicht Dein mildes licht Auf allen unsern wegen. Uns folge, Gott, Bis in den tod Des frommen vaters segen!

10 Wir schauen hin Mit kindessinn Auf seines glaubens ende! Wir folgen nach, Obgleich noch schwach; O reich' uns deine hände!

11 Herr! gieb, daß wir Im glauben hier Getreu und fest bestehen, Damit wir einst, Wann du erscheinst, Die eltern wieder sehen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

373. Sie ist nicht mehr, die treue seele! Ach, unsre mutter ist nicht mehr. Wir fühlen, was mit ihr uns fehle, Und blicken wehmuthsvoll umher. O Gott, wie hast du uns betrübt, Du, der doch sonst uns herzlich liebt.

2 Du weißt, als wir noch kaum begonnten, Hat sie schon freundlich uns genährt, Und als wir noch nicht lieben konnten, War sie schon unsrer liebe werth. O Gott, sie blieb zu jeder zeit Voll mütterlicher zärtlichkeit.

3 Wir legten unsre ersten schritte An ihrer treuen hand zurück; Sie horchte gern auf unsre bitte, Und unser frohsinn war ihr glück. O Gott, sie lebte hier allein Um ihre kinder zu erfreu'n.

4 Sie stand uns bey in angst und schmerzen, Und sorgte für uns tag und nacht; Sie war mit sanftem mutterherzen Auf unser wahres wohl bedacht. O Gott, du gabst uns viel mit ihr, Und ach, nun riefst du sie zu dir!

5 Doch ist sie gleich von uns geschieden; Du riefst sie nur zu ihrem heil. Wer fromm und gut ist, findet frieden, Und erntet einst das beste theil; O Gott, auch sie war fromm und gut, Und du bists, der nun wohl ihr thut.

6 Hinweg, hinweg, ihr bangen klagen! Sie selbst ist nun vom kummer fern. Wie dürften wir zu murren wagen? Du segnest doch auch uns noch gern. O Gott, vergieb der traurigkeit, Und leit' uns zur gelassenheit!

7 Einst werden wir sie wieder sehen, Die gute, die uns mutter war. Dann bringen wir in deinen höhen Vereinigt unsern dank dir dar. O Gott, dann rufen wir entzückt: Du hast uns selbst durch schmerz beglückt.

Mel. Nun ist alles wohl gemacht, ꝛc.

374. Unendlicher, ich fühl' es wohl, Daß ich

wie Rahel, sterben soll. Wie eine taube girre ich: Denn fürchterlich Stürzt schmerz und todesangst auf mich.

2 Heut trifft mich deines fluches last, Den du im zorn gedonnert hast: Mit schmerzen sollt ihr mütter seyn! Und todespein Stürmt brausend in mein herz hinein.

3 Gleich felsen fallen auf mich hin Die schmerzen der gebährerin. Ach, könnt' ich doch von jenen höh'n Das glück erflehn, Den kleinen schmerzensohn zu seh'n.

4 Herr, der für meine missethat Am kreuze einst geblutet hat, In deinem schmerzen seh' ich dich! Laut rufe ich: Mein Gott, warum verläß'st du mich?

5 Jedoch, du kennest meine noth, Dein wille nur gescheh', o Gott! Ich kämpfe, Gottmensch, wie du dort Im garten, fort, Und fühl' in jeder nerve mord.

6 Ich schau nach tausend schmerzensweh'n, Erbarmer, auf zu deinen höh'n, Schon steht der todesengel da, Doch glänzet ja Auch mir ein trost von Golgatha.

7 Nun armes herze kämpfe nur Den kampf der sündigen natur; Denn Jesus, er! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Stärkt mich in meiner todesnoth.

8 Doch, welch ein weinerlicher ton Schallt um mich her? es ist mein sohn, Mein Benjamin, der nach mir sieht, Der schmerz entflieht, Nun sterb' ich gerne. Sie verschied.

9 So zieh dann im triumphe hin, Erlös'te junge kämpferin. Vor des erhöhten Lammes thron Erwartet schon Auch dich der streiterinnen lohn.

10 Dort schmückt der grosse menschenfreund, Mit thränen, die du hier geweint, Dir deine krone, die, wie pracht Der sterne lacht In einer klaren winternacht.

11 Ihr jungen mütter, lernet heut Den hohen christenmuth im streit, Und strebet auf der tugend bahn Nach Canaan, Zur freundin, und zu Gott hinan.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

375. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir Bist du! ich weiß nichts mehr von dir! O liebe treue seele! Entflohn aus meinen armen weit Bist du vom thal der sterblichkeit, O allerliebste seele.

2 Der freundschaft labsal ist dahin: Dein trost wenn ich verlassen bin, Dein mitleid wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue hand Am weg ins beff're vaterland, Dein blick voll ernst und freude.

3 Ja: weinen darf ich, Gott vor dir, Daß du die fromme seele mir Vom herzen weggeschnitten; Die wunde blutet! bitterlich Klag ich geliebtes herz um dich: Gott ließ sich nicht erbitten.

4 Doch sey mein schmerz auch noch so groß, Die seele ruht in Gottes schooß, Geduldig will ich

schweigen! Nein, theure! keinen augenblick Wünsch ich dich in den staub zurück; Ich will vor Gott mich neigen.

5 Der leichnam ruht im kühlen grab; Gott nahm ihm seine schmerzen ab Und jede last von leiden. Empor geflogen ist der geist Zu dem, der Liebe, Liebe heißt, Und trinkt nun Gottes freuden.

6 O trost, o hoher trost für mich! Mein banges herz erheitre dich, Und stille deine klagen! Erlös't von ihres leibes joch Lebt die geliebte seele noch, Und ich, ich sollte zagen?

7 Ich werd' einst theure zu dir gehn. O wiedersehn! o wiedersehn! O himmelreiche stunde! Wie flieg ich deinen armen zu, Unsterblich ich, unsterblich du! O balsam meiner wunde!

8 Dann schau' und bet' ich an mit dir; Wir beyd' ein herz; dann singen wir Von weggeweinten leiden, Und von der tugend hohen lohn, Sind freud' und dank und schmecken schon Der auferstehung freuden.

9 Ja jubeltag, du kommst heran, Wo ich im fleisch dich schauen kann, Mit dir geliebte seele; Mit dir, mit dir werd' auferstehn, Mit dir durch alle himmel gehn, O mir entriss'ne seele!

10 Gedanke der unsterblichkeit Zerstreue jede dunkelheit; Gieb muth mir, wenn ich wanke! Schwäch' der betrübniß leidenschaft, Erfülle mich mit heldenkraft Hochheiliger gedanke!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

376. Wo seit viel tausend jahren Betrübte wittwen waren, Die hast du, Gott, verpflegt; Die sich auf dich verließen, Und glaubig dir zu füssen Des kummers schwere last gelegt.

2 In dir will ich mich stärken: Du wirst auf mich auch merken, Mein seufzen ist vor dir. Ich will mit heissem flehen Vor deinem antlitz stehen: Du, Wittwenhelfer, siehst nach mir.

3 Den ich und der mich liebte, Deß abschied mich betrübte, Der ist in deiner hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unsre lieb' erneuen Im thränen-freyen vaterland!

4 Gestärkt durch deine gnade Geh ich die schweren pfade: Du linderst meine noth. Ich werd' nicht ewig weinen; Ich komme zu den meinen: Bald seh' ich sie bey dir, o Gott!

5 Hieher, ihr meine waisen! Mit mir den Gott zu preisen, Der euch erhalten kann. O Gott! sey du ihr Vater, Ihr Schirmer, ihr Berather; Nimm dich der armen schaafe an!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

377. Weint, eltern, weint! denn eure zähren Sind menschlich, sie sind christlich schön. Wer kann dem thränenflusse wehren, Und kalt und ohn' empfindung stehn, Wenn Gott uns ein geliebtes kind So früh von unsrer seite nimmt.

2 Sind kinder ihrer eltern freuden, Und wahre wonne für ihr herz: So fühlen sie bey ihrem scheiden Gewiß den tiefsten seelenschmerz. Denn wer verliert sein liebstes gern, Und wünscht nicht dessen tod noch fern?

3 Drum weint, und lasset euren thränen, Laßt eurem kummer freyen lauf; Doch sehet auch bey eurem stöhnen Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf; Und glaubt, ob es schon wehe thut: Ihr früher tod ist ihnen gut.

4 Ihr habt durch ihren tod verloren; Doch ihnen war ihr tod gewinn: Zum himmel waren sie geboren: Zum himmel nahm sie Gott dahin. Noch frey von ungerechtigkeit, Nahm sie Gott in die seligkeit.

5 Dort stehn sie nun vor Gottes throne, Sind selig und von übeln fern; Ihr schmuck ist eine himmels-krone; Ihr größtes glück: sie sehn den Herrn; Sie sehen Christi herrlichkeit Nach einer kurzen pilgrimszeit.

6 O gönnet ihnen dieses glücke, Und tadelt Gottes wege nicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke, Denkt, wie der christe denkt und spricht: Gelobt sey Gott: denn was er thut, Ist weise, überlegt und gut.

7 Bald werdet ihr sie wieder sehen; Bald kömmt auch euer sterbetag: Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; Folgt ihnen nur als sel'ge nach. O Gott! wie wird das glück erfreu'n: Mit seinen kindern selig seyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

378. Wenn kleine himmelserben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren seyn.

2 Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christenlaufe Für Jesum eingeweiht, Und noch bey Gott in gnaden: Was sollt' es ihnen schaden, Daß sie die krone schon erfreut.

3 Der unschuld glück verscherzen, Stets kämpfen mit den schmerzen Mit so viel seelennoth, Im angstgefühl der sünden Das sterben schwer empfinden: Dafür bewahrt ein früher tod.

4 Ist einer alt an jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel stunden Nur wenige gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5 Zwar wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jesum Christum find't, Und sich den ersten glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt auch wie ein kind.

6 Allein wo sind die reinen, Die jetzt noch so erscheinen, Wie sie das wasserbad Vor Gottes augen stellte, Und die die welt nicht fällte, Und schon in ihrem netze hat?

7 Sich Jesu ganz verschreiben, Und in der welt zwar bleiben, Doch von der welt nicht seyn, Erfordert höh're kräfte Als

menschliche geschäfte; Das muß allein uns Gott verleihn.

8 Wie leicht geht nicht bey kindern, Von uns erwachs'nen sündern, Das fremde feuer an; Sind sie der erd' entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die welt nicht fällen kann.

9 O wohl auch diesem kinde; Es stirbt nicht zu geschwinde: Zeuch hin, du liebes kind! Du gehest ja nur schlafen, Und bleibest bey den schaafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Mel. Jesu meine Freude, Meines 2c.

379. Ach, was muß ich leiden! Hin sind meine freuden! Freund, du bist nicht mehr! Tiefe stille trauer, Bange todesschauer Herrschen um mich her. Ach, der schmerz zerreißt mein herz. Ich bin mensch, hier muß ich weinen; Kann nicht froh erscheinen.

2 Wahrer freundschaft zähren Können nicht entehren; Sanft entfliessen sie. Was das herz empfindet, Wenn ein freund verschwindet, Strafte Gott noch nie. Doch wer klagt, sey nicht verzagt! Christen dürfen nicht im leiden Zagen, wie die heiden.

3 Auch mein bängstes sehnen, Selbst ein strom von thränen Weckt nicht meinen freund. Gott hat ihn gerufen Zu des thrones stufen; Gott ist nicht mein feind; Seine welt, die er erhält, Und auch ich bin nicht verdorben, Ist ein mensch gestorben.

4 Christen, die noch hoffen, Sehn den himmel offen, Wo ihr tröster ist, Der die thränen stillet, Erd' und himmel füllet, Kein geschöpf vergißt, Und der freund, um den man weint, Ist er selig abgeschieden, Ruhet dort im frieden.

5 Durch des lebens wüsten Wandeln fromme christen Still zum ziel hinan, Und auf diesen wegen Gieng zu meinem segen Auch mein freund voran. Seele, du wirst auch zur ruh In das land des friedens gehen, Und ihn wieder sehen.

6 Ungestümen zähren Will ich christlich wehren; Gott, ich hoff' auf dich! Heilig ist dein wille Und mit gnadenfülle Sorgst du stets für mich. Fühlt mein herz gleich tiefen schmerz: Dennoch will ich dir vertrauen, Und zum himmel schauen.

Beym Begräbniß eines Lehrers.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier, 2c.

380. Fromm, wie er gewandelt hat, Endet sich zum trost der seinen Unsers lehrers erdenpfad, Und wir schau'n ihm nach, und weinen. Ach, er hat uns treu belehret, Und zum guten hingekehret.

2 Was dein wort uns lieben heißt, Vater, das hat er verkündet, Und gestärkt, durch deinen

geist, Vieler seelen heil gegründet. Uns zu Jesu zu erheben, War sein eifrigstes bestreben.

3 Treulich gieng er selbst den pfad Reiner tugend bis ans ende, Und gab nun auf deinen rath Seinen geist in deine hände. Nur die kraft von seiner lehre Trocknet unsre wehmuthszähre.

4 In der nähe seiner gruft, Die nur seine hülle raubet, Hören wir, wie Jesus ruft: Selig ist, wer an mich glaubet! Ja, des himmels heil und frieden Ist dem redlichen beschieden.

5 Laß, o Herr, die edle saat, Ausgestreut von unserm lehrer, Fruchtbar seyn in wort und that, Und uns würdige verehrer Wahrer frömmigkeit auf erden, Und des himmels erben werden.

6 Wenn wir dann einst um ihn stehn, Und mit ihm zum throne dringen, Mit ihm den Erlöser sehn, Dem wir preis und ehre bringen; Ach, wer nennt die seligkeiten, Die dann ewig uns begleiten.

7 Gott, er ruhe sanft und mild, Er, der uns dir näher führte! Unvergeßlich sey dein bild Jedem herzen, das er rührte! Seine schönen tugendlehren Wollen wir durch thaten ehren.

---

b. Von der Auferstehung der Todten und dem jüngsten Gericht.

Paul Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

381. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Auf felsen steht mein glaube. Ich weiß, daß er auch mich erhebt, Aus der verwesung staube. Er lebt fürwahr, der starke held; Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2 Ich habe muth und freudigkeit, So sehr der tod mag dräuen; Was er zerstöret und zerstreut, Wird Jesus einst erneuen. Mein leib, mein sterbliches gebein, Sink immer in die gruft hinein! Das grab umschließt's nicht ewig.

3 Mein Heiland lebt: so mag sich nun Mein leib zum staube strecken, Ich weiß, er kommt und wird auch mich Zum leben auferwecken. Er wird mich rufen aus dem grab; Wenn ich genug geruhet hab', So weckt sein ruf mich wieder.

4 Auf's neu' umschließt mich diese haut, Und eben diese glieder. Ein neuer bau, von Gott erbaut, Wird dann mein körper wieder, Und herrlicher, als er hier war, Nicht mehr entstellt, nicht wandelbar, Vom sterben frey auf ewig.

5 Zwar wird der leib der sterblichkeit, Der hin zum tode ziehet, So aufgelös't, so weit zerstreut, Daß er uns ganz entfliehet. Jedoch wie weit zerstreut er wär', Dem Weltenschöpfer ist's nicht schwer, Ihn wieder herzustellen.

6 Erneut wird alles wieder

steh'n, Wie es zuvor gewesen; Was niederlag, wird Gott erhöh'n; Was schwach war, wird genesen. Was die verwesung hier zerstört, Was hier der zeiten lauf verzehrt, Das wird Gott wieder bringen.

7 O hoffnung, die das herz erhebt, Verbann' des todes grauen! Ich werde den, der ewig lebt, In meinem fleische schauen. Der leib, der hin zum staube sinkt, Erhebt sich, wenn mein Jesus winkt, Vom staube, ihn zu schauen.

8 Ich selber werd' in seinem licht Ihn seh'n und mich erquicken! Mein auge wird sein angesicht, Und wie so froh erblicken! Zum ew'gen leben eingeweiht, Werd' ich ihm dienen, ohne zeit, Ich selber und kein fremder.

9 Trotz sey nun allem, was mir will Das sterben furchtbar machen. Der leib, der in den staub hinfiel, Wird froh daraus erwachen. Ich zage nicht, ob gleich der tod Dem körper mit verwesung droht: Denn mein Erlöser lebet.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht, 2c.

382. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod! wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken: Er verklärt mich in sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2 Jesus lebt! ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine zuversicht.

3 Jesus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dies ist meine zuversicht.

4 Jesus lebt! sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

5 Jesus lebt! ich bin gewiß. Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6 Jesus lebt! nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht!

L. Heinr. Kurf. v. Brandenburg.

Nach eigener Melodie.

383. Jesus, meine zuversicht, Und mein Heiland ist im leben! Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2 Jesus, der mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das leben schauen, Weil er mich zu sich erhebt. Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt

sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden. Meine starke glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4 Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden. Das gesteh' ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög' allezeit.

5 Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird werden angeschaut, Wann ich aufsteh' aus dem staube; Und in diesem fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6 Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd' in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7 Was hier kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd' ich ausgesä't; Himmlisch werd' ich auferstehen. Hier geh' ich natürlich ein; Nachmals werd' ich geistlich seyn.

8 Seyd getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit. Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann die letzt' posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9 Lacht der finstern erdenkluft; Lacht des todes und der höllen; Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10 Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das herze dahinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

C. C. Sturm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

384. Wachet auf! so ruft die stimme, So rufet einst der engel stimme; Verlaßt das grab, verlaßt die gruft! Wachet auf, erlös'te sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der welten Herr ist's, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey, erwacht! Halleluja! macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2 Erd' und meer und hölle beben; Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben steh'n sie auf! Ihr Versöhner kommt voll klarheit; Vor ihm ist gnade, treu' und wahrheit. Der tugend lohn krönt ihren lauf! Licht ist um deinen thron, Und leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser dir; Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3 Ewig lob sey dir gesungen, Wir sind zum leben durchgedrungen! Am ziel sind wir beym großen lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle.

Ihn, unsern freund und Gottes Sohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne. In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unser dank und ehr' und preis.

J. Busch.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl rc.

385. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen; Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich Gott und Heiland! sehen; Dann werd' auch ich, O Herr! durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2 Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freyheit und genesung; Da engeln gleich, Im himmelreich Ich ewig werde leben, Mit herrlichkeit umgeben.

3 Der du die auferstehung bist, Du bist's, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich, durch dich, Herr Christ! Einst auferweckt, dich schaue. Auch werd' ich nicht Vor dein gericht, Wie die, die dich verschmähten, Mit angst und schrecken treten.

4 Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein Haupt! zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch, Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. Ich will dir Abschied geben, rc.

386. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe: So weckt mich Jesu macht, Giebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost, den mir der glaube An Gottes wort verleiht!

2 Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen ruht, Kein spötter jemals rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben; Sinkt er in tod und gruft: Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3 Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir dereinstens werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todesschatten, Und furcht der grabes nacht.

4 Des spötters kühnes lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Auch klarheit ihm zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5 Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat empor; Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6 Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder Wie saamen ausgesä't. Gott will, sie leben wieder Der neue leib entsteht.

7 So trotz' ich jedem spotte

Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht; Und sollt' er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8 Die aus des grabes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr.

Nach eigener Melodie.

Oder: O Gott du frommer Gott rc.

387. Thu' rechnung! rechnung will Gott ernstlich von dir haben. Thu' rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen gaben! Thu' rechnung! fürchte Gott! Du mußt sonst plötzlich fort. Thu' rechnung! denke stets An dieses donnerwort.

2 Sprich: lieber Gott! wer kann Vor deinem thron bestehen, Wenn du mit deinem knecht Willst ins gerichte gehen? Weil in der ganzen welt Zu finden nicht ein mann, Der dir auf tausend nur Ein wort antworten kann.

3 Laß gnade gehn vor recht! Ach, laß mich gnade finden! Sprich mich aus gnaden los Von allen meinen sünden! Laß deines Sohnes blut Auch mein herz machen rein! Laß alle meine schuld Todt und vergessen seyn!

4 Laß mich in dieser welt Nur dir zu ehren leben; Laß ja mein leib und seel' Dir allzeit seyn ergeben. Dein geist regiere mich, So werd' ich wohl bestehn In meiner rechnung, und Zur himmelsfreud' eingehn.

B. Muenter.

Mel. Mache dich mein Geist bereit rc.

388. Herr! ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben. Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2 Bald kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden; Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3 Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab' ich hier Dein geschenk verschwendet, Nicht gut angewendet!

4 Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich mich stets meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben, Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5 Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsicht wählen; Gieb, daß ich, Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Darauf zubereite.

6 Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es schwerlich zeit, Daß ich in mich gehe. Wenn der tod Mir

schen droht, O so ist gewißlich Meine buße mißlich.

7 Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler! daß ich bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8 Dann erscheine zum gericht. Ich darf zu dir beten. Mich verstößt dein Vater nicht. Du wirst mich vertreten. Ewig dein Werd' ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Benjamin Schmolke.

Mel. Ich will dir Abschied geben, 2c.

389. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke deinen tod; Der tod kommt oft behende. Der heut ist frisch und roth, Kann morgen und geschwinder, Hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2 Bedenke, mensch! das ende, Bedenke das gericht. Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht; Kein mensch ist ausgenommen; Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3 Bedenke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzes-schreyen. Ach, sünder, hüte dich!

4 Bedenke, mensch! das ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele werd' verpflegt; Dort ist die lebenskrone Den frommen beygelegt.

5 Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken, Mein herze sey bereit. Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuerpfuhl.

6 Hilf, Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag Mit buße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

J. Dietrich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

390. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, erlös'te! nicht Jetzt auf sein wort zu hören! Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2 Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wann du wirst wiederkommen.

3 Wann vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füssen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen; Wann alle engel vor dir stehn: Dann werden alle

augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4 Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben: Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du die auferstehung bist, Mit frechheit leugnen können.

5 Wer spottet dann noch deiner kraft, Wann du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wann nun ihr auge dich erblickt, Und sie dein strafgerichte drückt: Dann werden sie verstummen.

6 Und wann du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Und, ihnen ewig wohlzuthun, Sie in den himmel führest: Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7 O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen, Und dir, so herrlich du auch bist, Getrost entgegen sehen. Wann deiner feinde rotte zagt, Von reu' und angst und furcht geplagt: Dann jauchze, meine seele!

8 Daß ich dies glück erleben mag: So laß in diesem leben, O Heiland! deinen großen tag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und nie dich zu verleugnen.

---

c. Vom ewigen Leben und der Verdammniß.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

391. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit; Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2 Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh' Nimmt in der seele ab und zu.

3 Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der oft den sieg erhält; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4 Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5 Hier such' ichs nur; dort werd' ichs finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6 Da wird der Vorsicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt seyn. Und lieblich's wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun; Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7 Da werd' ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah: Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank, Die schickung im zusammenhang.

8 Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward: Und Cherubim und Seraphim, Und alle himmel jauchzen ihm.

9 Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10 Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11 Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott! wie muß das glück erfreu'n, Der retter einer seele seyn!

12 Was seyd ihr, leiden dieser erden! Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbar an uns soll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, Ist doch ein augenblick voll müh'.

Mel. Komm, o komm, du Geist des rc.

392. Wer sind die vor Gottes throne, Jene unzählbare schaar? Jeder träget eine krone; Jeder stellt dem Lamm sich dar; Jeden ziert ein weiß gewand, Mit den palmen in der hand.

2 Laut erschallen ihre lieder: Heil sey dem, der auf dem thron Sitzt, und auf uns blickt hernieder! Heil dem großen menschensohn! Alle engel stehen da; Alles singt: halleluja!

3 Es sind diese, welche kamen Aus dem tiefen trübsalsmeer, Die ihr kreuz gern auf sich nahmen, Die von eigner würde leer. Bey dem lamme, das geschlacht't, Fanden sie die kleiderpracht.

4 Sie sind darum vor dem throne, Dienen Gott bey tag und nacht, Werfen ihre gnadenkrone Jesu hin, der sie anlacht, Der dort auf dem stuhle sitzt, Und der ewig sie beschützt.

5 Hunger, durst und sonnenhitze Drücken sie auf ewig nicht; Donner, stürme, feu'r und blitze, Angst der höllen und gericht Sind hier völlig abgethan Auf der reinen wollustbahn.

6 Der für sie das heil erworben, Da er, als das rechte lamm, Für die ganze welt gestorben An dem hohen kreuzesstamm, Wei-

det sie, ja will allein Selbst die süsse weide seyn.

7 Er bringt sie zu wasserquellen, Wo das ew'ge leben quillt; Nichts kann ihre lust vergällen; Hier wird nun ihr durst gestillt. Gott selbst, der ihr heil und licht, Wischt die thränen vom gesicht.

8 Ach, Herr Jesu! sieh, ich hebe Meine hände zu dir auf; Hilf, daß ich nach dir nur strebe, In dem bangen pilgrimslauf. Hier bin ich im kampf und streit; O wann werd' ich doch befreyt!

9 Wasche mich von meinen sünden; Mache meine kleider hell; Laß in deinem blut mich finden, Was erquicket meine seel'; Gieb mir, Jesu! glaubenskraft; Sie ists, die das gute schafft.

10 Mache du mich neugeboren: Denn die neue creatur Hast du dir allein erkohren; Zeige mir des geistes spur; Reiß' die decke vom gesicht; Leuchte mir, du gnadenlicht.

11 Daß mein theil sey bey den frommen, Die dir, Jesu! ähnlich sind, Und die aus viel trübsal kommen; Hilf, daß ich auch überwind' Alle trübsal, noth und tod, Bis ich komm' zu meinem Gott.

12 Hilf, daß ich dir willig diene Als ein priester Gottes hier; Daß ich mich im flehn erkühne, Dich zu nennen meine zier. Deine hütte decke mich Für dem heissen sonnenstich.

13 Wann willst du mein flehn erfüllen! Komm mein heil! daß ich dich schau! Eile meinen durst zu stillen; Führe mich auf Zions au'; Wische meine thränen ab; Wohl mir, wenn ich dich nur hab'.

Joh. Georg Albinus.

Nach eigener Melodie.

393. Alle menschen müssen sterben; Alles fleisch vergeht wie heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2 Drum so will ich dieses leben, Weil es meinem Gott beliebt, Gern und willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu wunden Hab' ich nun erlösung funden, Und mein trost in todesnoth Ist des Herren Jesu tod.

3 Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heil erworben: Drum fahr' ich mit freuden hin, Hier aus diesem weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyeinigket.

4 Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon, Sind mit himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron, Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5 Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehrenthronen, Sitzt

mit pracht der zwölfen zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da des Herren eigenthum Ewig singet seinen ruhm.

6 O Jerusalem! du schöne, Ach, wie helle glänzest du! Welch ein lieblich lobgetöne Hört man da in sanfter ruh'! O der großen freud' und wonne! Jetzund gehet auf die sonne! Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7 Ach, ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit; Jetzund werd' ich schön geschmücket Mit dem weissen himmelskleid Und der güldnen ehrenkrone, Stehe da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die ich nicht beschreiben kann.

8 Hier will ich nun ewig wohnen. Liebsten freunde, gute nacht! Eure treu' wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Hier erwart' ich mit verlangen, Euch bald selig zu empfangen; Schickt euch an zur todesnacht, Bis ihr auch den lauf vollbracht.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

394. Mein geist, o Gott! wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet; Dort wird erst deiner allmacht hand Aus neuen wundern recht erkannt, Die du daselbst verbreitet. Herr! ich Fühl' mich Angetrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2 Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die wir im himmel finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes leben.

3 Dort ist kein tod mehr un kein grab. Du trocknest alle thränen ab Von deiner kinder wangen. Dort ist kein leid mehr, kein geschrey: Denn du, o Herr, machst alles neu; Das alte ist vergangen. Freundlich Giebt sich Den erlös'ten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4 In deinem höhern heiligthum Erschallet deines namens ruhm Von millionen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern; Da wird sie neu besungen. Heller, Schneller, Als hienieden, Ohn' ermüden, Sehn wir droben, Gott! wie hoch du bist zu loben.

5 Mit neuer inbrunst lieben wir, O Gott dich dann, und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts stört den frieden unsrer brust, Und unsre tausendfache lust An deiner großen güte. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6 Gott, welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine vaterhand Sie, die ein sinn schon hier verband, Herr, alle

deine glieder. Fröhlich Werd' ich, Frey von mängeln, Mit den engeln Dir lobsingen, Ewig, ewig dir lobsingen.

7 Dort ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein thron In jenen himmelshöhen; Dort werd' ich dich, Herr Jesu Christ, Der du der engel wonne bist, Mir zum entzücken sehen. Nichts kann Alsdann Mich mehr scheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8 Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält, Wenn sie voll glauben sterben; Der du voran gegangen bist, Zieh du mich nach, Herr Jesu Christ, Hilf mir dein reich ererben; Wonne, Sonne, Wenn ich leide, Wenn ich scheide, Leucht' mir schwachen, Mir das sterben froh zu machen.

F. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

395. Selig sind des himmels erben, Die todten, die in Jesu sterben; Sie gehen ein zur herrlichkeit. Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Und wonne der unsterblichkeit. Im frieden ruhen sie Von aller sorg' und müh'. Hosianna, Vor Gottes thron, Zu seinem Sohn, Begleiten ihre werke sie.

2 Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, herrlichkeit und ehre Sey dir Versöhner, Jesu Christ, Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem Lamme, das geopfert ist. Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab, Alle thränen; Er hat's vollbracht; Nicht tag, nicht nacht, Wird an des Lammes throne seyn.

3 Nicht der mond, nicht mehr die sonne, Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun, nun bist du uns aufgegangen; Nun sehn wir dich nicht mehr von fern; Nun weinen wir nicht mehr; Das alte ist nicht mehr; Halleluja, Er sank hinab, Wie wir, ins grab; Er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

J. S. Runth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c.

396. Es ist noch eine ruh' vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist. Wenn er sich dieses körpers banden Nach Gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt Als hier auf erden, lebt und denkt.

2 Die, Herr, zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die; In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh'. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3 Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlös'ten Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ih-

nen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4 Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen, Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht; Der Herr hat alles wohl gemacht.

5 Forthin erwarten sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und krönet sie mit preis und ehr'. O unaussprechlich süsse ruh', Wie herrlich, Höchster, segnest du.

6 Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh' lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach' auch mich hier in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit.

7 Mein Heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast, Will ich des lebens müde werden, Und fühl' ich dieser tage last: So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8 Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist: So ernt' ich von der last der zeit, Einst völlige zufriedenheit.

J. C. Grot.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

397. Schwer wird des sünders elend seyn, Unendlich schwer zu tragen; Ach, unter des gewissens pein Wird seine seele zagen, Wann ihn, den nichts zur buße weckt, Einst seines richters ruf erschreckt, Gleich einer donnerstimme.

2 Verscherzt ist dann die gnadenzeit; Verloren sind die stunden, Die er der sünde hat geweiht. Sein trost ist hingeschwunden. Schon zeigt ihm nun die ewigkeit, Daß nie der Herr vergebens dräut, Nicht stets des lasters schonet.

3 Wo bleibt nun jedes erdengut, Woran sein herz hier klebte? Wo bleibt der stolz und übermuth, Mit welchem er hier lebte? Gebeugt ist nun sein stolzes herz, Und jede lust wird nun in schmerz, In höllenangst verwandelt.

4 Nun flucht ihm, wer des lasters bahn, Durch ihn verführt erwählte. Nun klagen ihn die seelen an, Die er aus bosheit quälte, Und jeder schmerz, durch ihn vermehrt, Und jedes glück, durch ihn gestört, Tritt furchtbar ihm vor augen.

5 Des richters ernste stimme spricht: Weich von mir, übelthäter! Entschuldigen kann er sich nicht, Sein herz wird sein verräther. Von Gott und himmel weit verbannt, Flieht er, was er sonst nie empfand: Gerecht sey diese strafe.

6 Umsonst wünscht sein gequältes herz, Daß Gott ihm noch verzeihe. Ihn ängstigt nun der tiefe schmerz Und hoffnungslose reue. Er ruft umsonst den hügeln zu: Bedecket mich und

schafft mir ruh' Im grabe der vernichtung!

7 O sünder! sichre sünder! eilt, Euch reu'voll zu bekehren! Laßt nicht, weil das gericht verweilt, Euch durch den wahn bethören: Es sey noch stets zur bußezeit, Noch ferne sey die ewigkeit Mit ihren höllenqualen.

8 Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, Bezweifeln oder glauben. Wie leicht kann euch ein schneller tod Die zeit zur buße rauben! Jetzt will Gott noch erbarmer seyn, Will eure sünden noch verzeihn. O suchet seine gnade.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, 2c.

398. Ach, ewig wird die strafe seyn, Die sünder leiden sollen, Wenn sie nicht hier gerecht und rein Durch Christum werden wollen! Ja, ewig ist der zweyte tod, Den Gottes recht den frevlern droht, Die seine huld verachten.

2 Der Gott, der uns so schont und liebt, Wenn wir die laster hassen, Der gnädig jede schuld vergiebt, Wenn wir uns bessern lassen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig ist und heilig.

3 Auch der, der unser heil erwarb, Der, von der sünde bürden Uns zu erretten, litt und starb, Damit wir selig würden: Der lehrt es; Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jesus Christus?

4 Erzittert! nur verwerfet nicht Die schauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, Könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, Der zukunft tief' ergründen?

5 Gerecht ist, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laß ihm die waag'; er, der nicht irrt, Wird keines menschen recht, und wird Sein eignes recht nicht beugen.

6 Du zitterst vor der ewigkeit! Ach, zittre dir zum heile, Daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, Dich sichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort, 2c.

399. Ach, Gott! der stirbt den zweyten tod, Der hier dein väterlich gebot, Den gnadenruf nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reizet, rein, Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet: Ach, diesem unbekehrten flammt Die höll'! er ist mit recht verdammt.

2 Verdammt! o schrecklich's donnerwort! Wenn dies nicht euer herz durchbohrt, Was soll euch frevler! schrecken? Ach, euer wartet fluch und tod! Hört, was euch Jesus selber droht, Ach hört und laßt euch wecken, Eh' euch sein zorn das urtheil spricht: Verflucht seyd ihr, ich kenn' euch nicht!

3 Gewarnt von Jesu, doch verrucht; Erkauft von dem, der euch verflucht! Und ohne maaß der zeiten! Welch schweres leiden kann die kraft, Die geistern die empfindung schafft, Im feuerpfuhl bereiten! Erwäget doch, was Jesus spricht: Dies feuer, dies erlöschet nicht!

4 Ach, menschen, könnt ihr sicher seyn? Erbebet vor des feuers pein, Es naht sich jede stunde! Vielleicht ist heut' der letzte tag, Da dies ein mensch zu flieh'n vermag! Eilt, eilt zum gnadenbunde! Und lebt so, daß der zweyte tod Den heilig sterbenden nicht droht.

Dritter Theil.

Lieder für besondere Zeiten und Umstände.

I. Lieder bey der Kirch= und Orgelweihe.

a. Bey Einweihung einer Kirche.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c.

400. Dreyeinigheilig großer Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr Zebaoth! Dein häuflein vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieser heil'gen stätte.

2 Wir weihen dieses Gotteshaus, O höchster! deinem namen; Schmück' es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort, An diesem dir geweihten ort, Zum heil der seelen hören.

3 Des glaubens grund ist Jesus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundfest' ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesstadt doch lustig steht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4 Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe bringen; Laß auch die reinen lehren hier In ihre herzen dringen, Und hilf sie selbst zur glaubensfrucht, In deiner furcht und christenzucht, Als himmelspflanzen ziehen.

5 Erscheinen wir mit leid und reu', Gebeugtem herz und knieen, So schenk', wenn wir mit glaubenstreu' Zu Christi kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad' und huld; Lösch aus der sünden große schuld Allhier mit Christi blute.

6 O Heiland! stell dich selber dar, Und schenk uns deine gaben, Wenn hier bey deinem abendmahl Sich unsre seelen laben: Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns und uns zu gut, Gegeben und vergossen.

7 Hier segne selbst den eh'stand ein; Die fürbitt' für die kranken Erhör' und laß erfüllet seyn Dein haus mit lob und danken: Hör', wenn wir den regentenstand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land, Dir, Gott! hier anbefehlen.

8 Nun segne huldreich dieses haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib' feindschaft, stolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen; Stör' alles, was uns stören will; Laß uns in dieser Zionsstill Dich freudig ehren, loben.

9 Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Dies werk durch dich gelungen. Gieb daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kann, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

401. Dir, Ewiger, sey dieses haus geweihet! Hier feyert gern, wer deines heils sich freuet; O laß auch uns mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2 Dich preis't der lobgesang der himmelsheere! Auch unser tempel schall' von deiner ehre! Auch unser dank und unser kindlich flehen Soll dich erhöhen.

3 Wir freuen uns die stätte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen, Und wo dein ruhm von dir geweihten zungen Froh wird besungen!

4 Wir wollen andachtsvoll, o Höchster! vor dich treten, Weil du die liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Kann nicht gedeihen.

5 O laß doch heute deinen Geist uns lehren, Vom wege, der dir mißfällt, umzukehren. Regiere uns, daß unsre ganze seele Zum trost dich wähle.

6 Dies haus sey uns ein denkmal deiner güte; Heil bring es uns, und lenke das gemüthe Auf jenes glück, das uns dein Sohn erworben, Als er gestorben.

7 Ja preis sey dir, du Todesüberwinder! In diesem haus, weil du zum heil der sünder Die fern von Gott, im todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

8 Wir feyern heute dankbar froh auf erden. Laß dieses haus auch deines ruhms voll werden! Lob sey, Erlöser! deinem großen namen Auf ewig, amen!

b. Bey Einweihung einer Orgel.

C. L. Becker.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

402. Jehova, Gott mit frohem schalle Dankt dir dein volk im heiligthum. Mit cymbeln und posaunenhalle Verkünden wir, Herr, deinen ruhm. Laut töne unser orgelspiel Zu deiner ehre oft und viel.

2 Lob, preis und dank für deine güte, Singt heute unser frohes herz; Mit hocherfreuetem gemüthe Verehren wir dein Vaterherz. Laut töne unser orgelspiel Zu deiner ehre oft und viel.

3 Gott du bist gut, und deine güte Verjüngt sich jeden morgen neu; Drum dank ihm laut gerührt gemüthe, Stimmt saiten unserm danke bey. Hallelujah, hallelujah, Sey dir, mein Gott, hallelujah!

Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

403. Das lob des Höchsten zu besingen, Zu trösten sich im angstgefühl: Im geist sich himmelan zu schwingen, Ertönte Davids saitenspiel. Zu diesem zwecke werd' auch heut Dies orgelwerk dem Herrn geweih't.

2 Das lob des Höchsten zu besingen, Dring jeder ton in unser ohr. Und himmelan den geist zu schwingen Ertöne unsrer stimme chor. Singt herz und mund zum lob des Herrn, Dann hört er unser loblied gern.

2 Doch wenn in bangen kümmernissen Die orgel mit uns klagend tönt, Wenn unser herze und gewissen Nach hülfe seufzt, nach trost sich sehnt: Dann sende hülf', dann rufe du Uns tröstung, Gott, vom himmel zu.

4 Und dank und jubel soll erschallen Dir, der du unser flehen hörst, Wenn du mit holdem wohlgefallen Des herzens bitte uns gewährst. Der schönen pflicht der dankbarkeit Sey dieses orgelwerk geweiht.

5 In jenem höhern heiligthume Erschallt durch alle himmel weit, Zu Gottes und des Lammes ruhme, Das neue lied in ewigkeit. Wir stimmen in dies lied mit ein, Gott und dem Lamme lob zu weih'n.

6 So töne dann zu Gottes ehre, Dies orgelwerk, ihm sey's geweih't, Ihm schalle jeder unsrer chöre Hienieden, in der sterblichkeit; Bis wir vollendet vor ihm steh'n, Und ihn vollkommener erhöh'n.

7 Ja, Herr, an deines thrones stufen, Wenn cherubim und seraphim Das heilig, heilig, heilig rufen, Dann widerhalle unsre stimm': Hallelujah! dem Gott der macht, Sey lob und preis und dank gebracht.

II. Lob- und Danklieder nach Errettung aus Nöthen.

Mel. O, daß ich tausend Zungen 2c.

404. Mein herz, ermuntre dich nun wieder, Und singe mit erquicktem muth Jetzt neue dank- und freudenlieder Dem Herrn, der große dinge thut: Denn er beschämt zu rechter zeit Nun wieder deine furchtsamkeit.

2 Herr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mein herz begehrt: Hingegen ist mein zaghaft hoffen Oft, leider, keiner hülfe werth: Und doch verträgst du mit geduld Des wankenden vertrauens schuld.

3 Wenn oft, in kümmerniß und sorgen, Der trost, wornach mein auge weint, Vor meinem denken tief verborgen, Und noch sehr weit entfernet scheint: Hast du schon meine noth bedacht Und dich zu helfen aufgemacht.

4 Dein unermeßliches erbarmen Ist immer wohlzuthun gewohnt: Drum wird mir sündlich schwachen armen Nicht wie ich's würdig bin, gelohnt. Dich jammert der gebrechlichkeit, Du hilfst zur recht erwünschten zeit.

5 Herr, deine zeit ist stets die beste; Auch dann selbst, wann die noth sich häuft, Bist du schon meine stärk' und feste. Wann fluth und jammer auf mich läuft: So siehst du mit erbarmen drauf Und hemmst allmächtig ihren lauf.

6 Mein mund, mein geist und mein gemüthe Sind deines ruhms, mein Helfer, voll; Die wunder aber deiner güte Mit dank zu preisen, wie ich soll, Reicht mein vermögen nimmer zu; Es ist voll schwachheit, was ich thu'.

7 Doch läß'st du auch mein schwaches lallen, Der du des herzens redlichkeit Zu prüfen weißt, dir wohlgefallen: Siehst auf die unvollkommenheit, Als wie ein holder vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

8 Nichts hat mein armes unvermögen, Wie dir, mein Gott, schon offenbar, Dir zur vergeltung darzulegen; Böt' ich mich selbst zum opfer dar: So ist ja alles schon vorhin Dein eigen, was ich hab' und bin.

9 Doch will ich dir mein opfer bringen, Das opfer meiner dankbarkeit, Und dir zum lobe lieder singen, So viel dein Geist mir kraft verleiht: Im namen Jesu sing' ich dir; In diesem nimm es an von mir!

C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

405. Du bist's, dem ehr' und ruhm gebührt! Und dies, Herr! bring ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir :,:

2 Oft, wenn nach trost die seele rang, Und trost mich armen floh: Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh :,:

3 Wenn ich in schmerz und krankheit sank: Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem dank, Mein Gott! erheb' ich dich! :,:

4 Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich dir den schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst geduld ins herz :,:

5 Wenn ich der tugend pfad verlor, Und mich verschuldet sah, Rief ich zu dir, mein Gott! empor, Und gnade war mir nah :,:

6 Herr! für die leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt :,:

7 Dir dank' ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder creatur, Gott! deine freundlichkeit :,:

8 Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb :,:

9 Wie sehr liebt Gott der menschen wohl! Erheb' ihn, volk des Herrn! Die erd' ist seiner güte voll! Er hilft und rettet gern :,:

10 Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergeh'n; Und will nach kurzer prüfungszeit Zum himmel uns erhöhn :,:

11 Vergiß nicht, seele! was dein Gott Bisher an dir gethan! Verehr' und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an :,:

Ernte=Lieder.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

406. O daß doch bey der reichen ernte, Womit du, Höchster! uns erfreust, Ein jeder fromm empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen seyst! Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speis' und freud' erfüllst.

2 Du siehst es gern, wenn deiner güte, O Vater! unser herz sich freut, Und ein erkenntliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquickung hast bestimmt, Mit dank aus deinen händen nimmt.

3 So kommt denn, Gottes huld zu feyern, Kommt, christen! laßt uns seiner freu'n! Und bey den angefüllten scheuern, Dem Herrn der ernte dankbar seyn; Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar.

4 Nimm gnädig an das lob der liebe, Das unser herz dir, Vater! weiht. Dein segen mehr' in uns die triebe Zum thät'gen dank, zur folgsamkeit, Daß prei für deine Vatertreu' Auch un ser ganzes leben sey.

5 Du nährest uns blos aus er barmen; Dies treib' auch uns zum wohlthun an. Nun sey auch gern ein trost der armen, Wer ihren mangel stillen kann. Herr! der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6 Thu' deine milden segenshände Uns zu erquicken, ferner

auf; Versorg' uns bis an unser ende Und mach' in unserm lebenslauf Uns dir im kleinsten auch getreu, Daß einst uns größ'res glück erfreu'.

7 Bewahr' uns den geschenkten segen; Gieb, daß uns sein genuß gedeih', Und unser herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speis't, Erquick' auch täglich unsern geist.

Joh. Sam. Dieterich.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl rc.

407. Preis't, christen! mit zufriedenheit Preis't Gott, den Herrn der ernte, Daß sich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au' und feld entfernte. Noch stets erhält Er seine welt. Was nöthig ist zum leben, Will er uns alles geben.

2 Er ist der Herr; in seiner hand Ist, was die erde bringet; So sehr auch menschenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kommt doch allein Von ihm gedeihn; Nur er, er läßt die saaten Blühn, reifen und gerathen.

3 Oft sehn wir froh in hoffnung schon Der reichsten ernt' entgegen, Und plötzlich ist er uns entflohn, Der uns gezeigte segen. Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt, Daß er, als Herr der erde, Von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich Der reichthum seiner gaben, So giebet er doch sicherlich So viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht, Voll gnad' und macht, Die seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.

5 Und, o! was ists für ein gewinn, An dem sich gnügen lassen, Was da ist, und mit heiterm sinn Das feste zutrau'n fassen, Daß, der die welt Regiert und hält, Auch uns, so lang wir leben, Was nöthig ist, wird geben.

6 Ja, Höchster! wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden segen; Auch unser brod, Wirst du uns, Gott! Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7 Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Daß vorsicht niemals irren kann, Daß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamen gemüthe.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

408. Wir singen, Herr! von deinen segen, Wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind: So blüht und reifet unsre saat Nach deinem wundervollen rath.

2 Der himmel träufelt lauter güte; Die erd' ist deiner schätze voll, Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht, Das alles hat hervorgebracht.

3 So sey die liebe denn gepriesen; Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wiesen Den erdbewoh-

nern nahrung schafft. Du nährest uns; wir werden satt. Du giebst daß man noch übrig hat.

4 Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir doch nichts verdient. Es ist allein dein guter wille, Daß feld und au' und garten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5 Bewahre ferner unsre saaten Und unsre häuser, haab und gut; Bewahre uns vor missethaten, Vor wollust, geiz und übermuth, Weil sonst im reichsten überfluß Die seele doch verderben muß.

6 Ja, wenn wir, Vater! dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst, So muß der fluch den segen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst. Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7 So wollen wir denn hier auf erden, Des guten saamen auszustreun, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der ernte freun, Die einst, nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

III. Fürbitten.

1. Allgemeine.

Mel. Was mein Gott will gescheh zc.

409. Gott, dessen nam' ist wie dein ruhm, Vor dich komm' ich getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, so kränkt mich doch Des nebenmenschen leiden.

2 Drum, Herr! von dem der sonnen licht Auf bös' und gute scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Wenn Ephraim beweinet, Womit er sich so freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz und sehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3 Du schufst ja, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Dies willst du auch, von lieb' entflammt, Noch gern den sündern geben. Erleuchte doch, die jetzo noch, Bey dicken finsternissen, Sich selbst allhier den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

4 Erweiche der verstockten herz; Bekehre die verführten. Ach, daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht in dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach, treibe sie spät oder früh Zum vorgesteckten ziele.

5 Erhalte, die im glauben stehn, Und dich als kinder ehren. Laß sie noch immer weiter gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie des lebens müh' In deiner kraft bestreiten.

6 Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß noch neid Dein heilig's wort verkehre. Laß seine macht des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Und seinen schall sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7 Gieb, daß sich ehre, recht und treu' Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey; Und richte jedes füße Vom lasterweg zum himmelssteg, Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8 Die armen, Vater! wollest du Berathen und ernähren; Den kranken leibs- und seelenruh', Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen; Und bey gefahr laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9 Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig's: Amen!

---

2. Besondere.

a. Für die Obrigkeit.

S. Lappenberg.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, ꝛc.

410. Dank dir, Herr! für die obrigkeit; Du gabst sie uns, auf erden Mit wohlstand und mit sicherheit, Durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande schafft, Mit sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gieb, daß sie gleich gesinnet dir, Uns väterlich regiere; Daß jeder bürger unter ihr Ein ruhig leben führe. Laß sie der unschuld zuflucht seyn, Den redlichen im land erfreun, Dem unrecht kräftig steure.

3 Laß uns, von ihrem schutz bewacht, Des friedens glück genießen, Und ruhig unter ihrer macht Das leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in frömmigkeit Dir dienen und schon in der zeit Die frucht davon empfinden.

4 Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit ihrer list, mit ihrem trutz, Ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten that, Die sie sich vorgenommen hat, Dein segnendes gedeihen.

5 Gieb denen eifer, fleiß und treu' Die du ihr untergeben, Daß jedermann beflissen sey, Nach seiner pflicht zu leben. Erleicht're ihr des lebens müh'; Mit deinem segen kröne sie, Und sey ihr lohn auf ewig.

6 Laß sie mit uns beflissen

seyn, In deiner furcht zu leben, Und deine oberherrschaft scheun, Mit uns dein lob erheben: Daß so vor deiner majestät, Die über alle hoheit geht, Wir alle tief uns beugen.

b. Für die Lehrer.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

411. Wie liebst du doch o treuer Gott! Die menschen auf der erden! Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden; Du pflanztest dein so theures wort Durch's predigtamt beständig fort, Das uns zum guten leitet.

2 Nun Herr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3 Laß uns den lehrern die dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben; Sie wachen auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel', Einst schwere rechnung geben.

4 Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun Und nicht mit seufzen lehren; Denn solches ist uns ja nicht gut, Wenn jemand ihnen übels thut. Dafür behüt uns gnädig!

c. Bey Einsegnung einer Ehe.

Mel. Vom himmel hoch, da komm ꝛc.

412. Es schließen, Herr! mit herz und mund Die neuen gatten ihren bund, Und sie bestätigen die pflicht Jetzt hier vor deinem angesicht.

2 Mit gnade schau' auf sie herab, Daß sie zusammen bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3 Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr als dich: Von untreu' fern, im herzen rein, Und keusch in wort und thaten seyn.

4 Auch mache sie zu dem beruf, Wozu sie deine weisheit schuf, Geschickt und munter, emsig, treu, Damit ihr werk gesegnet sey.

5 Willst du mit kindern sie erfreu'n, So gieb zu ihrer zucht gedeih'n, Daß sie mit segen sich bemüh'n, Dem himmel bürger zu erzieh'n.

6 Führst du sie auch auf rauhe bahn, So nimm dich ihrer liebreich an. Es stärke sie im kreuz und leid Die hoffnung deiner seligkeit.

7 Und trennt der tod sie: dann, o dann Sieh ihre thränen gnädig an, Und bringe sie, o seligkeit! Zusammen in der ewigkeit!

d. Der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

413. Die kinder, deren wir uns freu'n, Sind allerhöchster Vater! dein; Sie waren in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn.

2 Hilf, daß wir ernstlich uns bemüh'n, Sie dir zum preise zu erzieh'n, Und gieb zu dieser schweren pflicht Geduld und weisheit, kraft und licht.

3 Nie fehl' uns ernst und zärtlichkeit, Die liebreich warnt, und weislich dräut, Zu rechter zeit vergiebt und schont, Zu rechter zeit bestraft und lohnt.

4 Gieb unsern kindern lehrbegier, Zum guten lust, und scheu vor dir; Flöß' ihnen den gehorsam ein, Und uns, uns laß ihr beyspiel seyn.

5 Herr! segne ihren unterricht; Laß sie durch deines Geistes licht Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren; leite sie.

6 Im glauben mache sie gewiß; Bewahre sie vor ärgerniß, Vor der verführung trug und list, Vor allem, was ihr schade ist.

7 Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort. Der tugend, zucht und frömmigkeit Sey überall ihr herz geweiht.

8 Laß uns in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst voll lust und muth Zu thun, was edel ist und gut.

9 Dann gieb so viel, als dir gefällt, Einst ihnen von dem glück der welt. Nur deine gnade bleib' ihr theil, O Gott! und deines Sohnes heil.

L. H. Schlosser.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

414. Sorge doch für meine kinder, Vater! nimm dich ihrer an. Sind sie gleich vor dir nur sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und in ihrer kindheit schon Dir und Jesu deinem Sohn, Bey der taufe übergeben, Dein zu seyn und dir zu leben.

2 Du hast sie bisher ernähret, Und so manchem unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie sonsten überall Leicht getroffen, leicht gestürzt, Und ihr leben abgekürzt. Mußt' hingegen ihr gedeihen Mich nicht jeden tag erfreuen?

3 Sollt' ich dir für solche güte Herr nicht stets verpflichtet seyn, Und mit dankendem gemüthe, Mich bey solchem glücke freu'n? Zeigt' ich nicht voll rührung an, Was du, Herr! an mir gethan: Ach, so würde dies mein schweigen Von dem schnödsten kaltsinn zeigen.

4 Herr! du bists, was mich ergötzet, Meiner seele trost und heil, Das mein herz am höchsten schätzet; Herr! du bist mein gut und theil; Bleib' auch meiner kinder Gott; Laß sie doch in keiner noth, Auch im glücke

nicht, verderben, Bis sie endlich selig sterben.

5 Schütze sie vor bösen leuten Und vor der verführer schaar; Laß doch ihren fuß nicht gleiten, Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugend bahn, Lenk ihr herz stets himmelan, Bis sie einst zu deinen freuden Aus dem jammerthale scheiden.

6 Können sie indeß auf erden Deinem rathe dienstbar seyn, Und auch menschen nützlich werden: O so flöß' es ihnen ein, Daß der eifer, fleiß und treu', Höchster, dir gefällig sey: Aber nur aus reinem triebe Deiner furcht und deiner liebe.

7 Mach sie dein'n und ihren feinden, Treuer Vater! nie zum spott; Mache sie zugleich den freunden Nie zur last! verleih, o Gott, Daß sie nie ein unfall schreckt, Der zu herbes leid erweckt. Schlägst du sie: so laß es ihnen Stets zum wahren besten dienen.

8 Wenn die jahre dann verflossen, Da sie dieser lebenszeit Tugendhaft und fromm genossen, Und sie nun zur ewigkeit Endlich sollen übergeh'n: So laß sie vor dir besteh'n, Und sie dann nach sanftem sterben Glaubensvoll den himmel erben.

9 Gönne mir die große freude, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach dem überstandnen leide, Einst mit jauchzen sagen mag: Liebster Vater! ich bin hier Nebst den kindern, die du mir Einst in deiner gunst gegeben: Ewig will ich dich erheben!

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens rc.

415. Hilf Gott, daß ja die kinderzucht, Geschehe stets mit nutz und frucht, Daß aus der zarten kinder mund Dein lob und name werde kund.

2 Gieb ihnen wahre folgsamkeit; Laß ihre ganze lebenszeit Ein abdruck deines bildes seyn Und lehre sie die faulheit scheu'n.

3 Gieb ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame lehr' und unterricht, Damit aus deinem wort und mund Ihr glaube habe festen grund.

4 Mach ihre herzen selbst gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß, Wenn böse buben locken sie, Hilf daß sie ihnen folgen nie.

5 Brich du des eigenwillens kraft, Der herzeleid und kummer schafft, Und leite selbst den harten sinn Zur demuth und gehorsam hin.

6 Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor au-en haben allzumal, Und sich befl-ssen jederzeit Der tugend, zucht und ehrbarkeit.

7 Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet seyn, Daß sie die lebenszeit und jahr', Zubringen christlich immerdar.

8 Und wenn sie enden ihren lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Auf daß sammt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem rei-

9 Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, Von dem uns alle gnad herfleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für.

e. Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

416. O Herr, mein Gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend; Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruh'n, Nur das zu lieben und zu thun, Was mir dein wort befiehlet.

2 Gieb, daß sich meine eltern freu'n, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeih'n zu meinem wohlergehen. Das gute, was sie mir gethan, Von meiner ersten kindheit an, O! das vergilt du ihnen.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all ꝛc.

417. O frommer Gott! ich danke dir, Daß du so gute eltern mir Aus gnad' und huld gegeben, Und mir zur freud, bis diese zeit Bewahrt ihr theures leben.

2 Verzeihe mir die missethat, Die dich und sie beleidigt hat, Und die ich oft verübet; Mich strafe nicht dein zorngericht, Und das, was sie betrübet.

3 Gieb mir ein herz voll dankbarkeit, Das meiner eltern eifer scheut, Nicht thut, was ihn erreget; Auch nimmermehr sich ihrer lehr' Und zucht zuwiderleget.

4 Ach präg mir ein, wie sau'r und schwer, Sie mich vom ersten ursprung her, Ernähret und getragen, Belohne sie für solche müh' In ihren alten tagen.

5 Gieb meinen eltern fried' und ruh', Es decke sie dein segen zu, Ihr leid hilf ihnen tragen. Behüte sie doch spät und früh Vor trübsal, angst und plagen.

6 Und endet sich einst ihre zeit, So führ' sie aus der sterblichkeit Hinauf in's reich der ehren: So preis' ich dich Herr ewiglich, Wenn du mich wirst erhören.

---

f. Für abwesende Freunde.

B. Muenter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort, ꝛc.

418. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist, Mit allem deinem segen: Du großer Schöpfer, Jehovah, Bist meinen fernen freunden nah Auf allen ihren wegen; Du übersiehst, o Gott! sie nie: Ach, segne Vater! segne sie.

2 Du selber trenntest sie von mir; Da seufzte laut mein herz zu dir; Da flossen meine thränen; Ich suchte sie und fand sie nicht. Du menschenfreund! mein angesicht Verfiel von meinem sehnen. Doch du gabst meiner seele ruh: Ich will ihr Gott seyn, sagtest du.

3 Ja sey und bleib' ihr freund, ihr Gott, Ihr schutz, ihr retter aus der noth, Auf den sie sicher

trauen; Laß sie, im glanze deines lichts, Die gnade deines Angesichts, Auf ihren wegen schauen! Stärk' sie auf ihrer pilgrimschaft Bey jedem schritt, mit neuer kraft.

4 Bau' ihnen häuser; ihre müh' Erleichtere und segne sie, Und auch noch ihren saamen. Gesegnet sey durch sie das land, In welches sie dein wink gesandt; Mach' herrlich ihren namen! Laß sie in fried' und wohlergeh'n Einst ihrer kinder kinder seh'n.

5 Gieb, daß sie ihrer tugend ruhm, Ihr unverletzlich eigenthum Einst durch den tod begleite! Beym sterben sey ihr trost und licht! Ach! ihre asche ruht zwar nicht Dereinst an meiner seite; Doch froher trost! ein tag erscheint, Der ewig mich und sie vereint.

6 O wie gedenk ich dein so gern, Du tag des lebens, tag des Herrn! Wann wird dein licht erscheinen? Tag! der auch die mir wieder giebt, Die ich entfernt von mir geliebt, Die seligen! die meinen! Wie wird sich unsre seele freu'n! Gott, welch ein anblick wird das seyn!

IV. Gebet um allerley Wohlthaten.

a. Ueberhaupt.

C. F. Gellert.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens rc.

419. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld.

2 Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb' und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank: Ein ruhig herz mein lebenlang.

3 Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar; Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4 Ich bin ja, Herr, in deiner hand, Von dir empfieng ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr mein Hort, Und stärk' ihn durch dein göttlich wort.

5 Laß, deines namens mich zu freu'n, Ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freu'n, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6 Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey.

7 Ich bin zu schwach aus eigner kraft In siegen über leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8 Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel als dir gefällt: Gieb deinem knecht ein mäßig theil; In seinem fleisse glück und heil.

9 Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, dürft'ge brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen geber seyn.

10 Gieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz' und dankbar sey, Und nie aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'.

11 Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath, und trost und beyspiel giebt.

12 Bestimmst du mir ein längres ziel; Und werden meiner tage viel: So bleib du meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13 Und wird sich einst mein ende nah'n: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm, mein schild, und großer lohn!

Johann Herrmann.

Nach eigener Melodie.

420. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gieb, daß gesundheit stets Erquicke meinen leib, Und daß in meiner seel' Ein rein gewissen bleib'.

2 Gieb, daß ich thu' mit fleiß Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gieb, daß ich's thue bald, Gerade, da ich soll, Und wenn ich's thu' so gieb, Daß es gerathe wohl.

3 Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wenn in meinem amt Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn' verdruß.

4 Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen: Gieb, daß ich meine feind' Mit sanftmuth überwind', Und wenn ich raths bedarf, Auch guten rath bald find'.

5 Laß mich mit jedermann In fried' und freundschaft leben, So weit als christlich ist: Willst du mir etwas geben, An reichthum, gut und geld, So gieb auch dies dabey, Daß ungerechtes gut Nicht untermenget sey.

6 Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt, Hindurch in's alter dringen: So gieb geduld, für sünd' Und schaden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7 Laß mich an meinem end' Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein

räumchen gönn' Bey frommer christen grab, Auf daß er seine ruh' An ihrer seite hab'.

8 Wenn du die todten wirst An jenem tag erwecken, So wolle deine hand Sich auch nach mir ausstrecken: Herr, rede freundlich dann, Und wecke mich selbst auf, Heb' den verklärten leib Zu deinem thron hinauf.

9 Gott Vater dir sey preis, Hier und im himmel oben, Herr Jesu, Gottes Sohn! Ich will dich allzeit loben, O Heil'ger Geist! dein ruhm Erschall je mehr und mehr; Dreyein'ger Herr und Gott, Dir sey lob, preis und ehr'.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

421. Mein Gott und Herr, gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit: Denn ausser dir, mein Heil! ist keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort ist meine zuversicht, Und sagt mir: du vergiss'st mein nicht.

2 Gedenke meiner, wenn ich höre Dein theures evangelium; Und segne deine himmelslehre Zum wachsthum in dem christenthum: Daß so dein saame wohl geling' Und hundertfältig früchte bring'.

3 Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke stets in gnaden drauf. Wenn ich in Christo vor dich trete, So schließ' dein herz dem flehen auf, Doch gieb mir, Vater! das allein, Was mir kann gut und selig seyn.

4 Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich, wie andre menschen alle Im fleische schwach und blöde bin: So fördre meinen gang und stand, Durch kraft und stärke deiner hand.

5 Gedenke meiner, wenn ich leide: Wen hab' ich sonst, als dich allein? Wer könnte bey der menschen neide, Wie du, mein freund und tröster seyn? O hab' ich dich: so lacht mein muth Der welt und selbst des satans wuth.

6 Gedenke meiner auch in allen, Woran ich selbst nicht denken kann; Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist's um mich recht wohl bestellt.

7 Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist: Denn bleibst du nicht im himmel mein, So möcht' ich nicht geboren seyn.

8 Ich will mich über nichts betrüben: In deine hände hast du mich Zum heil und segen angeschrieben: Drum steht mein hoffen nur auf dich: Und denkt, im glauben ungekränkt, Daß Gott im besten meiner denkt.

V. Lieder bey unterschiedlicher Witterung.

a. Bey und nach dem Gewitter.

Nach eigener Melodie.

422. Laut und majestätisch rollet Ueber uns der donner hin, Bange angst ergreift den sünder, Ihm entbebt der stolze sinn, Steht verwirrt da, Todesblässe zeichnet ihn.

2 Stille, sanfte ruhe gießet Dieser auftritt in die brust, Die den großen Schöpfer ehret, Die sich seiner gunst bewußt. Kindlich lallen, Steigt durch das gewölke auf.

3 Aus den schwefel schwangern lüften Drängt sich schlangenförm'ger bliz; Knall auf knall bricht schmetternd furchtbar Aus dem dunkeln himmelssiz. Berge zittern, Und die feste bebet laut.

4 Aus dem schwarzen firmamente Braus't das wetter im tumult; Zittre spötter! werde mürbe! Fühle endlich deine schuld! Laut getümmel Predigt dir; bekehre dich!

5 Donn're donner! triff den sünder, Triff sein herz, doch tödte nicht! Leuchtet, blitze! scheucht die laster, Malt das endliche gericht! Seht den eifer, Seht ihn, sünder! beuget euch!

6 Ueber euren häuptern schwebte Erst noch jüngst der bange tod. Flammenströme stürzten nieder. Bebt und glaubt, der starke droht, Aber glaubt auch, Endlich trifft sein feu'r gewiß.

7 Gott! erschütt're selbst die todten, Donn're laut dein wort herab! Stürz' das schwarze heer der laster, Schleudre sie tief in ihr grab! Mache fruchtbar, Zions öde wüstenen!

K. F. Stresow.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

423. Wie gnädig ist des Höchsten wille! Der donner schweigt; die blitze flieh'n! Nun schmückt in angenehmer stille Der sonne glanz das feuchte grün. O du, mein geist, nun opf're dank! Erhebe deinen lobgesang!

2 Ja, preise freudig den erretter, Der seine große kraft bewies, Den Weltenherrn, der sich im wetter So majestätisch hören ließ, Der selbst des blitzes strahlen lenkt, Und gnädig seines volks gedenkt.

3 Nimm mit bewund'rung seine güte, Auch selbst im ungewitter wahr: Denn jedem forschenden gemüthe Stellt sich auch hier ihr schauplatz dar. Zum besten jeder kreatur Bemerkt man ihres segens spur.

4 Wie lieblich hebt sich das getraide, Getränket durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide, Des neubelebten thieres fuß! Wie athmen wir so sanft und leicht, Wenn schwüle luft dem donner weicht.

5 Herr, deine güte sey erhoben Im wetter, wie im sonnen=

schein! Wer wollte dich nicht ewig loben? Du kannst und willst uns stets erfreu'n. Mich schrecken deine donner nicht: Denn du bist meine zuversicht.

b. Bey anhaltender Dürre.

D. L. Bæsler.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

424. Gott! von großer macht und güte, Deinen segen suchen wir; Mit geängstetem gemüthe Schauen wir empor zu dir, Du, du weißt was uns gebricht: Unser trost verlaß uns nicht.

2 Längst schon lechzt am sonnenlichte Unser erdreich dürr wie sand, Und es schmachten alle früchte In dem säftenleeren land. Schrecklich droht uns ihr verlust; Sorge nagt an unsrer brust.

3 O erhalt' uns deinen segen, Treuer, liebevoller Gott! Gieb uns einen milden regen, Und verkürz' uns unsre noth. Doch wir trauen es dir zu; Was uns gut ist, fügest du.

4 Stärke du uns dies vertrauen; Unser wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller! bauen Wir die feste zuversicht. Du, der helfen will und kann, Nimmst dich unser gnädig an.

c. Nach verliehenem Regen.

B. Muenter.

Mel. Nun lob' mein seel' den Herrn 2c.

425. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtete natur! Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht, und seufzer schweigen, Und hitz' und dürre fliehn, Und fromme lieder steigen Empor, und preisen ihn.

2 Mit muth im angesichte Beschaut der landmann nun sein feld. Erquickt hat Gott die früchte; Er ist versorger seiner welt. Wie wallen nun die ähren, Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren Und sie erfreuen soll! Auf, preiset Gottes milde! Er ist's, der regen schickt, Und lechzendes gefilde Voll vaterhuld erquickt.

3 Erhalter unsers lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn! O laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein, Und eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreu'n. O lehr' uns dich erheben Und kindlich dir vertrau'n Und menschenfreundlich leben, Bis wir dich ewig schaun.

VI. Lieder in allgemeinen Nöthen.

a. In Landplagen insgemein.

Der 86. Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

426. Herr! der du vormals hest dein land Mit gnaden angeblicket, Und des gefang'nen Jacobs band Gelöſ't und ihn erquicket; Der du die sünd' und missethat, Die dein volk sonst begangen hat, Hast väterlich verziehen.

2 Herr! der du deines eifers glut Zuvor oft abgewendet, Und nach dem zorn das süsse gut Der lieb' und huld gesendet: Ach, frommes herz! ach unser heil! Nimm weg und heb' auf in der eil, Was uns betrübt und kränket.

3 Lösch' aus, Herr! deinen großen grimm, Im brunnen deiner gnaden; Erfreu' und tröst' uns wiederum Nach ausgestandnem schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine fluthen sich Ohn' alles end' ergießen?

4 Willst du, o Vater! uns denn nicht Nur einmal wieder laben, Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach, gieß aus deines himmels haus, Herr! deine güt' und segen aus, Auf uns und unsre häuser.

5 Ach, daß ich hören sollt' das wort Erschallen bald auf erden, Daß friede sollt' an allem ort, Wo christen wohnen, werden! Ach, daß uns Gott doch sagte zu Des krieges schluß, der waffen ruh, Und alles unglücks ende.

6 Ach, daß doch diese böse zeit Sich end' in guten tagen, Damit wir in dem großen leid Nicht mögen ganz verzagen. Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da, All' denen, die ihn fürchten.

7 Wenn wir nun fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden. Den krieg und alle andre noth Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr' in unserm land, Und aller orten werd' erkannt, Ja stetig bey uns wohne.

8 Die güt' und treue werden schön Einander grüssen müssen; Gerechtigkeit wird einher geh'n, Und friede wird sie küssen. Die treue wird mit lust und freud' Auf erden blüh'n; gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9 Der Herr wird uns viel gutes thun; Das land wird früchte geben, Und die in seinem schooße ruh'n, Die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch steh'n, Und stets in vollem schwange geh'n Zur ehre seines namens.

B. Ringwaldt.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

427. Nimm von uns, Herr! du treuer Gott! Die schwere straf' und große noth, Die wir mit sünden

ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt' vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feu'r und großem leid.

2 Wir sind ein sündiges geschlecht; Ach, handle nicht nach strengem recht: Denn wenn du uns nach werken lohnst, Und unser nicht als Vater schonst: So muß die ganze welt vergeh'n, Und kann kein mensch vor dir bestehn.

3 Ach, Vater! ach, du bist ja treu! Mit trost und rettung steh' uns bey! Beweis' an uns, Gott! deine gnad', Und straf' uns nicht auf frischer that! Wer ist's, der seine sünden zählt? Wer weiß, o Herr! wie oft er fehlt?

4 Warum willst du so zornig seyn, Uns nicht mit deiner huld erfreu'n? Weißt du doch wohl, wir sind nur staub, Und schnell oft der versuchung raub; Drum gehe, Vater! gehe nicht Mit uns, den sündern, in's gericht!

5 Ach, gut's zu thun, sind wir zu schwach; Der satan stellt uns allzeit nach; Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns zu verführen, niemals ruht. Solch elend kennst du, Herr! allein; Ach, laß uns dir empfohlen seyn.

6 Gedenk' an deines Sohnes tod, An seine wunden, angst und noth; Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7 Uns leite deine vaterhand, Und segen ström' in's ganze land! Erhalt uns deines wortes licht! Ach, diesen schatz entzieh' uns nicht! Hilf uns in unsrer letzten noth, Und nimm uns dann zu dir, o Gott!

---

b. Nach Rettung aus allgemeinen Gefahren.

J. W. Reche.

Mel. Christus, der ist mein Leben, 2c.

428. Erhebt den Herrn mit freuden! O christen, betet an! Er liebt nicht unsre leiden; Er hat uns wohl gethan.

2 Schon drohten uns gefahren, Schon riß uns kleinmuth fort: Da sprach, uns zu bewahren, Der Herr sein Allmachtswort.

3 Vor seinem worte schwanden Die schrecken schnell dahin, Und unsre herzen fanden Ihn voll von vatersinn.

4 Er führt mit weiser liebe Uns alle durch die welt, Daß jeder gern sich übe, Zu thun, was ihm gefällt.

5 Er reizet unsre seelen Auch durch gefahren an, Das beste theil zu wählen, Das nie zer gehen kann.

6 Er steht auf dunkelm pfad Oft unbemerkt uns bey, Daß seine macht und gnade Zuletzt uns lichtvoll sey.

7 Wer wollt' ihm nicht vertrauen, Und seine wege geh'n, Nicht selbst im todesgrauen, Durch hoffnung ihn erhöh'n?

8 Nein! unser ganzes leben

Sey dir, o Gott! geweiht: Denn du nur kannst uns geben, Was unser herz erfreut.

9 Nur du kannst uns beschirmen, Wenn wasserfluth sich hebt, Wenn flammen uns umstürmen, Und wenn die erde bebt.

10 O Herrscher! dich zu preisen, Selbst wenn die welt vergeht! Dies ist der ruhm des weisen, Und dieser ruhm besteht.

11 Drum lassen wir dich walten, Und folgen deiner hand. Was du uns hast erhalten, Ist deiner liebe pfand.

12 Wir wollen's treu verwenden, Und stets barmherzig seyn, Bis wir den lauf vollenden, Und uns im himmel freu'n.

c. In Kriegszeiten.

Mel. Aus tiefer Noth schrey' ich ꝛc.

429. Ach, Gott! wir treten jetzt vor dich Mit traurigem gemüthe, Und unser herz seufzt ängstiglich: Rett' uns durch deine güte! Schau', wie jetzt noth und kriegsgefahr Uns hart umringt und uns sogar Tod und verderben bringet.

2 Gedenke, Vater! jetzt nicht mehr, Daß wir's verdienet haben; Gedenke nicht, daß wir so sehr, Die uns verlieh'nen gaben Entehret, und so lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Sie undankbar gemißbraucht.

3 Wie oft ist unser nebenchrist Gedrückt, wie oft betrogen: Durch schein des rechts, gewalt und list, Das seine ihm entzogen! Jetzt, rächer! ist dein zorn entbrannt; Die sünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich geahndet.

4 Doch, Herr! verzeih' die missethat Um Jesu Christi willen; Er, der für uns gelitten hat, Kann deinen zorn nur stillen. Ach! er, der unsre sünde trägt, Die du ihm selbst hast aufgelegt, Hat uns ja dir versöhnet.

5 Um seinetwillen schone du, Und höre unsre klagen; Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und mindre deine plagen. Erbarm', o Herr! erbarme dich Und rett' uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden!

6 Du kannst, o Gott! der obern herz Wie wasserbäche lenken; Ach laß sie doch der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, Daß sie doch ihres landes ruh' Und wohl mit ernst befördern.

7 Wir fallen dir voll reu' zu fuß; Du wollest uns erhören! Hilf, daß wir uns mit wahrer buß', O Gott! zu dir bekehren, Damit wir nicht an unserm theil, Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden hindern.

8 Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütze huldreich jeden stand Vor drangsal, noth und schaden! Dann wollen wir zu jederzeit, Dich, Vater der barmherzigkeit, Mit dank und preis erheben.

E. S. J. Borchward.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

430. Es zieht o Gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt einher. Bist du, Herr! unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2 Gieb, Vater! in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu seh'n. Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu fleh'n, Weil nie doch menschenhülfe nützt, Wenn uns dein starker arm nicht schützt.

3 Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß jetzt auch alles inne werden, Daß deine hand das ruder führt; Seyd böse, völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der streich.

4 Drum fallen wir dir in die arme, Du Vater der barmherzigkeit! Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur schweren zeit! Laß gnade doch für recht ergehn: So bleiben wir noch aufrecht steh'n.

5 Und findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut: So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten seyst bereit.

6 Doch züchtigest du stets mit maaßen, Und meynst es immer väterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Auch unserer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7 Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobsinget ihm und preis't den Herrn!

C. H. Zimmermann.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich 2c.

431. Hast du denn ganz dein angesicht, O Herr! vor uns verborgen? Vernimmst du unsre seufzer nicht? Entzeh'n dir unsre sorgen? Wir fühlen deine schwere macht. Ein fürchterlicher krieg erwacht, Und droht uns zu verderben.

2 Der krieg im blutigen gewand Verheeret unsre auen, Und noth und armuth drückt das land, Das wir vergebens bauen. Ach, aller herz ist freudenleer, Und keine ruh' erquickt uns mehr; Sie ist uns ganz entwichen.

3 Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächst mit jedem tage; Sind wir von kurzem schlaf erwacht, So wacht auch unsre plage. Der harten krieger feindeswuth Droht uns mit feuer und mit blut. O! wer, wer kann uns schützen?

4 Du kannst es, du, erhab'ner Gott! Es steht in deinen händen, Zu unserm glück gefahr und noth Von uns hinweg zu wenden. Du bist es, der die trübsal schickt; Du kannst auch

allem was uns drückt, Allmächtig wieder steuern.

5 Es haben lanzen, spieß und schwert, Womit die feinde drohten, Schon oft in sicheln sich verkehrt, Sobald dein wink geboten. So mächtig bist du immer noch; Ach, so gebeut, so rede doch Was du willst, muß geschehen.

6 Erlaß uns gnädig unsre schuld! Vergieb uns unsre sünden! Du bist ein Gott voll vaterhuld: So laß auch nun dich finden! Vertilg', o Herr! des feindes wuth! Lösch' aus des krieges wilde glut, Eh' sie uns ganz verzehret.

7 Errette das bedrängte land! Sieh hülfreich auf uns nieder! Gieb deiner liebe theures pfand, Gieb uns den frieden wieder, Damit wir dir, von angst befreyt, Die opfer unsrer dankbarkeit In sichern tempeln bringen.

8 Regier', o Vater! unsern geist, Daß wir nach tugend streben! Wer dich durch frommen wandel preis't, Der darf nicht ängstlich beben. Er bleibet hoffnungsvoll und still, Und sieht, sobald dein rath es will, Des friedens sonne strahlen.

---

d. Nach erhaltenem Frieden.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey ꝛc.

432. Gott! unser froher lobgesang Erschallet dir zum preise. Vernimm gerührter herzen dank, Der du nach vaterweise Uns wiederum so wohl gethan, Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2 Wie sehr ward nicht so manches land Von kriegeslast beschweret, Von der zum streit erhobnen hand Geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm leid gewehrt; Du hast gebet und fleh'n erhört, Auch diese noth gewendet.

3 Wo furcht und angst die herzen brach, Wo mordgewehre schreckten; Wo zucht und ordnung niederlag, Das feld erschlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, sicherheit Und deines segens fülle.

4 Der landmann sammelt ungestört In ausgeleerten scheuern, Was ihm, Gott! deine huld beschert, Froh deine huld zu feyern. Gerechtigkeit und güt' und treu' Begegnen wieder sich aufs neu', Der länder glück zu bauen.

5 Gott, unser Vater! sey gepreis't, Der du die herzen beugest, Und obere durch deinen geist Zu friedensschlüssen neigest. Nur dir gebühret unser dank; Nur dich preis't unser lobgesang, Der du so gern erfreuest.

6 Wehr' ferner nun nach deiner treu', Wehr' mächtig allen kriegen, Daß uns der friede lang erfreu'; Laß menschenliebe siegen! Beschütze stets mit starker hand Der menschen thun, daß jedes land Des friedens frucht genieße.

7 Erhebt, erhebt Gott immerdar, Den geber aller güter! Er ist und bleibet, wie er war, Der menschen freund und hüter. Gleich herrlich so von rath als that. Hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die ehre!

e. In theuren Zeiten.

J. A. Schlegel.

Mel. Auf, auf ihr Reichs-Genossen, rc.

433. Du bester trost der armen, Beherrscher aller welt! Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir kindlich sehen, Verlaß, verlaß uns nicht!

2 Erbarmender! ach wende Der zeiten schweren lauf! Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was irgend leben hat, Nährst du mit wohlgefallen; Nähr' uns auch! schaff' uns allen Bey unserm mangel rath.

3 Herr! der du auch uns schufest, Steh' uns mit hülfe bey. Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey; Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich däucht.

4 Die früchte laß gerathen, Und deine hülf' uns seh'n; Erquicke du die saaten, So oft sie traurig steh'n; Herr! baue selbst das land; Tränk' es mit thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

5 Erhör' uns, Vater! kröne Das jahr mit deinem gut, Daß sich das herz gewöhne Zu wohlgefaßtem muth. Lehr' es sich deiner freu'n, Stets zutrau'n zu dir haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweih'n.

6 Allgütiger! wir hoffen Auf dich und deine treu' Oft hat uns noth betroffen, Da standest du uns bey. Sprich nur dein mächtig wort! Das wird den mangel heben; Wir werden froher leben, Dich preisen hier und dort.

f. Nach der Theurung.

E. G. Kuester.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, rc.

434. Du hast, o gnadenreicher Gott! In theurung uns ernähret; Im elend und in hungersnoth Errettung uns gewähret, Und nun hat deine segenshand Von uns und unserm vaterland Den mangel abgewendet.

2 Dich jammerte, Herr! unser leid, Das angstgeschrey der armen, Du, Vater der barmherzigkeit! Sah'st auf sie voll erbarmen, Groß war die noth, groß unsre schuld; Noch größer

war Gott! deine huld, Und deiner Allmacht stärke.

3 Auf, laßt uns unserm helfer dank Und preis und ehre bringen, Und durch vereinten lobgesang Ihm dankbar froh lobsingen! Der Höchste hält, was er verspricht. So lang die schöpfung steht, soll nicht Hier saat und ernte fehlen.

4 Gott! unsre sünde war's, die dich Zur züchtigung bewogen. Durch trübsal hast du väterlich Uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die sünden ernstlich flieh'n, Und dir, der gnädig uns verzieh'n, Ganz unser leben widmen.

5 Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns, unser nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott! Stets unsern retter nennen! Lehr' uns, in allem auf dich schau'n, Dich kindlich fürchten, dir vertrau'n, Und deine gaben schätzen.

6 Laß uns, o Herr! im überfluß Uns nie durch stolz erheben, Stets mäßig bleiben im genuß, Der wollust widerstreben; Von dem, was deine vatergnad' Uns mildreich gab, durch liebesthat Den armen gern erfreuen.

7 Und künftig wollst du gnädiglich Vor mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich; Du deckst uns in gefahren. Mit lust, o Vater! wendest du Dem lande deinen segen zu, In welchem fromme wohnen.

---

g. Bey ansteckenden Krankheiten.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all rc.

435. Ach, Gott, du unser lebenslicht, Herr, unsre burg und zuversicht, Du trost und heil der armen! Wir bitten dich demüthiglich, Erzeig' uns doch erbarmen.

2 Wir spüren, daß der seuche gift Schon hin und wieder manchen trifft; Es fänget an zu wüthen. Drum flehen wir, und schrey'n zu dir: Du wollest uns behüten.

3 Wir beben, Herr! bey deiner stimm'. Ach, straf, uns nicht in deinem grimm, Mit dieser bösen seuche. Hilf uns, o Gott! wend' ab die noth, Daß sie uns nicht erreiche.

4 Zwar könntest du, o treuer Hort! Auch unser land und diesen ort Durch seuch' und pest verheeren, Und ganz und gar uns sünd'ge schaar In deinem zorn verzehren.

5 Wir haben dir oft widerstrebt, Nach deiner vorschrift nicht gelebt, Was dir mißfällt, verübet; Wir haben dich oft freventlich Mit übelthun betrübet.

6 Doch handle nicht, liebreicher Gott! Ach handle nicht, Herr Zebaoth! Mit uns nach unsern sünden! Nein, Vater! nein, laß uns allein Für recht jetzt gnade finden.

7 Ach schenk' uns doch aus gütigkeit Die schuld, die uns von herzen reut, Und laß uns nicht verderben. Ach laß uns nicht durch dein gericht In sünden plötzlich sterben.

8 Beschütz uns, Herr, mit deiner hand; Schütz' unsre stadt und unser land, Sammt allem, was wir haben. Verlaß uns nie, erfüll' uns früh Mit deinen gnadengaben.

9 So wollen wir, voll dankbarkeit, Dich, höchster Vater, jederzeit Von herzen ehren, preisen; Und dann auch dort, o werther Hort, Dir ewig lob erweisen.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all rc.

436. O Gott, du kennest unsre noth! Auch uns betrübt mit schmerz und tod Die mörderische seuche. Hilf uns, o Gott! hilf treuer Gott, Daß sie uns nicht erreiche.

2 Zwar unsre große missethat Verdient nicht, daß dein liebesrath Uns noch mit langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein schwert Jetzt häufig niederschläget?

3 Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, uns doch verstockt, Durch undank dich betrübet.

4 Doch, Vater! gehe mit uns nicht Nach unsern sünden in's gericht; Erbarmer, ach, verschone! Erlaß die schuld nach deiner huld In deinem liebsten Sohne.

5 Beschütz' uns, Herr! mit deiner hand; Schütz' unsern ort und unser land! Entferne furcht und plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen muth, Das glück von unsern tagen.

6 Und sollen wir gezüchtigt seyn: So flöß' uns die gesinnung ein, Daß wir bereitet stehen, Wenn dir's gefällt, aus dieser welt Vor deinen thron zu gehen.

---

h. Nach verschwundenen Seuchen.

C. G. von Breitenau.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt rc.

437. Wir kommen, helfer, dir gesang Und ruhm und preis zu bringen. Des ganzen volkes lauter dank Soll, retter! dir lobsingen! Du warst mit uns! in welcher noth! Wir sahen überall den tod, Den untergang uns drohen. Nun wüthet seiner, seuche heer Durch unser vaterland nicht mehr; Sie sind vor dir entflohen.

2 Wir sahen dort und sahen hier So viele brüder sterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom verderben. Da war kein schonen; stündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunst vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Und uns schien jeder augenblick Der letzte dieses lebens.

3 Zu dir, o menschenretter, schrie'n Der deinen bange herzen. Du hörtest uns: die seufzen flieh'n: Du heiltest unsre schmerzen. O du erbarmer! voll geduld, Nach unsrer übertretung schuld Hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich geschonet.

4 Wir wollen, der du uns befrey'st, O Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem volk erhoben! Es bete dich, erretter! an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen! Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

VII. Lieder in Nöthen, die jemand besonders betreffen.

a. In allerley Trübsalen.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all rc.

438. Sey seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein, vertrau allein Auf ihn! er wird's wohl machen.

2 Kein leiden kömmt von ohngefähr; Die hand des Höchsten schickt es her; Sein rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3 Erweckt dir gleich das leiden pein, So soll's dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4 Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du ihr herz mit ruh, Und einst mit ew'ger freude.

5 Drum hab', o seele, guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich durch's leid zu sich, Zum himmel von der erden.

6 Gott ist dein Gott. Er ist getreu; Und stehet dir als vater bey In aller noth auf erden. Der leiden heer wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7 Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von ruh Und nichts von trübsal wissen?

8 O bet', und sich auf deinen Gott, In aller deiner angst und noth! Laß wie er will, es gehen. Sein will' ist gut; behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9 Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden.

Hilf, den du liebst, und prüfend übst, Den unmuth überwinden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

439. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ist's von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2 Wes soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner huld. Du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größ'sten, Doch meines herzens trost und theil; Und stehst nach deiner vaterstreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3 Du stärkst mir unter aller plage, O Gott, auf mein gebet den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgesang.

4 Zu ungestörten sicherheiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu' erkannt? Vollkommne ruh' und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5 Was bist du denn, o meine seele, In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle Zu deinem trost: Er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6 Er wird es seyn. Ruf' in gefahren Ihn als den einz'gen helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren; Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht.

7 Befiehl ihm alle deine wege; Und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten stege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit Da sammelst du von aller pein Den segen mit vergnügen ein.

8 So laß mich, Gott, stets dahin schauen, Und dann, mit starkem muth auf dich, Auch in der größ'sten noth vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als christ.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

440. Frommes herz, sey unbetrübet, Und vertraue deinem Gott! Halte still dem, der dich liebet, Der abzählet deine noth. Laß du deinen Vater walten, Der so lange hausgehalten: Er ist deine zuversicht, Er verläßt die seinen nicht.

2 Mußt du gleich viel leid erfahren, Wundre dich deswegen nicht, Schaue nur vor alten jahren Aller heiligen geschicht': Ist auch jemand ohne leiden Kommen in den saal der freuden? Nein, sie haben alle theil, So am kreuze, wie am heil.

3 Nimm vor dich in allen stücken Deines Jesu lebenslauf: Nimm sein kreuz auf deinen rücken, Nimm es doch nur willig

auf. Gott wird dir in jenem leben, Seligkeit und himmel geben: Denn da wird auch aller hohn Dir zu einer ehrenkron'.

4 Jesus ist durch schweres leiden Gangen ein zur herrlichkeit: Und du wolltest nur in freuden Hier zubringen deine zeit? Wahrlich, du mußt hier mit weinen, Wenn dir dort das licht soll scheinen: Wenn der knecht ist wie sein herr, Was will denn der knecht ihm mehr?

5 Und was siehest du zurücke, Auf das thun der argen welt? Was siehst du auf ihre tücke, Auf das netz, das sie dir stellt? Siehe nur auf das erbarmen, Womit Gott dich will umarmen: Nach dem leiden, spott und hohn, Reicht er dir die ehrenkron'.

6 Laß den alten drachen wüthen, Laß ihn toben, weil er kann, Laß ihn seine frucht ausbrüten, Daß sein ziel bald nah' heran; Gott wird seine zeit schon finden, Ihn mit ketten anzubinden: Dann wird er ihn von dem stuhl Stoßen in den feuerpfuhl.

7 Aber dich wird er erhöhen, Wenn du treu verblieben bist; Du wirst in die freud' eingehen, Wenn dein weh vorüber ist: Du wirst in dem freudensaale Sitzen bey dem abendmahle, Mit der patriarchen schaar, Wenn das heil wird offenbar.

8 Drum laß sie das maaß der sünden Nach gefallen füllen an, Endlich wird der Herr sie finden, Auf der breiten lasterbahn: Laß sie nur so ferne machen, Und zu ihrem unglück wachen. Gott weiß schon maaß, zeit und ziel, Und wird kommen, wann er will.

9 Aber harre du indessen, Leid' und traue deinem Gott; Der wird deiner nicht vergessen, Wird im hunger geben brod; Er wird dich von allem bösen Mit gar starkem arm erlösen, Daß kein unfall ewiglich Stürz' und überwinde dich.

10 Du vielmehr wirst überwinden, Weil dein Jesus dich erhält; Du wirst bey Gott gnade finden, Weil dein wesen ihm gefällt; Er wird hier in allen nöthen, Als dein helfer, zu dir treten, Und dort in der herrlichkeit Wohl belohnen alles leid.

Joh. Kasp. Schade.

Mel. Jesu, meine Freude, rc.

441. Meine seel' ist stille, Zu Gott, dessen wille Mir zu helfen steht, Mein herz ist vergnüget Mit dem wie's Gott füget, Nimmt an wie es geht: Geht es nur zum himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2 Meine seele hanget An dir und verlanget, Gott, bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein; Von der welt, ehr', lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3 Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt; Jesus der getreue, In dem ich mich freue,

Der sich mir ganz giebt; Er allein, er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4 Gottes güt' erwäge, Und dich gläubig lege Sanft in seinen schoos; Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh' so groß, Die da fleußt aus stillem geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5 Meine seele harret, Und sich ganz verscharret Tief in Jesu brust; Sie wird stark durch hoffen; Was sie je betroffen, Träget sie mit lust, Fasset sich ganz männiglich, Durch geduld und glauben feste: Am end' kommt das beste.

6 Amen! es geschiehet. Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahr'n, Wie Gott seinen kindern Pflegt das kreuz zu mindern, Und das glück zu spar'n, Bis zu end'; alsdann sich wend't Das bisher geschmeckte leiden, Und angehn die freuden.

---

b. In geistlichen Anfechtungen.

Joh. Jos. Winkler.

Nach eigener Melodie.

Oder: Gott wills machen, daß die rc.

442. Ringe recht, wenn Gottes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2 Ringe, denn die pfort' ist enge, Und der lebensweg ist schmal. Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's blut und leben; Dring hinein in Gottes reich. Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4 Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich Von der ganzen welt abziehe. Halbe liebe hält nicht stich.

5 Ringe mit gebet und schreyen, Halte damit feurig an; Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6 Hast du dann die perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern wahr. Hier in dieser leibeshöhle Schwebst du täglich in gefahr.

8 Halt ja deine krone feste, Halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser gast.

9 Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der schnöden eitelkeit; Bleibe tag und nacht in waffen; Fliehe träg- und sicherheit.

10 Laß dem fleische nicht den willen; Gieb der lust den zügel nicht. Willst du die begierden füllen, So verlöscht das gnadenlicht.

11 Fleischesfreyheit macht die

seele Kalt und sicher, frech und stolz, Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts als ein faules holz.

12 Wahre treu' führt mit der sünde Bis in's grab beständig krieg, Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den sieg.

13 Wahre treu' liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weiß von keiner wollust-pflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14 Wahre treu' hat viel zu weinen: Spricht zum lachen: du bist toll; Weil es, wenn Gott wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15 Wahre treu' kömmt dem getümmel Dieser welt niemals zu nah'. Ist ihr schatz doch in dem himmel; Drum ist auch ihr herz allda.

16 Dies bedenket wohl ihr streiter! Streitet recht und fürchtet euch. Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt in's himmelreich.

17 Denkt bey jedem augenblicke, Ob's vielleicht der letzte sey; Bringt die lampen in's geschicke; Holt stets neues öl herbey.

18 Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der glut? Seele! wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19 Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben willst; Mach dich los von allen ketten; Flieh' als ein gejagtes wild.

20 Lauf der welt doch aus den händen; Dring in's stille Zoar ein; Eile, daß du mögst vollenden; Mache dich von allem rein.

21 Laß dir nichts am herzen kleben; Flieh vor dem verborgnen bann; Such' in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kann.

22 Eile, zähle tag und stunden, Bis dein Bräut'gam hüpft und springt, Und wenn du nun überwunden, Dich zum schauen Gottes bringt.

23 Eile, lauf ihm doch entgegen; Sprich: mein licht! ich bin bereit, Meine hütte abzulegen; Mich dürst's nach der ewigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

443. Du fühlst, o christ! das leiden, Daß nun der Geist der freuden Von dir gewichen ist. Du rufst: Herr! wie so lange! Gott schweigt und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.

2 Hat, klagst du, Gott vergeben, Hat er mir heil und leben Durch seinen Sohn verschafft: Warum fühl' ich die liebe, Und seines geistes triebe, Und hoffnung nicht in voller kraft?

3 Mühselig und beladen Hör' ich das wort der gnaden, Und mich erquickt es nicht; Bin träg vor Gott zu treten, Und kann nicht freudig beten, Und seh' in meiner nacht kein licht.

4 Sonst eilt' ich seinen willen Mit freuden zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß. Jetzt kann ich es kaum fassen; Mein muth

hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5 Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülf' ist fern; Ich suche ruh' und finde In mir nur immer sünde, Zum guten keine kraft vom Herrn.

6 Christ! zag' nicht! deine schmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine scheint. Selbst dies, daß dich's betrübet, Wenn ihn dein herz nicht liebet, Beweis't: noch sey's mit ihm vereint.

7 Vermagst du Gott zu kennen, Und Jesum Herr zu nennen, Als nur durch Gottes Geist? Den hast du ja empfangen; Er ist's, der mit verlangen Dich Gottes gnade suchen heißt.

8 Trau' Gott! er wohnt bey denen, Die sich nach hülfe sehnen; Er kennt und will dein glück. Er hört des weinens stimme; Und schlägt er wie im grimme, So währt's nur einen augenblick.

9 Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen, Und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, Auf ihn allein dich gründen, Und seh'n, was seine gnade sey.

10 Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich angst erfahren; Es läutert dich der Herr, Dein Gott, wie gold im feuer; Er macht sein heil dir theuer, Und seinen trost erquickender.

11 Jetzt ist um trost dir bange; Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart; Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

12 Bet' und fahr' fort zu wachen! Stark ist Gott in den schwachen, Und gütig für und für. Sein wort kann ja nicht trügen. Laß, spricht er, laß dir gnügen An meiner gnad'; ich helfe dir.

13 Drum hoff' in deinen nöthen! Sprich: wollt' er mich auch tödten, So harr' ich dennoch sein, Des Gottes der erlös'ten! Will er mich jetzt nicht trösten, Wird er mich doch im tod erfreu'n.

Nach eigener Melodie.

444. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen, O so glaub' und weiß ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß.

2 Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3 Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben: So hält Gott auch maaß und ziel; Er giebt wem und wann er will.

4 Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die noth am allergrößten; Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesinnt.

5 Will mir satan bange machen, Ich kann seine macht verlachen. Schwer sey auch des kreuzes joch: Gott, mein Vater lebt ja noch!

6 Dem, der mich mit unrecht kränket, Dem, der mir zu schaden denket, Trotz dem hasser, trotz dem feind! Gott im himmel ist mein freund!

7 Will die welt mich nimmer leiden, Mag sie höhnen, mich beneiden, Und mir tod und rache dräu'n, Gott, mein Gott wird richter seyn!

8 Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben; Der ist, nimmt sie alles hin, Mir der seligste gewinn.

9 Was die welt liebt, will ich hassen; Ihr gern alles eitle lassen. Dafür, trotz sey ihrem spott! Wähl ich mir nur meinen Gott.

10 Ja, Herr! wenn ich dich nur habe, Scheu ich mich nicht vor dem grabe. Bleibt nur Gott und Jesus mein, So kann mir nichts schrecklich seyn.

M. Luther.

Der 130 Psalm.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu ꝛc.

445. Aus tiefer noth ruf ich zu dir, O Gott! erhör' mein flehen! Dein antlitz wende nicht von mir, Und laß mich gnade sehen: Denn blicktest du, was ich gethan, Nach deiner richterstrenge an, Wie würd' ich, Herr! bestehen.

2 Bey dir gilt nichts denn gnad' und huld, Dem sünder zu vergeben. Sein bestes thun mehrt seine schuld; Umsonst ist sein bestreben. Das gute, so er leisten kann, Zeigt seines geistes ohnmacht an; Er muß auf gnade hoffen.

3 Drum will ich unverzagt auf Gott Und seine güte bauen. Er sieht mein herz; er hilft aus noth. Wie sollt' ich ihm nicht trauen? Er, der sich unsern Vater nennt, Der menschen tiefes elend kennt: Wie sollt' ich ihm nicht trauen?

4 Und ob auch spät mir trost erscheint, Will ich doch nicht verzagen; Denn wer aus wahrer reue weint, Wird nicht vergeblich klagen. So denkt der christ und zittert nicht; Sein Gott ist seine zuversicht, Sein trost und sein erretter!

5 Ist gleich die zahl der sünden groß: Bey Gott ist mehr erbarmen. Ich flieh' in des Erlösers schoos; Er starb auch für mich armen! Ja, Jesus ist der rechte hirt, Der mir den frieden geben wird, Und ruhe meinem herzen.

---

c. Bey Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

446. Ist Gott für uns: was kann uns schaden, Ob sich uns alles widersetzt? Denn sind wir nur bey Gott in gnaden, So bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer schutz; Er bietet welt und teufel trutz.

2 Ist Gott mit uns, wird aus dem feinde Gar oft der aller-

beste freund; Und haben wir nur Gott zum freunde: Was schadet uns der ärgste feind? Gott hintertreibet allen rath, Der trug und falschheit in sich hat.

3 Ist Gott bey uns, so stehn wir feste, Wenn sturm und wetter blitzt und kracht. Gott decket uns auf's allerbeste, Und machet tag aus finst'rer nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, Der wird vor aller noth beschützt.

4 Ist Gott in uns, so steigt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth: So spürt man lust in noth und schmerzen: So heißt man auch das übel gut. Gott und ein gut's gewissen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5 Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn; Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! Ich traue meinem Gott allein. Euch, welt und teufel, biet' ich trutz! Ich habe Gott; Gott ist mein schutz.

Heinr. Georg Neuss.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

447. Ach sehet, welche lieb' und gnad' Der Vater uns erzeiget hat, Der uns sein eigenthum erkennt, Uns würmer seine kinder nennt; Der uns unwürdigen, aus huld, Erlässet alle sündenschuld.

2 Dies zwar verstehet nicht die welt, Die uns für Gottes feinde hält, Uns hasset, würgt, belegt mit spott, Und meynt, sie diene darin Gott: Denn sie erkennet Gott nicht recht; Drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3 Indessen kann es schaden nicht, Wenn uns die böse welt anficht; Vielmehr gedeiht es uns zu gut, Weil wir steh'n unter Gottes hut. Wir rühmen uns auch in der pein, Daß wir des Höchsten kinder seyn.

4 So jemand fluchet, segnen wir, Und tragen Gott im beten für, Daß er der feind' unwissenheit Vergebe, nach barmherzigkeit; Wie denn ein jedes Gotteskind Ist seinem Vater gleichgesinnt.

5 Wenn wir denn also kreuz und schmach Dem Sohne Gottes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werk bequem; Wir werden schon in dieser zeit Die erben wahrer seligkeit.

6 Dann zeuget Gottes Geistes kraft Von unsrer kind- und erbeschaft; Durch welches zeugniß unser geist, Gott Abba, lieber Vater, heißt, Daß wir in voller zuversicht Zu ihm hintreten an das licht.

7 Der nimmt sich denn auch unsrer an, Wenn unser mund nicht beten kann; Vertritt uns auf das allerbest, Wenn er die seufzer gehen läßt, Die Gott versteht, obgleich der mund Vor ihm sie nicht kann machen kund.

8 Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himmelszelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit, Da unsre hoffnung

wird erfüllt, Und unser sehnend herz gestillt.

9 Ist denn für uns der große Gott: Was scheuen wir denn noch den tod? Ist Gott für uns, der uns losspricht: Was kann denn menschliches gericht? Wer ist, der uns von Gott abtrennt, Da Gott vor liebe zu uns brennt?

10 So bleibt es, daß Gott unser freund, Und wir denn Gottes kinder seynd; Und noch ist es erschienen nicht, Was wir vor Gottes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11 Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen müß', Daß wir in Gottes freudenreich Seyn ihm und seinen engeln gleich, Weil da ein jeder glaubensmann Ihn, wie er ist, wird schauen an.

12 Drum, Vater! preisen wir auf's best Dich, der du uns dies wissen läßt. Wir bitten, gieb uns deinen Geist, Der uns im wege unterweis't, Auf welchem wir zum Vater geh'n, Und vor dir ewiglich besteh'n.

---

d. In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh. 2c.

448. Es ist dein wille, Herr, mein Gott! Daß ich jetzt schmerzen leide; Doch du bist helfer in der noth, Und kehrst sie gern in freude. Dir ist mein ganzes leid bekannt, Mein leben steht in deiner hand; Du zählest meine tage.

2 Verleih', daß nicht der krankheit pein Zu schwer mir schwachen werde; Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde. Du, Vater! weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag; Hilf mir! erbarm dich meiner!

3 Erquick' und stärke alle die, Die liebreich meiner pflegen! Belohne ihre treu' und müh' Mit deinem besten segen; Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mit freudigkeit Geduldig ihn zu tragen.

4 Soll meine krankheit tödtlich seyn, Soll ich die welt verlassen: So laß mein herz, von sünden rein, Im glauben dich umfassen; Versüsse mir des todes schmerz, Und laß bis in den tod mein herz An deiner gnade hangen.

5 Doch willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken: So laß mich täglich, Gott! vor dir An deine hülfe denken, Daß ich im fortgang meiner zeit Mit aller treu' aus dankbarkeit Auf deinen wegen wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

449. Gott! der du schmerz und freuden sendest, Mit weisheit unser schicksal lenkst, Und alles uns zum besten wendest, Was du nur über uns verhängst: Du hast nicht lust an meiner pein; Auch sie soll mir zum heil gedeihn.

2 Auch durch die noth führt mich zum ziele Der seligkeit, Gott! deine hand, Und deine tröstungen, wie viele Hast du mir schon in's herz gesandt! Wie oft ruft mir dein wort nicht zu: Gott ist dein Vater, kind bist du!

3 O du, mein bester Vater! glaubte Nur meine seele kindlich dir! O daß mir doch kein zweifel raubte Den süssen trost: Gott ist bey mir! Ja, Vater! deine huld und kraft Ist allem nah, was sie erschafft.

4 Wenn schmerz und leiden mich umstürmen, So denk' ich dein und deiner huld. In allen schmerzen, allen stürmen Verleih' mir weisheit und geduld. Beruhige mein herz, und sprich: Sey nur getrost, und hoff' auf mich!

5 Wie litt im allerbängsten leiden So stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach: ein meer von freuden, Das ewig unerschöpflich ist, Umfließt mich dann vor seinem thron, Wie meine leiden, so mein lohn.

6 Durch leiden wird mein herz ihm offen; Durch glauben naht sich ihm mein geist. Der stille dulder nur darf hoffen Voll zuversicht, was Gott verheißt. Zu solcher hoffnung stärke mich, So preis' ich auch in krankheit dich.

---

e. Bey zunehmender Krankheit.

Nach der vorigen Melodie.

450. Nicht mehr als meine kräfte tragen, Barmherziger! legst du mir auf. Der schmerz wird mich nicht endlos nagen; Es folgt gewiß erquickung drauf. An meinem krakenlager hier, Lobsing' ich, naher helfer, dir!

2 Weil mich die welt zu sehr zerstreute, Rufst du mich in die einsamkeit; Weil ich den kampf zu ängstlich scheute, Führst du mich mitten in den streit, Und übst, durch körperlichen schmerz, Mein der geduld entwöhntes herz.

3 Den kelch der trübsal soll ich leeren? Ach, Herr! du weißt, das fleisch ist schwach! Vergieb, daß eine fluth von zähren Aus meinen matten augen brach! Du Gott, voll treu' und vaterhuld, Stärk' mich durch glauben und geduld!

4 Der schmerz, der meine glieder schwächte, Raubt mir des schlummers sanfte ruh'; Ich bringe nun die langen nächte Auf meinem lager ächzend zu. Der menschen hülf' ist schwach und klein, Du aber wirst mein helfer seyn!

5 Dein wille mag allein entscheiden, Wie lang' die prüfungsstunde währt. Und wenn sich auch, im kampf der leiden, Ganz meine lebenskraft verzehrt: Wenn auch mein herz im tode bricht, Du, Herr! bist meine zuversicht.

f. Gebet bey herannahendem Tode.

Christ mein's Lebens 2c.

451. O Jesu, meines lebens licht, Mein trost und meine zuversicht! Auf erden bin ich nur ein gast, Gedrückt von meiner sünden last.

2 Der gang zur ewigkeit ist schwer; Wo nehm' ich pilgrim kräfte her? Ach, führe Herr! an deiner hand Mich in mein himmlisch vaterland.

3 Schwer liegt auf mir der krankheit schmerz; Der leib ist schwach und matt das herz, Und meine seele schreyt in mir: Herr! nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4 Zu deinem kreuz blick' ich empor, Und halte mir dein leiden vor. Was kann mir in der todespein So tröstlich als dein leiden seyn?

5 Verschmähe meine seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein mund nicht spricht, Im schwersten kampf mein beystand seyn, Und: Vater! Vater! in mir schrey'n.

6 Wenn jetzt mein sterbend haupt sich neigt, Und sich mein grab mir offen zeigt: So sey dein wort: es ist vollbracht! Mein licht in jener todesnacht.

7 Ich lege meinen wanderstab Mit freuden hin vor meinem grab, Und gehe nun, wie dir's gefällt, Hinüber in die beff're welt.

8 Ich traue, Herr! auf deinen tod; Hilf du mir in der todesnoth; Und schließt sich dann mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf.

9 Am jüngsten tag erwecke mich; Da sieht mein auge froh auf dich. Ich weiß, im schrecklichen gericht Verdammt mich mein Erlöser nicht.

10 Unsterblich werd' ich auferstehn, Verklärt werd' ich den Vater seh'n, Und du machst mich in deinem reich Auf ewig deinem bilde gleich.

J. Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

452. Ich will dich noch im tod erheben; Am grabe noch, Gott! dank' ich dir. Zum segen gabst du mir mein leben, Und auch zum segen nimmst du's mir. Mein leben sucht' ich dir zu weih'n; Drum bleib' ich auch im tode dein.

2 Gott, welche feyerliche stunden, Wenn du mich nun der erd' entziehst, Auf mich, den du getreu erfunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir versöhnten nicht.

3 Der leib wird schwach; die ird'sche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden schritte Den weg zu Gott aus dieser welt. Ich bin getrost und zage nicht: Denn Gott ist selbst mein heil und licht.

4 Wie sollt' ich vor dem tode

beben, Da du, Erlöser! für mich starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst will ich ihn geh'n; Wie du, werd' ich auch auferstehn.

5 Laß selbst das grab in seiner nähe Mir noch die letzten schrecken dräu'n: Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, Wirst auch noch dann mein beystand seyn. So nah' dem lohn, den Gott verspricht, So nah' am ziele sink' ich nicht!

6 Ich will dich noch im tod erheben, Am grabe noch, Gott, preis' ich dich: Denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der tod gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

C. F. Klopstock.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

453. Gottes tag! du bist gekommen, An dem ich, dieser welt entnommen, Zu dir, der wesen wesen, geh'. Dank! und lob! und preis! und ehre! Nun sing' ich's bald in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh'; Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht; Vater! Vater! Du gehest nicht In dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt!

2 Ach, ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ew'gen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich! Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe; Erbarm', erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr stammeln kann, Jesus Christus! Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3 Seelenfreund, du wirst mir geben Bey dir ein ew'ges sel'ges leben! Ich forschte, glaubte, fiel, stand auf. Bald bin ich der sünd' entnommen, Und ganz zu meiner ruh' gekommen, Ein sieger nach vollbrachtem lauf! Ich bin, vollendet, dein, Und werd' es ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh'; Ström' sie mir zu! Mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

4 Nun, so lang' ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott, du bist mir, Gott, so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefall'nen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlich's angesicht Noch nicht sehe. Hallelujah! Du bist mir nah', Bist rings, Unendlicher! um mich.

5 Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh'. Freu', meine seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig! Und schau' im licht Deß angesicht, Der mich zum ew'gen leben schuf.

g. Nach der Genesung.

C. C. Sturm.

Mel. Aus meines Herzensgrund rc.

454. Ich preise dich, und singe, Herr, deiner liebe rath, Die mir so große dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben: Mehr hab' und kann ich nicht.

2 Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey; Du warest mein erbarmer, Und stundst mit trost mir bey. An mir auch thatst du kund, Du könntest uns das leben Leicht nehmen und auch geben; Und machtest mich gesund.

3 Dein zorn hat bald ein ende; Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld. Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht mit weinen: Früh muß die sonne scheinen, Und freud' erquickt das herz.

4 Mein kreuz hat mich belehret: Ich sah des todes bild. Nun hast du mich erhöret, Und mich mit freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein; Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freu'n!

VIII. Trostlieder für leidende Frommen, Armen, Wittwen und Waisen, und im hohen Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

455. Will mich, o Gott, hienieden Des lebens last ermüden, So stärke meinen geist! Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sey gut, was trübsal heißt.

2 Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seele bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

3 Die lasten, die uns pressen, Hast du, Herr, abgemessen, So groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, Und richtest unsre plagen Nach unsern kräften weislich ein.

4 Ja, wenn ich's recht erwäge, So sind's nur liebesschläge, Womit du uns belegst. Nicht schwerter sind's, nur ruthen, Womit du, blos zum guten, Als Vater deine kinder schlägst.

5 Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun was dir gefällt: Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Vergällen uns die lust der welt.

6 Du willst den eifer mehren,

Gehorsam, dich zu ehren Mit glauben und geduld, Daß wir in unsern nöthen, Auch wenn du uns willst tödten, Doch trau'n auf deine vatershuld.

7 Was will uns, Herr, auch scheiden Von dir und deinen freuden, Die du für uns erseh'n? Man lebe oder sterbe: So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

8 Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben, Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, Wird doch mein geist genesen; Er eilt zu seligkeiten hin.

9 O drücke meinem herzen Auch unter sorg' und schmerzen Dies doch auf's tiefste ein! Der, den du, Vater, liebest, Kann, wenn du ihn betrübest, Doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

456. Durch Jesum rein von sünden, Kann ich den trost empfinden, Gott liebt mich väterlich. Nichts soll den festen glauben, Nichts mir die ruhe rauben: Mein Gott und Vater sorgt für mich.

2 Der mir den Sohn gegeben, Und mit ihm ewigs leben, Und heil und huld verspricht, Gott, mein versöhnter Vater, Mein zärtlichster berather, Versäumet und verläßt mich nicht.

3 Sollt' ich durch noth mich quälen? Gott wird das beste wählen, Ich trau' auf ihn allein. Der eine welt regieret, Und mich bisher geführet, Wird ferner noch mein beystand seyn.

4 Er zählte meine tage, Hört wenn ich leidend klage, Beschützt mich in gefahr, Stäupt mich mit vaterschlägen, Stärkt mich auf rauhen wegen, Und rettet mich oft wunderbar.

5 Ein ruhiges gewissen Stillt wenn wir leiden müssen, Den allerbängsten gram. Wenn alle güter scheiden, So rühm' ich doch voll freuden: Gelobt sey, der sie gab und nahm.

6 Wie köstlich ist's, die plagen Des lebens hier ertragen! Wie köstlich, stille seyn! Vom schwersten kreuz betroffen, Auf Gottes güte hoffen, Und sagen: seine huld ist mein!

7 Einst werd' auch ich's erfahren, Wie gut die wege waren, Die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit himmelsfreuden, Dank ich ihm auch für leiden: Denn ihre frucht ist endlich süß.

8 Mein Gott, in deine hände Leg' ich bis an mein ende Mein glück beruhigt hin. Ja, das ist meine freude, Auch wenn ich trübsal leide, Daß ich dein kind und erbe bin.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

457. Arme wittwe, weine nicht! Jesus will dich trösten. Der dir hülf' und trost verspricht, Wenn die noth am größten, Der sieht auch dein elend an, Und die thränenfluthen. O wie weh wird ihm gethan, Wenn die herzen bluten.

2 Arme wittwe, weine nicht!

Laß die sorgen fahren: Ob dir öfters brod gebricht In betrübten jahren. Jesus giebt dir mehl zum brod, Und dein ölkrug quillet. So wird durch ihn deine noth Bald und ganz gestillet.

3 Arme wittwe, weine nicht! Wenn du bist verlassen: Der sein aug' auf dich gericht't, Kann dich ja nicht hassen. Der sich deinen Vater nennt, Weiß wohl, was dir fehlet, Und der deine thränen kennt, Hat sie auch gezählet.

4 Arme wittwe, weine nicht! Wenn die feinde toben, Und der satan dich anficht, Gott schützt dich von oben. Jesus ist dein schirm und schild, Ja dein stab und stecken. Ob die hölle noch so brüllt, Laß dich nicht erschrecken.

5 Arme wittwe, weine nicht! Wenn du einsam sitzest, Und die kreuzeshitze sticht, Daß du thränen schwitzest, Wittwenthränen steigen hoch Bis zu Gottes herzen; Hilft er nicht gleich, hilft er doch, O er kennt die schmerzen.

6 Arme wittwe, weine nicht! Jesus hört dein schreyen. Er, der deine krone flicht, Wird dich bald erfreuen. Senk den anker mit geduld Nur in seine wunden, Da wird lauter Jesushuld, Lauter trost gefunden.

7 Arme wittwe, weine nicht! Was willst du dich kränken? Denk an deine christenpflicht, Gott wird an dich denken. Ey, vielleicht ist's heute noch, Daß er dich befreyet Von dem harten kreuzesjoch Und dir rosen streuet.

8 Arme wittwe, weine nicht! Laß die welt nur lachen. Jesus, deiner seelen licht, Will dich selig machen. Jesus schließt den himmel auf, Jesus reicht die krone: Eil'! befördre deinen lauf Zu des lammes throne.

Paul Gerhard.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

458. Warum willst du doch für morgen, Banges herz! Dir zum schmerz, Immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich grämen? Nur dazu, Dir die ruh Ohne noth zu nehmen.

2 Er, dein Gott, gab dir das leben, Seel' und leib. Ihm, ihm bleib' Voll vertrau'n ergeben. Sollt' er deiner je vergessen? Er, dein heil, Hat dein theil Längst dir zugemessen.

3 Mehr ist ja dein leib und leben, Als das werth, Was dich nährt; Sollt' er dir's nicht geben? Der das größre dir verliehen, Wird dir nie Brauchst du's hie, Mindres gut's entziehen.

4 Was auf deiner pilgerreise Noth dir ist, Das, o christ, Weiß ja der Allweise. Sollte dir in deinen tagen Kleid und brod, Bis zum tod Seine huld versagen?

5 Schau die vögel in den wäldern! Spät und früh Nährt er sie. Schau wie auf den feldern Seine hand die blumen schmücket, Sie voll pracht Reizend macht, Uns durch sie erquicket!

6 Sollt' er denn wohl dich versäumen, Den sein ruf Höher

schuf? Läßt sich dies auch reimen? Lern' zu Gott vertrauen fassen; Er wird dich Sicherlich Unversorgt nicht lassen.

7 Trachte nur zuerst hienieden, Und mit fleiß, Gott zum preis. Nach des Höchsten frieden. Alles andre, was auf erden Noth dir ist, Läßt, o christ! Dir dein Gott dann werden.

8 Jeder tag hat seine plagen, Und du hast An der last Schon genug zu tragen. Warum willst du für den morgen, Der vielleicht Dir entweicht, So voll kummer sorgen?

9 Seine wege Gott befehlen, Und sich sein Kindlich freu'n, Das beglückt nur seelen. Die, so Gottes vorsicht ehren, Deren noth Wird ihr Gott Einst in freuden kehren.

10 Nun, mein Vater! ich befehle Glaubensvoll, Wie ich soll, Dir so leib als seele. Sorge du, dir halt' ich stille; Ich soll dein, Ewig seyn; Es gescheh' dein wille.

11 Meine hoffnung laß nicht wanken; So will ich Ewiglich Dir mit freuden danken. Lob und preis sey deinem namen! Und dein heil Sey mein theil Hier und ewig. Amen.

E. G. Kuester.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

459. Im frühling meiner jahre, Gott! sah' ich schon die bahre Des besten vaters stehn, Und sie, die mich geboren, War früh für mich verloren; Ich mußt' ihr grab als kind schon seh'n.

2 Doch du willst auch an waisen Dich liebevoll beweisen, Und ihnen gutes thun; Verlaßne willst du nähren, Die vaterlosen hören, Und segen soll auf ihnen ruh'n.

3 Auch mich kannst du nicht hassen, Auch mich nicht ganz verlassen; Drum will ich dir vertrau'n. Dein herz ist mir noch offen: Drum will ich auf dich hoffen, Und stets mein heil auf dich nur bau'n.

4 Du wirst auch mich ernähren, Und freuden mir gewähren. Wo ist ein Gott, wie du? O guter Vater! schenke Mir frohen muth, und lenke Der menschen freunde herz mir zu.

5 Und wenn in frühern jahren Verführung und gefahren Mich rings umher bedroh'n: Dann stehe mir zur seite, Damit mein fuß nicht gleite; Dann zeige mir der tugend lohn!

6 Ja, schon in meiner jugend Gieb regen trieb zur tugend, O Vater! mir in's herz! Denn nur auf deinen wegen Ist freude, ruh' und segen, Und sünde bringt nur quaal und schmerz.

7 Die nun sich treu bemühen, Mich christlich zu erziehen, Verlaß, o Gott! sie nie; Ich kann sie nicht belohnen; Doch du hast himmelskronen. Ich flehe: Herr! belohne sie.

8 Wenn einst auch ich verscheide, Dann schwebe heil und freude Auf ewig um mich her! Dann laß mich vor dir stehen, Die eltern wieder sehen, Dann fließe keine thräne mehr!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

460. Durch viele große plagen Hat mich der Herr getragen, Von meiner jugend auf; Ich sah' auf meinen wegen Des Höchsten hand und segen; Er lenkte meines ebens lauf.

2 Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht: So hab' ich stets gespüret: Der weg, den Gott mich führet: Bringt mich durchs finstre thal zum licht.

3 War menschen hülf' vergebens: So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn; Wußt' ich mir nicht zu rathen: So that Gott große thaten, Und nahm sich mächtig meiner an.

4 Bis in des alters tagen Will er mich heben, tragen, And mein erretter seyn; Dies hat mir Gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freu'n.

5 Er wird mir schwachen alten, Was er versprochen, halten, Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6 Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden! Sind nach dem letzten leiden Vor Gottes thron für mich bereit.

7 Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende, Sink ich in Jesu hände, Der mit dem richter mich versöhnt.

IX. Vor und nach dem öffentlichen Gottesdienst.

Wilhelm, Herzog von Sachsen Weimar.

Nach eigener Melodie.

461. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend', Den heil'gen Geist du zu uns send', Der uns mit seiner gnad' regier, Und uns den weg zur wahrheit führ'.

2 Thu' auf den mund zum lobe dein, Bereit' das herz zur andacht fein. Den glauben mehr', stärk' den verstand, Daß uns dein nam' werd' wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von angesicht, In ew'ger freud' und sel'gem licht.

4 Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in einem thron; Der heiligen Dreyeinigkeit, Sey lob und preis in ewigkeit.

Benjamin Schmolke.

Nach eigener Melodie.

462. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören; Lenke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen

von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2 Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes glanz Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, gutes dichten, Mußt du selbst in uns verrichten.

3 O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren! Unser bitten, fleh'n und singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

J. F. Mueller.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier, 2c.

463. Demuthsvoll komm ich zu dir, Dich im geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir Wahre andacht, daß die lehren Deiner weisheit mich recht rühren, Mich den weg zum himmel führen.

2 Gieb, daß jetzt dein theures wort Tief in meine seele dringe, Und in mir, o Herr, mein Hort, Frucht zum ew'gen leben bringe; Gieb, daß es mich mächtig stärke Zur vollbringung guter werke.

3 Laß es seyn mein trost und licht Auf des lebens dunkeln wegen: Meine starke zuversicht, Wenn sich zweifel in mir regen; Meines herzens höchste freude, Wenn ich von der welt einst scheide.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier, 2c.

464. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey im werke.

2 Uns, o Vater! lehre du, Was wir thun und glauben sollen; Schenk' uns deine kraft dazu, Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen: So wird alles wohl gelingen.

H. Schenk.

Nach voriger Melodie.

465. Nun, Gottlob! es ist vollbracht, Singen, beten, lehren, hören. Gott hat uns mit heil bedacht; Lasset uns sein lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, Der die seele wohl gespeiset.

2 Unser Gottesdienst ist aus, Und auf uns ruht Gottes segen. Fröhlich gehen wir nach haus, Wandeln fort auf Gottes wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Und zum himmel zubereite.

3 Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleichermaßen. Segne unser täglich brod; Segne unser thun und lassen; Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmelserben

X. Pflichten der Eltern für ihre Kinder.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

466. Groß ist, ihr eltern! eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnet sie in früher zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2 Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang ist: Die furcht vor Gott, der alles sieht, Und straft, was böses hier geschieht.

3 Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb' und macht; Lehrt sie auf seine werke seh'n, Und was sie lernen, auch versteh'n.

4 Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre seel', und schaut umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an.

5 Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6 Vor kindern seyd auf eurer hut; Sie seh'n begierig, was ihr thut, Und thun, vom sinnlichen gerührt, Wozu sie euer beyspiel führt.

7 Ihr junges herz ist schwach und weich; Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht.

8 Muthwillen nennt nie witz; nie preis't Des knaben schadenfrohen geist Als munterkeit; ein falsches herz Und lügen nie als spiel und scherz.

9 Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht blos anstand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10 Gewöhnt sie an der tugend müh', An ernst und fleiß, und lehret sie, Daß arbeit keine sklaverey, Daß sie das glück des menschen sey.

11 So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12 Hört, wie die böse kinderzucht Schon mancher hier zu spät verflucht, Wenn er die bittre früchte fühlt, Und jammer ihm das herz durchwühlt.

13 Wo aber fromme jugend blüht, Und man sie für den himmel zieht, Nach Christi lehr' und Christi sinn, Wie groß, wie groß ist der gewinn.

14 Fleiß, ordnung, wohlstand, fried' und ruh' Nimmt dann in allen ständen zu. Lust strömt den eltern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

XI. Schulgesänge.

Mel. Es ist das Heil uns kommen, 2c.

467. Herr, unser Gott, wir bitten dich Um weisheit und um tugend. Regiere du uns väterlich In unsrer frühen jugend. Laß deinen segen auf uns ruh'n, Nur das zu lieben und zu thun, Was uns dein wort gebietet.

2 Gieb, daß sich unsre lehrer freu'n, Uns tugendhaft zu sehen; Laß ihren unterricht gedeih'n Zu unserm wohlergehen! O Vater, segne ihr bemüh'n, Wenn sie zu christen uns erzieh'n, Und lehr' uns folgsam bleiben.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c.

468. Zum fleiße gieb, o Gott, uns kraft, Und lust zur wahren tugend! Wer gutes lernt und gutes schafft, Der nützt schon in der jugend. Ja, deiner wollen wir uns freu'n; Kein tag soll uns verloren seyn, Damit wir dir gefallen.

2 In dieser absicht segne du Auch jetzt die guten lehren, Die wir in ungestörter ruh' Mit lernbegierde hören. Mach' uns geschickt zu jeder that, Die uns dein wort geboten hat, Und laß uns christlich leben!

XII. Zeit= und Zufalls=Lieder.

1. Jahres=Wechsel.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

469. Mit diesem tag geht nun Auch dieses jahr zu ende! Voll brünstigen gefühls Erheb' ich meine hände, Mit meinem geist zu dir, Getreuer Gott, empor, Und trage mein gebet Und meinen dank dir vor.

2 Wo ist ein einziger Der schnellsten augenblicke, Die mir vorüber floh'n, Der nicht von einem glücke, Von einem gut für mich Durch dich bezeichnet war? Hier wohlthat ohne zahl! Dort rettung aus gefahr!

3 Du warest über mir; Du gabst dem körper stärke, Und meinem geiste kraft Zu jedem guten werke. Und welche freuden fand Ich auf des lebens pfad' Für sinn und herz, wenn ich Mit unschuld ihn betrat.

4 Du schenktest mir verstand, Das gute zu erkennen; Durch dich fühlt' ich mein herz Vom frommen eifer brennen, Es treulich zu vollzieh'n; Und that ich es ja nicht: So giengst du doch mit mir, Mein Gott! nicht in's gericht.

5 Mit jedem neuen tag Erneute sich dein segen; Mich lei=

tete dein aug' Auf meines lebens wegen; Mein leben krönteſt du Mit anmuth und gedeih'n; Und jeden tag konnt' ich Mich deiner güte freu'n.

6 So gieng dies jahr vorbey Und jeder meiner tage! Voll proben deiner huld, Sanft, lieblich, ohne klage! Nimm dafür meinen dank In ſchwachen liedern an; Preis ewig dir, o Gott, Der dies an mir gethan!

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

470. Ach, wiederum ein jahr verſchwunden! Ein jahr, und kommt nicht mehr zurück! Ach, mehr als achtmal tauſend ſtunden Sind weg, als wie ein augenblick! Weg meine tugenden und ſünden! Doch nein! der richter aller welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wenn er vor ſeinen thron mich ſtellt.

2 Gedanken, worte, thatenheere, Wie? dürft ihr Gottes licht nicht ſcheu'n? Wenn ich dies jahr geſtorben wäre, Wo würd' jetzt meine ſeele ſeyn? Stünd' ich verklärt bey Gottes kindern? Wär' ich von ſeiner lieb entflammt? Wie, oder hätte mit den ſündern Der Allgerechte mich verdammt?

3 Den Gott, der liebt, wie väter lieben, Hat ihn mein undank nie betrübt? Den Gott, der mir ſo treu geblieben, Hab' ich ihn auch ſo treu geliebt? Lebt' ich für ihn nach ſeinem willen, Stets als vor ſeinem angeſicht? Fromm öffentlich und fromm im ſtillen, Treu dem gewiſſen und der pflicht?

4 Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen, Die ſünden dieſes jahres: nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen: Ich bin nicht werth, noch hier zu ſeyn. Zu oft ließ ich mein herz erkalten; Zu oft verletzt' ich meine pflicht; Ich darf vor dir nicht rechnung halten; Ich zittre! geh' nicht in's gericht!

5 Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen, Die gnaden dieſes jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen: Ich bin nicht werth mehr hier zu ſeyn. Wo fang ich an? Gott welche menge Vom erſten bis zum letzten tag! Ich weiß, daß wenn ich jahre ſänge, Ich dir zu danken nicht vermag.

6 Ich flehe dich, ach, üb' erbarmen, Gedenke meiner ſünden nicht, Und zeig dem reuenden und armen, Der gnade ſucht, dein angeſicht! Wie freudig will ich dann mein leben Von nun an deinem dienſte weih'n! Wie eifrig will ich mich beſtreben, Durch deinen geiſt ein chriſt zu ſeyn!

7 Ich danke dir für alle gnaden, Die du dies jahr der welt erzeigt. Ach, eile Herr, dir zu entladen, Die noch das elend niederbeugt. Ja aller, aller menſchen ſeelen Will ich, mein Heiland, Jeſus Chriſt, Auf's neue deiner huld empfehlen, Weil du doch aller Heiland biſt.

C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen, ꝛc.

471. Gott ruft der ſonn und ſchafft den

mond, Das jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen!

2 Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen, Für leben, wohlthat, trost und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen!

3 Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft ist dein! In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4 Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden: Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5 Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsre obern nieder.

6 Daß weisheit und gerechtigkeit Stets gute thaten lohne, Und tugend und zufriedenheit In unsern häusern wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey: Dies, lieber Vater! dies verleih In Christo, deinem Sohne!

Johann Rist.

Mel. Werde munter mein Gemüthe rc.

472. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen! Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß auf's neu' ich wandeln kann; Laß mich dir befohlen seyn, Auch daneben all' das mein'. Neues heil und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2 Laß dies seyn ein jahr der gnaden; Laß mich hassen meine sünd'; Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald verzeihung find'; Auch durch deine gnad' verleih', Daß ich herzlich sie bereu' Herr! in dir; denn du, mein leben! Kannst die sünde mir vergeben.

3 Tröste mich mit deiner liebe; Nimm, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll angst und zagen bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach' Siehst du, Herr! auf meine sach'. Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd' und tod nicht tödten.

4 Herr! du wollest gnade geben, Daß dies jahr mir heilig sey, Und ich christlich möge leben, Ohne trug und heucheley; Ich auch meinen nächsten lieb', Und denselben nicht betrüb', Damit ich allhier auf erden, Möge fromm und selig werden.

5 Jesu! laß mich fröhlich enden Dieses angefang'ne jahr; Trage mich auf deinen händen; Sey du bey mir in gefahr; Steh' mir bey in aller noth; Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kann fassen, Wenn ich soll die welt verlassen

2. Jahreszeiten.

a. Frühling.

C. C. Sturm.

Mel. Wie soll ich dich empfangen etc.

473. Erwacht zum neuen leben, Steht vor mir die natur: Und sanfte lüfte weben Durch die beschneyte flur. Empor aus seiner hülle Drängt sich der junge halm; Der wälder öde stille Belebt der vögel psalm.

2 O Vater! deine milde Fühlt berg und thal und au'. Es grünen die gefilde, Beperlt vom morgenthau; Der blumenweid' entgegen Eilt schon die heerd' im thal, Und in dem staube regen Sich würmer ohne zahl.

3 Glänzt von der blauen feste Die sonn' auf unsre flur: So weiht zum schöpfungsfeste Sich jede kreatur, Und alle blüthen dringen Aus ihrem keim hervor, Und alle vögel schwingen Sich aus dem schlaf empor.

4 Die flur im blumenkleide Ist, Schöpfer! dein altar, Und opfer reiner freude Weiht dir das junge jahr. Es bringt die ersten düfte Der frühlingsblumen dir, Und schwebend durch die lüfte Lobsingt die lerche dir.

5 Ich schau' ihr nach, und schwinge Voll dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller dinge! Verehrt seyst du von mir. Weit über sie erhoben, Kann ich der fluren pracht Empfinden und dich loben, Dich, der den frühling macht.

6 Lobsing' ihm, meine seele! Dem Gott, der freuden schafft! Lobsing' ihm, und erzähle Die werke seiner kraft! Hier von dem blüthenhügel Bis zu der sterne bahn, Steig' auf der andacht flügel Dein loblied himmelan!

---

b. Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, ich bin etc.

474. Rings um mich her ist alles freude; Verschönert, Schöpfer! deine welt. Es prangt in seinem feyerkleide Gebirg' und thal und wald und feld. Wie heilig wird mir jede stätte! Wohin ich seh', wohin ich trete, Erblick' ich dich, o Schöpfer! dich; Wohin ich schau', auf allen fluren, In allen deinen kreaturen Erblick' ich, aller Vater! dich.

2 Das lispeln in belaubten bäumen Ruft: freudig müßt ihr Gott erhöh'n! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist seine welt zu voll, zu schön! Mir sagt, beglänzt vom morgenthaue, Die flur, der garten und die aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das rauschen seiner fluthen: Gott ist der ur-

quell alles guten! Des baches rauschen lobt den Herrn!

3 Wie beugen sich der saaten spitzen! Wie schwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähre stützen, Die reiche last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die bienen Viel ernten, um auch uns zu dienen, Von Gottes schönen blumen ab. Dort spinnt der seidenwurm und webet, Eh' er verwandelt wieder lebet, Sich seine hüll' und auch sein grab.

4 Wie hast du, Gott der güt' und stärke, So väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine werke, Wie schön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen genusse Empfängt von deinem überflusse, Was lebet, seine speis', o Gott! Gebirge geben, thäler geben, Was allen nöthig ist zum leben; Den thieren gras; uns wein und brod.

5 Weit um mich her ist alles freude. O freu' auch meine seele, dich In Gottes schönem weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen lob umher erschallen, Der dir so wohl thut; allen, allen So wohl thut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der geschöpfen chöre: Dir Gott, sey preis, dir dank und ehre, Der du so mild und gnädig bist.

c. Herbst.

B. Muenter.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

475. Schon sendest du den herbst, o Gott! Schon früher sinkt auf dein gebot Die schöne sonne nieder, Und mit umwölktem angesicht Erscheinet uns ihr schwächeres licht Erst spät am himmel wieder.

2 Das milde jahr ist nun entfloh'n; Die rauhen stürme brausen schon Durch die entblösten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt, Des herbstes kalter hauch entlaubt Die gärten und die wälder.

3 Wie zieh'n die nebel nun daher! Wie sind die äcker schon so leer Von allem erntesegen! Verödet scheint die schönste flur; Entkräftet siehet die natur Der winterruh' entgegen.

4 Die vögel, die dem frost entflieh'n, Beginnen schon daher zu zieh'n Weit über land und meere. Du nimmst der wandernden dich an; Du, Herr, bezeichnest ihre bahn, Und sättigst ihre heere.

5 Uns treibt, o Herr, kein rauher nord Aus unsrer wärmern wohnung fort; Du willst uns stets versorgen. Ja, deiner huld vertrauen wir; Erneu't wird sie gewiß auch hier Mit jedem wintermorgen.

6 Du schaffst, daß wir in sicherheit Der ungestümen monde zeit Beginnen und durchleben. Versorgend mußt' auf dein gebot Das land uns für den winter brod, Dem vieh sein futter geben.

7 O du, der schwache gern beschützt, Die armen nährt und

unterstützt, Du mächtiger erhalter, Du stärkst, wenn unsre kraft entflieht, Und so, wie jetzt das feld verblüht, Uns liebreich auch im alter.

8 Ja, wohl uns, wenn zu jeder zeit Mit weiser, frommer sorgsamkeit Wir deine gnade suchen! Wer treu erfüllt des lebens pflicht Der wird den frühern jahren nicht Im herbst des alters fluchen.

d. Winter.

C. F. Weisse.

Mel. Mir nach! spricht Christus, rc.

476. Verschwunden ist der erde pracht; Nur schnee bedeckt die felder. Der wintersturm durchbraus't mit macht Gebirge, thal und wälder. Das land erstarrt vom froste nun, Und seine nahrungssäfte ruh'n.

2 O wohl mir auch in rauher zeit! Ich darf vor frost nicht beben; Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf meinem bette schlaf' ich ein, Und kann mich sanfter ruhe freu'n.

3 So glücklich ist der arme nicht, Dem brod und kleidung fehlen! Er, dem das nöthige gebricht, Den frost und hunger quälen, Und schwacher kinder arm umfaßt, Wie fühlet er des winters last!

4 Ich, den die wärme noch erquickt, Bin auch in rauhen tagen Vor vielen tausenden beglückt, Die dann im stillen klagen. O freue dich mein herz in mir, Und bringe Gott den dank dafür!

5 Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet; Sieh' auf die noth, die andre quält, Auf Gott, der dich noch schützet, Und fleh': Gieb mir zufriedenheit, Und lindre, Vater! jedes leid.

6 O säume nicht, mein frohes herz, Dem armen zuzueilen, Und liebevoll bey seinem schmerz Ihm freuden mitzutheilen! Ach, wem barmherzigkeit gebricht, Verdient des winters segen nicht.

3. Morgen-Lieder.

C. F. Gellert.

Nach eigener Melodie.

477. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb' ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm meine seele!

2 Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3 Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4 Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5 Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6 Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7 Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun, Nach deinem wohlgefallen.

8 Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9 Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit fried' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkennt und willig thue:

10 Daß ich, als dein gehorsam kind, Dir zu gefallen strebe, Dir treu ergeben, gut gesinnt, In deinem reiche lebe!

11 Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergeh'n Und ihrer tugend freue!

12 Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebiet'st, beschließe!

Heinrich Alberti.

Nach eigener Melodie.

478. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Welcher tag und nacht läßt werden, Sonn' und mond uns scheinen heißt, Und mit starker hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott! ich danke dir von herzen: Denn du hast in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Mich behütet und bewacht. Ach, bey aller meiner schuld Trägst du mich mit vaterhuld.

3 Gleich der nacht laß meine sünden, Die mich, o mein Vater! reu'n, Vor der gnade glanz verschwinden, Und mich meines Mittlers freu'n, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4 Mich erinn're jeder morgen, Gott! an deinen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wenn dein furchtbares gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5 Ach, ich fehle leicht; drum leite Selber mich auf ebner bahn! Bleibe du mein schutz auch heute; Du schütz'st mich von kindheit an. Unter deinem schirm allein Kann ich froh und sicher seyn.

6 Gott und Vater! ich empfehle Dir, mit kindlich frohem sinn, Meinen leib und meine seele, Was ich hab' und was ich bin. Segne mich; ich bin ja dein, Und ich will es ewig seyn.

7 Sey bey mir auf allen wegen; Auch der unfall, der mir droht: Alles werde mir zum segen, Es sey leben oder tod. Sterb' ich, o so bringe du Mich zu deines himmels ruh'!

8 Höre Gott, was ich begehre; Gieb mir, was dein wort verheißt! Dir sey preis und dank und ehre, Vater, Sohn und heil'ger geist! Du erhörst gebet und fleh'n; Ewig will ich dich erhöh'n.

Johann Mathesius.

Nach eigner Melodie.

479. Aus meines herzens grunde Sag' ich dir lob und dank. In dieser morgenstunde: Dich rühmet mein gesang, O Schöpfer dieser welt! Der du auch mir das leben Allmächtig hast gegeben, Deß gnade mir's erhält.

2 Herr, du hast mich aus gnaden In der vergangnen nacht Vor schrecken und vor schaden, Der möglich war, bewacht. Sey gnädig fernerhin: Vergieb mir meine sünde, Und schenk mir, deinem kinde, Auch kindlich frommen sinn.

3 Gieb mir auch stärk' und kräfte Auf diesen ganzen tag, Daß mein' berufsgeschäfte Ich treu vollbringen mag. Beschütze mich, mein Gott, Vor allem, was kann schaden; Behüte mich in gnaden Vor bösem schnellen tod.

4 Getreuer Vater! schenke Mir, was mir nützlich ist. Hilf, daß ich stets bedenke, Daß du mir nahe bist; Daß ich zu keiner zeit Gewissenlos mög' handeln, Auf bösem weg nicht wandeln, Der mich zuletzt gereut.

5 Mich feßle nicht die erde, Auf der ich fremdling bin, Gott! deine gnade werde Mein grössester gewinn. Weicht sorgen! eins ist noth. Der Gott, der mir das leben Und seinen Sohn gegeben, Giebt mir auch täglich brod.

6 Herr! sey auch meiner freunde Schild, trost und zuversicht. Verlaß auch meine feinde Mit deiner hülfe nicht. Die meinen segne du: Gieb, daß sie tugend üben, Gott und den nächsten lieben; Führ' sie dem himmel zu.

7 Gott will ich lassen rathen, Der alle ding' vermag. Er segne meine thaten An diesem ganzen tag. Mein glück in dieser welt, Mein leib, mein' seel', mein leben, Sey alles Gott ergeben; Er thu' was ihm gefällt.

8 Hierauf sprech' ich mein Amen; Und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jesu namen Mein beten gnädig an. Und seine vaterhand Wird segnen und erfreuen, Wird kraft und muth verleihen Zum fleiß in meinem stand.

C. F. Neander.

Mel. Aus meines Herzensgrund ꝛc.

480. Des morgens erste stunde Will ich, mein Gott, dir weih'n. Mein herz stimmt mit dem munde Zu deinem lobe ein. Ja, laß den ganzen tag Mich so vor dir, Herr, wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

2 Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit

rein; Freymüthig, doch gefällig Und stark zur tugend seyn; Auch standhaft in der noth; Kein zorn schwäch' meine liebe, Kein ernst der sanftmuth triebe, Kein scherz die furcht vor Gott.

3 Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schau'n; Wenn es die welt ergötzet, Erweck' es mir doch grau'n. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laster, Nicht meinen mitknecht trifft.

4 Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist schande und kein ruhm. Laß mich das richten flieh'n; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und seh' ich andre gleiten, Es jedem aug' entzieh'n.

5 Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz, Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlerm schmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

6 Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall naht; Und trifft mich eine plage Nach deinem weisen rath: So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

7 Wie bald ist überwunden Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit. Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

481. Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge; Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2 Als nächtliche gefahren Verbergen um mich waren; Als ich nicht sah, nicht dachte: Warst du's, der für mich wachte.

3 Mit zärtlichem erbarmen Beschützest du mich armen; Und ich schlief ohne grauen, Und kann die sonn' jetzt schauen.

4 Wie fühl' ich mich erquicket! Du, der uns stets beglücket, Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

5 Steig' auf mein dank, zum throne! Dem Vater, und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

6 Hör', Gütigster, mein flehen! Du kannst ins herze sehen; Laß dir mein kindlich lallen Mein Vater, wohl gefallen.

7 Laß deinen geist mich leiten, Daß ich zu allen zeiten Mich dir zum opfer gebe, Und heilig dankbar lebe.

8 Zu jeglichem geschäfte Gieb muth, verstand und kräfte: So werd' ich meine pflichten Mit lust vor dir verrichten.

9 Gieb mir dann deinen segen Auf allen meinen wegen. Dein wort sey meine speise Auf meiner himmelreise.

4. Abendlieder.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

482. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2 Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir lust und stärke, Gedeih'n zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3 Gott, welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4 Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5 Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen; Dein name sey gepreis't! Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl' ich, Vater, meinen geist!

Casp. Neumann.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

483. Herr, es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin; Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin; Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf du in allen sachen Guten feyerabend machen.

2 Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller sünden In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis jetzund Pfleget herze, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kann zählen.

3 Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch mit mir geduld! Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergieb mir meine schuld; Rechne nicht die missethat, Sondern zeig' mir deine gnad', So will ich auch deinen willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4 Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Und dein engel steh' mir bey; Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht in unglück müsse weinen.

5 Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruh'n, So zerstreue du den rath, Und verhindre ihre that, Wend' auch alles andre schrecken, Das der satan kann erwecken.

6 Herr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird: Denn du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern

nacht Ueber seine heerde wacht, Also gieb uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7 Laß mich dann gesund erwachen, Wenn es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein: Oder hast du, liebster Gott! Heute mir bestimmt den tod, So befehl ich dir am ende Leib und seel' in deine hände.

C. F. Gellert.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all ꝛc.

484. Für alle güte sey gepreis't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist: Ihr bin ich zu geringe Verstimm den dank, den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2 Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut an mir gethan, Mir mein gebät gewähret, Hast väterlich mein haus und mich Beschützet und genähret.

3 Herr, was ich bin, ist dein geschenk; Der geist mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4 Sey auch nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kömmt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden.

Joh. Friedr. Herzog.

Nach eigener Melodie.

485. Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn' mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Auch was zuvor geweint.

2 Nur du, mein Gott! hast keine rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3 Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser dunkeln nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4 Wend ab des satans wütherey Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frey, Und lebe ohn' gefahr.

5 Ich fühl' zwar auch der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes huld Hat g'nug für mich gethan.

6 Den setz' ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht; Ich kann ja nicht verloren seyn In solcher zuversicht.

7 Weicht, nichtige gedanken hin; Wo ihr habt euren lauf; Ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

8 Drauf thu' ich meine augen zu, Und schlafe fröhlich ein: Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

9 Und also leb' und sterb' ich dir, Du starker Zebaoth! Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10 Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal; So führ' mich, Herr! zum himmel ein, Zur auserwählten schaar.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

486. Ein tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2 War's in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott Der tugend mich zu weih'n, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3 Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und immer recht gethan, Weil es der Herr gebot, Nicht weil mich menschen sah'n?

4 Wie hab' ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser fleh'n bemerkt, Und hab' ich im vertrau'n Auf ihn mein herz gestärkt?

5 Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6 Und wie genoß mein herz Des umgangs süsse stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft? Mein scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7 Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dies mir angenehm?

8 War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt' ich auch in mir Ein sträfliches verlangen? Und, wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9 Gott, der du alles weißt, Gieb, daß ich nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht! Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10 Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb' ich, so leb' ich dir; Sterb' ich, so sterb' ich dir!

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

487. Nun ruhet in den wäldern, In städten, auf den feldern, Ein theil der müden welt! Ihr aber meine sinnen, Ihr sollt das lob beginnen Deß, der die welt schuf und erhält.

2 Die sonn' ist untergangen

Und ihres lichtes prangen Erfreut das aug' jetzt nicht. Doch eine andre sonne Ertheilt mir größre wonne: Denn Jesus ist mein lebenslicht.

3 Wie nach der sonn' entfernen Ein glänzend heer von sternen Den himmel prächtig macht: So ist nach meinem sterben, Auch mir, als himmelserben, Der glanz des himmels zugedacht.

4 Der leibesruh' zu pflegen Will ich das kleid ablegen, Das bild der sterblichkeit; Sie zieh' ich aus; dagegen Wird Christus mir anlegen Dereinst das kleid der herrlichkeit.

5 Es feyern haupt und hände Da dieser tag zum ende, Und sorg' und müh vorbey; Mein herz wird von beschwerden, Vom elend dieser erden Am abend meines lebens frey.

6 Nun geht, ihr müden glieder, Geht hin und legt euch nieder, Ruht, wie ein wandrer thut. Man wird nach kurzen zeiten Euch einen ort bereiten, Wo ihr ohn' arbeit länger ruht.

7 Die augen stehn verdrossen; Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer schützt den leib und geist? Gott schützet sie aus gnaden, Bewahret sie vor schaden, Er, der allmächtig ist und heißt.

8 Laß du vor allem leide, O Jesu, meine freude, Mein lager sicher seyn! Dann will ich, Herr dir singen, Mich selbst zum opfer bringen, Dir reden, thun und denken weih'n.

9 Auch euch, ihr meine lieben, Erschütt're kein betrüben, Kein unfall noch gefahr! Schlaft ruhig bis zum morgen! Der Herr wird für euch sorgen, Der immer unser helfer war.

---

5. Beym Anfang und Beschluß der Woche.

J. Weickmann.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl rc.

488. Die neue woche geht nun an, Und ist schon eingetreten. Wach auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu Gott sollst beten, Und ihm dabey Für seine treu Mit danken und mit singen Ein morgenopfer bringen.

2 So viele wochen hab' ich schon Im leben angefangen, Und keine ist mir je davon Erschienen und vergangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Und segen mir geschicket.

3 Das kreuz und leiden dieser zeit, Das mir auch ist begegnet, Hat er doch durch zufriedenheit Gemildert und gesegnet, So, daß er nie In angst und müh' Mich trostlos ließe stehen, Noch drinnen untergehen.

4 Ach! fallen mir die sünden ein; Wie wird in so viel wochen Die schuld nicht angewachsen seyn? Und doch, was ich verbrochen, Hat er dabey Auf wahre reu' In Christo mir verziehen, Und seine huld verliehen.

5 Nun, treuer Gott! ich danke dir, Aus glaubensvollem herzen; Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmerzen, Daß meine pflicht Dich also nicht Kann loben, als ich sollte, Und ich selbst gerne wollte.

6 Jedoch in Christo wirst du dir Es wohl gefallen lassen; In Christo will ich ferner mir Die gute hoffnung fassen, Daß du mich wirst, Mein Lebensfürst! Bey allen meinen werken In dieser woche stärken.

7 Mein aus- und eingang sey beglückt An seel- und leibessegen: Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen; Denn dies allein Soll einzig seyn, Was ich mir zum ergötzen Zeitlebens werde setzen.

8 Doch aber, sollt' ich meine zeit Mit dieser woche schließen: Ey nun, so wird die ewigkeit Mir allen tod versüßen; Denn dich und mich, Ja mich und dich Kann weder freud' noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9 Wohlan! so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen, Es kann doch anders nicht um mich Als gut und heilsam stehen; Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen sachen Und endlich selig machen.

J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

489. Die woche gehet zwar zum ende, Doch Gottes vatertreue nicht: Wohin ich meine blicke wende, Schwebt sie vor meinem angesicht. Ich leb', o Gott, allein durch dich; Du schützest und erhieltest mich.

2 Mein dank soll auf zum himmel steigen Für deine große gütigkeit! Von ihr kann diese woche zeugen, Wie meine ganze lebenszeit: Die hand, die mir viel gutes gab, Wandt' auch viel böses von mir ab.

3 Doch, Vater! meine seele bebet, Wenn sie mit schaam zurücke denkt, Wie übel ich vor dir gelebet, Und dich durch undank oft gekränkt. Ich sehe meine große schuld: Wie unwerth bin ich deiner huld!

4 Wie unwerth bin ich deiner treue; Ich fühl' es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, Nimm mich zum kinde wieder an.

5 Soll ich noch länger auf der erde Ein pilgrim seyn, so steh' mir bey, Daß meine seele frömmer werde, Mein leben dir geheiligt sey: Laß, unverführt vom reiz der welt, Mich willig thun, was dir gefällt.

6 Nun leg' ich mich zur ruhe nieder, Und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue morgen wieder, Dann danke und lobsing' ich dir, Daß du, in grauenvoller nacht, Für mich, dein schwaches kind, gewacht!

7 Doch soll in meinem pilgerleben Dies meine letzte woche seyn: So will ich auch nicht widerstreben, Und mich auf jene ruhe freu'n, Die mein Erlöser, als er starb, In seinem reiche mir erwarb.

6. Vor und nach dem Essen.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

490. O Vater! kindlich beten wir Um unser täglich brod zu dir: Gieb's deinen kindern, die du liebst, Und segne, was du huldreich giebst.

2 Thu' auf, Herr! deine milde hand; Auf dich ist aller blick gewandt, Der du von allem was da ist, Der Schöpfer und Versorger bist.

3 Du hast auch uns bisher genährt, Was wir bedurften, uns gewährt, Und wirst es künftig nicht entziehn, Wenn wir voll glauben zu dir fliehn.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, Uns deiner güte dankbar freu'n, Und nie vergessen im genuß, Daß auch der arme leben muß.

Mel. Mein erst Gefühl sey Preis ꝛc.

491. Nimm meinen dank Allgütiger! Für die genoss'nen speisen, Und laß mich dich, mein Gott und Herr! Auch durch mein leben preisen.

2 Gieb, daß ich meine lebenskraft Aus leichtsinn nie verschwende, Und daß ich sie gewissenhaft Auf nächsten glück verwende.

3 Gieb, daß mich jeder bissen brod Die pflicht des menschen lehre; Und daß ich dich, du guter Gott! Durch meinen wandel ehre.

4 Dann wird mein essen, meine ruh', Mein gang auf deinen wegen, Und jede arbeit, die ich thu', Wird nichts als lauter segen.

---

7. Vor und nach der Reise.

Mel. Ich weiß, mein Gott! daß all ꝛc.

492. Du, Herr! umschwebst mich, wo ich bin; Drum führe du mich sicher hin Zum ziele meiner reise, Damit ich deine vaterhuld Mit froher rührung preise.

2 Mein gang steht nicht in meiner macht. Wenn mich dein auge nicht bewacht, Und deine hand mich leitet! Wer sorget dann, daß nicht mein fuß Auf ebnem pfade gleitet?

3 Wer wendet die gefahren ab, Die schrecken, unfall, ja das grab, So oft dem wand'rer drohen? O Gott! wer ihnen je entfloh, Ist nur durch dich entflohen.

4 So seh' ich denn auch nur auf dich. Sey du mein schirm, und schütze mich, Wie jeden meiner lieben! Dann fühlt mit ihnen einst mein herz, Zum danke sich getrieben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

493. Dank dir, beschützer meines lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier; Dein schutz und schirm war über mir.

2 Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freu'n, Mit ihnen mein gebet vereinen, Und dir des dankes opfer weih'n, Daß du mit deiner vaterhand Gefahr und schaden abgewandt.

3 Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein leben weihn; Laß ewig mich den deinen seyn.

8. Am Geburtstage.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

494. Dir dank' ich für mein leben, Gott! der du mir's gegeben; Ich danke dir dafür! Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2 Du, Herr! hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet, Bis diesen augenblick; Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage, Herr! lenktest du zu meinem glück.

3 Ich bin, Herr aller dinge! Der treu' viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich staub und erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4 Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5 Du liess'st mich gnade finden, Und sah'st doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster! welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein Vater, der verzeiht.

6 Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Es ist dein größt' geschenke; Daß ich durch ihn dich denke, Ist dein, dein ist's, daß er dich preis't.

7 Daß du mein leben fristest, Und mich mit kraft ausrüstest, Dies, Vater! dank' ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem geist regierest, Dies alles Vater! dank' ich dir.

8 Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir, Vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr! segne und behüte mich!

Alphabetisches Register,

Nach der Seitenzahl.

A.

B.

D.

E.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.



Morgengebete.

Morgengebet am Sonntage.

Dies ist der Tag, den uns der Herr machet, lasset uns freuen und fröhlich an diesem Tage seyn. Ps. 118, 24.

Großer und anbetungswürdiger Gott! Urheber meines Lebens und aller Glückseligkeit! Du lässest mich abermals einen Sonntag erleben. Mit dem demüthigsten Dank preise ich dich dafür und für den Schutz, welchen du mir in der vergangenen Nacht verliehen hast. Ich preise dich für dein Wort, welches meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen ist. Was könnte mich wohl bey der Flüchtigkeit meines Lebens und bey der Hinfälligkeit aller Dinge aufrichten, wenn ich nicht deine Zeugnisse hätte, welche feste bleiben, wenn auch Himmel und Erde vergehen? Gott, ich danke dir mit gerührtem Herzen für diese Gnade. Ich sehe, wie diese Welt mit ihrer Lust vergehet, und wie alle Dinge täglich ein Ende nehmen. Aber dein Wort bleibet ewig, und ich traue daher auf deinen heiligen Namen. Meine ganze Seele freuet sich deines Heils, und mein Herz frohlocket bey den großen Hoffnungen, die mir der Glaube zeiget.

O Gott, ich bin hier ein Pilgrim und ein Gast. Leite mich mit deinen Zeugnissen, damit ich nicht des Weges verfehle, den ich gehen soll. Bey der Menge so vieler Versuchungen, die ich in dieser Welt finde, ist mir deine Leitung unentbehrlich. Bey dem Unglauben meines Herzens muß mir die Ueberzeugung deines Wortes und deines Geistes zu statten kommen. Bey der Blindheit und Unwissenheit meines Verstandes muß mich dein Wort erleuchten und unterrichten: und bey den vielen Abwegen muß mich dein Zeugniß auf der richtigen Bahn zum ewigen Leben erhalten. O darum flehe ich zu dir, nimm ja nicht dein Wort von meinem Munde, und den Trost deines Evangelii von meinem Herzen. Unterweise mich in den Wegen deiner Gebote, und leite mich in deiner Wahrheit. Lehre du mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist leite mich auf ebner Bahn.

Allein ich erinnere mich auch an diesem Morgen so vieler Elenden, die nach deinem Worte verlangen, und dennoch nicht durch dasselbe erquickt werden. O Herr, erbarme dich ihrer, und lasse

es in ihrer Dunkelheit lichte werden. Strafe nicht die Verächter deines Wortes, wie sie es verdienen, und vergilt den Spöttern nicht nach deiner Gerechtigkeit. Arbeite noch an ihnen zu ihrer Besserung. Vielleicht werden sie noch nüchtern: vielleicht erkennen sie dich noch und deinen Sohn Jesum Christum in ihrer letzten schweren Todesangst.

Sey ihnen dann nicht fürchterlich,
Erbarme, Vater, ihrer dich.
Ach, aus der Tiefe rufen sie:
Erhöre sie! Erlöse Gott, erlöse sie!

Erhör auch mich und sey mir gnädig! So viele Jahre hast du mir schon dein Wort gegeben, und ich bin noch nicht frömmer, noch nicht weiser und rechtschaffener werden. Ach, gehe nicht mit mir ins Gericht! Noch diesen Tag laß mir deine Zeugnisse, noch diesen Tag gieb mir Frist zur Buße. Dein guter Geist mache mich willig, dein Wort anzunehmen, und er gebe mir Kraft, demselben würdig zu wandeln. Segne zu dem Ende, gütiger Gott, die Gelegenheit, die ich heute haben werde, in der öffentlichen Versammlung dein Wort zu hören und dich anzubeten. Rüste deine Diener mit Weisheit und Verstand aus: gieb deinem Worte, das sie verkündigen werden, Kraft, die Zuhörer im Glauben an Jesum und sein vollgültiges Verdienst zu befestigen, ihre Herzen zu heiligen, und sie tüchtig und geschickt für den Himmel zu machen. Erhöre dies mein demüthiges Gebet um Jesu Christi willen, Amen.

Schlußlied, Nro. 133.

Morgengebet am Montage.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! O Gott, mein Schöpfer, ich danke dir mit Freuden für alle Barmherzigkeit, die du im vergangenen Leben, und besonders in der verstrichenen Nacht an mir gethan hast. Daß mir diese Nacht kein Schade noch Unglück widerfahren, daß mich kein Schrecken aufgeweckt, keine Krankheit überfallen, noch der Tod übereilt hat; daß ich heute noch lebe und mich meines Lebens freue, dies alles dank ich dir, o allmächtiger Beschützer meines Lebens! Wie unwürdig bin ich doch aller der Liebe, die ich täglich von dir genieße! Schon längst hätte ich verdient, daß du aufhörtest, mir Gutes zu thun, daß du mich straftest. Und doch hast du noch immer Geduld mit mir. Ach, ich schäme mich, langmüthiger Gott, meines Undanks: ich bereue

meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und ich nehme mir heute fest vor, durch deine Gnade dankbarer und gehorsamer zu werden.

Aber, o Gott, mache mich tüchtig, meinen guten Vorsatz zu erfüllen, und meine Gelübde zu halten. Laß den Gedanken nie aus meiner Seele kommen, daß du, allgegenwärtiger Gott! allezeit um und bey mir bist: so werde ich in heiliger Furcht vor dir wandeln, so werde ich ruhig leben, und wenn meine Zeit dahin ist, selig sterben, und dermaleinst mit Freuden vor dem Richter der Lebendigen und Todten erscheinen können.

Wenn ich so gesinnet bin: so wirst du nach deiner gnädigen Zusage ferner mit mir seyn, und mich segnen und behüten. Diesen deinen Segen und Schutz erbitte ich mir auch auf den heutigen Tag. Lehre mich mein Thun also einrichten, daß es zur Beförderung deiner Ehre und zum Besten der Welt etwas beytrage. Gieb mir alles, was zum Unterhalt des Lebens nöthig ist, und was du mir nützlich findest. Wende von mir alles Leiden und Unglück ab, das mir unerträglich oder schädlich ist; was ich aber leiden soll, das hilf mir geduldig ertragen und glücklich überstehen. Erbarme dich heute, mein Gott! über alle meine Mitchristen. Sie sind alle von dir erschaffen: alle, wie ich, durch Jesu Blut erlöset: alle, wie ich, zur ewigen Seligkeit bestimmt. Möchte es doch Allen wohl gehen! Möchten sich doch Alle zu dir bekehren, und ewig glücklich werden! Trage noch diejenigen mit Erbarmen, verschonender Gott! welche bisher deine Güte mißbraucht haben, und übergieb sie noch nicht deiner gerechten Strafe. Höre das Verlangen aller Elenden, die heute in ihren Bekümmernissen zu dir schreyen, und erlöse sie von allem Uebel. Mache diesen Tag für alle meine Freunde zu einem glücklichen und gesegneten Tage. Verherrliche deine wunderbare Güte an der ganzen Welt, und laß jeden Bewohner derselben nach seinen Bedürfnissen deine Gnade empfinden. Sey ein Hirte der Verirrten, ein Wegweiser der Unwissenden, ein Vater der Sünder, ein Helfer der Bedrängten, ein Arzt der Kranken, ein Tröster der Sterbenden. Alsdann wird dir, o Gott! ein allgemeines Loblied gebracht, und Himmel und Erde deines Ruhms voll werden; und ich, ich werde deine Ehre verkündigen, und deiner Gnade mich ewig erfreuen. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Langmüthiger, geduldiger Gott! noch erträgest du mich; noch einmal hat es dir gefallen, meine Gnadenfrist zu verlängern, die du mir schon so vielmal gegeben hast. Ich habe bisher mein Le-

ben in unverantwortlicher Sorglosigkeit zugebracht, so vieles Böse in meinem Herzen ernähret, so viele Sünden ausgeübt, mit jedem Tage durch neue Vergehung deinen Zorn gereizet, und ohne Gefühl die Lockungen deiner Gnade und die Züchtigungen deiner Gerechtigkeit empfunden. So viele Jahre und Tage meines Lebens habe ich gemißbraucht und verschwendet; und dennoch bis auf diesen Augenblick hast du mich mit Verschonen getragen, und mit Langmuth auf meine Besserung gewartet. Ich erstaune über den Reichthum deiner Güte, und ich kann, ich kann sie nicht betrachten, ohne meine Gefühllosigkeit, meinen Undank, meinen Fortgang in den Lastern, zu verabscheuen und vor deiner Gerechtigkeit zu zittern, die jene Verachtung deiner Güte gedoppelt schwer bestrafen wird.

Ach, Gott! was würde aus mir worden seyn, wenn du mich mitten unter der Ausübung der Sünden weggerissen hättest: wenn du mich sogleich, als ich eine Minute verschwendet hatte, zur Rechenschaft wegen dieses verschwendeten Augenblicks gefordert hättest? Was würde aus mir worden seyn, wenn du meinen Schlaf, dem ich mich sorgenlos und mit Sünden beschwert überlassen habe, in den Tod verwandelt hättest? Was würde aus mir worden seyn, wenn du sogleich mein Leben und meine Gnadenzeit abgekürzt hättest, als ich im Begriff war, mich an meinem Feinde zu rächen; als ich die Sonne über meinem Zorne untergehen ließ; als ich die ruchlosesten Entwürfe zum Untergange meines Nächsten machte; als ich unter dem Taumel der Lüste hingieng, und den Tod und die Ewigkeit vergas: als mich eine Krankheit überfiel, die mich dem Rande des Grabes näherte?— Ach! schon längst wäre ich an dem unglückseligen Orte, wo du die Verächter deiner Geduld mit ewigen Strafen peinigest.

Und was würde aus mir werden, wenn mir diese Schätze der Barmherzigkeit Gottes in Zukunft verschlossen würden? Wenn meine bisherige Undankbarkeit und Verstockung Gott antreiben sollte, mir seine Gnade zu entziehen?—Gott aller Geduld und Langmuth! höre noch nicht auf, mich zu tragen und an mir zu arbeiten. Siege durch deine Gnade über mein hartes und gefühlloses Herz, und vereitle du selbst die Hindernisse, die ich der Bearbeitung deines Geistes entgegen setze. So wie du eines Davids bey seinen Versündigungen verschontest; wie du dem Petrus die Blicke deiner Gnade nicht ganz versagtest, und einen Paulus von dem Verderben, dem er entgegen eilte, errettetest: o so laß auch mir Barmherzigkeit widerfahren! Aber gieb mir auch die Gnade, so redlich dir meine Sünden zu bekennen, so aufrichtig mein Vergehen zu beweinen, und so folgsam gegen deinen Ruf zu seyn, als diese deine begnadigten Freunde waren. Auch heute, ich bin es von deiner Gnade und der Fürbitte meines Jesu versichert, auch heute wirst du mich durch Güte zu dir

ziehen suchen, und mich von dem Wege des Verderbens zurück rufen, auf welchem ich wandle. Gieb, daß ich deine Stimme höre, und ja nicht mein Herz verstocke. Und du, ewiger Hoherpriester! der du zur Rechten deines Vaters im Himmel sitzest, bitte für mich, wenn ich etwa fortfahren sollte, die Langmuth meines Gottes zu verschmähen. Und wenn es vielleicht schon über mich beschlossen wäre, mich die Strafe meiner Gefühllosigkeit empfinden zu lassen, so bitte dann für mich, daß mir noch Frist zur Buße geschenkt werden möge, damit ich dem Verderben entrinnen und die Seligkeit erlangen möge, zu welcher mich deine Langmuth führen will. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

O könnt' ich doch schon jetzt das Heilig, Heilig hören!
Wie sehnlich wünscht mein Geist, dich engelrein zu ehren!
Unendlicher Herr Zebaoth!
Nur deine Ehre sey der Vorwurf meiner Triebe!
Mein Herz frohlocke stets voll Ehrfurcht und voll Liebe:
Heilig, heilig, heilig ist Gott!

So rufen die vor Gottes Thron stehende Heerschaaren in ewiger Entzückung aus; und ich wiederhole ihr Lied, wiewohl mit schwachen und bebenden Lippen. Anbetungswürdiger Gott! mit welcher Demuth muß ich dich anbeten, da du es mir Sünder erlaubest, dich in deiner heiligen Größe zu erkennen, und mich deinem Angesichte zu nähern! Heiligster Gott! deine Heiligkeit würde bey mir eben die Wirkung haben, die sie bey dem ersten Sünder hatte, als er deine Stimme hörte und sich versteckte. Aber wohin sollte ich mich verbergen! Ich müßte bey deinem Anblick vergehen. Wohl mir, daß ich in der Gerechtigkeit meines Jesu vor dir erscheinen und durch ihn dir angenehm seyn kann! Deine Heiligkeit hat sich an deinem eingebornen Sohn recht göttlich verherrlichet. Als er an seiner Seele und an seinem Leibe die Strafen der Sünde erduldete, da zeugtest du, daß du der heilige Gott seyst, vor dem kein Sünder bestehen könne. Da wurden alle Himmel und alle Lande deiner Ehre voll. O mache mich doch zu einem Werkzeuge deiner überall ausgebreiteten Ehre.

Du forderst, daß wir heilig seyn sollen, wie du heilig bist. Du hast in Jesu unsere Unheiligkeit hinweggenommen, und uns durch ihn einen neuen Weg zur Heiligkeit gebahnet. Du willst uns durch deinen Geist heiligen, und dein Ebenbild in uns wieder herstellen. O Heiligster! laß doch diesen Geist auch an mir

wirksam seyn, damit ich mich an dem heutigen Tage vor Sünden hüte. Deine Heiligkeit sey meinem Herzen immer gegenwärtig, wenn die in meinem sündlichen Fleische wohnende Triebe mich zum Bösen reizen. Deine Heiligkeit, o Jesu! verdecke meine Unheiligkeit vor den Augen des Allerhöchsten, damit ich dich wohlgefällig verehren und anbeten könne.

Herr! alle Lande sind deiner Ehre voll. Du offenbarest dich in der Regierung aller Welten als einen herrlichen Gott. Möchten doch alle Lande, möchten doch alle zu deiner Ehre erschaffene Menschen dir würdige Opfer des Preises bringen! Möchten sie doch auf deine große Thaten sehen, und dich mit Entzücken verehren! Du bedarfst zwar ihre Anbetung zur Vergrößerung deiner Ehre nicht. Wenn dein Wink auch alle Welten vernichtet, so bleibst du immer der Anbetungswürdige. Du darfst nur sprechen, so stehen neue Welten da, deren Einwohner es mehr empfinden, welche Glückseligkeit es sey, dich anzubeten, und welche bey den Betrachtungen deiner Majestät jauchzen. O laß mich doch auch allezeit diese Glückseligkeit fühlen; und wenn die ganze Welt dein und deiner Ehre vergessen sollte, so laß mich doch dein nicht vergessen. Dich kennen, ist Seligkeit; Dich anbeten, ist der Himmel. Entzünd in meiner Seele jene Andacht, jene Entzückung, jene Demuth, mit welcher dich alle Cherubim und Seraphim verherrlichen. Mache es zu meiner liebsten Beschäftigung, deinen Namen auf der Welt auszubreiten, und mich schon hier zu dem Glück zuzubereiten, welches mir deine Verherrlichung, o heiliger Gott! im Himmel verschaffen wird. Amen

Morgengebet am Donnerstage.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze; Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutz bedecket und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Sie übertrifft alle meine Verdienste unendlich; sie ist weit größer, als daß ich dir jemals würdig genug dafür danken könnte. Wer bin ich, o Gott! wer bin ich, daß du dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze über-

treten, der deine Wohlthaten gemißbraucht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Ja, Herr! wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit mir nach meinen Uebertretungen, sondern nach deiner Gnade in Christo Jesu. Um dieses meines Mittlers willen sey mir gnädig, und straf mich nicht, wie ichs verdienet habe!

Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich erneuere hiemit in deiner Gegenwart den aufrichtigsten Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, und alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern nach deinen guten Geboten zu richten. O Gott! stehe mir selbst mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde; und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, und laß die Vorstellung deiner Allgegenwart und Allwissenheit mich überall begleiten, und mein Herz mit tiefster Ehrfurcht vor dir erfüllen. Erfülle mich mit deiner aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeit, die du mir geschenkt hast, und meine Umstände erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Gieb, daß ich alle Pflichten meines Berufs treulich erfülle, daß ich das allgemeine Beste meinem besondern Nutzen vorziehe, und deine Ehre und das heil meiner Seele zum letzten Endzweck aller meiner Bemühungen mache. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! und sey mir gnädig um Jesu Christi willen! Amen.

Morgengebet am Freytage.

Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens! dir gebühret Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein, und dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles auf Erden. Ich danke dir und rühme den Namen deiner Herrlichkeit. Du bists allein: du hast den Himmel und aller Himmel Himmel mit seinem Heer gemacht. Du machest alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Darum

freue ich mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster! Denn deine Güte reichet, so weit der Himmel ist. Du, Hüter Israel! schläfest noch schlummerst nicht. Wie soll ich dir, Herr! vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir thust? Du hast mich wie einen Augapfel im Auge behütet, und unter dem Schatten deiner Flügel Schutz und Bedeckung finden lassen. Ich bin erwachet nach deinem Bilde. Deine Barmherzigkeit ist auch an diesem Morgen neu, und deine Treue ist groß. Ich verkündige an diesem Morgen solche deine Gnade, daß du so mächtig bist, und thust immerdar Gutes. Laß nur meinen Mund und mein Herz täglich deines Ruhms voll seyn, Herr, mein Gott!

Regiere mich heute, o Herr! damit ich in allen meinen Unternehmungen dir wohlgefallen und durch Sünden nicht mein Herz von dir wenden möge. Weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir deine Hand beystehen, und behüte mich vor allem Uebel. Sey mir freundlich, und fördere bey mir das Werk meiner Hände, ja das Werk meiner Hände wollest du fördern. Erfülle alle meine Anschläge, wenn sie deinem Willen gemäß sind, und sey nicht ferne von mir, wenn ich in meinen Anliegen zu dir rufe. Stärke mich durch deinen Geist in dem Kampfe gegen mein Fleisch und gegen die Sünde. Befiehl deinen Engeln, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüten, und gieb mir engelische Gesinnungen, damit sie Freude an mir haben mögen. Gieb mir allezeit deine Furcht ins Herz, damit ich nicht meinem Rath und meines Herzens Trieb nachwandele, sondern bey Allem dich vor Augen haben möge, den allgegenwärtigen Gott und Richter der Lebendigen und Todten.

Breite deinen Namen und dein Reich auf der Erde aus. Beschirme deine Kirche gegen alle Anfälle ihrer Feinde, und deine Bekenner gegen die Verfolgungen der Gottlosen. Bewahre den Frieden und die Sicherheit in unsern Mauern; befestige die Glückseligkeit und die Freude in unsern Häusern, und vermehre die Wohlfahrt in allen Familien. Wenn die Elenden rufen, so höre sie, und hilf ihnen aus ihren Nöthen. Laß die Wittwen Gnade und die Waisen Versorgung finden. Errette die Seelen derer, die in Gefahr des Todes sind. Vergiß nicht das Schreyen der Dürftigen, und schaffe denen Recht, welche Unrecht leiden. Erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen, und sey der allgemeine Vater und Wohlthäter deiner Geschöpfe. Alsdann werden allgemeine Dankopfer an dem Abend dieses Tages zu dir empor steigen, und die Frommen dir ihre Gelübde bezahlen. Erhöre mich, o Vater! in deinem Sohn! Amen.

Morgengebet am Samstage.

Gnädiger Gott, deine Barmherzigkeit währet für und für. Ich, dein unwürdiges Geschöpf, habe sie so vielfältig genossen, und so wenig verdienet. Ich begehre von ganzem Herzen, dir die schuldige Pflicht meines demüthigen Dankes dafür abzustatten, und dich zu verherrlichen. In dir, o Herr, lebe und webe ich. Du hast mir anfangs das Wesen gegeben: und damit ich glückselig seyn möchte, so sandtest du deinen Sohn aus deinem Schooße. Durch seine Gnade bin ich von der Herrschaft der Sünden erlöset, und durch sein Blut von der Strafe derselben befreyet worden. Du hast mich in deiner Kirche geboren werden lassen, und mich dadurch vor vielen Millionen Menschen so glücklich gemacht, dich und deinen Sohn Jesum zu erkennen. Ich wurde dir in der Taufe feyerlich übergeben: und du machtest mich aller derjenigen Mittel theilhaftig, welche mir zur Erfüllung meines Gelübdes, welches ich daselbst gethan, beförderlich seyn können. Ich habe zwar durch meine Bosheit und Nachlässigkeit solches zu halten unterlassen: allein du hast gleichwohl nach deiner mannigfaltigen Barmherzigkeit mich nicht verworfen, sondern aufs liebreichste zur Buße eingeladen, und mir alle äusserliche und innerliche Mittel dazu verliehen. Du hast mit großer Geduld auf meine Besserung gewartet, und mich nicht, wie ich es verdiente, mitten bey der Ausübung meiner Sünden dahin gerissen. Herr, deine Gnade war es allein, durch welche ich von den größten und abscheulichsten Sünden zurückgehalten worden. Sie war es, welche mich geschickt gemacht, daß ich auch nur das geringste Gute thun konnte. Nicht mir, sondern deinem Namen gebühret also die Ehre in Ewigkeit.

Für diese und alle andere Beweise deiner Wohlthaten erhebet dich meine Seele und lobet deinen heiligen Namen. Ich preise dich für so viele irdische Vortheile, die ich von dir erhalten, wodurch sowohl die Nothdurft meines Körpers besorgt, als dessen Wohlseyn befördert worden. Für die Gesundheit, die ich genieße: für die guten Freunde, die du mir erwecket: für die Nahrung und Kleidung, die ich von dir erhalten: für das Leben, welches ich aufs neue fortsetze, sey von mir deine unermeßliche Barmherzigkeit gepriesen. Ich danke dir für den Schutz deiner Hände, wodurch ich und das Meinige vor Gefahr behütet worden, und für die Errettung, welche du mir in so manchen Nöthen widerfahren lassen. Ich lobe dich für den gnädigen Schutz in dieser Nacht, und für die Wohlthaten, die du mir im Schlafe erzeiget hast.

O Herr, verleihe doch, daß ich dir nicht allein die Früchte meiner Lippen, sondern zugleich den Gehorsam meines Lebens auf-

opfern möge. Laß diese zeitlichen Wohlthaten mir ein Unterpfand derjenigen viel reichern Güter seyn, welche du denen bereitet hast, die dich lieben. Offenbare auch an diesem Tage deine Güte an mir. Laß dich meine Hülflosigkeit, aber noch mehr das Gebet deines Sohnes bewegen, mir neue Proben deines langmüthigen Verschonens zu geben. Richte dein Auge auf mich, wenn ich zu dir in meinem Anliegen empor blicke, und höre mich, wenn ich aus der Tiefe zu dir rufe. Ich befürchte es, daß ich auch an diesem Tage in Gedanken und Handlungen viele Sünden und Schwachheiten begehen werde. Ach Herr, sey mir alsdann gnädig, und strafe mich nicht in deinem Zorn. Gieb mir noch Frist zur Buße, und laß mich sie also anwenden, daß ich mit jedem Tage dir näher kommen und durch Glauben und Gottseligkeit würdig werden möge, dein himmlisch Reich zu erlangen. Amen.

Abendgebete.

Abendgebet am Sonntage.

Es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen. Lobet den Herrn. Ps. 9, 11.

Noch einmal an dem heutigen Abend erhebe ich mein Herz zu dir, o Gott! um mich deiner Wohlthaten dankbar zu erinnern, und dich um die Fortdauer deiner Güte und Liebe anzuflehen. Dank sey dir für die erneuerte Gelegenheit, die ich diesen Tag gehabt habe, dich in deinem Hause anzubeten, mich mit meinen Nebenchristen öffentlich zu deinem Dienste zu vereinigen, dein heiliges Wort zu hören, und dadurch unterrichtet, zur Tugend erweckt, gestärket und getröstet zu werden. Gieb mir, o Gott, die Gnade, daß ich nun auch künftig die Erweckung zum Guten, die du mir heute verschafft hast, mir gehörig zu Nutze machen möge, und es nicht blos bey dem Hören bewenden lasse, sondern durch die That beweise, daß ich sie zur Besserung anwende. Mache mich durch deinen Geist geschickt, der Würde eines Christen und Erben der ewigen Seligkeit gemäß zu leben. Vergieb es mir, daß meine Andacht auch heute mit so vieler Unvollkommenheit begleitet gewesen ist. Vergieb mir die Trägheit und Laulichkeit meiner Empfindungen, die Zerstreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerksamkeit auf deine Gebote! Stärke mich, daß ich die künftigen Sonntage immer heiliger zubringe, und immer weiser und ernsthafter, immer andächtiger und himmlisch gesinnter werde. Laß mich immer mehr die Freude und den Frieden schmecken, welche die gewissen Folgen einer täglich zunehmenden Gemeinschaft mit dir sind.

Für alle deine Gnade, o Gott, die du mir an meiner Seele erwiesen, und besonders für die wohlthätige Veranstaltung, die du durch die christliche Religion zu meiner Erlösung, zu meinem Unterrichte, zu meiner Besserung, zu meiner Begnadigung und Seligkeit durch deinen Sohn Jesum Christum getroffen hast, preise ich dich demuthsvoll an diesem Abend. Auch für die vielen irdischen Wohlthaten, womit du mich täglich überhäufest, und besonders für die mir an diesem zurückgelegten Tage verliehenen Segnungen, bringe ich dir von Herzen Lob und Dank.

O laß die Empfindung deiner unverdienten Güte stets mein Herz rühren, und gieb, daß ich dich nicht blos durch meine Worte, sondern auch vornehmlich durch ein frommes Leben preise.

Und nun, mein Gott, nimm mich auch diese Nacht in deinen gnädigen Schutz. Behüte mich vor allem Uebel und aller Gefahr, und erquicke mich durch eine sanfte Ruhe. Dir empfehle ich alle meine Verwandten und Freunde; thue ihnen Gutes, und segne sie mit allen den geistlichen und leiblichen Gütern, wovon du weißt, daß sie derselben am meisten bedürfen. Stehe den Unglücklichen und Leidenden bey; gieb ihnen Geduld und Ergebung in deinen Willen, und befreye sie vom Elend durch deine Hülfe und die göttlichen Tröstungen, deren du so viele hast. Laß alle Menschen deiner wohlthätigen Güte empfohlen seyn. Erhöre, gütigster Gott und Vater, dies mein demüthiges Gebet, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet am Montage.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen. 1 Sam. 7, 12.

Barmherziger Gott, du Herr und Vater meines Lebens! Ich komme jetzt am Ende dieses Tages wieder mit Dank und Gebet vor dich, der du mir bisher geholfen, und auch heute mir deine wohlthätige Güte auf so mannigfaltige Art bewiesen hast. Dein Auge hat über mir gewacht, und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahret geblieben bin. Von dir ist mir Gedeihen und Fortgang in meinen Verrichtungen gekommen, indem du meine Gesundheit und meine Kräfte erhalten, mir Muth und Freudigkeit zu meinen Berufspflichten gegeben, und auch die äusserlichen Umstände zu meinem Nutzen gelenket hast.

Wäre doch nur auch dieser Tag in allen Stücken so von mir angewendet, daß ich mich deßhalb mit einem ganz reinen zuversichtlichen Herzen vor dir darstellen dürfte! Du, o Herr, kennest mich und alle meine Wege. Du hast heute jeder Regung in meinem Gemüthe, jeder Absicht bey meinen Unternehmungen, jedem Schritte in meinem Verhalten zugesehen, und auf deiner untrüglichen Waage gewogen, was darin gut oder böse ist. Dir sind also auch alle die Vergehungen und Fehler offenbar, deren ich mich schuldig gemacht, und wodurch ich, in größerem oder geringerem Maaße, das wahre Glück meines Lebens zerstöret oder vermindert habe. O vergieb mir, nach deiner väterlichen Erbarmung, die von mir begangenen Fehltritte, und laß den seligen Trost des Glaubens an Jesum und an die Verheißungen seines Evangeliums in mir lebendig werden. Aber laß dann auch diese

ernstliche Empfindung meiner Schuld und deiner Gnade bey mir ein kräftiger Antrieb seyn, immer treuern Eifer in meiner Besserung und Gottseligkeit zu beweisen, damit ich mich ja nicht zu meinem eigenen Schaden bey unfruchtbaren Abbitten beruhige, sondern vielmehr in den folgenden Tagen meines Lebens wirkliche Früchte meiner Reue und meines bessern Vorsatzes zeige.

Wer weiß, wie viel Zeit mir noch zum Wachsthum im Guten übrig seyn mag? Ein Theil derselben ist auch schon mit dem heutigen Tage wieder vorbey; und so komme ich mit jedem zu rückgelegten Schritte meiner irdischen Wanderschaft dem großen und entscheidenden Ziele näher, wo die gegenwärtige Zeit aufhört und die Ewigkeit anfängt; wo die Saat vollendet ist und die Ernte erfolgt. O Gott, verleihe mir die Weisheit, das zu bedenken, und also auf die mir verborgene Stunde bereit zu seyn, da ich dir von dem Gebrauche meiner Tage Rechenschaft geben, und die Folgen desselben erfahren soll.

In dem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit suche ich nun die leibliche Ruhe. Du, Allmächtiger und Allgütiger, wachest über mir während der Zeit, da ich von mir selbst nichts weiß, und zu meiner Beschützung selbst nichts vermag. Ich übergebe mich also getrost in deine Hände. Nimm mich auch diese Nacht hindurch in deine väterliche Aufsicht und Beschirmung. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle von mir und von den Meinigen, von diesem Orte, und von allen Menschen ab. Laß einen sanften, gesunden Schlaf mir zu meiner Erholung und Erquickung gereichen; und laß mich morgen mit neuem Danke gegen dich, mit neuen Vorsätzen zur christlichen Rechtschaffenheit, und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften fröhlich wieder erwachen. Deine Gnade sey mit mir jetzt und immerdar! Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich. Ps. 63, 7.

Gnädiger Gott! Unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag wieder von mir zurückgelegt: und ich beschließe ihn mit dem innigsten Dank für alle das Gute, welches du mir an demselben hast widerfahren lassen; für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Siehe du aber auch mit Langmuth auf die Fehler, mit denen ich an dem heutigen Tage mein Herz und mein Leben befleckt habe, und mache sie in meinen eigenen Augen so offenbar, daß ich sie mit ernstlicher Empfindung bereue, und mit treuer Gewissenhaftigkeit in Zukunft vermeide. Laß mich dann mit Freudigkeit Antheil haben an der Vergebung und Begnadigung, die mir dein Sohn, Jesus Christus, durch sein Evangelium und seinen Tod versichert hat.

Gieb doch, da nun schon wieder ein Tag dahin ist, daß dies einen neuen lebendigen Eindruck auf mich mache, und mich an die schnelle Flucht meiner Lebenszeit erinnere, und dann hilf mir, einen jeden Theil derselben so anzuwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erschrecken darf.

Darauf lege ich mich nun auch jetzt getrost zur Ruhe, und übergebe mich, die Meinigen und alle Menschen deinem allmächtigen, väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, damit kein Verderben mich treffe; und wenn ich morgen erwache, dann sey mein Herz wieder mit Freuden voll deines Preises! Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein.
Ps. 25, 5.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte, von dir der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; dein Aufsehen bewahrte meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben so angenehm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keines der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesichte mit dir aufs neue verband! Aber, Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenutzt gelassen; wie viele meiner Kräfte nicht so angewandt, wie es geschehen mußte, um dir getrost einst Rechenschaft davon ablegen zu können! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Misse=

thaten! Um deines Sohnes, meines geliebten Erlösers willen, verzeihe mir die Vergehungen dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneuere die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten und mit neuem Eifer betreiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, keine Plage sich unserer Wohnung nahen. Laß mich mit reinem Herzen, und voll Preises und Dankes für die Gnade, die du mir auch im Schlafe erzeigest, morgen wieder erwachen. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Jac. 1, 17.

Barmherziger, gnädiger Gott! nach deiner Verordnung bedecket jetzt wieder Finsterniß unser Erdreich; bey dir aber, du Vater des Lichts! ist auch die Finsterniß Licht, und die Nacht scheinet dir wie der Tag. Väterlich siehest du auch zu mir herab; darum preise ich deinen heiligen Namen für alle die guten und vollkommenen Gaben, die mir deine Gnade heute geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret hast, sondern auch und vornehmlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seele leuchten lässest, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets in diesem heiligen Lichte gewandelt habe: aber stelle doch meine heutigen, mir bewußten oder unerkannten Sünden und Uebertretungen nicht ins Licht vor deinem Angesicht, sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi willen gnädig! Bleibe du nun ferner bey mir, mein Gott! da es jetzt Abend geworden ist. Bist du mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen sind: so laß deine Augen über mir offen stehen, daß meine Seele und mein Leib und alles, was ich habe, unter deiner liebevollen Fürsorge, auch im Finstern wohl bewahret sey.

Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich Schrecken oder Betrübniß überfallen: so gieb, daß ich auch im finstern Thale

kein Unglück fürchte, weil du, Herr! bey mir bist. Tritt auch in dieser Nacht ins Mittel zwischen uns und alles, was mir und den Meinigen und allen deinen Glaubigen Schaden thun könnte. Steure allen Werken der Finsterniß, die im Verborgenen geschehen, und wecke das Gewissen muthwilliger Sünder, auf daß sie sich von der Finsterniß zum Licht bekehren. Gott! sey uns allen gnädig und barmherzig, und laß uns dein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen deine Wege! Segne uns, Gott, unser Gott! Segne uns und gieb uns deinen Frieden! Amen in Jesu Christi Namen. Amen.

Abendgebet am Freytage.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 132, 23. 24.

Herr, mein Gott! jeder Tag meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen auf zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter. Darum komme ich auch jetzt mit Danken vor dein Angesicht, und erinnere mich mit Freuden deiner Güte. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeuget gelassen. Viele Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt. Vor vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret. Viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen. Womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn.

Gieb mir nur die Weisheit, mich jetzt und alle Abende unpartheyisch zu prüfen, ob ich auch den vergangenen Tag so zugebracht, wie es einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist; ob ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten; ob ich mir das Beyspiel meines Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlisch-gesinnten Jesu sey; ob ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum

Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden; ob ich in meinen Berufsgeschäften und Arbeiten redlich, treu und fleißig, und zwar um deinetwillen gewesen; ob ich mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten zu sündigen; ob ich in einer solchen Verfassung sey, daß ich freudig sterben und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen. O Gott! wie beschämet, wie erniedriget mich eine solche Prüfung!

Ich bekenne und bereue meine Sünden und Uebertretungen von ganzem Herzen, und suche Gnade allein um der Gerechtigkeit Jesu willen, mit welcher du sie alle bedecken wollest. Ich entschliesse mich heute vor dir, mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott! in der Ausführung dieses guten Vorsatzes! Dir übergebe ich meinen Leib, meine Seele, und alles, was mein ist, mit dem kindlichen Vertrauen: du werdest mich in dieser Nacht gnädig beschützen, und wenn ich hier länger leben soll, dein in mir angefangenes, gutes Werk fernerhin ausführen, bis auf den Tag Jesu Christi. Amen.

Abendgebet am Samstage.

Herr Gott! du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Ewiger Gott! bey uns Menschen hat alles ein Ende: das Eine kommt, das Andere vergehet, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr nach dem andern verschwindet, als flögen sie davon. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Güte währet noch täglich, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Dafür preise ich dich nun am Ende dieser Woche von Grund meiner Seele. Ja, liebster Vater! alle Tage, alle Stunden dieser Woche sind Zeugen von deiner wunderbaren Güte, Geduld und Langmuth, von deiner treuen Vorsorge und von deinem allmächtigen Schutze. Meine Kräfte, meine Gesundheit, Speise und Trank, Beystand, Segen und Gedeihen bey meiner Arbeit, und was ich sonst von geistlichem und leiblichem Guten genossen, das alles habe ich allein von deiner Hand empfangen. Nun bekenne ich am Ende dieser Woche: Ich bin viel zu geringe aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Denn wie groß ist dabey die

Zahl meiner Sünden geworden! Wie wenig nehmen wir Menschen so manche ganze Woche hindurch in unserm Christenthum zu! Und wohin würden wir doch gerathen, wenn du uns nicht mit unermüdeter Geduld trügest, und aus der Irre wieder zurecht führtest? Wie oft wird die Liebe zu dir in unsern Herzen kalt! Wie oft die Ehrfurcht vor dir der Menschenfurcht nachgesetzet! Wie oft wird deine Vorsorge getadelt, oder durch Zweifel und Kleinmüthigkeit entehret! Dein Werk, o Gott! wird oft nachlässig getrieben; deine Wohlthaten werden nicht genug bedacht, deine Befehle gering geschätzt, deine Geschöpfe gemißbrauchet. Und haben wir auch etwas Gutes gethan, so überheben wir uns doch dessen bald. Wir reden oft das, was nicht recht ist; denken von unserm Nächsten Arges, ob er gleich unschuldig ist; verschließen unser Herz vor ihm in der Noth; eifern über ihn ohne Grund, und sehen ihm neidisch zu, wenn du ihm gütig bist. Ach, mein Vater! du weißt, was auch ich in diesen und andern Stücken von der vergangenen Woche schuldig sey. Erlaß mir diese Schuld um des vollgültigen Verdienstes Jesu Christi willen. Mache du alles gut, was meine Unart verdorben hat, und laß alles, was ich etwa Gutes gethan, wohl gedeihen; und hat dein Geist auch in dieser Woche in mir etwas Gutes gewirket, so erhalte und vermehre dasselbe in meiner Seele gegen alle Versuchungen! Heilige auch jetzt meinen Schlaf, daß ich mit dir und dem Gedanken an dich, diese Nacht anfange und vollende. Wende furchtsame Vorstellungen, unruhiges und bekümmertes Wachen, heftiges Schrecken, Feuersgefahr, schmerzliche Krankheit, plötzlichen Tod und alles Uebel in dieser Nacht gnädig von mir und den Meinigen ab. Entledige diesmal insonderheit mein Herz von allen weltlichen Sorgen, die unsere Seele beschweren, damit ich an dem morgenden heiligen Ruhetage zu deinem Dienste tüchtig sey, und nur für das sorge, was dir angehöret. Aber lehre mich beym Ende dieser Woche auch bedenken, daß es überall ein Ende mit mir haben müsse; und wer weiß, wie nahe mir dies Ende sey? Vielleicht ist dies die letzte Woche, die ich beschließe. O so hilf denn, daß ich jetzt und allezeit auf die Ankunft meines Herrn bereit sey, und durch ihn zur Seligkeit geführet werde. Erhöre mich in Gnaden um Jesu Christi willen! Amen.

Anweisung

der Sonn- und Festtäglichen

Episteln und Evangelien

durch das ganze Jahr.

Am 1 Sonnt. des Advents.
Epist. Röm. 13, 11—14.
Evang. Matth. 21, 1—9.

Am 2 Sonnt. des Advents.
Ep. Röm. 15, 4—13.
Ev. Luc. 21, 25—36.

Am 3 Sonnt. des Advents.
Ep. 1 Cor. 4, 1—5.
Ev. Matth. 11, 2—10.

Am 4 Sonnt. des Advents.
Ep. Phil. 4, 4—7.
Ev. Joh. 1, 19—28.

Am heil. Christtage.
Ep. Tit. 2, 11—14. oder Es. 9, 2—7.
Ev. Luc. 2, 1—14.

Am 2 Weihnacht-Feyertage, oder am Tage St. Stephani, des Martyrers.
Ep. Tit. 3, 4—7. oder Apostelg. 6, 8. bis Cap. 7, 2. und folgend. 51—59.
Ev. Luc. 2, 15—20. oder Matth. 23, 34—39.

Am Sonnt. nach d. Christtage.
Ep. Gal. 4, 1—7.
Ev. Luc. 2, 33—40.

Am neuen Jahrstage.
Ep. Gal. 3, 23—29.
Ev. Luc. 2, 21.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.
Ep. 1 Petr. 4, 12—19. oder 1 Petr. 3, 20—22. oder Tit. 3, 4—7.
Ev. Matth. 2, 13—23.

Am Tage der Erschein. Christi oder Epiphaniä.
Ep. Es. 60, 1—6.
Ev. Matth. 2, 1—12.

Am 1 Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Röm. 12, 1—6.
Ev. Luc. 2, 41—52.

Am 2 Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Röm. 12, 7—16.
Ev. Joh. 2, 1—11.

Am 3 Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Röm. 12, 17—21.
Ev. Matth. 8, 1—13.

Am 4 Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Röm. 13, 8—10.
Ev. Matth. 8, 23—27.

Am 5 Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Col. 3, 12—17.
Ev. Matth. 13, 24—30.

Am 6 Sonnt. nach Epiphaniá.
Ep. 2 Petr. 1, 16—21. oder Col. 3, 18. bis Cap. 4, 1.
Ev. Matth. 17, 1—9.

Am Sonnt. Septuagesimá.
Ep. 1 Cor. 9, 24. bis Cap. 10, 5.
Ev. Matth. 20, 1—16.

Am Sonntage Sexagesimá.
Ep. 2 Cor. 11, 19. bis Cap. 12, 9.
Ev. Luc. 8, 4. 15.

Am Sonntage vor der Fasten, Quinquagesimá, oder Esto Mihi.
Ep. 1 Cor. 13, vom Anfang bis zu Ende.
Ev. Luc. 18, 31—43.

Am 1 Sonntage in der Fasten, Invocavit.
Ep. 2 Cor. 6, 1—10.
Ev. Matth. 4, 1—11.

Am 2 Sonntage in der Fasten, Reminiscere.
Ep. 1 Theff. 4, 1—7.
Ev. Matth. 15, 21—28.

Am 3 Sonntage in der Fasten, Oculi.
Ep. Eph. 5, 1—9.
Ev. Luc. 11, 14—28.

Am 4 Sonntage in der Fasten, Látare.
Ep. Gal. 4, 21—31.
Ev. Joh. 6, 1—15.

Am 5 Sonntage in der Fasten, Judica.
Ep. Ebr. 9, 11—15.
Ev. Joh. 8, 46—59.

Am 6 Sonntage in der Fasten, Palmarum.
Ep. Phil. 2, 5—11. oder 1 Cor. 11, 23—32.
Ev. Matth. 21, 1—9.

Am Charfreytage.
Es. 53, ganz.
Die Passionshistorie.

Am heiligen Ostertage.
Ep. 1 Cor. 5, 6. 7. 8.
Ev. Marc. 16, 1—8.

Am Ostermontage.
Ep. Apostelg. 10, 34—41
Ev. Luc. 24, 13—35.

Am 1 Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
Ep. 1 Joh. 5, 4—10.
Ev. Joh. 20, 19. 31.

Am 2 Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.
Ep. 1 Petr. 2, 21—25.
Ev. Joh. 10, 12. 16.

Am 3 Sonntage nach Ostern, Jubilate.
Ep. 1 Petr. 2, 11—20.
Ev. Joh. 16, 16—23.

Am 4 Sonntage nach Ostern, Cantate.
Ep. Jac. 1, 16—21.
Ev. Joh. 16, 5—15.

Am 5 Sonntage nach Ostern, Rogate, oder Vocem Jucunditatis.
Ep. Jac. 1, 22—27.
Ev. Joh. 16, 23—30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Ep. Apostelg. 1, 1—11.
Ev. Marc. 16, 14—20.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.
Ep. 1 Petr. 4, 8—11.
Ev. Joh. 15, 26. bis Cap. 16, 4

Am heiligen Pfingsttage.
Ep. Apostelg. 2, 1—13.
Ev. Joh. 14, 23—31.

Am Pfingstmontage.
Ep. Apostelg. 10, 42—48.
Ev. Joh. 3, 16—21.

Am Sonntage Trinitatis.
Ep. Röm. 11, 33—36.
Ev. Joh. 3, 1—15.

Am 1 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Joh. 4, 16—21.
Ev. Luc. 16, 19—31.

Am 2 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Joh. 3, 13—18.
Ev. Luc. 14, 16—24.

Am 3 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Petr. 5, 6—11.
Ev. Luc. 15, 1—10.

Am 4 Sonntage nach Trinit.
Ep. Röm. 8, 18—23.
Ev. Luc. 6, 36—42.

Am 5 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Petr. 3, 8—15.
Ev. Luc. 5, 1—11.

Am 6 Sonntage nach Trinit.
Ep. Röm. 6, 3—11.
Ev. Matth. 5, 20—26.

Am 7 Sonntage nach Trinit.
Ep. Röm. 6, 19—23.
Ev. Marc. 8, 1—9.

Am 8 Sonntage nach Trinit.
Ep. Röm. 8, 12—17.
Ev. Matth. 7, 15—23.

Am 9 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Cor. 10, 6—13.
Ev. Luc. 16, 1—9.

Am 10 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Cor. 12, 1—11.
Ev. Luc. 19, 41—48.

Am 11 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Cor. 15, 1—10.
Ev. Luc. 18, 9—14.

Am 12 Sonntage nach Trinit.
Ep. 2 Cor. 3, 4—11.
Ev. Marc. 7, 31—37.

Am 13 Sonntage nach Trinit.
Ep. Gal. 3, 15—22.
Ev. Luc. 10, 23—37.

Am 14 Sonntage nach Trinit.
Ep. Gal. 5, 16—24.
Ev. Luc. 17, 11—19.

Am 15 Sonntage nach Trinit.
Ep. Gal. 5, 25. bis Cap. 6, 10.
Ev. Matth. 6, 24—34.

Am 16 Sonntage nach Trinit.
Ep. Eph. 3, 13—21.
Ev. Luc. 7, 11—17.

Am 17 Sonntage nach Trinit.
Ep. Eph. 4, 1—6.
Ev. Luc. 14, 1—11.

Am 18 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Cor. 1, 4—9.
Ev. Matth. 22, 34—46.

Am 19 Sonntage nach Trinit.
Ep. Eph. 4, 22—28.
Ev. Matth. 9, 1—8.

Am 20 Sonntage nach Trinit.
Ep. Eph. 5, 15—21.
Ev. Matth. 22, 1—14.

Am 21 Sonntage nach Trinit.
Ep. Eph. 6, 10—17.
Ev. Joh. 4, 47—54.

Am 22 Sonntage nach Trinit
Ep. Phil. 1, 3—11.
Ev. Matth. 18, 23—35.

Am 23 Sonntage nach Trinit.
Ep. Phil. 3, 17—21.
Ev. Matth. 22, 15—22.

Am 24 Sonntage nach Trinit.
Ep. Col. 1, 9—14.
Ev. Matth. 9, 18—26.

Am 25 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Theff. 4, 13—18.
Ev. Matth. 24, 15—28.

Am 26 Sonntage nach Trinit.
Ep. 2 Petr. 3, 3—14. oder 2 Theff. 1, 3—10.
Ev. Matth. 25, 31—46.

Am 27 Sonntage nach Trinit.
Ep. 1 Theff. 5, 1—11. oder 2 Theff. 1, 3—10. oder 2 Petr. 3, 3—7. oder Röm. 3, 21—28.
Ev. Matth. 25, 1—13. oder Matth. 24, 37—51. oder Matth. 5, 1—12.











